Stadtbibliothek
Augsburg

1985.1181

Ihr Excellentz Herr Wolffgang, Graff zu Öttinge
Kaÿserl: Maÿ: Geheimer Rath, Cämerer u. Reichs Hof
Raths Præsident, auch an die Ottomannische
Pforte gewester Groß Bottschaffter.

1629 - 170

v. Brug. 15425

DIAR

Oder: Außfü

Reiß W

Wien nach

von dar wider

auch was

würdi

Deß Ho

W C

Grafens

Majest. 2

Re

Welch

Als J

Vor

Besch

Hau

Au

647

DIARIUM,

Oder: Außführliche curiose

Reiß Beschreibung/

Von

Wien nach Constantinopel und von dar wider zuruck in Teutschland/ auch was sich hin- und wider merckwürdiges dabey zugetragen/

Deß Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn

WOLFFGANG,

Grafens zu Oettingen/ rc. der Röm. Kayserl. Majest. rc. Geheimen Rath/ Cammerern/ und Reichs-Hof-Raths Præsidenten, &c.

Welche Seine Hoch-Gräfl. Excell. Als Ihro Röm. Kayserl. Majest. Groß-Bottschaffter den 20 Octob. An. 1699. angetretten/ und An. 1701. den 29. Jan. glücklichen vollendet.

Beschriben von SIMPERTO, deß löbl. Gotts-Hauß Neresheim/ Ord. S. Benedicti, Abbten/ als Ihro Excell. deß Herrn Groß-Bottschaffters bey erst-ermelt-vorgewester Gesandschafft Prælato Domestico, &c.

Augspurg/ bey Georg Schlüter/ Buchh. A. 1701.

Carmeli ...

233 Ex Bibl. R. D. georgii
Buck Can. Grat. augúst
et Philippi. 63

Dem
Hochgebohrnen Gr…
Herrn/ Herrn
WOLFFG…
Grafen zu …
Ihro Röm. Kayserl…
nen Rath/ Cammer…
Raths-Präsident…
wester Kayserl. …
die Ottoman…
sehnlich…

Meinem…

Dem
Hochgebohrnen Grafen und
Herrn / Herrn
WOLFFGANG
Grafen zu Oettingen /
Ihro Röm. Kayserl. Mayest. &c. geheimen Rath / Cammerern / und Reichs-Hof-Raths-Präsidenten / &c. auch bey vorgewester Kayserl. Groß-Gesandschafft an die Ottomannische Pforten hochansehnlichen Groß-Bottschafftern.

Meinem Gnädigen Grafen und Herrn / &c.

Hochgebohrner Graf und Herr/ gnädiger Herr/ rc.

DAs uhralte Hochgräfliche Hauß Oettingen hat auß angebohrnem Helden-Muth/ theils mit Rath/ theils mit That/ den verschidenen Gefahren/ so dem Heil. Röm. Reich zugestossen/ vorzubiegen/ sich jederzeit eyffrigist befliss-

flissen; Wie dann auß den Chronisten sattsam erhellet / daß von Graio und Ludovico I. Grafen von Oettingen / unter Henrico Aucupe, auch dessen Sohn Ottone I. dem Grossen / immerdar Dero uhraltes Teutsches Geschlecht in hohem Flor und Aufnahm gestanden / als welche sich bey dem Kayserl. Adler verdient zu machen / und ihre getreue Dienst best-möglichist zu erweisen / sich äusserst bemühet: Dahero von erst-bedachten Kaysern wegen vielfältigen wider die Hunnen treu-geleisten Diensten / Sie der Graffschafft Oettingen Erb-Herrn ernennet und erkannt worden. In einer steten Lini haben ihnen mit höchstem Lob gefolget die Wolffgangi, Ludovici, Friderici, Alberti, Wilhelmi, &c.

noch vielen andern auß disem Hoch-Gräfflichem Hauß herstammenden vortrefflichen Männern/ erhalten Eüer Hoch-Gräffliche Excell. den billichen Preiß / als welche nach vielen getreuen Diensten/ so dieselbe Ihro Römischen Kayserl. Majest. und gantzem Ertz-Hertzoglichen Hauß bißhero geleister / und Dero Kräfften in Diensten allerhöchst-besagten Kayserl. Majest. rc. biß in das hohe Alter angewendet/ den Friden mit der Ottomannischen Porten/ als Primarius Plenipotentiarius, zu Carlowitz gemacht und geschlossen / und noch über das die harte und schwäre Bürde eines Kayserl. Groß-Bottschaffters an die Ottomannische Porten / als ein anderer Atlas auf sich genommen / nach

ſeits-gelegten ihren eignen und ho-
hen Reichs-Geſchäfften / den 20.
Octob. 1699. von Wien über
Waſſer und Land durch ohnzahl-
bahre Verdrüßlichkeiten und Ge-
fahren/nacher Conſtantinopel ſich
verfügt / alldorten den zu Carlo-
witz getroffnen Friden zum Völli-
gen Stand gebracht / und andere
hochwichtige Negotien, zu Nutzen
der gantzen Chriſtenheit und allge-
meinen Wohl-Weſen deß Vatter-
lands/ durch Dero hohe Prudenz ,
und von GOtt ihnen verliehenen
ſcharpffen Verſtand / alſo und der-
geſtalter verrichtet / daß Ihro
Kayſerl. Majeſtät ein ſattſames
allergnädigſtes Contento gehabt:
Dahero dieſelbe / als ein Vatter
deß Vatterlands von der gantzen
Welt billich müſſen gepriſen und
erkandt werden. (5) Die

Die Reiß hin und her betreffend / solte ich der Feder den Lauff lassen? Wäre unmöglich / Dero sonderbahre Vigilanz, und in so vil tausend Verdrüßlichkeiten verwunderliche *Patienz* in die Schrancken dieses kleinen Büchleins zu bringen / sondern wäre gantze und lange Elogia zu schreiben vonnöthen. In ansehen aber / daß Euer Hoch-Gräffl. *Excell.* Dero selbst eignes Lob weder zu hören noch zu sehen gefallen tragen / als thue ich wider meinen Willen manum de tabulâ, und sage allein dises / daß / indeme sich Euer Hoch-Gräffl. Excell. gegen jederman / absonderlich aber denen Krancken / als ein sorgfältiger Vatter erzeigt / und auß Dero guten Vorsorg / und gemachten sorgfältigen Anstalt /

stalt/ auß so vielen / so sich bey Dero Hofstatt in der Menge befunden/in vielfältigen/ grossen / unterschiedlichen Gefahren/ gar wenig / und derer / (so bey andern Bottschafften niemahlen geschehen/) kaum 6. oder 7. bemisset wurden. Will auch nichts melden von denen armen gefangnen Christen / welche Euer Excellenz auf der hin-und her-Reiß/ in underschiedlichen Ländern/ und zu Constantinopel / mit grosser Mühe und Arbeit in einer Anzahl/ welche sich auf die 900. Seelen belauffet / (so bey vorgegangnen Bottschafften ebenfalls so weit niemahlen gekommen/) von ihrer harten Dienstbarkeit/ Eisen und Band / ꝛc. nicht allein erlöst / und in die verlangte Freyheit gesetzt / sondern dieselbe auf Dero eigne Spesen die gantze Zeit mild-vätterlich erhalten. Indeme nun Euer Hoch-Gräfliche Excell. so viel löbliches und gutes vor GOtt und der gantzen Welt geschaffet/ auch in particulari meiner Persohn / und mit mir genommenen Patri, auf der Reiß/zu Constantinopel/und in der Stadt Wien / wie nicht

we-

weniger meinem mir anvertrauten Gotts-Hauß / als dessen gnädiger Schutz- und Schirm-Herr / so viel Gnaden erwisen ; Als habe zur schuldigsten Dancksagung und danckbahrer Erkantnus / auch ewigen Ruhm und Lob Euer Hoch-Gräflichen Excell. und Dero Uhralten Hoch-Gräfl. Hauß dises wenige Diarium, oder Tag- und Reiß-Beschreibung in offentlichen Druck herauß zu geben / und der gantzen Welt vorzubilden / wie dieselbe in Glück und Unglück / in so variabler Fortun allzeit unerschrocken und beständig verbliben / auch dero hohe Persohn keiner Gefahr entzogen / zu dediciren mich underfangen, Und obwohlen (die Warheit zu bekennen /) mich nicht wenig schmertzet / daß dise geringfügige Beschreibung den vorgehabten Zweck nicht erreichet / so lebe doch der Hoffnung / es werde die einfältige Feder der Tugend nichts benehmen / in Erwegung / daß die Bildnuß grosser Herren nichtsdestoweniger zu verehren / wann sie schon nicht von kunstreicher Hand aufgerichtet worden.

Ge-

Getröste mich derowegen selbsten / dise Beschreibung/(welche zwar eine gelehrte Feder meritirt hätte) werde in Gnaden an- und aufgenommen werden/ zumahlen auß Göttlicher H. Schrifft bekandt / daß auch der armen Wittib wenigster Pfenning vor das angenehmste auf- und angenommen worden. Offerire demnach Euer Hoch-Gräfl. Excell. dises Diarium, oder tägliche Reiß-Beschreibung/ mit geziehmendem Respect, und wünsche Deroselben auß getreuem Gemüth / zu meiner und meines anvertrauten Gotts-Hauß grosser Consolation, eine langwürige gute Gesundheit / allen ersättlichen Wohlstand /nnd reichfliessenden Seegen von der allgewaltigen Hand Gottes. Ich aber thue mich und mein anvertrautes Gotts-Hauß Deroselben ferneren Hulden und Gnaden underthänig empfehlen.

Closter Neeresheim/ den 1. Junij. An. 1701.

Euer Hoch-Gräfl. Excell.

Underthänig-gehorsamer Diener/

Simpertus Abbt.

Günstiger Leser.

HJemit hast du ein kleines/ doch curioses Büchlein zu lesen/ welches vielleicht von vielen (indem es nit mit gelehrter Schreib-Arth verfasset/ un̄ demselben gleichwohlen meinen Nahmen zugesetzt/) wird betadelt oder beschnarchet werden. Du must aber wissen/ daß ich auf der langwührigen Reiß der Kayserl. Groß-Bottschafft an die Ottomannische Porten/ vor mich/ und nur zu meiner Nachricht/ ein kurtzes Diarium oder Tag-Beschreibung/ was sich auf diser Reiß hin und her zugetragen/ notirt und aufgeschriben/ solches mithin in Druck zu geben/ mir niemahlen in den Sinn kommen. Nachdeme aber so wohl hoch- als nidere Stands-Personen einige Wissenschafft davon bekommen/ bin ich so lang/ und zwar vielfältig/ solches in Druck zu geben inständig ersucht worden/ biß ich mich/ wiewohl ungern/ dahin resolvirt. Habe also vielen/ so es verlangen/ ein Genügen zu thun/ dises Wercklein/ (wiewohlen es meine Profession nicht ist/ auch meine Geschäffte mich zu andern Sachen anweisen/) in eine Ordnung gericht/ und selbiges nicht mit gelehrter Schreib-Arth/ sondern mit einfältiger/ doch aufrichtiger Feder verfasset/ auch allein das jenige/ so ich mit Augen gesehen/ und in dem Werck selbsten erfahren/ dir zu Diensten beschriben. Lise solches/ und lebe wol.

DIARIUM,

Oder:

Außführliche Curiose

Tag- und Reiß-Beschreibung

Der Kayserl. grossen Bottschafft

an die Ottomannische Porten.

INdeme nach einem lang-währigen/ Land-verderblichen/ und blutigen/ sibenzehen-jährigen Türcken-Krieg / die Ottomannische Porten Anno 1697. bey Centa in Ungarn eine harte blutige Niderlag von denen Kayserl. Waffen erlitten / haben sich endlich zwischen Ihro Röm. Kayserl. Mayestätt und gedachter Ottomannischen Porten die Friedens-Gedancken hervor gethan / auch zu dem Ende/ nach langer und reiffer Delibe-

sideration der in Sirmien gelegne Orth Carlowitz / zu denen Friedens-Tractaten / beederseits denominirt / beliebt / und acceptirt worden. Zu disem nun hochwichtigen / und der gantzen Christenheit höchst-nothwendigen Werck / seynd von Ihro Röm. Kays. Mayest. zu dero Gevollmächtigten allergnädigst denominiret worden: Der Hochgebohrne Graff und Herr / Herr Wolffgang / Graf zu Oettingen / Röm. Kays. Mayest. Geheimer Rath / Cammerer / und Reichs-Hoff Raths-Präsident / rc. wie auch der Hoch-gebohrne Graf und Herr / Herr Leopoldus Graf von Schlick / Ihro Röm. Kays. May. Cammerer / General-Wachtmeister / und Obrister über ein Regiment Tragoner / auch commandirender General an der Theyß / rc. Auff Seiten der Porten waren Gevollmächtigte benambset Mehemet Effendi, deß Ottomañischen Reichs Obrister Cantzler rc. und Mauro Cordato, der Porten Geheimer Rath und Staats-Secretarius rc Vor Mediatorn aber seynd beyderseits beliebt / und acceptirt worden / die beeden

den Engelländ- und Holländische Herren Bottschafftere / etc. Excell. Excell. als Wilhelm Paget, Freyherr de Beaudesert, und Jacobi de Colyer, deß Heil. Röm. Reichs Grafen / etc.

Nachdeme nun mit grossem Fleiß / Mühe / und Arbeit / der so lang erwünschte Frieden / durch die gute Conduite aller Seits Gevollmächtigten und Mediatoren geschlossen / auch den 26. Jan. 1699. unterschrieben worden / haben Ihro Röm. Kays. Mayest. ein solenne grosse Bottschafft an die Ottomannische Porten abzuschicken / altem Gebrauch nach / sich allergnädigst resolvirt. Dises hochwichtige und schwere Werck aber auff sich zu nehmen / Ihro Hoch-Gräfl. Excellentz Herr Graf zu Oettingen / Kayserl. Geheimer Rath / Cammerer / und Reichs-Hoffräths-Præsident, &c. als ein taugliches / und zu disem Negotio capables subjectum in Consideration und Vorschlag kommen. Diser / weilen er schon vil Jahr her Ihro Kays. Mayest. und dem gantzen Ertz-Hertzoglichen Hauß-Oesterreich vil getreue Dienste geleistet / auch bey

letzt geschlossenen Frieden / als Primarius Plenipotentiarius, den Ruhm eines klugen und eyfferigen Ministers mit grossem Lob erlanget / wurde er von Jhro Kayserl. Majest. als Groß-Gesandter an die Ottomannische Porten / allergnädigist ernennet; Welcher auch dises hochwichtige Werck / zu allerunterthänigsten Diensten seines Großmächtigsten / Allergnädigsten Kaysers und Herrn / wie nicht weniger zu grössem Nutzen der gantzen Christenheit / auß Heldenmüthigen / angebohrnen / heroischen Gemüth / unter so vilen Gefahren und verdrüßlichen Ungelegenheiten / in seinem hoch-erlebten Alter auff- und angenommen. Darauff hin Jhro Excellenz zu dero Reiß-Antrettung behörige Anstalt gemacht. Es hat sich aber dise Reiß / wegen unterschiedlichen Verhinderungen / biß in den Monat Octobris verzogen. Entzwischen hat der Kayserl. Groß-Bottschaffter nicht unterlassen / darauff zu gedencken / wie dessen grosse Gefolg von zweyhundert und etlich sibentzig Persohnen einzurichten: Zu dessen ansehli-

sehlicher Vermehr- und Vergsellschaff-
tung eine schöne Zahl von Cavalieren und Edelleuthen / auch anderen vilen qualificirten Persohnen mitzugehen sich entschlossen. Als Ihro Durchl. Adolphus Augustus, Printz von Hollstein-Plöen / ꝛc. Herr Graf Carl Ludwig von Sinzendorff. Herr Graf Adolph von Sinzendorff. Herr Graff Carl von Nostitz. Herr Graf Aloysius von Thun. Herr Graff Kuffstein. Herr Graf Ferdinandus Preuner. Herr Dominicus / Graf zu Oettingen / Ihro Excellenz deß Herrn Groß-Bottschaffters Sohn. Herr Graf Wenceslaus Swirbi. Herr Graf Elfrid Hannibal von Dietrichstein. Herr Graf Sigefridus von Colonitsch. Herr Graf Gottfrid Johann Saur von Anckenstein. Herr Graf Ludwig von Sinzendorff. Herr Graf Joseph Frantz von Sprinzenstein. Herr Graf von der Lippe.

Von Edelleuthen seynd mit gangen.

Herr Elfrid von Galen. Herr Dietrich von Imbsen. Herr Matthias von Braun. Herr Petrus Antonius

von Hillenbrand. Herr Fridericus von Mayrshoffen. Herr Ferdinandus von Zillenberg. Herr Johann Carl von Zizi. Herr Johann Georg Rascher. Herr Georg Daniel Alberti. Herr Johann Christoph Rad/ Lieutenant bey denen Trabanten. Herr David Jacob von Rauschendorff/ Kays. Ingenieur-Hauptmann. Herr Wilhelm Ernest Schmid. Herr Leopold Mamuka. Monsieur Busch/ Ihro Durchl. Printzen von Holstein Hoffmeister. Monsieur Cershoven, Ihro Durchl. Secretarius.

Damit aber in Geistlichen Sachen/ und zur Zierde deß GOttes-Diensts/ auch was die Seel-Sorg betreffen möchte/ kein Abgang wäre/ haben Ihro Excellenz den Hochwürdigen Herrn Simpertum, deß Löblichen Gotts-Hauß Neresheimb/ Ord. S. Benedicti, Augspurgischen Bistumbs Abbten/ als Prælatum Domesticum, R. P. Leonardum Haydt, dises Ordens und gedachten Gotts-Hauses Professen/ als Ihro Excellentz Beichtvatter/ R. P. Bernardum Wolff, deß löblichen

Gotts-

Gotts-Hauß zu denen Schotten Ord. S. Bened. in Wien Professen: Dann auch R. P. Engelbertum Ord. Præmonst. und deß Löblichen Gotts-Hauß Bruck in Mähren Professen, als einen Musicanten/ ꝛc. mit sich genommen. Als Legations-Secretarius gienge mit/ der Kays. Hoff-Kriegs-Raths Secretarius, Herr Reichard Macari, sambt zwey Kays. Hoff-Kriegs-Raths Canzellisten/ als Herrn Antonio Buisson, und Herrn Ignatio Mozi. Die Stell eines Legations Secretarij der Orientalischen Sprachen versahe Herr von Lackowiz, ein in disen Sprachen und Landen sehr wohl-erfahrner Mann. Die Kays. Cassa ware anvertrauet Herrn Antonio Schelzinger. Als geheimen Secretarium haben Ihro Excell.. bey sich/ Herrn Johann Christoph Molitor, J. U. L. Und damit bey einer so grossen Hoffstatt alles ordentlich hergienge; Wurde von Ihro Excellenz das Ambt eines Marchallen auffgetragen Herrn Christoph Adolph von Grunbach/ des löbl. Kays. Marsilischen Regiments ältisten Hauptmann. Das Ambt eines

Hoff-Meisters versahe Herr Johann von Seilern/ gewester Rittmeister unter dem Caprarischen Regiment. Wie nun Ihro Excellentz in Geistlichen/ also habē selbige auch in Leib- und Zeitlichen eine gantz sorgfältige und schöne Anstalt gemacht/ auch den vortrefflichen Medicum, Herrn Wilhelm Brand/ sambt einer wohl-eingerichten schönen Apotecken/ welche Herr Bernardus Gabler versehen/ auch zwey Chyrurgos, als Herr Abraham Roseleth/ Georgium Ritter/ und Benedict Gruber/ einen Bader/ mitgenommen. Zu einer Leib-Wacht haben Ihro Excellentz 24. Trabanten/ so vil Laqueyen/ 12. Pagen/ 8. Trompeter/ und einen Paucker/ deren Trompeten und Paucken alles von Silber. 6. Hautboisten. 12. Köch/ und eine grosse Anzahl Kuchel-Bedienter. In Summa, es ware die gantze Hoffstatt/ von Kuchel/ Keller/ Ziergarten/ ꝛc. also trefflich eingerichtet/ daß jedermann in allem nach genügen versehen ware. Zu disem allem waren Ihro Excellentz mit einer raren herrlichen Music/ worzu

die

die unterschidliche Instrumenten von Lauten/ Harpffen/ Viola di gamba, galizon, Violinen/ Violen/ 2c. sambt einer Orgel/ mitgeführt wurden/ dermassen versehen/ dergleichen im Orient noch niemahlen gehöret worden. Es mangelte auch nicht an schönen wohl-auffgebutzten Pferdten/ welche nebst 5. schönen Zügen/ und so vil Wagen/ deren der schönste und kostbahriste/ samt einem Zug Dähnischen Rappen/ von Ihro Excellentz dem Türckischen Kayser zu verehren/ mitgeführet/ und solche/ sambt der gantzen Stallbursch/ so in sehr vilen Bedienten bestunde/ dem Herrn Johann Adam Trenger/ als Stallmeistern/ anvertrauet worden. Kurtz zu sagen/ bestunde die gantze Hofstatt in lauter schönsten Leuthen/ deren ein jeder tauglich ware/ seine ihme bestimmte Geschäfften wohl zu verrichten/ so/ daß man deßwegen durchgehends kostbahr tractiret/ und was so wohl zur Bequemlichkeit/ als Nothdurfft dienen können/ nichts ermanglen lassen.

Indeme nun die gantze Hofstatt auf das trefflichste eingerichtet ware/ haben hochgedachte Ihro Hoch-Gräfl. Exc. der Kayserliche Groß-Bottschaffter / sich zu dem solennen Einzug in die Kayserl. Haubt- und Residentz-Stadt Wien/ umb ihro Kayserliche Mayest. sich zu præsentiren/ und Abschid zu nehmen/ præparirt: Wie dann auch solcher Einzug / in der Ordnung und Kleidung/ wie schon im Truck herauskommen/ bey Zusehung einer unglaublichen Menge Volcks den 27. Septembris 1699. geschehen.

Als man in die Kays. Burg kommen/ und von Pferdten abgestigen / seynd neben Ihro Excellentz alle Cavalliers/ gentilhuomini, Geistliche/Officier / und andere vornehmere Bediente/ bey beeder Röm. Kays. und Königl. May. May. auch Ertz-Hertzoglichen Herrschafften Hand-Kuß allergnädigist admittiret worden.

Nachdeme nun Ihro Kays. und Königl. Mayest. Mayest. ein allergnädigstes Wohlgefallen ab einer so schönen und sehr wohl mundirten Hofstatt

bezeu-

bezeuget / auch Jhro Excellentz / der Groß-Bottschaffter / sich bey Jhro Kays. und König. May. May. auch der samtlichen Ertz-Hertzogl. Herrschafften / beurlaubet / seynd selbige widerumben durch die Stadt / in schönster Ordnung / durch den rothen Thurn hinaus in dero schönen Garten-Hauß / an der Donau gelegen / geritten / auch allda alle Cavaliers / Edelleuth / ꝛc. auf das herrlichste tractirt / und dann den 20. Octob. dero Reiß nach Orient angetretten.

Nachdeme nun Jhro Hochgräfl. Excellenz disen Tag frühe die H. Meß in dero Hauß-Capellen gehört / und das Itineratium offentlich betten lassen / haben sie sich Nachmittag um halbe 4. Uhr / an das Ufer der Donau / bey der Fahnenstang genannt / begeben: Nach beschehener Urlaub von dero Frau Gemahlin / Fräulin Töchtern / und andern Anwesenden / mit 42. Schiffen / mit fliegenden Fahnen / deren iedes mit zweyen / das Leib-Schiff aber ringsherum bestecket ware / unter Trompetē-

und Paucken = auch Hautboisten-Schall/in Zusehung grosser Menge Volcks/ in Gottes Nahmen abgefahren.

Die erste Anländung beschahe umb halber 6. Uhr an der Eberstorffer Au/ das Wiener-Eck genannt/ allwo man das erste Nachtmahl in denen Schiffen eingenommen.

Die Schiffahrt bestunde in folgender Ordnung:

Erstens/ zwey Courriers-Schiff.

2. Das Schiff Herrn Hofmeisters/ sambt bey sich habenden unterschidlichen Bedienten.

3. Herrn Hof-Marchall, und etliche gentilhuomini.

4. Die Pagen.

5. Die Herren Grafen Svvirbi, und Collonitsch.

6. Zwey Herren Grafen Preuner und Kuffstein.

7. Zwey Herren Grafen Thun und Nostiz.

8. Zwey Herren Grafen von Dietrichstein und Sprintzenstein.

9. Zwey

9. Zwey Herren Grafen Adolph von Sintzendorff und Saur.
10. Herr Graf Carl Ludwig von Sintzendorff / und dessen Herr Sohn.
11. Jhro Durchl. Hertzog von Hollstein / und Graf von der Lippe.
12. Jhro Excellenz der Kays. Groß-Bottschaffter / mit dero Herren Sohn / im Kays. Leib-Schiff.
13. Herr Prälat sambt denen Herren Geistlichen.
14. Herr Legations-Secretarius, samt der Kays. Cantzley.
Herr von Lackovviz Legations-Secretarius der Orientalischen Sprachen / sambt denen Kays. Sprach-Knaben.
16. Das Mund-Kuchel-Schiff.
17. Das Tafel-Schiff.
18. Das Keller-Schiff.
19. Das andere Keller-Schiff.
20. Des Ziergartens erstere.
21. Das anderte zum Ziergarten gehörige Schiff.
22. Die Herren Trompeter.
23. Die Herren Musicanten und Hautboisten.

24. Der

24. Der Kays. Præsenten Schiff.
25. Herr Doctor, Apotecker/ Barbierer.
26. Zwey Officier mit 8. Trabanten.
27. Das anderte Trabanten-Schiff.
28. Das anderte Kuchel-Schiff.
29. Das Becken-Schiff.
30. Das Zuckerbacher-Schiff.
31. Fleischhacker und Hand-wercks-Leuth.
32. Koch-Schiff.
33. Das Mehl-Schiff.
34. Der Wascherinnen Schiff.
35. Der Sorianische Patriarch mit seinen Geistlichen / darbey auch ware ein Pater Trinitarius de Redemptione Captivorum, welcher aus dem Convent zu Wien mitgegangen / und die erlöste erstere Christen / und welche er sich eyffrig angenommen / heraus in die Christenheit / und nacher Wien geführet.
36. Gefangene Türcken.
37. Ein Schiff vor die Kays. Hund / sambt einem Kayserl. Jäger und Jungen.

38. Ein

38. Ein anders Schiff vor die gefangene Türcken.
39. Ein Pferdt-Schiff.
40. Ein anderes Pferdt-Schiff.
41. und 42. Wagen-Schiff.

Folget

Die Tafel-Ordnung.

Erstens/ Ihro Excellentz des Kayserl. Groß-Bottschaffters Tafel/ woran gesessen alle Cavaliers/ Herr Prälat/ die 2. Legations Secretarii, und Herr Hof-Marchall.
2. Der Edelleuthen Tafel.
3. Der Geistlichen Tafel.
4. Ober-Officier-Tafel.
5. Cantzelisten und Cassier.
6. Sprach-Knaben/ Courrier/ ꝛc.
7. Pagen-Tafel.
8. Der Herren Cavalieren Kammer-Diener Tafel.
9. Unter Officir-Tafel/
10. Trompeter/Paucker-Tafel.
11. Apotecker/ Barbierer/ ꝛc. und andere.
12. Hautboisten und Musicanten.

13. Zwey Trabanten-Taflen.
14. Laqueyen von Ihro Excellenz.
15. Cavaliers Laqueyen-Tafel.
16. Edelleuth Diener.
17. Der Köchen Tafel.
18. Kuchen Gehülffen.
19. Officiers Bedienten.
20. Keller-Gehülf / Jäger / etc.
21. Wascherinnen.
22. Unterschidliche Stall-bedienten.
23. Unterschidliche Handwercks-Leute / Geflügel-Bedienten / etc.

Den 21. Octob. ware in der früh ein starcker Nebel / dahero erst nach 8. Uhr in dem Leib-Schiff zum ersten mahl die Heil. Meß gelesen worden / wie dann auch solches nachgehends täglich geschehen / und allzeit nach der Meß das Itinerarium, offentlich gebettet worden. Nachdeme der Nebel etwas vergangen / ist man umb halber 10. Uhr abgefahren. Um halber 4. Uhr liessen wir unter Hamburg das alte Schloß Them lincker Seits hart an der Donau auf einem hohen Felsen ligen / allwo die Mohr, oder Morava, March auß

auß Mähren in die Donau fallet / und Ungarn diß Orths von Oesterreich scheidet. Zu Abend umb 5. Uhr langten wir unter Trompeten- und Paucken-Schall / mit fliegenden Fahnen / und zweymahliger Lösung der Stucken / zu Prespurg an / allwo seine Excellenz der Groß-Bottschaffter / so gleich in dem Schiff von zwey deputirten Herrn Räthen der Königlichen Cammer beneventirt / so dann auch von alldasigem sambtlichen Magistrat complementirt / mit einer Oration aggratulirt / auch mit Wein / Früchten / Fischen / ꝛc. regalirt worden.

Den 22. Octob. in der Frühe nach gehaltner Heil. Meß gabe Hr. Graf Erdödi der Königl. Cammer-Præsident seiner Excellenz auch die Visita. Unterdessen erwartete man etliche Faß Wein / nach derer Einschiffung man zur Tafel gienge / bey welcher eine schöne Music gehalten worden: Nach derer Endigung sich verschidene Cavalirs und Dames von seiner Excellentz beurlaubet: Umb 2. Uhr aber unter abermahliger Lösung der Stucken unse-

re Reiß fortgesetzet haben. Ein Viertelstund unter Preßpurg theilet sich die Donau / und giesset lincker Hand einen Armb gegen Neuhäussel auß / zwischen welchem und dem völligen Strom die Insul Schütt ihren Anfang nimmet / und sich biß an Comorrhen erstrecket. Umb 3. Viertel auff 4. Uhr ländete man gegen der Schütt über an / und weilen es bißhero schön Wetter / divertirten sich die Cavalirs und der Adel mit einer kleinen Jagd.

Den 23. frühe umb 5. Uhr ist man nach gelesner Heil. Meß bey schönem Wetter auffgebrochen / und die Reiß ferners prosequiret worden. Umb 3. Viertel auff 9. uhr sahen wir Seitendorff rechter / und umb halb 10. Uhr / das Dorff Kuttern lincker Hand ligen. Dise Tagreis ware wegen viler in der Donau hin und wider nahe beysamen ligender Stöcke zimblich gefährlich. Gleich nach 1. Uhr ländete man bey Wutock an / nahme allda das Mittagmahl / lösete aber gleich umb 3 Uhr die Schiff widerumb ab / und nahme das Nachtlager an der Insul

sul Schütt / nächst dem kleinen Dörffl Orschava, einem wegen hoher Gestatten und vilen Geröhrs sehr unbequemen Orth.

Den 24. wurde nach gehaltner H. Meß umb 7. Uhr vom Land gerucket / umb halber 1. Uhr fuhren wir bey Woitsch zu / mittagmahleten / und setzten umb 2. Uhr unsere Reiß weiters fort / bliben ein Meil Weegs ober Comorrhen, an dem Ufer / Roßkopff genannt / einem ebnen / schönen / lustigen Orth / über Nacht.

Den 25. Dominicâ 20. post Pentecosten, ruckte man frühe umb halber 6. Uhr vom Ufer / langte umb halb 8. Uhr unter dreymahliger Lösung aller auff denen Pästeyen stehenden Stücken zu Comorrhen an / allwo der Vice-Commendant Ihro Excellentz die Complementen abgelegt / und alsobald eine Guarde von 40. Mann unter einem Lieutenant vor dem Leib-Schiff commandirt. Wornach der Herr Prälat in dem Leib-Schiff die Meß gelesen. Ihro Excellentz seynd zu Schiffe gebliben / die Cavalirs aber und Edelleuth / sambt anderen von der Hoffstatt / ha-

ben dise schöne und doppelte / als alte und neue Vestung / besichtiget / und von der darinnen starck in 2. Linien im Gewöhr stehender Mannschafft und Officier alle Höfflichkeit empfangen. In der alten Festung an einem Eck nahe der Waag / gegen Neuhäussel zu / ist zu sehen ein Jungfrau in Stein gehauen / haltend in der rechten Hand einen Krantz / zum Zeichen / daß dise Festung noch von keinem Feind übergwältiget worden / und dahero eine Jungfrau seye: In der lincken aber zeigend eine Feigen gegen Neuhäussel. Vmb 10. Vhr gienge man zur Tafel / nach 12. aber haben Ihro Excell. weilen uns das schöne Wetter invitirte / vom Land unter gleicher Lösung der Stucken abstossen lassen / und seynd deß Abends gegen halber 6. Vhr eine halbe Meil ober Neudorff / nahe bey einem Dörffel oder Mayrhoff / Postemic genannt / über Nacht gebliben.

Den 26. wurden in aller frühe die Schiff abgelassen / kamen gegen 10. Uhr zu Gran an / allwo der Commendant / Herr Obrist Gucklånder mit drey-

dreymahliger Lösung der Stucken seine Excellenz salutiret. Er aber der Commendant wartete an dem Ufer der Donau mit einem Wagen von 6. Pferdten bespannet / worinnen er seine Excell. in die Festung / allwo die gantze Quarnison mit fliegenden Fahnen und klingendem Spihl im Gewöhr gestanden / hinauff führen lassen / da unterdessen widerumb die Stuck zweymahl umb und umb gelöst wurden. Alle Cavaliers / der Adel / und mehriste Officier von der Hoffstatt folgten seiner Excell. nach. Entzwischen mußten alle Schiff ihren March fortsetzen / außgenommen das Leib- und 2. Cavaliers-Schiff / welche auff die warteten / so in der Vestung waren. Nachdeme man dise Vestung / so auf einem hohen runden Felsen gantz frey ligt / und zimblich eng ist / besehen / kame man zu einer alten ruinirten Kirchen / so vor disem ein grosses herrliches Gebäu muß gewesen seyn; Dann das Portal an demselben ware auff beeden Seiten von roth-marmorsteinenen Säulen hoch aufgeführt / und mit polirten / von unterschidlichen

Farben eingelegten marmorsteinenen Bildnussen / verschiedenen Heiligen gezieret. Jngleichem ware dises Portal inwendig in der Kirchen ebenfalls mit rothem polirtem Marmor fourniret und überzogen. Das mittere und grössere Theil diser Kirchen nach der Länge ware völlig zusammen gefallen. Lincker Hand ware ein zimmlich grosse Capellen / aber ohne Tach. Rechter Hand ein andere etwas kleinere Capellen / inwendig durchaus mit schön ausgehauenen und polirten rothen Marmor bis ans Tach überzogen. Dises Tach ware ein runde Kuppel / inwendig mit Kupffer bekleidet / so vor etlichen Jahren Jhro Eminenz der Hr. Cardinal Collonitsch, als Ertz-Bischoff dises Orths / darauf setzen lassen. Unter diser Kuppel inwendig am Gesimbs stunden folgende Wort mit guldenen Buchstaben geschriben: Thomas Bakock de Erdeud, Cardinalis Strigoniensis, Almæ DEI genetrici Mariæ Virgini extruxit. 1507. Vorn in dieser Capellen ware ein Altar von mitterer Grösse aus Alabaster / auf welchem Herr

Herr Prälat in Beysein Ihro Excell. der Cavaliern/ und Adels/ celebriret. Nach geendigter heil. Meß wurde der Groß Bottschaffter/ sambt denen Cavalieren/ Adel und Officiern/ etc. von dem Commendanten herrlich tractiret/ und zu denen Gesundheiten 4. 5. biß 6. Stuck loß gebrannt. Um 2. Uhr Nachmittag liesse der Commendant unter Lösung des Geschützes den Herrn Groß-Bottschaffter widerumb in seinem Wagen herunter zu denen Schiffen führen/ deme die Cavalier und Adel so gleich nachgefolget. Nach allerseits beschehener höflicher Beurlaubung gienge man in die Schiff/ und wurde alsobald unter mehrmahliger Stuck-Lösung vom Land geruckt. Zu Abends umb 6. Uhr kame man bey denen andern Schiffen zu Vice-Grad an. Umb 9. Uhr in der Nacht langte auch daselbst an der Kayserl. Courrier aus Constantinopel mit Brieffen an den Herrn Groß-Bottschaffter/ brachte auch zugleich mit iedermans Bestürtzung die üble Zeitung/ daß in Türckey herauf biß Belgrad die Pest grassire.

Den 27. fuhren wir frühe umb halber 5. Uhr wider fort/ und gegen 8. Uhr liessen wir die Stadt Weitzen lincker Hand der Donau ligen. Umb 11. Uhr ländeten wir ein Meil Weegs ober Ofen bey der Insul S. Andreæ an. Man lase allda die heil. Meß/ und nahme das Mittagmahl ein. In diser Insul gegen dem Gebürg ligt ein grosse Volckreiche Razische Stadt/ S. Andreæ genannt/ allwo sonsten ein Razischer Patriarch residirt. Umb halb 2. Uhr liesse man die Schiff rinnen/ und langten umb 4. Uhr/ unter dreymahliger Lösung der Stucken/ in Zulauff und Ansehung einer grossen Menge Volcks/ zu Ofen an/ allwo der Commendant/ Herr General von Pfeffershoffen/ Seine Excellenz so gleich complementirt/ und dero Schiff-Flotten mit einer Compagnie von der Guarnison zur Wacht bedienet. Ingleichem thäten der Kays. Herr Cammer-Administrator Kurtz/ und Herr Ober-Kriegs-Commissarius Schweigler/ ihre Visiten ablegen. Disen Abend gegen 8. Uhr wurde der von Constantino-

tinopel bey Vice-Grad ankommende Kays. Courrier Amiraldo abgefertiget / und nach dem Kays. Hoff spedirt.

Den 28. am Fest der heiligen Aposteln Simonis & Judæ hörten Seine Excellentz frühe umb 6. Uhr in der Wasser-Stadt bey denen PP. Franciscanern die heil. Meß: Nach welcher sich selbige wider in dero Leib-Schiff begeben. Zwischen 8. und 9. Uhr gabe der Ertz-Bischoff zu Colloza, aus dem Pauliner Orden / dem Herrn Groß-Bottschaffter die Visita. Hernach wurden die Schiff-Leuth abgewechslet / die Teutsche wider zuruck nacher Wien / die Razische aber auffgenommen. Weilen aber darmit eine zimbliche Zeit verlessen / bliben wir disen Tag zu Ofen still ligen. Unterdessen besahen die Herren Cavaliers / Gentilhuomini, Officiers und Hoffstatts-Bediente / die Vestung / welche von dero Eroberung noch nicht reparirt ware. Andere hatten ihre Kurtzweil in denen warmen Bädern / andere divertirten sich bey dem guten Offner-Wein: Die meiste aber begaben sich jenseits der Donau nacher Pest /

besahen selbige Stadt/und schön ebnes Land. Umb 12. Uhr sassen Ihro Excellentz zur Tafel/ in dero Leib-Schiff/ welcher der Herr Commendant/ Herr Administrator, &c. beygewohnet. Gleich nach dem Mittag-Essen machte man Ihro Excellenz, unweit Alt-Ofen / ein Recreation mit einem Hausen-Fang/ welcher neben etlichen Cavalieren der Herr Prälat/Herr Vice-Gspahn rc. beygewohnet. Es wurden zween deren gefangen/ wovon der eine 4. der andere 2. Centner gewogen/ und Ihro Excell. præsentiret worden. Die Fischer wurden mit etlichen Ducaten beschencket: Worauf sich Ihro Excell. widerumb in dero Leib-Schiff begeben.

Den 29. ware in der Frühe ein dicker Nebel/ und weilen sich derselbe langsamb geschwungen/ hat man nach gehaltener Meß erst umb 9. Uhr unter dreymahliger Lösung der Stucken/ die Ruder in das Wasser sincken lassen Ein halbe Stund unter Ofen giesset die Donau lincker Hand einen Armb auß/ und macht daselbst der Insul S: Margareth einen Anfang/ welche bis 7.

Meil

Meil lang / und 3. Meil breit / sehr fruchtbar / wohl bewohnt / und dem Printzen Eugenio von Savoyen zugehörig. Umb halber 12. Uhr langten wir an der Insul S. Margarethen, eine halbe Stund ober dem Dorff Hansebeck an / in welcher Gegend Anno 1685. die Türcken / als sie Ofen entsetzen wollen / ein grosse Niderlag erlitten. Allda nahme man das Mittag-Mahl / ruckten umb 2. Uhr wider vom Land / und bliben umb 5. Uhr an wider an bemeldter Insul über Nacht.

Den 30. wurde umb 6. Uhr vom Land gestossen / umb 11. Uhr bey Woitsch angeländet / allda in dem Leib-Schiff ein heil. Meß gelesen / uud so gleich die Reiß wider fortgesetzt. Umb 3. Uhr nachmittag ländeten wir unterhalb Födvvar an / allwo wir das Mittag- und Nacht-Mahl zugleich eingenommen. Bißhero haben wir das schönste Sommer-Wetter gehabt. Auf den Abend / weilen es die Vigil von dem Nahmens-Tag Ihro Excellentz deß Herrn Groß-Bottschaffters / ware / haben sich die Trompeten und Paucken

vor

vor dem Leib-Schiff dapffer hören lassen. In der Nacht überfiele uns der erste Schnee / welcher mit Regen vermischet ware.

Den 31. Octob. an dem Nahmens-Tag Ihro Excellentz thäten die Musicanten frühe umb 4. Uhr deroselben mit einer schönen Serenada aggratuliren / und ware man auch willens bey angebrochnem Tag selbe mit einem Pontifical und Musicalischen Ambt zu beehren; Allein hat solches das eingefallene Schnee- und Regen-Wetter verhinderet / welches den gantzen Tag continuiret. Unterdessen wurden von denen Herren Cavalieren / Geistlichen / rc. die Gratulations-Complimenten abgelegt: Worauff nach gehaltener heil. Meß / uneracht deß schlimmen Wetters / umb halber 7. Uhr wider vom Land gerucket / umb 12. Uhr bey Pax ankommen / allda das Mittag-Mahl genommen / umb halb 3. Uhr aber die Reiß fortgesetzet / und umb 6. Uhr an einer Insul angeländet worden.

Den 1. Novembris am Fest aller Heiligen wurden in dem Leib-Schiff 2. heil.

heil. Messen gelesen / umb 7. Uhr aber bey continuirendem schlimmen Schnee- und Regen-Wetter abgefahren; Umb halber 2. Uhr bey Tollna (allwo ein Kays. Proviant-Hauß stehet) angeländet / noch eine heil. Meß gelesen / darauff das Mittag-Mahl genommen / und umb halber 4. Uhr wider fortgefahren / auch umb 5. Uhr an einer Au das Nacht-Lager genommen.

Den 2. Novemb. an aller Seelen-Tag wurden nach gehaltenen heiligen Messen umb 7. Uhr die Schiff vom Land gestossen: Umb halber 12. Uhr / ein Meil Weegs ober Baja, angeländet / das Mittagmahl genommen / und umb halber 3. Uhr wider fortgefahren. Weilen sich aber ein starcker Wind erhebt / der die Schiff gefährlich durcheinander gejagt / wurde man gezwungen / umb 4. Uhr bey beeden Ufern / wie der Wind die Schiff hingeworffen / anzuhefften / und still ligen zu bleiben. Disen Abend umbringten biß 50. unserer Razischen Schiff-Leuthen ein Schwein im Geröhr / schlugen selbiges mit Prüglen und Hacken zu todt /

schnit

schnitte einer da / der andere dort ein Stuck mit Haut und Haar davon ab / und richteten ihnen ein gutes Nacht-Mahl zu.

Den 3. Novemb. ruckten wir bey continuirendem starcken Wind- und Regen-Wetter umb 7. Uhr dannoch wider fort / und langten umb halber 11. Uhr mit grosser Mühe und Arbeit zu Baja an / nachdem vorhero ein Schiff an das Geistliche mit der Spitzen angefahren / und fast ein halbe Seiten eingetrucket. Nachdeme nun wir zu Baja ankommen / haben alle Geistliche bey denen PP. Franciscanern, welche allhie ein schlechtes Closter haben / und bey der Kirchen annoch der Türckische Thurn stehet / seiner Excellentz Meß gelesen / warnach selbe in Begleitung der Herren Cavaliers / Edelleuthen und Officier / die Stadt und Razische Kirchen allda besehen / und von dem Razischen Patriarchen / welcher sonsten zu St. Andreæ bey Ofen wohnet / in dem Schiff complementirt worden. Disen Tag bliben wir / wegen des starcken Wind und Regen zu Baja still ligen.

Den

Den 4. Novemb. ware ein grosser Nebel / der sich zwar bald gehebt / aber einen solchen Sturmwind nach sich gezogen / daß wir gezwungen worden / das Mittagmahl noch zu Baja zu nehmen. Indeme nun disen Tag Ihro Durchl. deß Ertz-Hertzogs Caroli Nahmens-Tag ware / haben Ihro Excell. der Herr Groß-Bottschaffter bey der Tafel höchst-gedachter Ihro Durchl. Gesundheit / unter Trompeten- und Paucken-Schall / dem Herrn Grafen von Thun / als Ihro Ertz-Hertzoglichen Durchl. Cammer-Herrn zum ersten zugebracht / welcher Gesundheits-Trunck so dann bey der gantzen Tafel herumb gegangen. Worauff man umb halber 3. Uhr abgefahren / jedoch umb 4. Uhr gleich wider an einer Au angeländet / allwo ein schöne Ebne ware / auff welcher sich die Herren Cavalier und Gentilhuomini mit Andten- und anderen Vögel-Wildprett-schiessen divertiret / und weilen zu Baia die Red herumb gangen / als solle die Pest in dem Türckischen grassiren / zudeme man auch von dem Türckischen Bottschaffter

ter nichts vernehmen können / so haben Ihro Excellenz einen von dero Pagen zu Wasser mit einem Schreiben an den Herrn General de Nehm nach Peterwardein abgeschicket / und derentwegen ein so andere Nachricht einzuhohlen.

Den 5. wurde nach gehaltner Meß umb 7. Uhr abgeschiffet / und umb 12. Uhr bey schönem Wetter an einer Insul gegen Mochaz über angeländet. Nach eingenommenen Mittagmahl fuhren wir umb 3. Uhr wider fort / gegen Abend umb 4. Uhr wider an das Land / allda sich die Herrn Cavaliers und der Adel mit einer Jagd divertiret.

Den 6. Novemb. schiffeten wir nach der heil. Meß umb 7. Uhr weiter fort. Weilen aber den gantzen Tag ein starcker Wind gienge / hat man bald da / bald dort müssen anländen / und endlich an einer Au gar still ligen. Unterdessen thäten unsere Razische Schiffleuth in denen Morasten allernächst der Donau mit blossen Händen ein solche Menge Hechten / Schleyen / und andere Gattungen von Fischen

fan-

fangen / daß man selbe auff 4. biß 5. Centner geschätzet.

Den 7. continuirte der starcke Wind/ welcher uns wie vorigen Tags wider hin und her / von einem Ufer an das andere geworffen / biß wir endlich mit grosser Mühe gegen Abend eine Stund ober Batina angelangt / allwo der von Constantinopel nach dem Kays. Hoff gegangene Courrier von Wien wider zuruck kommen. In diser Gegend haben unsere Schiff Leuth abermahl in denen Morasten vil hundert Krebsen / und eine grosse Menge Fisch mit blossen Händen gefangen / welche aber wegen deß Morasts sehr matt / und nicht gar gut zu essen waren.

Den 8. als 22. Sonntag nach Pfingsten/ ruckten wir früh umb 5. Uhr beym Mondschein vom Ufer / kamen umb halber 7. Uhr zu Batina bey Vers-schmarton an / wo vor disem unsere Armee eine Schiffbrucken gehabt ; Allda schluge man die Capell-Zelt auff / und wurden die Messen nacheinander gelesen. Umb halber 1. Uhr gienge man zur Tafel / worbey ein schöne Music gehal-

ten worden. Allhie haben Ihro Excell. den Secretarium der Orientalischen Sprachen/ Herren von Lackovviz, nacher Petervvardein an Hr. Generalen de Nehm, und so weiters nacher Belgrad abgeschicket/ nicht allein wegen des Spargiments der Pest halben/ sonder auch wegen der Türckis. Bottschafft genauere Kundschafft einzuhohlen. Weil man nun disen Tag still lage/ und das Wetter gut/ thäten sich die Cavaliers rc. mit Jagen erlustigen.

Den 9. hörte mã 2. Messen im Leibschiff/ und schiffte umb 7. Uhr wider fort. Umb 10. Uhr sahen wir lincker Hand das Dorff Smilipopoli, worbey ein Kays. proviant-Hauß stehet. Umb halber 11. Uhr aber das Dorff Monoſtor, lincker Seiten. Umb 12. Uhr ländete man an einem Gestatt an/ allwo noch ein heil. Meß gelesen worden. Gleich darauff gienge man zur Tafel. Um 2. Uhr fuhre man wider ab. Um 3. Uhr traffen wir eine grosse Menge Schwanen an einem Ufer an. Umb 4. Uhr fiele ein Koch aus der Mund - Kuchel vom Schiff-Dach / zwischen 2. Schiffen ins

Was-

Wasser / und wäre unfehlbar ertrun-cken / wann er sich nicht an dem Ruder erhalten. Nach 5. Uhr ländeten wir an einem Ufer an / allwo ein unzahlbahre Menge Wild-Andten aufgestanden. Gegen den Abend fiel ein Bedienter von den Edelleuthen biß an den Halß ins Wasser / ist aber wider mit Hülff der andern heraus kommen.

Den 10. ruckten wir frühe um halber 4. Uhr beym hellen Mondschein vom Land. Umb 9. Uhr sahen wir lincker Hand am Wasser das Dorff Pranizka. Umb 12. Uhr kame man an den Orth / wo der Schiff-reiche Fluß / die Drau genannt / von Esseck her / rechter Hand in die Donau fallet / und dem Königreich Sclavonien den Anfang machet. Umb 1. Uhr langten wir zwischen dem Dorff Allmasch und dem Schloß Erdeudi an / allwo in dem Leib-Schiff noch ein heil. Meß gelesen worden. Umb 2. Uhr gien-ge man zur Tafel / und langten umb 5. Uhr bey gemeldtem / auf einem hohen Berg ligenden Schloß Erdeudi an. Dises Schloß ist der Herren Grafen Palfi Stammen-Hauß / allda lage ein Feld-

 weib-

weibl mit 30. Mann in der Guarnison, welcher also gleich einen Corporal mit 10. Mußquetirern zur Wacht commandiret. Gleich bey unserer Ankunfft kame ein Kays. Courrier von dem Schloß herunter/ überreichte seiner Excell. Brieff/ und wurde noch selben Abend dem von Batina nacher Petervvardein 2c. abgeordneten Herrn Lackovviz nachgeschickt.

Den 11. wurde frühe umb 5. Uhr bey schlimmen Regenwetter vom Land gestossen. Umb 9. Uhr sahen wir das Dorff Orzo lincker Hand/ und gegen über rechter Seits der Donau 3. Brüder an Spissen stecken/ welche ungefehr vor einem Jahr wegen Mord und Rauberey justificirt worden. Umb 11. Uhr ländete man an zu Walckovvar, welches Orth von denen Innwohnern Buckovvar genannt wird. Allhier ist ein altes ruinirtes Schloß/ in welchem ein Lieutenant mit 36. Mañ lage/ und den Hrn Groß-Bottschaffter bey dero Ankunfft 3. mahlen mit 8. Schüssen auß Pöllern empfangen/ auch mit einer Wacht von 12. Mañ bey dem Leib-Schiff bedienet. Seine Excell. stigen so gleich auß/ und

weil

weilen es das Fest deß H. Martini ware/ giengen sie an das Orth hinein / hörten in einem mit Geröhr bedeckten/und von alten Brettern zusammen geschlagnen schlechten Kirchl/ so von einẽ Franciscaner versehen wird / deß Hrn. Prälaten seine Meß. Nach disem besahen sie das Schloß/ und kamen hernach in das allda sige Kays. Proviant-Hauß zu dem Proviant-Verwalter / Eywecker von Lanzenfeld / der seiner Excell. einen Vogel / grösser als einen Schwanen/ Nimmersatt genannt/ gezeiget. Diser Vogel hatte breite / nidere Füß / aber grösser als die Gänß-Füß / doch deren Gestalt / einen breiten schweren Leib/grosse Flügel/ so außgestreckter anderthalb Klaffter brait waren/ einen langen Halß/ dicken Kopff / und breiten Schnabel/ eines Elenbogen lang. In der Farb war er weißlecht. Die obere Federn auff den Flüglen liechtbraun. An dem Hals von dem Schlund an hatte er einen grossen Sack von glatter dicker Haut / in welchen man 15. Maaß Wasser hinein schitten kan / so er nach belieben wider herauß gibt. Er verschlündet ohne Be-

Stadtbibliothek Augsburg

schwernuß 3. pfündige / und noch grössere Fisch. Letztlich raufte er mit einem an der Ketten hangenden jungen Wolff / und wehrte sich tapffer. Nachdeme begaben sich Ihro Excell. in dero Leib-Schiff / und alsdann zur Taffel.

Den 12. in der Frühe nach 7. Uhr wurden die H. Messen gelesen: Gegen 10 Uhr kame der bey Baia nacher Petervvardein abgeschickte page wider zuruck / mitbringend / daß Hr. General de Nehm mit nechstem dahier zu Walkovvar, seyn werde / und Sr. Excel. von einem und anderem Nachricht geben / auch wegen der künfftigen Außwechßlung halber sich mit deroselben unterreden wolle. Entzwischen thäten Ihro Excellenz sich mit der Fischerey in dem Fluß Walcko / die Hn. Cavaliers aber / auch ein und anderer Gentilhuomo, etliche Stund weit von hier mit Jagen divertiren / brachten unterschidliches Federwildbrett võ Faßhanen / Feldhüner / Schnepffen und Wild-Andten / mit sich nacher Hauß.

Den 13. blibe man zu Walkovvar bey schönstem Wetter still ligen. Die Hn. Cavaliers begabẽ sich wider auf die Jagd.

Ge-

Gegen 8. Uhr kame der Hr. Baron Vernier, ein Hauptmann von Hn. General Feld-Zeugmeister/ Grafen Guido von Starenberg/ mit Brieffen von demselbē an den Hn. Groß-Bottschaffter von Esseck/ so nach der Tafel gleich wider zuruck gegangen: Ihr Excellenz aber thäten sich abermahl in der Walcko mit dem Fisch-Fang erlustigen. Um 2. Uhr Nachmittag kame des Hrn. General Schlücken Adiutant von Arrath, mit einem Compliment Schreiben und anderen Affairen von seinem Hn. General, und gleich nach ihme von Peterwardein ein Hauptmann vom Obrist Vitri/ welcher die baldige Ankunfft deß Hn. Generalen de Nehm notificirte. Zu Abend umb 8. Uhr langte Hr. General de Nehm von Peterwardein an/ unterredete sich fast eine Stund mit dem Herrn Bottschaffter in dero Leib-Schiff/ gienge selben Abend noch fort nacher Esseck/ umb allda mit Hn. Generla Feld-Zeugmeister/ Graffen Guido von Starnberg/ welcher die Außwechßlung vornehmen solle/ ein und anders abzureden. Disen Abend ist einer von denen Gefangenen

 Tür-

Türcken / so vor Christen außgewechs-
let zu werden auß denen Christlichen
Landen auf dem Wasser mitgeführet
worden/heimblich durchgangen.

Den 14. lagen wir noch immerdar
bey schönem Wetter still/ und diser An-
stand machte/ daß wir die schönste Zeit/
so jetzt passirte/ und zu Fortsetzung un-
serer Reiß zu Wasser hauptsächlich fa-
vorisirte / im still ligen vorbey streichen
lassen müsten / weilen Se. Excell. resol-
virt waren / so lang zu Walckovvar zu
verbleiben/biß Hr: Lackovviz wider zu-
ruck kommen / und die gewisse Nach-
richt / wegen Annäherung der Türckis.
Bottschafft/ gebracht/auch alle Anstalt
wegen der Außwechslung wurde gema-
chet seyn. Entzwischen wurde der meh-
riste Theil der auß Ofen mitgehabten
Razischen Schiffleuthen nacher Hauß
gelassen / und bey jedem Schiff nur ein
Cormanusch und ein Ruderknecht ge-
lassen. Heut fielen wider zwey in das
Wasser / und wäre ausser disen der Hr.
Lieutenant von denen Trabanten/ Hr.
Rad/ mit seinem Diener in der walcko
schier ertruncken/ weilen sich das Schi-

nackel/

nackel / oder kleine Schiffel / mit ihnen umbgestürtzt / an welchem sie sich noch erhalten / biß sie sich an das Land gearbeitet. Unter der Tafel kame ein Kays. Courrier võ Hoff mit Brieffẽ an S. Exc.

Den 15. als den 23. Sonntag nach Pfingsten / auf welchen das Fest des H. Leopoldi gefallen / ware ein schöner warmer Tag; Weilen es nun Ihro Röm. Kay. Maj. Nahmens-Tag ware / legte die gantze Hoffstatt ihre galla Kleidung an. Es wurde auch die Capell-Zelt an dem Ufer auffgeschlagen / das Orgel-Werck an das Land geführet / der Gottes-Dienst offentlich und solen̄iter allda gehalten. Gegen 8. Uhr kame Hr. General de Nehm von Esseck wider zuruck / und pflegte der Hr. Groß-Bottschaffter mit ihme eine lange Unterredung. Unterdessen wurden etliche H. Messen zu Ih. Kays. Maj. langwührigẽ Wohlfahrt nacheinander gelesen. Gegen 11. Uhr sunge Hr. Prälath / unter einer schönen Vocal- und Instrumental-Music, das Hoch-Ambt / worbey sich Trompeten und Paucken dapffer hören liessen. Hr. General de Nehm wohnte

dem Hoch-Ambt mit sonderbahren Contento bey / nach dessen Endigung er sich so gleich von Sr. Excell. und sambtliche gegenwärtigen Hn. Cavalieren beurlaubet / und in einer Tscheicken von 14. Rudern wider gegen Petervvardein abgefahren. Hierauf wurde mit Trompeten und Paucken das Zeichen zur Tafel gegeben / bey welcher von unterschidlichen Instrumenten ein rahre Music gemachet / und zu dene Gesundheits-truncken mit Loßbrennung der Stücken und Töller auf dem Schloß und an dem Wasser continuirt. Das Orgel-werck blibe unterdessen bey der Capell-Zelt stehen / und wurde nach der Tafel gegen 4. Uhr ein schöne Lytania und Salve Regina gesungen / mithin dem Gottes-Dienst / welchen man dem Allmächtigen GOtt allerseits vor die Wohlfart Ihro Kays. Maj. und dero Ertz-Hertzogl. Hauß auffgeopffert / ein End gemacht. Zu Mitternacht fiele des Hn. Hoffmeisters Bedienter Wilhelm Eulers zwischen 2. Schiffen ins Wasser / und weilen alles zu Ruhe lage / muste er / ehe man seines Unglücks gewar worde / -

elen-

elendiglich ertruncken. Er ware ein wackerer junger Mensch/ der gut Welsch/ Frantzösisch/ und Spannisch geredt. Er wurde von dem Wasser also fortgeführt/ daß man den Cörper nach allem angewendten Fleiß nicht mehr finden kunte. Umb 12. Uhr in der Nacht/ gleich nach disem Unglück/ kame der Courrier von Peterwardein wider zuruck/ überbrachte Sr. Excellenz Brieff von Hn. Lackovviz. So hatte man auch von Hn. General de Nehm Nachricht erhalten/ daß der Hr. General Guido von Starnberg morgigen Tags Sr. Excell. zu Walkovvar die Visita geben werde.

Den 16. ware in der Früh ein starcker Reiff/ und die Erden zimlich hart gefrohren. Umb 8. Uhr ritte ein Razisch. Capitain über die Walco mit einer Compagnie Hussarn von Walckovvar auß/ über die Brucken gegen Esseck dem Hn. General von Starnberg entgegen. Ein halbe Stund darnach wurden auff 23. Wagen die gefangene Türckinen nacher Esseck geführet/ welchen die Türcken zu Fuß unter Bedeckung 60. Teutscher Musquetierer/ und so vil Heyducken

nach

nachgefolgt. Der Gefangnen waren 303. und der Vrsachen in bemeldte Vestung gelegt / damit nicht etwann mehrer durchgehen möchten. Nach 12. Uhr kame Hr. General Guido, in Begleitung obiger Compagnie Hussaren / in einem Waagen mit 6. Pferden bespannet/von Esseck zu Walckowar an/stige alda auß/ und ritte zu Pferd hinauß an das Ufer biß gegen dem Leib-Schiff/ allwo die Trabanten mit ihren Helleparten/ und die übrige Bediente in der Parada gestanden. Se. Excell. giengen auß dem Schiff herauß/biß an den Eintritt/dem Hn. General entgegen/ thäten selbigen gar höfflich empfangen/ tratten wider voran/ und führten ihne in dero Leib-Schiff. Nach geschehener Unterredung wurd Hr. General herrlich tractirt/ nach welchem Tractament er nacher Petervvardein abgefahren/ und daselbsten die Außwechslung mit denen Türcken zu adjustiren. Abends umb 10. Uhr langte der Kays. Courrier Amiraldo, welcher von Batina mit Hn. Lackovviz nach Belgrad gangen/ von dar widerumb an. Gegen Mitternacht darauff wurde der

Kays.

Kayß. Courrier Hölzer an den Hn. Generaln von Starenberg und de Nehm mit Brieffen abgeordnet.

Den 27. liessen Se. Excell. vor den Ertrunckenen 3. H. Messen lesen. Auf den Abend gegen 4. Uhr wurde ein Courrier an den Kayß. Hoff nacher Wien abgefertiget.

Den 18. wurden abermahl 3. Heil. Messen vor den nächsthin Ertrunckenen gelesen. Bald darauff ritten Se. Excell. mit etlichen Cavaliren auff die Jagd / und brachten etwas Wildprett zuruck.

Den 19. ware ein trübes Regenwetter / uneracht dessen / fuhren S. Excell. nach der Meß mit etlichen Cavaliren in einer Tscheicken von 12. Rudern / in einen Armb lincker Hand der Donau / gegen Plavna hinab zu fischen / haben einen Koch und die nothwendige Victualia mit sich genommen. Gegen Abend kamen deß Hn. General, Graf Guido von Starenberg / Handpferd zu Walckowar an / umb selbige nacher Peterwardein zu schicken. Se. Excell. der Hr. Groß-Bottschaffter haben sich mit dem Fischen zimmlich verspatet / und seynd erst bey

der

der Nacht zuruck gekehret/ in wehrend dem Fahren aber/ weilen es gantz finster ware/ fast eine Stund lang auf einem in der Donau ligenden Stock mit dem Schiff sitzen bliben/ ohne Vermerckung/ daß man nicht weiter käme. Endlich rutschte das Schiff glücklich über den Stock/ und weilen es wegen deß Contrari-Wind sehr hart ware/ gegen dem Strohm zu fahren/ kamen S. Excell. von disem Fischen erst.

Den 20. fruhe umb 1. Uhr wider zu dero Leib-Schiff zuruck/ und brachten nebst etlichen Faßhanen/ biß 4. Centner Fisch mit sich. Es waren aber Selbe kaum in dero Leib-Schiff eingestiegen/ da erhube sich urplötzlichen ein so grausamer Sturmwind/ daß man besorget/ er wurde alle Schiff von dem Ufer abreissen. Bey welcher Begebenheit klar mit Händen zu greiffen gewesen/ daß die vorsichtige Schutz-Hand Gottes sorgfältig ist über Ihr. Excell. halte/ als welche diesem grausamen Sturmwind den Zaum nicht ehender schiessen lassen/ biß höchst-gedachte Sr. Excellenz in salvo gewesen.

Den

Den 21. In Festo præsent. B. V. haben Ihro Excell. deren bekandten Eyffer nach/ in der ersten Meß/ nach abgelegter Beicht sich mit dem Hoch-würdigen Guth offentlich/ mit grosser Aufferbaulichkeit der Anwesenden/ speisen lassen. Nach welchem von denen übrigen Geistlichen/ als P. Chiliano Franciscaneren/ welcher mit uns nach Constantinopel gienge/ umb allda zu verbleiben/ und einem Capuciner/ welcher nach Persien gangen/ ꝛc. noch etliche Messen gelesen/und zu ieder mit Paucken und Trompeten das Zeichen gegeben worden. Umb 10. Uhr hat auch der Hr. Patriarch von Antiochia, welcher ietzo zu Aleppo wohnet/ vor etlichen Jahren aber von denen Schismaticis und Ketzern/ unrechtmässiger Weiß von seinem Stuhl vertriben worden/auch mit uns von Wien nach Constantinopel gehet/ um allda widerumben in sein Patriarchat durch Hülff und Authorität deß Kayserl. Groß-Gesandten eingesetzt zu werden/auff Griechische Weiß Meß gelesen. Er hat die gantze Meß gesungen/ deme seine zwey bey sich habende Geistliche respondiret/

und

und ministriret. Worauff der Patriarch von Ihro Excell. zu Gast geladen/auch bey der Tafel erschienen.

Den 22. ware ein windiger Tag/ und wurden die heil. Messen nacheinander gelesen. Obwohlen man nun disen Tag willens gewesen/ der H. Cæciliæ, als der Musicanten Patronin/zu Ehren/ein solennes Ambt und Music zu halten/ so hat doch dise Intention das windige Wetter verhindert. Nachmittag hat sich das Wetter wohl angelassen/ also/ daß wir über die lange Brucken deß Morasts spatziert/ und umb Walckowar die auffgeworffene Werck besichtiget. Nachts umb 10. Uhr kame endlich Hr. Lackowiz von Belgrad und Peterwardein zuruck/ mitbringend/ daß der Türckis. Bottschaffter zu Nissa angelanget/ und folgsamb innerhalb etlichen Tagen zu Belgrad seyn werd.

Den 23. ist frühe in dem Leib-Schiff die heil. Meß gelesen worden. Das Wetter ware schön und gut/ dahero der gantzen Hoffstatt/ daß man sich zum Auffbruch fertig halten solle/angesagt worden. Zu disem End Hr. Hoffmei-

meister mit seinem Schiff voran / und nacher Futach gangen / allda alles / was zu einer etlich tägigen Subsistentz vonnöthen / zu procuriren. Heut haben die Hn. Cavaliers 10. Faßhanen Ihro Excellentz von ihrer Jagd offeriret.

Den 24. umb 8. Uhr ist die H. Meß in dem Leib-Schiff gelesen / und darauff das Itinerarium gebettet worden. Wornach andere Razische Schiffleuth auffgenommen / und umb 10. Uhr von dem Ufer abgestossen worden. Seynd also von Walkovvar, nachdeme wir 13. Tag allda still gelegen / disen Tag unter Lösung der Stucken hinweg / und haben unsere Reiß auf Puakin genomen. Umb 12. Uhr haben wir rechter Hand der Donau das alte und ruinirte Schloß Sotin lassen ligen / umb 1. Uhr aber unter Illoc in Sirmien angeländet / und das Mittagmahl eingenommen. Nach welchem wir widerumb abgefahren / und Abends umb 5 Uhr zu Puckin, einem grossen weiten Razischen Dorff / welches in einer schönen Frucht-bringender Ebne liget / ankommen. Ih. Excell. der Herr Groß-Bottschaffter haben dises

ses Orth besichtiget / allwo sie von 6. Schismatischen Geistlichen complementirt/und mit 2. weissen Tauben beschencket worden. Ingleichem haben die Inwohner dises Orths gethan/und Ihro Excellentz mit 8. Hennen / etwas von Eyer/ 2c. beehret / welches sie doch von disen Leuthen angenommen.

Den 25. früh umb 7. Uhr ist man von hier abgefahren. Umb 8. Uhr haben wir rechter Hand der Donau auf einem hohen Felsen das alte Schloß Scheringrad ligen lassen/allwo vor disem ein Türckisches Closter / der so genannten Pfaffen Dervis, gestanden. Umb 10. Uhr seynd wir Illock vorbey/allwo man auß der Stadt / welche annoch ein schönes Ansehen / uns mit Stucken salutirt / haben lincker Seits bey einem Dörffel angeländet / allwo unter einer Zelt die H. Meß gelesen worden/ nach welcher man zur Tafel gangen/ und nach dern Vollendung widerumb abgefahren : Wir seynd aber kaum ein Stund weit kommen/so hat sich ein solcher Surmwind erhebt/ daß ein Schiff nach dem andern an das Land geworffen / eines rechter

das

das andere lincker Seits/ an dem Vfer verbleiben müssen. Zudeme fiele auch die völlige Nacht ein / also daß es stockfinster worden/ dahero sich ein jeder/ an das Vfer zu kommen/ bearbeitet/ seynd auch die wenigste Schiff selbigen Abend zu Futach angelangt/sondern haben erst den 26. früh allda angeländet / und sich nach und nach wider versamblet / allwo in dem Leib-Schiff nacheinander celebrirt / und alsdann die Griechische Kirch besichtiget worden. Von hierauß ligt die Vestung Peterwardein hübsch vor den Augen / und macht ein schönes Ansehen. Heut früh umb 4. Uhr ist widerumb ein Page nacher Peterwardein/ wegen der Türckisch. Bottschafft Kundschafft einzuhohlen / abgeschickt worden/ kame umb 2. Uhr Nachmittag zuruck / mitbringend / daß besagte Bottschafft zu Bassa Palanka ankommen/ und also nicht mehr weit von Belgrad seye.

Den 27. hatten wir in der Nacht einen hefftigen Sturmwind / welcher die Schiff hin uñ her/auch continuirlich an einander geschlagen / daß niemand ru-

hen kunte. Umb 12. Uhr in der Nacht haben die Schiffleuth wegen des Windes ein grosses Geschrey gemacht / ab welchem jederman erschrocken. Frühe umb 7. Uhr hat die erste Meß angefangen / nach dessen Vollendung auch noch andere gelesen worden. Weilen der Türckische Bottschaffter zu Belgrad erwartet wurde / bliben wir auch biß zur sichern Nachricht allhier ligen. Umb 10. Uhr ist Hr. General de Nehm, Commendant zu Petervvardein, in einer Chesen mit 6. Pferden bespannet / allhier ankommen / mit sich führend Hn. Grafen von Zinzendorff / und Hn. Hauptmann Ehrenberg. Weilen aber Ihro Excellentz dazumahlen nicht in dero Leib-Schiff waren / sondern bey annehmlichen Wetter mit Spatzieren sich divertirt / hat sich hochgemeldter Herr General in seinen hart an der Donau gelegnen schönen Mayrhoff begeben. Bald darauff kamen Ihro Excell. in dero Schiff / wohin sich auch Hr. General verfüget ; Und / nachdem sie sich eine zimliche Zeit miteinander unterredet / gienge man umb 1. Uhr zur Ta-

fe-

sel / bey welcher Hr. General nicht allein herrlich tractirt / sondern auch mit einer schönen Music recreirt worden. Nach vollendter Tafel wurde Hr. Molitor, Ihro Excellentz Secretarius, mit Schreiben nacher Petervvardein an Hn. General Feld-Zeugmeister / Grafen Guido von Stahrenberg/abgeordnet.

Den 28. frühe umb 8. Uhr ist der Gotts-Dienst in dem Leib-Schiff gehalten / und die Messen nacheinander gelesen worden. Nun ware es das schönste Wetter / müsten nichts destoweniger allhie still ligen / weilen man noch keine gewisse Nachricht von der Ankunfft der Türckischen Bottschafft zu Belgrad haben kunte / ausser daß man spargirte/der Einzug in Belgrad solle den 30. geschehen. Sonsten passirte disen Tag weiter nichts notables.

Den 29. als am 1. Advent-Sonntag/ wurde umb 8. Uhr die erste Meß im Leib-Schiff gelesen / alsdann aber ein Zelt auffgeschlagen/unter welchem man in Beyseyn Ihro Excellentz / aller Cavaliers, deß Adels / und gantzen Hoffstatt das Rorate, unter einer schönen

Music mit Paucken und Trompeten ꝛc. gesungen. Nach 12. Uhr gienge man zur Tafel; Nachmittag aber umb 4. Uhr sunge man Musicaliter unter gedachter Zelt die Lytanias Lauretanas.

Den 30. Novembr. hat man nach gehaltnem GOtts-Dienst den Auffbruch von Futach endlich gemacht / und als man eine kleine Stund von Peterwardein stunde / ist einiger Officir von dannen mit 2. Tscheicken uns begegnet / und mit Loßbrennung etwelcher Stücken uns salutirt / wie nicht weniger auch auß der Vestung mit groben Geschütz geschehen. Bey dem Ufer wurden Ihro Excell. der Hr. Groß-Bottschaffter von Hn. General Feld-Zeugmeister / Grafen Guido von Starnberg / und Hn. Generalen de Nehm empfangen / auch von dem erstern sambt etlichen Cavaliren gastirt: Die übrige Hn. Cavalirs aber haben in dem Tafel-schiff mit etlichen Officiren auß der Vestung gespeiset. Die Vestung Peterwardein / so mit einem neuen Horn-Werck / mit neuen Mauren / und trefflich aufgeführten Pasteyen / guten Gräben / ꝛc.

ver-

versehen/ligt auf einem hohen felsichten Berg/ und wird mit der Zeit / wann sie zur völligen Perfection kommet/der gantzen Christenheit zu einer stattlichen Maur dienen.

Den 1. Decembr. wurde der Gottes-Dienst in dem Leib-Schiff / more solito, gehalten / und heut Ih. Excell. der Hr. Groß-Bottschaffter von dem Hn. General Wachtmeister de Nehm herrlich tractirt. Es kame auch disen Tag ein Chiaus von Belgrad an/ mitbringend / daß der Türckisch. Bottschaffter zu Belgrad einstens angelangt/allda aber wegen gehabter mühesamen Reiß ein und andern Tag außruhen wolle. Unterdessen kamen bey 2000. Kays. Reitter und Dragoner allhier an / welche bey der nächstkünfftigen Außwechslung seyn sollen. Die Hn. Cavalirs/ der Adel und Officir von der Hoffstatt besahen die Vestung/und machten sich einige bey denen Officiren in der Vestung lustig.

Den 2. Decemb. wurde umb 8. Uhr in dem Leib-Schiff celebrirt. Ih. Excell. der Hr. Groß-Bottschaffter haben heut beyde Hn. General, Guido und de

Nehm/ sambt andern bey sich habenden Kriegs-Officiren / herrlich tractiret. Nach welchem Tractament obgedachter Türckis. Chiaus widerumb nacher Belgrad gangen.

Den 3. Dec. ware das Fest S. Francisci Xaverij, umb welches mit einem Hoch-Ambt sambt schöner Music solenniter zu celebriren/allhiesiger P. Superior Soc. Jes. bey Ih. Excell. angehalten/ so auch verwilliget worden. Indem es aber die gantze Nacht und den Tag darauff continuirlich geregnet/daß man weder Orgel noch andere Instrumenta Musicalia an bestimbtē Orth hätte bringen kōnen/ ist es unterlassen worden. Umb. 8. Uhr wurde in dem Leib-Schiff die H. Meß gelesen. Disen Tag ist abermahlen ein Chiaus von Belgrad ankommen/ welcher wegen der künfftigen Außwechslung ein und andere Nachricht mitgebracht.

Den 4. Dec. seynd widerumb Kays. Reiter und Dragoner über die Donau transferirt worden. Ingleichem auch vil Hussarn mit ihren Fahnen allhier arriviret. Umb 8. Uhr hat man starck hören schiessen / so zu Belgrad geschehen/

wei-

weilen die Türckis. Bottschafft ab- und nacher Salankement marchirt.

Den 5. früh nach gehaltner H. Meß seynd wir von Petervvardein unter Lösung der Stucken abgefahren / und / nachdeme man das Conferenz-Hauß zu Carlovviz, allwo vorm Jahr der Frieden geschlossen / besichtiget / auch das Mittagmahl allhie eingenommen / hat man so fort die Reiß prosequiret / und oberhalb Salankement zu Nachts angeländet und verbliben. Zu Carlovviz residirt ein P. Franciscaner / welche die allda wenig wohnende Catholische Christen bedienet. Das obbesagte Conferentz-Hauß ist nach geschlossenen Frieden / auff Disposition Ihro Hochgräfl. Excell. damahligen Kays. Gevollmächtigten 2c. denen PP. Franciscanern verehrt / und zu einer Kirchen / Mariæ de Pace, gewidmet worden. Heut frühe ist die Cavallerie zu der Außwechslung abmarchirt / dero Hr. General Guido von Stahrenberg Nachmittag unter Lösung der Stucken von dannen nachgefolgt.

Den 6. Dec. frühe haben wir unsere Reiß weiters fortgesetzet / und eine

Viertelstund ober Salankement' Vormittag angelangt. Bey dem Anländen hat man denen Türcken also gleich das Zeichen unserer Ankunfft mit Stücken gegeben / worauff die Türcken unterhalb Salankement ein gleiches gethan. Nach unserer Ankunfft wurden 2. heil. Messen gelesen / nach welchen man zur Tafel gangen / alsdann aber das alte Schloß / wie auch den Platz / allwo vor etlichen Jahren das scharpffe Treffen gewesen / und die Türcken eine harte Niderlag erlitten / besichtiget. Die Janitscharen von der Türckischen Bottschafft lieffen von ihrem Lager herüber / conversirten mit uns freundlich / und verkauffte͂ allerhand Türckis. Waaren.

Den 7. Dec. ware der Tag der Außwechslung / dahero gleich frühe umb 7. Uhr die heil. Meß in dem Leib-Schiff gelesen / und alsdann ein Früheftuck auffgetragen worden. Umb 9. Uhr hat sich alles zu Pferdt gesetzt / und ist sowohl die Kays. Infanterie als Cavallerie in schönster Ordnung dem Orth der Außwechslung zumarchiret / welchen beede Hn. Generalen / Hr. Gräf Guido

von

von Starenberg und deNehm gefolget. Wornach auch wir zu marchiren angefangen; und als man auff dem Berg zu Salankement kommen / haben wir die Türckis Miliz in ihrer Ordnung mit gewöhnlichen Spihl von Pfeiffen / Trummlen und kleinen Päucklen / 2c. ankommen gesehen / welche dann sich gegen der Kayserl. Miliz in eine gerade Linie gestellet / eben / da Hr. Obrist Kiba mit seiner unter sich habenden Soldatesca von Hussarn / Heyducken / 2c. bey uns anmarchirt / und sich an seinem Orth postirt. Als man nun auf dem Berg hinter Salankement wahr genommen / daß der Türckische Bottschaffter sehr langsamb marchirte / haben auch Ihro Excellenz so lang still gehalten / biß der Türckische Bottschaffter etwann 50. Schritt von denen Granitz-Säulen gewesen. Worauf Hr. General Graf Guido von Stahrenberg / und der Seraskier von Belgrad zur mittlern Saul geritten / von den Pferdten gestigen / einander salutirt / und nider gesessen / worzu der Seraskier die Sessel / Cafe, und Scherbet, der Hr. General aber Rosolio und Con-

fectu-

fectūren von Zucker hergegeben. Als nun die 2. Bottschafftr Schritt vor Schritt denen äussersten Säulen sich genähert/ hat der unserige gezeiget/ als wolte er absteigen/ worauff der Türckis. sich gleich auß dem Sattel geschwungē. Indeme aber die Türcken gesehen / daß der Kays. Bottschaffter annoch sitze / haben sie den Ihrigen so lang ausser dem Sattel mit denen Händen gehalten/ biß auch der Kays. sich auß dem Sattel begeben/ worauf beyde miteinander abgestigen/ die Erden betretten/ zusammen gegangen/ und einander freundlichst salutirt. Hr. General Graf Guido von Stahrenberg nahme den Kays. Bottschaffter bey der Hand/ führte Ihne dem Seraskier zu/ und sagte: Hiemit übergebe ich meines grossen Kaysers Gesandten/ in Hoffnung / man werde Ihne also tractiren / gleichwie eines so Großmächtigsten Kaysers Gesandter meritiret. Worauff der Seraskier geantwortet: Er solle nach seinen grossen und vorhero bekandten Meriten, nach Verlangen tractiret werden. Auff gleiche Weiß hat auch der Seraskier den Türckisch. Bottschaff-

schaffter dem H. General Grafen Guido übergeben/ ꝛc.

Worauff die Janitscharen aus ihren Röhren/ und bey sich habenden Regiments-Stücklen eine Salve gegeben/ und mit einem grossen Geschrey Glück gewünscht/ welches auch unsere Militz gethan. Zu mercken/ daß bey disen Ceremonien ober uns continuirlich ein Adler sich sehen lassen/ welches vor ein gutes Zeichen gehalten/ auch uns nicht wenig consolirt. Nach vollendten Ceremonien und beschehener Ubergab sind wir unter Begleitung deß Seraskier von Belgrad und der sambtlichen Türckisch. Trouppen/ biß zu dessen Lager/ so 2. starcke Meil von dannen nebst der Donau gestanden/ zu Pferd marchirt/ auch daselbsten in den vor uns auffgeschlagenen Zelten die Ankunfft unserer Schiffen/ welche mit Türckis Tscheicken convoyrt waren / erwartet. Unterdessen wurden in besagten Zelten jedermann Cafe, Scherbet, ꝛc. zu trincken gegeben/ und grosse Höflichkeit erzeiget. Nachdeme aber unsere Schiffe zu Schcel ankommen/ haben Ihro Excell. der Kays.

Groß

Groß-Bottschaffter / in Begleitung vi-
ler Türckis. Officiern / zu Pferd sich in
dero Leib-Schiff Abends under Leuch-
tung der Facklen begeben.

Den 8. Dise gantze Nacht hindurch
hat ein grausamer Sturmwind derge-
stalt gewüthet / daß wir alle in grosser
Gefahr gewesen; Es hat die Schiff also
hin und her geworffen / daß keiner dar-
innen stehen / sitzen / weniger schlaffen
kunte. Dahero man die Schiff verlas-
sen / und unter dem freyen Himmel sich
die meiste Hoffstatt auffhalten müssen /
welches zimlich hart fallete / indeme der
Wind und Wetter sehr kalt / auch weder
Feur noch Holtz vorhanden. Wegen di-
ses wüthenden Winds hat man disen
Tag / als in Conceptione B. V. biß 1. Uhr
Nachmittags keine Meß / weder auff
dem Land noch denen Schiffen / lesen
können. Doch hat man endlich umb 1.
Uhr auf dem Leib-Schiff ein heil. Meß /
schier nicht ohne Gefahr / gelesen. Nach
eingenommnen Mittagmahl seynd wir
doch umb 3. Uhr abgefahren / aber we-
gen deß Winds / ein Meil oberhalb Semb-
lin, Titl vorbey / angeländet / und über

Nacht zu bleiben/benöthiget worden.

Den 9. in aller früh bey dem Mondschein ist man abgefahren/und mit dem Tag zu Semblin, so sonsten ein gute Vestung ware/jetzt aber ein Steinhauffen/ ankommen/allda in dem Leib-Schiff celebrirt wurde. Allhier nun wurde zu dem Einzug in Belgrad alle Anstalt gemacht/ wie wir dann zwischen 10. und 11. Uhr mit vilen Türckis. Officieren und Militz den Einzug auff Belgrad angefangen. Zu dem Ende gaben uns die Türcken Pferd genug. Erstens giengen zu Pferdt einige Trouppen der Spahi mit vilen Fahnen voran. Alsdann der H. Stallmeister mit denen wohlauffgebutzten Handpferdten/rc. Die Niderbediente/Officier/Cavalirs/Gentilhuomini, Geistliche/ rc. in dem Rang/ wie zu Wien/ rc. außgenommen/ daß neben unsern Trabanten/auch beyderseits in linea, die Janitsaren vor Ih. Excell. dem Kays. Groß-Bottschaffter / auch deß Bassa, oder Seraskiers zu Belgrad/8. schön-bekleidte Diener/ und etwelche vornehme Türckis. Officier zu Pferdt marchirten. Worauf die gantze Türckis.

Con-

Convoye zu Pferd / mit ihrer Music und grossen Menge der Fahnen folgte. In diser Ordnung zogen wir über die auff der Sau geschlagne Schiffbrucken (bey welcher deß Seraskiers Arnautē und Leib-guardia, Jhro Excell. zu begleiten / in Gewöhr stunden) und umb die Vestung zwischen 2. Reyen / oder Spalieren / deren im Gewöhr stehenden Janitsaren / unter continuirlicher Lösung der schweren Stucken / biß zu unsern Schiffen / welche unterdessen bey dem Ufer der untern Wasser-Stadt ankommen / allwo Jh. Excell. der Herr Groß-Bottschaffter sambt dero grossen und schönen Comitat abgestiegen / in dero Leib-Schiff sich begeben / und etliche der vornehmsten Türckisch. Officier zu Mittag bey sich behalten.

Den 10. Dec. nach gehaltner H. Meß hat man sich zur Visiten / welche der Groß-Bottschaffter dem Seraskier zu geben hatte / præparirt; Und obwohlen es frühe starck geregnet / hat sich doch gegen Mittag das Wetter geändert / also zwar / daß Jh. Excell. der Hr. Groß-Bottschaffter umb halber 11. Uhr / in

dem

dem Auffzug und Ordnung / wie der Einzug geschehen / dem Seraskier die Visita in der Festung / unter Lösung der Stucken / in Begleitung der vornehmsten Bassen und Kriegs-Officier / zwischen 2. Spaliren der Janitsaren gegeben / die Kays. schöne und rare Præsenten offerirt / auch auß angebohrner eigenthumblicher Liberalität ein grosse silberne Schaalen von unterschidlichen kostbahren Galanterien gegeben. Wargegen Sr. Excell. ein schön Türckisches wohl-aufgebutztes Pferd / auch ein mit Zobel gefüterten Beltz / die Hn. Cavaliers aber / der Adel / und Officier von der Bottschafft / nach altem Gebrauch / mit Cafftan regalirt worden.

Den 11. ist man wegen deß ungestümmen Winds / allhier still zu ligen / gezwungen worden. Nach gehaltner H. Meß / welche in dem Leib-Schiff gelesen / seynd die Hn. Cavaliers / Adel und Officiers von der Bottschafft / theils in die Festung / selbige zu besichtigen / theils in die Stadt / sich auf dem Marckt bey denen Kauffleuthen zu divertiren / gegangen. Sonst hatte man allhier die

gantze Nacht keine Ruhe wegen deß continuirlichen Geschreys der Türcken/ so von einer Bastey zur andern gegangen/ darmit anzuzeigen/ wie vigilant sie in ihren Festungen seyen.

Den 12. frühe umb 5. Uhr wurde in dem Leib-Schiff der Gotts-Dienst gehalten/ und nach abgefertigten Courrir nacher Wien/ die Reiß unter Lösung der Stucken/ auch Begleitung deß Capigi Bassa, Chehaja, andern vornehmeren Türcken mit 20. Tscheicken/ auff Hisartschik, 5. Stund von Belgrad prosequirt/ allwo wir umb 3. Uhr Nachmittag angelangt/ allda auch das Mittag- und Nacht-Mahl miteinander genommen/ und pernoctirt.

Den 13. ist umb Mitternacht mit Trompeten-Schall der fernere March angekündet worden; Worauff vom Land gerucket/ also daß man früh Morgens umb 5. Uhr zu Semendria unter Lösung der Stucken vorbey gefahren/ umb Mittags-Zeit zu Ibram ankomen/ und allda in dem Leib-Schiff die H. Meß gelesen worden. Unter Weegs ware das Schloß Coloza mit etlichen Thürnen

und

und einer zerfallnen Maur umbgeben / wie nicht weniger ein anders Schloß Rham, mit 5. Thürnen befestiget / auch mit einem Türckis. Officier und wenigen Janitsaren besetzet/auff der Seiten zu sehen. Wiewohlen man disen Tag der Meynung gewesen/ nach gehaltener Tafel die Reiß fortzusetzen / so ist man doch wegen deß Contrari-Winds allhie zu verbleiben genöthiget worden.

Den 14. hat man den Gotts-Dienst in dem Leib-Schiff umb 6. Uhr gehaltē. Weilen aber der starcke widrige Wind noch immer zugenommen/ hat man die Schiff fester anbinden / und wir allhier verbleiben müssen. Nichtsdestoweniger hat deß Seraskiers von Belgrad Chehaja, so uns biß daher begleitet / mit seinen Tscheicken umb 10. Uhr von uns Abschid / und bey starckem Wind seinen Weeg auf der Donau hinauf / widerumb auf Belgrad genom̃en. Abends umb 5. Uhr hat man einen grossen Ochsen / welcher solte geschlachtet werden / mit denen Hunden gehetzt/so aber sambt einem grossen Fleischhackers-Hund/ welcher ihme an denen Ohren gehangen/ in

die Donau gesprungen / auch bey einer Viertelstund geschwummen / biß der Hund von ihme gelassen / worauff er sich dem Ufer genähert / und endlich mit einem Schuß erlegt worden. Nachts umb 9. Uhr / da der meiste Theil der Suiten sich schon zur Ruhe begeben / haben die Schiff-Leuth ein grosses Geschrey und Getöß auff den Schiffen angefangen / auch / weiß nicht / aus wessen falschen und irrigen Anstalt / abfahren wollen / welcher Tumult aber bald gestillet / und wir dise Nacht allda verbliben.

Den 15. hat man frühe umb 7. Uhr die H. Meß gelesen / und GOtt umb guten Wind / die Reiß fortzusetzen / angeflehnet; Wurden aber disen Tag von dem widerwärtigen Wind noch auffgehalten. Unweit Ihram ligt lincker Hand an dem Ufer der Donau Vipalanka, welcher Orth / so mit Reduten und Stücken versehen / vor etlich Jahren von Hn. General Rabutin, welcher aus Sibenbürgen einen Streiff daher gethan / ungefähr überfallen / alles nidergemachet / außgeplündert / und verbrennet / wor-

worden. Diser Orth ist von den Türcken widerumb erbaut / mit einiger Militz versehen daß man sich gleichwohlen vor einem Anlauff wehren kan.

Den 16. frühe umb 5. Uhr ist der Gotts-Dienst gehalten / und darauff die Schiff / unter Lösung des Geschützes zu gedachtem Vipalanka, und Türckis. Music. vom Land gestossen worden. Hierauf sind wir zwischen denen hohen Bergen / welche Sibenbürgen schliessen und scheiden / gefahren / und auf der rechten Seiten einer Palanka, auß welcher man uns mit Stucken salutirt / vorbey / allwo lincker Hand der Fluß Schebes, welcher aus Sibenbürgen von Caransebes fliesset / sich in die Donau giesset; Umb halber 12. Uhr haben wir nächst dem Schloß Giberschi, oder Coombatsch, angeländet / und ebenfalls allda mit dem Geschütz empfangē worden. Gleich vor disem alten Schloß stehet mitten in der Donau ein zimblich hoher und grosser Felsen / bey welchem man passiren muß. Diser Felsen wird von denen Innwohnern der Alt-Vatter genannt / wie / oder warumb? hat

nicht erfahren können. Allhier ist es wegen der Enge und vilen grossen Felsen zimblich gefährlich durchzukommen. Nach der Tafel hat man umb 2. Uhr die Schiff zwischen besagten hohen und felsichten Bergen widerumb lassen rinnen / aber wegen einfallenden Winden und Nebel/ 2c. nicht mehr als 2. Stund gemacht/ und umb 4. Uhr zu Bobota einer Palanka, unter Lösung der Stucken angeländet/ auch allda übernachtet.

Den 27. nach gehaltnem Gottsdienst hat man die Reiß unter Lösung der Stucken angetretten/ weilen aber zwischen disem Gebürg wegen der Würbel und Felsen gefährlich durchzukomen ware / seynd wir mit besser erfahrnen Schiff-Leuthen versehen worden. Es ware aber der Wind disen Tag unruhig/also/daß die meiste Teutsche Schiff an die Türckis. Tscheickē/ so mit 16. 18. 20. und mehrern Rudern versehen/ müsten angehängt werden. Nichts destoweniger seynd 2. von unsern Schiffen/ und zwar eines deß Hn. Grafen Preüners/das andere des Hn. Grafen Carl Ludwig von Zinzendorff / auf wel-

welchem mich eben dazumahlen auch befunden/ mit grossem Gewalt von dem Wind also an einander geworffen worden / daß die Ruder zerbrochen / die Wänden an denen Schiffen zerschmettert/ und eingestossen/ auch ein Janitsar schier zerquetscht worden: Wir haben uns vor Schaden noch salvirt/ und mit grosser Mühe über die Schiff steigend/ auff das Land begeben: Gleichwohlen aber mit unseren übel-zugerichten Schiffen/ umb 3. Uhr nachmittag zu Boreth, oder Bereths, eine mitten in der Donau ligende Palanka, angeländet/ und allda übernachtet.

Den 18. Dec. nachdeme umb halber 7. Uhr die Meß gelesen/ ist man von hier under Lösung der Stucken/ und lamentabler Türckisch. Music abgefahren. Dise Nacht ist ein Razischer Schiffmañ auf dem Schiff erfrohren/ und Morgens todt gefunden worden / welchen seine Cameraden alsobald genommen/ und begraben. Umb halber 9. Uhr hat sich widerumb ein gefährlicher Wind erhebt/ so aber bald nachgelassen. Umb 1. Uhr sahen wir ein grosses Loch in einem

Felsen/allwo etliche Schiff angeländet/ auch vil von unserer Saite hinein gegangen. Dises solle der Auß- und Eingang in Sibenbürgen seyn / welches desto ehender zu glauben / weilen man kein End dises Eingangs (wiewohlen etliche zimblich weit hinein kommen) gefunden. Umb 4. Uhr fuhren wir bey der Palanka Orsova, so vergangnen Krieg von denen unserigen öffters überrumpelt und zerstöhret worden / vorbey. Auf der Seiten unterhalb gemelten Orsova rechter Hand der Donau ware ein außgehauter schöner Stein in dem Berg zu sehen / allwo Ih Excell. mit dero Schiff angeländet / den Stein besichtiget / und folgende Wort darein gehauen befunden: Imp. Cæs. Divi Nervæ. Nerva. Trajanus. Aug. Rom. - - - - - German. Pont. Max. - - - - Triumph. H - - - Co - - - Seynd also nicht alle Buchstaben / weilen der Stein zimlich verderbt / zu lesen gewesen. So vil man aber observiren können / so ist dises Monumentum von zweyen Greiffen gehalten worden. unterhalb Orsova hat man bey einer Palanka, die Schantz genannt/

nannt / weilen dises Orth unsere Leuth in vergangnem Krieg erbauet / und Schantz benambset / angeländet / auch allda pernoctirt.

Den 19. Dec. seynd früh umb 9. Uhr dem H. Nicolao zu Ehren / umb eine glückliche Schiffahrt durch das eyserne Thor / 3. Messen gelesen worden. Weilen nun allda ein gefährlicher Paß / wegen viler Würbel und grosser Stein / uber- und zwischen welchen die Donau fliesset / auch mit denen Teutschen Schiffen hart durchzukommen / die Türcken zugleich die Gefahr groß gemacht. Als seynd die Cavaliers, der Adel und Officiers, auch meiste Theil von der Bottschafft / auff dem Land marchirt: Theils aber haben sich mit Ihro Excell. auf die Türckis. Tscheicken / welche ohne Gefahr / und leichtlich durchkommen kunten / begeben: Ein Theil der Suiten ist auff ihren Schiffen verbliben / und umb 8. Uhr in dem Nahmen GOttes ab- und glücklich durch dise gefährliche Passage gefahren; Dann obwohlen die Wellen denen Schiff-Leuthen das Ruder etlich mahl aus denen Händen ge-

schlagen/ die Würbel/ Wellen und Felsen/ über welche wir gefahren / einen grossen Schröcken verursachen kunten / so seynd wir doch / GOtt Lob / glücklich durch passirt/ und umb 10. Uhr zu Vetislau, einer zimblich vesten Palanka, angeländet ; Wie dann auch nach und nach die andere Schiff glücklick allda ankommen/ also zwar/ daß die Türcken mit Verwunderung gesagt. GOtt sey mit uns. Allhier seynd Se. Excellenz von denen Granitz-Türcken und Heyducken/ welche in einem zimblich langen Reyen gestanden/ mit einer Salve/ und Loßbrennung etlicher Stucken empfangen worden. Worauff Se. Excell. die Palanka besichtiget/ und sich wider in dero Leib-Schiff begeben. Umb 12. kame und begehrte Audientz ein abgesandter wallachischer Edelmann/ so von seinem Fürsten/ Se. Excell. zu complementiren / abgeordnet ware. Disen halben Tag ist man noch allhie verbliben.

Den 20. Dec. wurde fruh umb 6. Uhr der Gotts-Dienst gehalten/ auch / weilen es Sonntag / das Teutsche Evangelium offentlich gelesen / das allgemei-

ne

ne Gebett und offne Schuld / wie alle Sonn- und Feyrtäg beschehen / gesprochen worden. Umb halber 8. Uhr wurden die Schiff vom Land gestossen / umb 9. Uhr aber kame man bey der Brucken Trajani, so vor 1600. Jahren erbauet worden / an: Allwo Ih. Excell. an das Land gestigen / und das noch übrige Gebäu selbiger Brucken / so meistens von gebachnen Steinen ware / besichtiget. Umb 12. Uhr liesse man rechter Hand das Dorff Grabatiza, lincker Hand aber Burlo ligen. Umb halber 4. Uhr Abends haben wir bey einem Wald / nicht weit von Schanoba, angeländet / und allda über Nacht verbliben.

Den 21. wurde frühe nach 4. Uhr der Gotts-Dienst gehalten / nach welchem man umb 5. Uhr die Schiff loß gelassen / und obwohlen ein dicker Nebel angefallen / wurde doch die Reiß fortgesetzet / also daß wir zwischen 10. und 11. Uhr bey einem Dorff Onotasch vorbey / umb 2. Uhr aber auf der Servien-Seiten ein grosses Orth Slanathyrn gesehen / umb 5. Uhr aber zu Widin, einer feinen Stadt und wohl-bevestigten Schloß /

so

so mit Stucken / schönen Gräben / und Palisaden versehen / ankommen. Ih. Excell. haben mit denen Cavalieren und anderen von dero Comitat noch selbigen Abend die Festung besichtiget / sich alsdann in dero Schiff / und endlich zur Tafel begeben. Unsere Leuth haben dise Vestung in verstrichenem Krieg nach 19. tägiger Belägerung eroberet. Als aber der grosse Baum Belgrad gefallen / hat er neben andern kleinen auch disen zu Boden geschlagen.

Den 22. Dec. nach gehaltner Meß und Abwechslung der Razisch. Schiff-Leuthen / an deren Stadt wir allhier Wallachen bekommen / ist man abgefahren / und wurde der Weeg nacher Carolam, oder Lambgrad, genommen / allwo wir um 3. Uhr Nachmittag ankommen. Diß ist ein Orth von vilen Häuseren; Auff der Seiten / einer halben Viertelstund weit / stehet ein Christliche / und so vil man noch an denen übrigen Gemählden sehen können / Catholische Kirchen / welche aber ohne Dach / und allerdings ruinirt. Diser Orth ligt schon in Bulgaria, und ist die Verände-

rung

rung des Luffts allhie wohl zu mercken gewesen.

Den 23. hat sich in diser Nacht ein so heffiiger Sturmwind erhebt / und die gantze Nacht dermassen hart angehalten / die Schiff aneinander gestossen / die Wellen hinein geschlagen / und dergestalten gewüthet / daß wir heut frühe umb 1. Uhr vermeynten / es werde alles zu Grund gehen: Wie dann auch 12. Schiff gesuncken / die andere aber in nit geringer Gefahr gestanden / also / daß man auff allen Schiffen / dieselbe zu erhalten / genug zu thun gehabt; Indeme man alles heraus getragen / das hinein geschlagne Wasser außgeschöpfft / und also mit arbeiten / ꝛc. biß an hellen Tag continuiret: Weilen nun alle Schiff zimblich gelitten / also daß man selbige disen Tag / und folgende Nacht nicht bewohnen kunte / anbey ein grosse Kälte und Schnee eingefallen / als ist man unter dem freyen Himmel zimblich hart gelegen und gesessen; Auch allda wegen gehabten Unglücks verbleiben müssen.

Den 24. Nachdeme Ihro Excell. den von dem Bassa zu Belgrad mit Brieffen

von Wien geschickten Expressen widerumb zuruck geschickt / seynd dieselbe gleich darauf vom unglückseeligen Lambgrad abgefahren / Abends aber umb 6. Uhr zu Rakowa, einer Palanken / angeländet / allwo auch der Bassa von Nicopolis ankommen / Ih. Excell. complementirt / und daß er dieselbe sambt dero gantzen Comitat, nacher Constantinopel zu begleiten / von der Porten befelcht seye / angedeutet. Umb 7. Uhr Abends hat man das Mittag- und Abendmahl miteinander genommen.

Den 25. als in der H. Christnacht / hat man umb 12. Uhr mit Paucken- und Trompeten-Schall das Zeichen zum Gotts-Dienst gegeben / und ist von einem jeden Priester ein Meß gelesen worden: Unter der ersten haben Ihro Excellentz sambt einem oder andern Cavaliers communiciret. Nach geendigten Gotts-Dienst aber / umb halber 4. Uhr Morgens / hat man die Ruder in das Wasser sincken lassen; Dann / obwohlen man disen heiligsten Tag gern gefeyret hätte / so hat aber das sehr kalte und üble Wetter / und das Eyß auf der Donau

nau/ damit wir nicht eingefriehren/ unsern March urgirt; Dahero wir disen gantzen Tag continuirlich zwischen denen Eyßschollen/ nicht ohne Gefahr/ fortgeschiffet/ wie dann endlich ein Theil der Schiffen mit dem Leib-Schiff zu Nicopolis ankommen; Die übrige aber/ eines nach dem andern in der spahten Nacht umb 10. und 12. Uhr erst arriviret. Etliche der Schiffen/ warunter auch das Geistliche ware/ seynd gar zuruck gebliben/ und wegen der zerbrochnen Ruderen/ und gantz ermüdeten Schiff-Leuten/ auch eingefallner Nacht/ am nächsten besten Orth/ wo es nur möglich ware/ ein paar Stund aber Nicopolis anzuländen gezwungen worden/ und also von jederman verlassen/ an einer Wildnuß übernachten müssen.

Den 26. Als die Schiff-Leuth die Ruder/ so gůt sie gekönnt/ geflicket/ sind wir Morgens frühe auffgebrochen/ und zu Nicopolis, da eben ein Türckisch-Tscheicken/ uns zu suchen/ und abzuhohlen/ entgegen gefahren/ umb 8. Uhr angelanget/ und von Jh. Excell. welche

grosse

grosse Sorg vor uns getragen / als andern von der Suite, mit Freuden empfangen worden. Nicopolis ist ein grosse alte Stadt / ligt an einem Berg / hinter welchen sie sich ziechet / mit schönen Weinbergen und Gärten begabt. Das Schloß ligt auf einem hohen Berg. Gleich ein Büchsenschuß hinüber ligt ein eben so hoher / und dem Schloß gleicher Berg / und hat es ein Ansehen / daß vor Zeiten auch ein Schloß oder anders Gebäu allda muß gestanden seyn. Diser Orth ist das Haupt in Bulgaria, und wohnt ein Bassa allda / welcher das Land gubernirt. Nach gehaltner Meß / und eingenommnen Fruhstuck / seynd wir gegen Mittag unter Lösung der Stucken abgefahren / und Abends zu Suisto, oder Sistova, ankommen / von welchem Orth wir biß auf Russik, nur einen Tag zu Wasser gehabt hätten / indeme aber das Wetter nicht favorisirte / auch in diser Nacht ein so grosse Kälte und Schnee eingefallen / daß das Eyß in mitten der Donau häuffig gerunnen / und unsere Schiff an dem Ufer völlig eingefrohren / als seynd wir

Den 27. Dec. in denen Schiffen zu verbleiben/und allhier zu subsistiren gezwungen worden. Der Gotts-Dienst wurde noch heut in dem Schiff gehalten. Indem nun auch wegen grosser Kälte die Donau gleicher Gestalten völlig zugefrohren / und wir also die Schiff verlassen / die Quartier allhier zu Sistova, einem grossen Türckis. Orth/ beziehen müssen / als seynd Schlitten und Wagen von dem Capigi Bassa herbey geschaffet / die Schiff außgelährt/ und alles auf besagten Wägen in das Quartier / so auff einem Berg gelegen / geführet worden.

Den 28. hat man das letzte mahl auf dem Schiff die Heil. Meß gelesen/ und Ih. Excell. auch heüt dero Quartier bezogen. Das Leib-Schiff ist dem Fürsten in der Wallachey verehret/ die übrige aber denen Bassen und andern Türckischen Officieren außgetheilet worden. Nunmehro haben die Türcken die benöthigte Fuhren/ Vorspann / und anders herbey zu schaffen sich beworben / wie man dann auch

Den 29. darmit zu thun gehabt/ und dahero noch disen Tag allhier zu verbleiben benöthiget worden. Weilen nun diser Orth der Türckis. Kayserin zugehörig/ und darvon 12000. Thaler jährlich zu erheben hat/ haben die Türcken/ absonderlich der Capigi-Bassa, sich beflissen/ damit wir von dar/ als einem Cameral-Gut/ bald möchten abreisen/ welches uns nicht entgegen ware/ weilen wir sehr schlechte Quartier gehabt/ und vermeint/ bessere zu bekommen; Haben uns aber in der Hoffnung betrogen gefunden/ massen die Quartier immerhin schlechter worden/ also zwar/ daß ein jedes Baurn-Hauß in Teutschland ein Pallast gegen disen liederlichen Wohnungen und finstern Löchern zu schätzen/ 2c.

Den 30. als man in einem schlechten Zimmer die Meß gelesen/ und umb 10. Uhr das Mittagmahl eingenommen/ wurde die Reiß zu Land durch Berg und Thal/ bey grossem tieffen Schnee/ und ungebahnten Weeg/ angetretten. Indeme aber alle Wägen nur mit Ochsen bespannet waren/ ist es sehr be-

schwer-

schwerlich fortzukommen gewesen / in- deme einer den andern verhindert / und außzuweichen nicht vermögt: Dahero wir erst in der Nacht umb 11. Uhr zu Carmanku, einem schlechten Orth / angelangt / allwo ich ein liederliches Quartier bey einem trotzigen Türcken bekommen / auch unserer 9. Persohnen in einem engen und finstern Loch logiren müssen. Auff disem beschwärlichen March seynd etliche Wägen zerbrochen / und erst den andern Tag ankommen; Dahero man

Den 31. allda verbliben. Umb 7. Uhr frühe wurde in dem Haupt-Quartier / so ebenfalls ein schlechter enger Winckel ware / der Gotts-Dienst gehalten. Weilen nun auff Morgen das Neue Jahr einfallete / und Fasttag ware / allhier aber keine Fasten-Speisen zu bekommen / ist auff Begehren Ihro Excellenz dispensirt / und Fleisch gespeiset worden.

Anno 1700.

DEn 1. Januarij nach abgelegter bey Jh. Excell. dem Hn. Groß-Bottschaffter Neuer-Jahrs-Gratulation, seynd in dem Haupt-Quartier 2. H. Messen/ die übrige aber von denen PP. in einem Stall/ allwo man auch gespeiset/ gelesen worden. Allhier hat man zum Vorspann meistens Pferd bekommen; Umb 12. Uhr wurde die Tafel in obbesagtem Stall gehalten. Umb 2. Uhr Nachmittag reisete man von hier ab / und kame Abends auff Chiausku, allwo wir übernachtet.

Den 2. Jan. geschahe der Auffbruch/ nach gehaltnem Dotts-Dienst/ und kame man umb halber 10. Uhr bey einem grossen weitläuffigen Orth/ Chiauske genannt/ an / allwo man das Mittag-Mahl eingenommen. Umb 12. Uhr ist der Bassa von Russik mit vilen Türcken zu Pferd / einem Roßschweiff/und etlichen Fahnen/ sambt ihrer gewöhnlichen Music, Ihro Excellenz zu convoyren/

ren / und biß nach gedachtem Russik zu begleiten / entgegen kommen. Umb 1. Uhr setzte man die Reiß weiters fort / und langte Abends umb 6. Uhr zu Ablanoa, einem grossen Dorff / an.

Den 3. frühe ist ein Stall-Jung von Hrn. Grafen Carl Ludwig von Zinzendorff / welcher schon bey 14. Tag ein Geschwulst in dem Hals hatte / auch etliche Tag vorhero gebeichtet / vor der Thür deß Quartiers todt gefunden / und von denen Ratzen zur Erden bestattet worden. Umb 6. Uhr ist die Heil. Meß gelesen / und hernach zum Abmarch geblasen worden / welches auch alsobald geschehen. Diser March ware wegen viler Bergen und Thäler sehr beschwerlich / dahero die Ochsen und Pferd abgemattet. Nachmittag umb 2. Uhr / als wir durch Metska auff Pirgus kommen / allda verbleiben müssen.

Den 4. Januar. geschahe der Auffbruch nach gehaltnem Gottes-Dienst / als wir aber kaum zwey Stunden gemacht / kame vor der Stadt Russik der Beg mit vilen der vornehmsten Türcken /

cken / einer Anzahl Fahnen / und ihrer Music / ein halbe Stund herauß geritten. Worauff wir in die Ordnung postirt / und zwischen denen schönsten Weingärten / auch beyderseits stehenden Janitscharen / in Zusehung ungemeiner Menge Volcks / weilen niemahlen einige Bottschafft diser Orthen kommen / oder gesehen worden / ein schöner Einzug in das Haupt-Quartier / so ausser der Stadt an der Donau gelegen / gehalten worden. Wir wurden hierauff in der Stadt / welche groß und weitläufftig / auch wegen der Handlung von Adrianopel in die Wallachey berühmt / mit einem feinen Castell hart an der Donau versehen / in die Quartier / so zimblich gut waren / zertheilt und verlegt.

Den 5. wurde der Gotts-Dienst bey Ihro Excellenz in dem Audientz-Zimmer gehalten. Hier seynd vil Gefangene Christen entloffen / und haben sich zu Ihro Excellenz verfügt / welche theils solche arme Gefangne mit Gelt gelöst / oder heimblich verborgen / und mit sich geführet.

Den

Den 6. In Festo Epiphaniæ seynd etliche Messen in deß Hn. Groß-Bottschaffters Audienz-Zimer gelesen worden. Indeme aber dises Fest solenniter zu halten Ihro Excellentz resolvirt/ als ist umb 9. Uhr mit Paucken und Trompeten das Zeichen zum Gottes-Dienst gegeben worden: Worauff das Hoch-Ambt unter einer schönen Music in Anwesenheit viler Bassen, gemeiner Türcken/ Griechen/ Armenier/ und anderer Nationen/ welche zugesehen/ auch wegen der Music/deren sie ihr Lebtag niemahlen gehört/ als unbewegliche Stöck gestanden/ und die Ceremonien mit auffgesperrtem Maul beschauet/ 2c von Hn. Prælaten Pontificaliter gesungen worden. Nach Vollendung dessen kame ein Abgesandter deß Fürstē auß der Wallachey/ complementirte Ihro Excellentz im Nahmen seines Principalens/ und regalirte selbige mit einem schönen auffgebutzten Pferdt/ Wein/ Wildpret/ Früchten/ 2c. Ingleichem hat auch der allhiesige Griechische Bischoff mit etlichen seiner Geistlichen Ihro Excellentz auffgewartet/und

mit etwas Früchten/Capaunen/ Tauben/ rc. beschencket. Disen Tag hat sich das Vnglück zugetragen/ daß nach vollendtem Gotts-Dienst 2. Trabanten miteinander Wort gewechselt/ worauff es zu denen Fäusten/ und endlich gar zum Sabel kommen/ also/ daß eine halbe Viertelstund von dem Haupt-Quartier sie sich entfernet/ mit dem Sabel auffeinander gegangen/ und einer dem andern den Armb herunter gehauen. Worauff sich der Blessirte (ehe man den Barbierer/ welcher in seinem Quartier weit darvon entlegen/ und niemand zu finden wuste/ bekame/ also verblütet/ daß er auch seinen Geist auffgeben/ und andern Tags auff dem Ragusinischen Catholischen Gottes-Acker begraben/ der Thäter aber in Eisen und Band geschlagen/ und scharff verwachet worden.

Den 7. Jan. gienge nichts absonderliches vorbey/ als daß nach gehaltnem Ordinari Gotts-Dienst/ unter welchem die erlöste Christen nach abgelegter Beicht communiciret/ und der gan-

gantze Tag mit Erlösung der gefangenen Christen zugebracht worden.

Den 8. wurde / more solito, der Gotts-Dienst gehalten. Weilen bißhero die gantze Hoffstatt in Führung derer Bagage meistentheils mit Püffel bedient gewesen / als haben wir allhie neue Wagen / Geschirr / und lauter Pferd bekommen / so alles der Türckische Hoff bezahlt / und zwar vor einen jeden Wagē biß auff Constantinopel 60. Thaler. Dahero der Capigi Bassa, auch andere Türckische Officier / in Herbeyschaffung aller Nothwendigkeiten sehr beschäfftiget waren. Auff den Abend kamen 5. Türcken in mein Quartier / tratten unangeklopffter in das Zimmer / setzten sich auf den Boden / fangten mit einem Cymbalo, 3. Schwebel-Pfeiffen / 2. kleinen Türckischen Päucklein / zu spihlen an / und wünschten uns Christen also das neue Jahr. Deßgleichen auch unsere Trompeter und Hautboisten diser Tagen thaten.

Den 9. ist der Gottes-dienst / more solito, gehalten worden. Disen Tag ware

re man meistentheils mit Erlösung der Christen beschäfftiget / dahero auch weiters nichts passirte.

Den 10. nach gehaltenem Gottes-Dienst hat man sich zu der Abreiß gerichtet / alles auff- und eingepackt / die Kayserl. Præsenten, Rüst- und schwäre Wagen voran geschickt / damit morgigen Tags die Reiß desto bequemer möge fortgesetzt werden. Disen Tag ist Herr Georgius Elias Alberti mit etlich und dreyßig Gefangenen nunmehro aber erlösten Christen nacher Bugeresch / des Fürsten in der Wallachey Residentz / abgeschickt worden / damit durch Hülff dieses Christlichen Fürstens die arme Leuth weiters befördert / und durch Sibenbürgen in ihr Vatterland gelangen mögen. Mit diser Gelegenheit ist auch ein Renegat, aus Preussen gebürtig / welcher zu Belgrad etliche Jahr als ein Janitsar gedienet / durchgangen / sich in die Christenheit salvirt / und zu Wien den Christlich-Catholischen Glauben angenommen.

Den 11. hat man die Meß umb 7. Uhr gelesen / und geschahe umb 9. Uhr der

der Abzug unter Lösung der Stucken / und Begleitung beeder Bassen/als von der Stadt/mit seiner Music/ und seiner unter sich habenden Militz : und dessen von Nicopolis gewesenen Comendanten in Caminieck/ welcher auch dise Vestung nach gemachtem Frieden denen Polacken übergeben. Diser führte neben seinen Roß = Schweiffen und Fahnen auch seine Music. Bey disem Abzug wartete auch auf neben dem Capigi Bassa der Bassa von Boreths, etliche Zorbazi Bassen, neben einer grossen Anzahl anderer Türcken/ unter Zusehung einer unglaublichen Menge Volcks. Nach etlich gemachten Stunden kamen wir durch einen schlimen Weg zu Tschernovva, einem wohl erbauten/ Volckreichen/ und mehrentheils von Griechen bewohnten Ort / um 1. Uhr an/ allwo gleich vor dem Ort / zwischen denen Gärten / der Griechische Ertz = Bischof auf einem schönen Pferd sitzend/ mit etlich seiner Geistlichen/welche Pedum Pastorale, oder Ertz=Bischöfflichen Stab vorgetragen / Ihro Excellenz entgegen geritten/ und complementirt.

In

In disem Ort haben die Griechische Christen (so Unterthanen des Fürstens in der Wallachey seynd) 7. Kirchen/ die Türcken aber nur eine Moschæa. Hier haben wir gute Quartier gehabt/ dergleichen wir auff der gantzen Reiß keines mehr bekommen

Den 12. hat man umb halber 6. Uhr die Meß gelesen/ nach welcher umb 8. Uhr der Auszug/ unter dem Heulen der Türckis. Music/beschehen. Umb 12. Uhr seynd wir bey grossem Schnee und Kälte/ durch sehr schlimmen Weeg zu Wetovva, einem Türckischen Dorff/ ankommen/ und allda verbliben.

Den 13. wurde frühe nach 6. Uhr der Gottes-Dienst gehalten/ alsdann die Reiß weiter fortgesetzt: Um halber 12. Uhr aber zu Rasgrad, einer Türckischen Stadt/ aus welcher die Innwohner uns entgegen geritten/ und die Janitsaren in ihrer Ordnung gestanden/ ankomen. In disem Orth ist unter andern Moschæen/ ein vornehmer/ und von puren Quatterstucken aufgebauter Majestättischer Tempel/ sambt 2.

schö-

schönen hohen runden Thurnen / deren ieder einen Krantz hatte. Auff diese Form und Weiß seynd alle Türckische Thürn erbaut / welche ihre Geistliche täglich etlichmahl besteigen / und zum Gebett ruffen und schreyen müssen: Sie stecken ihre Finger in die Ohren / und schreyen / was aus dem Rachen kan. Die meisten fistuliren / und machen ein so seltsames subtiles Geschrey / als wann es von lauter kleinen Buben geschehete: Und diese / welche höher mit solcher Stimm schreyen können / werden vor andern mehrers æstimirt. Hier wurden etliche Gefangene Christen erlöst / unter welchen ein gebohrner Münchner ware / dieser wurde bey unserer Ankunfft von seinem Herrn in Eysen geschlagen / und in einen tieffen Keller verborgen; Als aber Ihro Exc. Wind darvon bekommen / haben sie nit nachgelassen / biß sie solchen erlediget / den sie auch alsdann an statt des zu Russik verstorbnen Trabanten / als einen ansehnlichen Kerl / und vorhero gewesenen Gondolischen Reitter / angenommen.

Den

Den 14. geschahe nach dem Gottes-Dienst gleich die Abreiß/ und kamen wir Nachmittag an in einem weit aus einander entlegnen Türckischen Dorff/ Pukhar genannt/ allwo wir das Mittagmahl eingenommen/ und allda pernoctirt.

Den 15. Als frühe in Ihro Excell. gantz schlechten Quartier die Meß gelesen worden/ geschahe umb 7. Uhr der Auffbruch unter der Türckisch. Music. Wir hatten heut sehr schlimmen Weeg/ es waren aber allenthalben Bauren bestellet/ welche den Weeg reparirten/ das Gesträuß aushauten/ und unsere Wägen über Berg und Thal hulffen. Umb 10. Uhr kamen wir zu einem Dorff/ Lalemlar genannt/ allwo wir über den Fluß Cambsby, welcher Adrianopel vorbey/ und sich unweit Constantinopel in das Meer giesset/ gesetzt. Rechter Hand sahen wir auf einem Berg ein altes Gebäu/ welches von dem Kayser Constantino dahin solle gesetzt/ und neu-Constantinopel benambset worden seyn Es ist aber dises Gebäu nicht ausgebaut worden/ und sicht man anietzo nichts

mehr/dann die Rudera darvon. Nunmehr sind wir zwischen die hohe Berg/ so Bulgariam von Thracien scheidē/ kommen/allwo wir gar schlechte Wohnungē angetroffen/ wie wir dann zu Tragoi in einem kleinen Loch/ wo das Tagliecht bey dem Camin einfallen muß/ auch Ochsen/ Kälber und Menschen/ alles beysamen/ und die Kälber sich von ihrem Ort nicht wolten vertreiben lassen/ übernachten müsten. Abends umb 4. Uhr wurde die Disposition gemacht/ daß alle Bagage mitten in der Nacht solle abfahren/damit wir anderten Tages/ wegen vile der Wägen und grossen Geschlepps/ über die hohe Berge zu marchiren/nicht verhindert wurden.

Den 16. wurde die H. Meß in deß Groß-Bottschaffters gantz schlechten Quartier/ in welchem man kaum und nicht wohl aufrecht stehen kunte/ gelesen. Nach welcher man aufgebrochen/ und die Reiß über das hohe Gebürg mit grosser Mühe den gantzen Tag nicht ohne öfftere Gefahr fortgesetzt. Abends kamen wir endlich in ein zwischen denen Bergen ligendes Dorff/ Tscholacovva

genannt/

genannt / so von meisten Griechischen Christen bewohnet. Die Leuth waren gutwillig / aber sehr arm: die Quartier täglich schlechter.

Den 17. ist frühe umb halber 5. Uhr in dem Haubt-Quartier der Gottes-Dienst gehalten / und nach disem zum Abmarch abgeblasen worden. Wie dann gleich der Aufbruch geschahe / und die Reiß widerumb über sehr vil hohe Berg und Thäler fortgesetzt wurde. Nachmittag umb 2. Uhr haben wir endlich disen harten March überwunden / und disen Bergen die Urlaub gegeben. Dise Berg seynd die jenige / von welchen in denen generibus P. Alvarezii Meldung geschicht: Rhodopéque & cætera græca. Nemblich die Montes Rhodope, welche Bulgariam von Thracien scheiden. Wie wir dann gleich nach disen Bergen ein fein ebnes Land / nemlich Thraciam betretten / und allda gar wenig Schnee / und gleichsamb den Frühling gefunden. Disen Tag haben wir noch 4. starcke Stund gemacht / und Abends zwischen 4. und 5. Uhr zu Carnobat, einer Türckischen Stadt / aus welcher

cher die Vornehmste mit Fahnen zu Pferd Ihro Excellentz entgegen kommen/angelangt. Ich wurde allda bey einem Türckis. höflichen und lustigen Pfaffen zimmlich wohl logirt.

Den 18. Weilen Menschen und Viehe von dem gestrigen March ermüdet/ auch vil Wägen zerbrochen / als ist man allhier/ alles zu repariren/still gelegen. Umb 7. Uhr wurde in dem Haupt-Quartier die Meß gelesen/ nach welcher man die Stadt und den Marckt besichtiget. Die übrige Zeit dieses Tags wurde meists mit Erlösung der Gefangenen Christen zugebracht.

Den 16. Weilen noch nicht alles reparirt ware/ auch die Wägen mit denen Kayserl. Præsenten voraus gegen Adrianopel geschickt wurden / hat man disen Tag widerum allhier still ligen müssen.

Den 20. In Festo S. Sebastiani, nachdeme Ihro Excell. den gantzen vorigen Tag gefastet/ haben sie nach abgelegter Beicht in dero Zimmer unter der Meß/ communicirt/welchem löblichen Exempel vil von der Hoffstatt gefolget/ und

ihre Devotion ebenfalls verrichtet. Nach vollendtem Gotts-Dienst geschahe der Auffbruch/ und wurde der March widerumb fortgesetzt/ wie man dann umb 11. Uhr zu Balcheki, einem Tartarischen Dorff/ angelanget. Allhier wohnet ein Tartaris. Sultan, deme das Orth zugehörig. Diser hat den Herrn Groß-Bottschaffter freundlich empfangen/ und ihme ein schönes Quartier in seinem Serraglio zugeeignet. Die gantze Hoffstadt aber ist in disem Orth so miserabel logirt worden/ daß es nicht zu beschreiben.

Den 21. wurde im Serraglio Sultan Machmut in Ihro Excell. Zimmer Meß gelesen/ unter welcher immerdar etliche Tartarn und Verschnittne gelbe Mohren in das Zimer hinein/ und der Meß zugesehen/ nach welcher Ih. Excell. von dem Sultan Cafè, Confect, so in Brod/ Nussen/ gebachnen Nudlen/ Alfa (so ein Speiß von Hönig/ Nussen/ Milchrahm/ und in gantz Türckey sehr gebräuchig) bestunde/ offerirt worden. Nach gehaltner Meß ist das Quartier Hn. Wilhelm Brand, als unsers Medici,

dici, nachdeme kurtz vorhero seine Bagage abgeführt ware/ in dem Rauch auffgangen/ welches kein Wunder/ weilen in disen Landen die Häusser nur auff 4. Stützen stehen/ und mit Geröhr bedeckt seynd/und also man keinen Augenblick vor dem Feuer sicher. Zwischen 7. und 8. Uhr prosequirte man die Reiß weiters/ man kame Mittags zu Afftan, einem Dorff/ an/ und blibe allda über Nachts. Mitten in der Nacht gienge abermahlen ein Hauß im Rauch auf.

Den 22. als wir nach gehaltenem Gottsdienst abreiseten/ hat das Feur widerumb ein Hauß in die Aschen gelegt. Umb 12. Uhr seynd wir zu Genike, einem mit theils Griechischen Christen bewohnten Dorff/ angelanget. Allhier hat P. Leonardus, auf Ansuchung der Eltern/ ein Kind/ so schon bey 4. Monat alt/und wegen Abgang eines Geistlichen noch nicht getaufft ware/ mit dem H. Tauf abgewaschen/ und das Kind Mariam benambset.

Den 23. ist frühe umb 6. Uhr die H. Meß gelesen/ die Hoffstatt aufgebrochen/ und umb 10. Uhr zu Papaske, einem

grossenOrt/ angelangt/ allwo vor uns ein neue grosse Brucken erbaut worden/ damit wir wegen des alldasigen grossen Morasts unser Reiß gleichwohlen fortsetzen kunten. Heut ist man allhier verbliben. Nun seynd wir schon etlich Tage durch Thraciam, oder Griechenland/ welches ietziger Zeit Romania betittelt wird/ gereiset/ aber weder Städt noch Schlösser gefunden/ und wohl öffters einen gantzen Tag kaum ein schlechtes Dörffel angetroffen. Also öd und wüst ist ietzunder dises sonst edle Land.

Den 24. als man umb 5. Uhr die H. Meß gelesen/ ist der Auffbruch zwischen 6. und 7. Uhr geschehen/ umb 12. Uhr aber zu Puikdervvent, einem Dorff/ ankommen. Dise Gegend ist voll der Hasen/ also/ daß man zu 1. und 200. beysamen sihet/ wie dann die Türcken und Cavaliers vil gefangen. Sonsten passirte diesen Tag nichts

Den 25. wurde frühe umb 5. Uhr der Gotts-Dienst gehalten/ nach welchem man um 7. Uhr aufgebrochen/ und Nachmittag in einem Dorff/ Genscheke, genannt/ welches mit 2. Han versehen/ an-

ankommen. In einem deren Hay wurden Ihro Excell. deß Groß-Bottschaffters Pferd und Stall-Bedientе/in dem andern die Türcken logirt. Wir aber wurden hin und wider in dem Dorff verlegt. Voraus sahe man die Thurn von Adrianopel.

Den 26. Nach gehaltener Meß/ und nachdeme schon vor etlichen Stunden die Bagage voran gegangen / geschahe der Aufbruch um halber 8. Uhr. Es ware ein warmer hitziger Tag/ die Weeg aber sehr tieff uñ morastig. Als wir nun Adrianopel genahet/ist der Bostangi Bassa dises Orths mit seinen ihme untergebnen Bostangen/(dise seynd Gärtner / welche mit dem Türckis. Kayser allzeit zu Feld gehen müssen/sind denen Janitsaren nit ungleich / doch was bessers / mit einer langen Kappen an statt des Türckischen Bunds bekleidet/ und hat der allhiesige Bassa 6000. dergleichen unter seinem Commando)und andern vornehmē Türcken in 2. Theil getheilt/der Bottschafft entgegen gerittē. Die Hoffstatt legte die Galla-Kleider an / ritte unter Trompeten-und Paucken-Schall in der Ord-

nung / wie zu Wien und Belgrad beschehen / zwischen beederseits stehenden Janitsaren / unter Zusehung viler 1000. Menschen in die Stadt und Haupt-Quartier. Indeme aber wegē der Quartier schlechte Anstalt von denen Türcken gemacht worden / uñ selbige nur die von der Pestilentz ausgestorbne und verlasne Häusser hergeben wolten / hat mancher biß auf die Nacht warten / und ohne Quartier sich patientiren müssen.

Den 27. lesste man um 7. Uhr die H. Meß in Jh. Excell. Zimmer / nach welcher dieselbe mit dero Hn. Sohn / Hn Prälaten / und Lackovviz, das Kays. Serraglio zu besehen / ausgefahren. In besagtem Serraglio ware unter andern wol zu sehen / ein sehr grosse / von lauter schönen Quatersteinen erbaute Kuchel / und ein Refectorium, allwo täglich vil Arme Leuth gespeiset werden. It. das Magazin vor die arme Leuth / welches von Mehl / Erbsen / Reiß / und dergleichen Victualien wol angefüllet / von Baiazeth I. gestifftet und erbaut worden. Nicht weniger ware sehens-würdig eine sehr wohl-erbaute Moschæa. Dise hat einen

grossen Vorhoff mit vilen Schwibbögē in quadro herumb / mit denen schönsten von Porphyr und raristen Marmor besetzten Säulen. Der Boden des Vorhoffs ware mit schönen grossen polirten Steinen durchaus gepflastert. In der mitte dises Hofs stunde ein von den schönsten Steinen wohlerbauter/ und mit Gattern verwahrter Brunnen/bey welchem sich die Türcken vor Eingang in die Kirchen zu waschen pflegen/ damit nach ihrer Meinung sie also von Sünden gereiniget / das Gebett GOtt desto angenehmer seyn möge. Dergleichen Brunnen bey allen Türckischen Moschäen zu finden.

Den 28. sind Ihro Excell. nach angehörter heil. Meß/die vornehmere Moschåen und Stadt zu besichtigen/ausgegangen: Die Vornehmste der Kirchen ware sehr groß/das Gebäu schön/ Majestättisch und Magnific, mit 6. von lauter Quatersteinen hocherbauten Thürnen/ deren ieder 3. Kräntz oder Gäng hatte/ umbgeben. Der Boden diser Kirchen ware mit dem schönsten Teppich belegt. Die Wänden waren von saubern

Gemäur/mit Schrifften ihres Alcorans geziert. Vornher gegen Aufgang der Sonnen stunden 2. grosse dicke Wachskertzen/zwischen welchen ein Tafel von Messing/ auf welcher ein Schrifft aus dem Alcoran zu lesen/angehefftet hangte. Auf der rechten Seiten ware ein zimlich hohe Cantzel/ derer Stieg bey 12. Stafflen hatte/ zu sehen. Auff dieser Cantzel wird allein das Lob Machomets und deß Groß-Herrns hervor gestrichen. Auf der lincken Seiten stunde ein anderer/ kaum 2. Ehlen hoch vom Boden erhobner/ und wie ein Hennen-Gätter eingezäunter Stuhl/ auf welchem die gemeinere Predigten öffters gehalten werde. In diser Moschæa befinden sich 999 Fenster/ und 3000 Amplen/ welche in ihrem Ramasan oder Fasten angezunden/ und wohl zu sehen seynd. Auf einen besagten hohen Thurn seynd Ih. Excell. in ihrem hohen Alter mit andern bey sich habenden gantz leicht gestigen/ auf welchem die Stadt/ so sehr groß/uñ weitläufftig/auch die Stadt Augspurg in der Grösse übertrifft/völlig zu übersehen ist. Nach disem haben Ih. Excell.

auch

auch die Griechische Kirche/ welche eben- falls groß und schön/ mit vilen Amplen/ Kertzen/ und Griechischen Gemählden auf dero Arth gezieret/ aber wie alle Griechische Kirchen zimmlich dunckel waren/ besichtiget. Allwo der Patriarch diser Nation Ih. Excell. freundlichist empfangen/ und mit etlich seiner Geist- lichen Ord. S. Basilii aufgewartet. In dem Ruckweeg haben Ih. Excell. ein Tür- ckis. Oratorium, in welchem eine gewisse Art der Türckis. Geistlichen/ so Dervis genannt werden/ und dero Ceremoni- en, welche sie alle Erch- und Freytag ver- richten/ gesehen. Dise Geistliche woh- nen in einem/ denen Clöstern nicht viel ungleichen Gebäu/ beysammen/ werden in Privat-Cellulen oder Kämmerlein zer- theilt/ speisen aber in einem gantz schlechten Zimer bey einander. Es wird ihnen neben ein oder anderer schlechten Speiß nichts aufgetragen. Ihr Ge- tranck ist das Wasser/ welches sie gantz gespährig zu sich nehmen/ also zwar/ daß mancher/ absonderlich ihr Oberster/ in vilen Tagen keinen Tropffen trinckt/ und sich also mortificiren/ daß sie meh-

rers einem Todten/als Lebendigen glei-
chen. Sie sind unverheyrath/leben von
dem Allmosen: Schlaffen des Nachts
nit mehrer dann drey Stund/die übrige
Zeit müssen sie mit Betten und Lesen zu-
bringen. Bey der Nacht gehet ihr Supe-
rior zu visitiren herumb/ trifft er einen
schlaffend an// wird er das dritte mahl
ermahnet/ alsdann aber bekommt er
allzeit 12. Prügel; Und dises alles hab
ich zu Adrianopel von einem vernehmen
diser Dervis selbsten erzehlen gehört/auch
ihre Ceremonien allda mit Augen gese-
hen: Sie gehen in das Oratorium, oder
Bett-Hauß/ so allezeit mit vilen Tür-
cken angefüllet/gantz modest/ mit unter-
geschlagenen Augen hinein/ machen ge-
gen ihrem Obern/(welcher ein gravitä-
tischer/gantz ausgemergelter/ übelsichti-
ger Mann ware/) ein schöne Reverentz/
gleichwie die Religiosen gegen ihren Su-
perioren zu thun pflegen. Alsdann stige
er auf einen erhebten Stuhl / vorbe-
schribner Cantzel nicht ungleich / hielte
eine halbstündige Sermon/ so alle Wo-
chen in obbeschribnen Tagen geschicht.
Worauf sie eine seltsame Music / von
Pfeif-

Pfeiffen und kleinen Päucklen/ ꝛc. gehalten/ unter welcher die Dervis sich immerdar umb ein Rad drehend/ mit ausgestreckten Armb/ theils die Hand auff das Hertz/ theils auf den Halß/ und andere Glider des Leibs haltende/ wol über eine gantze Stund tantzen/ welches ein sehr harte Sach/ so ein Christ kaum wurde können ausstehen. Daß aber etliche die Hand auf das Hertz/ andere auf andere Glider gehalten/ geschicht darumben/ dieweil sie darmit andeuten/ daß sie Gott ihr Hertz/ ihren Halß/ ihren Leib aufopffern/ und sich mit dem Tantzen in GOtt erfreuen. Dises alles und noch mehrers hat mir gedachter Dervis, ein schöner ehrenbietiger Mann/ deme die Sittsamkeit aus dem Angesicht geschienen/ erzehlet/ und ich hab es selbsten mit Augen gesehen. Ob nun alles von ihm erzehlte in Wahrheit sich befinde/ mag ein ieder glauben/ was er will. GOtt wolle sich diser Leuten erbarmen/ die Augen eröffnen/ auf daß sie das wahre Liecht einstens sehen und erkennen möchten. Ich wende mich widerumb zu der Reis. Indem

nun allhie zu Adrianopel sehr vil Gefangene ihrem Herren durchgangen / und sich zu der Kays. Bottschafft salvirt / ist der Pövel darüber zimmlich erbittert / und eine starcke Janitsarn-Wacht vor das Haupt-Quartier postirt worden / also daß letzteren Tag unsere Leuth und Bedienten wegen der Janitsaren kaum mehr aus- und einkommen kunten; dahero Ihro Excellenz, obwohlen dieselbe noch ein und andern Tag allhie zu verbleiben willens gewesen / wegen besorgenden Ungelegenheiten den Abzug ansagen lassen / welcher auch

Den 29. nach der Tafel um 12. Uhr geschehen / darbey so vil Menschen / als bey dem Einzug / zugesehen. Man hat 4. Stund gemacht / und zu Hafsan, einem Dorff / ankommen / allwo wir in schlechten Quartieren übernachtet. Hier ist ein prächtiger Han und Moschäa zu sehen. In disem Han, welcher in Quadro gebauet / können etlich hundert Wägen sambt deren Pferden und Menschen accommodirt werden. Weilen von denen Hanen auf diser Reiß öffters Meldung geschicht / ist zu wissen / daß dieses ein von

Stei-

Steinen groß-erbauter Orth/ oder Stall ist/ darinnen bißweilen zu etlich hundert Pferden und Menschen logiren können. Und obwohlen es denen Menschen darinn zu logiren, keine Bequemlichkeit/ so muß man doch in disen Landen froh seyn/wañ man ein solches Ort erlangen kan. Dise Han oder Ställ haben auff allen Seiten Camin, dabey man sich wärmen/ und ligen muß/ sind auch theils Stifftungē der Türcken/und vor die Reisende hauptsächlich erbaut.

Den 30. ist umb halber 6. Uhr der Gotts-Dienst in dem Haupt-Quartier gehalten/ und hernach der Abzug bey der verdrüßlichen Türckischen Music geschehen. Disen Tag haben wir schlimm Wetter und Weeg gehabt/ und da wir schier bey dem Nacht-Quartier ankommen/ ware ein zimlich hoher Berg von lauter Erdreich aufgeworffen/ zu sehen. Disē Berg rittē etliche der unserigen hinauf/und als man die Türckē befragte/ was diser Berg bedeutete? sagen sie: daß/als A. 1689. ihre Armee bey Salankement geschlagen worden/und die Flüchtige hier campirten//hätten sie zur

ewi-

ewigen Gedächtnus disen Berg auff-geworffen. Hier und dieser Orten biß an Constantinopel werden vil aufge-worffene Büchel und Berglein hart an dem Weeg gesehen: Die Ursach dessen solle seyn/ daß/ wo der Türckische Kay-ser geritten oder gefahren/ ihme zu Eh-ren/und stether Gedächtnus ein Büchel oder Berglein aufgeworffen werde. Um 2. Uhr Nachmittag ist man zu Eskibaba, oder Babeski, (welches auf Teutsch Alt-Vatter heist) ankommen/ und ich bey einem alten Türcken oder Alt-Vatter/ einquartiert worden.

Den 31. Nachdeme ein und andere Meß in dem Haubt-Quartier gelesen worden/ hat man umb 7. Uhr Eskibaba verlassen/ und bey schlimmen Wetter und Weeg die Reiß fortgesetzt. Umb 12. Uhr kamen wir zu einer aus lauter ge-hauenen Steinen auffgebauten Brug-gen/ über welche wir den Weeg nehmen müsten. Nachdeme uns allhier 525. Ca-mel begegneten/so alle dem Groß-Herrn zugehörten/ haben wir endlich unser Quartier in einer offnen Stadt/ so Bur-gos hiesse/ erlangt. Es waren zwar Jh.

Excell. der Intention, wegen der sehr abgematten Viehe und Pferdten/ wie auch der Wägen/ so täglich zerbrochen und zu Boden geführt wurden/ selbige reparizen zu lassen/ ein und andern Tag allhie zu verbleiben. Es bekamen aber unsere Bassen von der Porten einẽ Befelch/ die Reiß zu beschleünigen/ und uns/ so bald es möglich/ nacher Constantinopel zu bringen; dahero wir

Den 1. Febr. von Burgos auffgebrochen/ und über vil Berg und Thal umb Mittags-Zeit zu Karistran, einem grossen Dorff/ allwo der Sultan oder Groß-Herr ein Serraglio hat/ auch sich zu Zeiten auff dem Jagen hier auffhaltet/ ankommen/ und in sehr schlechten Quartieren accommodirt/ oder vilmehrers incommodirt worden/ wie es dann auch Jh. Excell. allhier nicht besser ergangen. Die Tafel wurde in einem Roßstall/ wie gemeiniglich geschehen/ gehalten.

Den 2. Febr. in Festo Purificat. B. V. M haben Jh. Excell. unter der ersten Meß/ so frühe umb 5. Uhr gehalten worden/ ihre Devotion verrichtet/ und nach dero bekandtem Eyffer/ auch gehaltnen vor-

her-

hergehenden Fasttag / und abgelegten Beicht / communiciret / welchem guten Exempel auch andere von der Bottschafft nachgekommen. So bald der Gottesdienst vollendet / wurde die Reiß angetretten / und bey sehr schlimmen Weeg continuirt: Und nachdeme wir über 2. grosse schöne Bruggen / so über den Fluß Kinkbli, die ander über den nächst-gelegenen Fluß erbauet waren / kommen / seynd wir um Mittag / zwischen 10. und 11. Uhr zu Tschorli, einer zimmlich grossen / von Türcken / Griechen / Armenier / 2c. bewohnten Stadt / angelangt / und allda verbliben.

Den 3. wurde frühe umb 5. Uhr in dem Haubt-Quartier die H. Meß gelesen / nach welcher der Auffbruch geschehen. Zwischen 8. und 9. Uhr kame man an das weisse Meer / und marchirte über obbesagte 2. Bruggen / deren erste auf ungefähr 32. Schwibbögen stehet / und von Solymanno, da er das erstemahl Wien zu belägeren / gangen / aufgebaut. Gegen 3 Uhr langten wir an dem Meer gelegnen Städtlein Seleuri an / und weilen heut ein windiger Tag / und das

Meer

Meer sehr unruhig/ auch zimblich grosse Wellen geworffen/ als ware es ein zimbliches Getöß/ welches wir weit gehört. Wir marchirten hart am Gestatt deß Meers/ dahero die Herren Cavaliers mit Schiessung unterschidlicher Andten und dergleichen Meer-Vöglen/eine Recreation gehabt: Dises Ort Seleuri oder Silibria, ist vor Alters ein vester Ort gewesen/ wie dann solches die grosse dicke/ und nunmehro ruinirte Mauren und Schloß genugsame Anzeigungen thun. Ein Virrtelstund von dar hat der Sultan ein serraglio, dessen er sich auf der Jagd zu Zeiten bedienet.

Den 4. liessen wir den Tag hervor blicken/ ehe der Auffbruch geschahe. Weilen nun die gantze Nacht durch mit Regen angehalten/ ist der Weeg also verschlimmert worden/ daß schier nicht fortzukommen ware: Doch geschahe der Auffbruch umb 7. Uhr/ und kame nach gemachten 7. Stunden an das Orth/ Bujuckh Scheckmekge, oder Gran ponte genannt/ allwo über einen Arm deß Meers ein grosse Bruggen ware. Wir verbliben allda/ und wurde von

Ihr. Excell. Hr. Lackovviz von hier aus nach Constantinopel geschicket.

Den 5. hat man die H. Meß umb 6. Uhr gelesen / und weilen es widerumb die gantze Nacht starck geregnet/traffen wir die Weeg heut noch schlimmer an/ als niemahlen. Wardurch vil Wägen nicht allein in dem Morast stecken bliben / sondern auch wohl gar zu Stucken gangen. Es ist zwar die Straß von Adrianopel biß Constantinopel gepflasteret/ weilen aber aus Nachlässigkeit der Türcken dises Pflaster gantz zu Grund gehet/und meistens ruiniret ist/kan man solchen Weeg der vilen Gruben und Löchern halber nicht wohl / und zwar nur mit grosser Discommodität gebrauchen. Als wir halben Weeg gemacht / kame deß Holländischen Bottschaffters Stallmeister aus Constantinopel in gewissen Verrichtungen zu Sr. Excell. In diser Gegend traffen wir an einen alten zimblich verwüsteten Thier-Garten / umb und umb mit hohen schönen Cypreß-Bäumen bewachsen / welche die Augen ergötzten. Unter disem Garten oder Thal (wel-

ches

ches die Türcken Harantherese, auff Teutsch Mörder-Gruben/nennen/ auch in der Warheit einer Mörder-Gruben gleichet) geschehen viel Todtschläg. Nachdem langten wir an zu Kutschik Schekmekhe oder Ponte piccolo, allda ein kleine Bruggen zu passiren ware. Diß ist ein Städtlein hart an dem Meer/ und nur 3. Stund von Constantinopel gelegen.

Den 6. hat man/more solito, in dem Haupt-Quartier die H. Meß gelesen/ Hr. Lackovviz ist heut von Constantinopel wider zuruck kommen/ und von seiner Verrichtung Ih. Excell. Bericht erstattet. Der Capigi-Bassa, so auf diser gantzen Reiß/ als Commissarius, die Kays. Bottschafft bedienet/hat Seiner Excellenz 6. Buschen Blumen/ so in Hyacinthen/ gelben Narcissen/ und rothen Veyelen bestanden/ aus seinem Garten zu Constantinopel überreichet. Sonsten passirte disen Tag nichts absonderliches.

Den 7. Febr. nach gehaltenem Gotts-Dienst wurde auf unterschidliche Vorbitt der von Russik aus in Eisen geschla-

gene / und bißhero mitgeführte Trabant von Ihro Excell. perdonirt / und widerum auf freyen Fuß gestellet. Disen Tag verblibe man noch allhier / und machte Anstalt zu dem auf Morgen angestellten Einzug in die Stadt Constantinopel. Zu dem Ende die schwere Bagage voraus geschickt / und von dem Groß-Vezier / so wohl vor die Herren Cavaliers / als andere von der Hoffstatt genugsame Pferd anhero geschickt worden. Der Gesandte aus Ragusa schickte auch einen dero Officieren / Se. Excellenz zu bewillkommen / anhero.

Den 8. Nachdeme die noch zuruck geblibne Bagage dise Nacht hindurch voraus gangen / und der Gottesdienst in der Frühe umb 5. Uhr gehalten worden / ist S. Excell. mit denen Cavalieren / dem Adel / und gantzer Hoffstatt auffgebrochen / und in dero Wagen gefahren. Als nun die Reiß anderthalb Stund fortgesetzt worden / langte man bey einẽ Lust-Hauß deß Groß-Sultans an / allwo Sr. Excell. denen Cavalieren / und anderen von der Hoffstatt / unter dem Nahmen deß Groß-Vezirs / eine

eine Merenda gegeben worden. Dises ware nun die erste Mahlzeit/ so wir auf der Türcken Arth genossen/ und bestunde in vielen auf Türckis. Manier zugerichten Speisen. Jedesmahl wurde nur eine Speiß auffgetragen/ darvon ein ieder nach Belieben nehmen kunte/ allein müste das geschwind/ und ohne Complementen geschehen/ weilen man die Speiß gleich wiederum auffhebte/ und darvon truge/ und alles bey diser/ wie auch andern Türckis. Mahlzeiten/ rips raps und hurtig hergienge. Es ware curios anzusehen/ wie wir ohne Fazilet/ Deller/ Messer und Gabel/ tranchirten/ und die Speisen genossen. Das Confect bestunde in eingemachten Früchten/ aber alles von Honig. Das Getranck ware scherbet, (diß ist ein von Honig und Zucker angemachtes Wasser) nach welchem sie einem ein Löffelein voll Rosen- oder Honig-Zucker in den Mund gaben. Als diese Mahlzeit/ welche nicht lang getauret/ vorbey/ verfügten wir uns zu denen Pferdten und Wagen/ da gleich anfangte ein kleiner Regen zu fallen. Wie ruckten fort/

biß gleichsamb an die Stadt/ aus welcher ein unglaubliche Menge Volcks unterschidlicher Nationen entgegen gangen / die Ankunfft diser Kayserlich. Bottschafft desto bequemer zu sehen ; Allhier hat sich nun alles in Ordnung gestellt/ Se. Excellentz auch zu Pferd gesessen / und folgender Einzug gehalten worden. Erstlich ritte der Bassa von Nicopolis, und Capigi-Bassa mit Türckis. Paucken / und dero gewohnlichen Music/ sambt unserer ordinari Convoye, von 200. Spahi oder Reitern. Disen folgete der Holländische Stall-Meister mit 9. Hand-Pferdten / und 12. Holländischen Officieren. Worauff der Engelländische Stall-Meister mit ebenfalls 9. schön-köstlich auffgebutzten Hand-Pferdten/ und 12. Engelländisch Officieren geritten. Hernach ritte ein grosser Türckis. Trouppen, Cadi Effendi, und dergleichen/ etc. Warnach gleich der Stallmeister von Ihro Excellenz dem Hn. Groß-Bottschaffter/ mit 10. köstlich von Sattel/ Zeug/ Schabracken/ und roth-sameten mit Gold gebrämten Decken/ wohl-gezierten Hand-

Pferd-

Pferdten folgte. Disem ritten nach 6. Hautboisten, welche durch die Stadt continuirlich geblasen / ab welchem die Türcken ein sonderbahres Gefallen erzeigt. Hierauff kame der Hr. Hoffmeister von der Bottschafft mit den Kammer-dieneren/ Secretarien/ und anderen vielen Officieren; Denen die Canzelisten und Herren Geistliche folgten. Nächst disen kamen geritten 8. Trompeter und 1. Paucker/ welche sich durch die Stadt tapffer hören liessen. Nach disen folgten die Herrn Gentilhomes, mit dem rothen von Silber und Gold reich-gestückten Standart. Worauff der Hr. Hoff-Marchall allein geritten/ deme dann Hr. Prälath mit dem Hn. Legations Secretario gefolget. Gleich nach disen ritten die Herren Cavaliers/ worunter auch Ih. Durchl. der Herzog von Hollstein ware/ mit einer fliegender weissen / ebenfalls von Silber und Goldreich-geziehrten Standarten. Vor und neben disen ritten der Chiausen Bassa, Kehaia, und Zorbazer-Bassa, wie auch alle Zorbazen(dise seynd der Janitsaren Haupt-Leuth/) haben hohe spi-

spitzige/mit einem weit ausgebreiteten grossen Federbuschen besteckte Kappen auf. Alsdann ritten Ihro Excell. der Herr Groß-Bottschaffter auff einem auff das prächtigste gezierten Pferdt/ allein/ welche mit zwey grossen getragnen fliegenden Fahnen/ 24. Trabanten/ so alle Partisanen in Händen trugen / samt 12. Laqueyen umbgeben waren. Disem folgten 15. Pages, und andere Menge Bedienter. Denen endlich zu Pferdt nachkommen der Wagē-meister/ worauf so wohl der Leib als andere Kobel- und Bagage Wägē nachgeführt worden. Den Einzug beschlossen 200. Janitsaren/ so beyderseits die Bottschafft convoyrten. Mit disem so prächtigen Ein und Auffzug ritten wir in und durch die Stadt/ welches über 2. Stund getauret/ da alle Häusser/Fenster und Gassen/ mit unglaublicher Menge Volcks angefüllt waren/ und der Sultan selbsten incognitò, wie auch alle anwesende Herren Bottschaffter zugesehen. Ausser der Stadt begaben sich Se. Excellentz wider in dero Wagen/ und hatten wir biß zu unserm

Quar-

Quartier nach Pera über die Berg 3. starcke Stund zu marchiren / welches sich biß in die spathe Nacht erstrecket; Dahero alles Volck / so sich aus Galata, Pera / Dophana / und umbligenden Städten ausser Pera in grosser Menge die Bottschafft und Einzug in das Quartier zu sehen / versamblet / unverrichter Sachen zuruck ziehen müssen. Sobald Ihr. Excell. zu Pera in dero Quartier angelangt / haben einige deren anwesenden Bottschafftern dieselbige bewillkommen lassen.

Den 9. haben Ihro Excellentz von denen übrigen Bottschafftern die Empfangs-Complementen empfangen / zu welchem die Edelleuth die Gegen-Complimenten zu machen / mit Ihro Excellenz Laqueyen geschicket worden. Hr. Lackovviz wurde an den Reiß-Effendi wegen der Audientz geschicket. Der Groß-Vezier liesse Ihro Excellentz auch beneventieren, und regalirte dieselbe mit Blumen / Früchten / &c. Nachmittag kamen die Ordens-Geistlichen / als die PP. Francilcani, Conventualen,

Capuciner / Dominicaner / wie auch die PP. Soc. IESU, welche alle Jhro Excellentz wegen glücklicher Ankunfft gratulirten / und dieselbe bewillkommeten.

Den 10. wurde in dem Haupt-Quartier / oder Seiner Excellentz Palatio, ein gewisses Zimmer vor die Hauß-Capellen verordnet / in welcher taglich die Meß gelesen / und zwar vor Jhro Excellentz frühe umb 6. Uhr / vor die Herren Cavaliers ꝛc. aber umb halber 11. Uhr / zu welcher lezteren Meß das Zeichen mit Trompeten-Schall gegeben worden. Nach der ersten wurde an statt deß Itinerarii nunmehro die Litania Lauretana täglich gebetten. Nachmittag kame zu Jh Excell. der Holländische Bottschaffter selbsten incognitò, hielte sich bey anderthalb Stund auff / und kehrte wider nacher Hauß. Es kame auch der hiesige Ertz-Bischoff / ein Franciscaner-Conventual, zu Jhro Excellentz / und thate dieselbige ebenfalls beneventiren. Es begaben sich disen Tag etliche Cava-

liers auf den Phosphorum Thracium, woselbst ein Englisches Kauffarthey-Schiff nacher Smirna zu gehen parat stunde / welches sie bestigen und besichtiget.

Den 11. nach angehörter H. Meß / empfienge Se. Excellentz unterschidliche Visiten von denen Türcken / und unter andern auch von deß Mauro Cordato Sohn. Es kamen auch vom Reiß-Effendi unterschidliche Geschänck / von Früchten / Blumen / rc. Dann langten auch über Belgrad die Wiener-Brieff an. Nachmittag hat es etwas geregnet biß auf den Abend / da sich Ihro Excellentz zu Pferd gesetzet / und dem Holländischen Bottschaffter / in Begleitung allein deß Stallmeisters / etlicher Laqueyen und Janitsaren / incognitò die Visiten gegeben.

Den 12. seynd Ihro. Excellentz nach gehaltenem Gottes-dienst in Bedienung Hn. Lackovviz, deß Stallmeisters / rc. abermahl zu Pferdt incognitò nacher Constantinopel gangen / daselbsten deß Groß-Vezirs præsenten im

Ord-

Ordnung zu richten/ weilen morgen bey demselbigen die Visita seyn solle.

Den 13. Nach eingenommenem Frühstuck seynd Ihro Excellenz gegen 11. Uhr mit dero gantzen Comitat zu Pferd gesessen/ welche alle beritten zu machen/ beede Gesandte/ Engell- und Holländis: schöne Türckische Pferd geschicket. Die Ordnung ware wie sonsten eingerichtet/ allein ohne Fahnen und Standarten/ auch hielte der Paucker und Trompeter das Silentium. Man marchirte durch Pera/ so ein grosser Ort/ biß an den Canal/ allwo gegen 50. Keucken oder kleine Schiff/ die meiste mit saubern Teppich außgeziehret/ vor Ihro Excellenz aber eines mit Polster belegt/ uns überzusetzen/ parat sich befanden. Die Ubersetzung beschahe gleich/ und ware der Canal mit disen Schiffen geziehret/ wohl anzusehen. Man stige bey dem Pallast deß Fürstens Constantini, gewesten Waivvoda in Moldau/ welcher zugegen ware/ aus. Diser Herr ist wegen

eines

eines ermordeten Capizi-Bassa in seinem Land/ wiewohl ohne sein Wissen/ abgesetzt worden / und sein Vetter von der Porten das Fürstenthumb bekommen. Dieser abgesetzte Fürst empfienge Seine Excellentz also gleich in dem Eingang deß Hauß/ und bediente selbige biß in ein grosses Zimmer/ welches auf die Türckische Arth gebauet ware. Ihro Excellentz gabe man gleich einen Lähn-Sessel von Sammet/ der Fürst setzte sich auf einen Polster / der Türcken Gebrauch nach. Hier verweilten wir schir eine Stund lang/ unter welcher Zeit mit Cafe / Rosen-Wasser/ Rauchwerck/ 2c. die Türckische Ehrerbietung geschehen/ biß der Chiaus-Bassa uns abzuhohlen/ anlangte. Hierauff wurden Ihro Excellentz und die sambtliche Hoffstatt mit Türckischen Pferdten beritten gemacht/ und von dem Chiaus-Bassa, sambt 12. Capizi-Bassen, (dise seynd Kayserliche Kammer-Herren) und einem Zorbazer-Bassa mit 200. Janitscharen in voriger Ordnung nach deß

Groß-

Groß-Vezirs Behausung begleitet. Die Gassen/ so wir passirten/ waren im Hin- und Zuruck-Weeg mit Leuthen voll besetzet/ und daurte der March eine gute Stund. Als man nun in dessen Behausung/ so zwar groß/ aber nichts sonderbahres/ und gleich vom Kayserlichen Serraglio hinüber ware/ kommen/ sahe man eine grosse Menge unterschidlicher Leuthen/ mit welchen alle Stiegen und Gemächer voll waren. Als nun Ihro Excellentz von vielen Agen in das Audientz-Zimmer geführet wurde/ ware der Groß-Vezir noch nicht allda/ kame aber gleich hernach durch eine andere Thür mit dem Reiß-Effendi und Mauro Cordato, Türckischen Dolmetschen/ unter einem grossen Geschrey der herumbstehenden Türcken: Sie bewillkommeten einander/ und liessen sich beede nider: Der Bottschaffter auf einen ohne Lähnen/ mit rothem Tuch bedeckten niederen Sessel/ welcher also gestellt ware/ daß er den Rucken der Thür gezeiget/ der Vezir aber gleich
hin-

hinüber in einem Eck auf einem Polster/ aufhabend einen sehr hohen Turbant/ dergleichen auch die Umbstehende Türcken hatten/ so ein Zeichen/ daß sie von dem Kayserlichen Hoff seynd. Seine Excellentz fienge ihre Red in Lateinischer Sprach an/ übergaben die Kayserliche Brieff/ welche der Mauro Cordato dem Vezir verdollmetschte/und darauf in Welscher Sprach die Antwort ertheilte; Hierauf folgte ein und anderer Discurs zwischen Ihro Excellentz und dem Groß-Vezir, durch gemeldten Mauro Cordato, nebst gewohnlichen Regal von einer Tazen Cafè. Indessen brachte man die Kayserliche Præsenten vor den Groß-Vezir/ nach deren Empfang Ihro Excell. einen Caftan, mit Zobel gefüttert/ die Herren Cavaliers aber/ und andere von der Hoffstatt/ nach Proportion ein jeder einen empfangen/ deren jedesmahl 100. ausgetheilt worden. Der Groß-Vezir ist ein Mañ nicht gar grosser Statur, eines guten Angesichts/ etwas graulechts/ doch von den besten Jahren/ Hassan Bassa genannt.

nannt. Er hat ein gutes Lob / daß er die Gerechtigkeit befördere / und den geringsten Menschen / seine Anligenheit vorzubringen / zu sich lasse: wie Er dann auch sich gegen jedermann gar freundlich und affabel bezeiget. Nach beschehener Beurlaubung verfügten sich Se. Excell. in Begleitung voriger Chiaus und Zorbazi-Bassen (welche auff ihren spitzigen / von Filtz gemachten Kappen / grosse Straussen-Busch trugen) sambt oben gemeldter Janitsaren / mit dero gantzem Gefolg / den vorigen Weeg zuruck / biß wider in deß Fürsten aus Moldau Behausung / allwo uns der Türckische Kayser aus einem / und der Tekely, der unweit seine Wohnung von dieser Behausung hatte / aus einem andern seinem Hauß / so wohl vor jetzt / als in dem Hineinzug / betrachtet. Hier stige man von denen Pferdten / in der Meynung / gleich über den Canal zu schiffen / es befande sich aber bemeldter Fürst unten an der Stiegen / welcher Seine Excellenz noch einmahl in das Zimmer sich zu begeben / ersuchet / so ihme auch willfahret.

Nach einer kurtzen Verweilung aber fuhre man über den Canal/ setzte sich zu Pferdt/ und langte Abends umb 5. Uhr glücklich in dem Quartier an.

Den 14. ist der Hr. Groß-Bottschaffter Nachmittag mit seinem Herrn Sohn/ dem Marchall und etlichen Officieren/ incognito an den Canal deß schwartzen Meers/ umb allda andere und bequemere Quartier zu besichtigen/ und außzusuchen/ geritten: Indeme aber alles zu eng/ auch der Weeg nacher Constantinopel zu weit befunden worden/ als müsten wir in unsern Quartiren verbleiben. Sonsten passirte disen Tag absonderliches nichts.

Den 15. hat der Sultan morgens um 9. Uhr eine neue Galeen, Bastarda genannt/ auß dem Arsenal in das Wasser ziehē lassen. Gegen 10. Uhr kame er/ auß einem seiner Lust-Häuser/ so ein halbe Stund von der Stadt entlegen/ und sich öffters allda befindet. (Weilen er/ auß Forcht ergriffen und abgesetzt zu werden/ selten in dem Kayß. Serraglio oder Palatio schlaffet und sich auffhaltet; Wie mir dann vor gewiß erzehlet worden/ daß/

so lang er Käyser seye / noch niemahlen in gedachtem Serraglio übernachtet: Dann weilen kein Käyser kan ergriffen/ oder abgesetzt werden/ als in dem Kayserl. Serraglio, als fliehet er nit ohne Ursach dises gefährliche Orth.) Als er nun zu Schiff/ welches einer Tscheicken gleichete / und mit 24. Rudern versehen / auch die Schiff-Bediente alle schön weiß bekleidt / und mit rothen Häublen auf dem Koff versehen waren / ankommen/ wurde er so gleich unter Lösung der Stucken auf das prächtigiste empfangen / und begleiteten ihne mehr dann 20. Schiff/ so alle mit Fahnen geziert und besteckt waren. Der Käyser stige in deß Mezomorto Behausung an dem Canal auß / gienge in die nächst darbey stehende Moschæa, allwo er vor den Seegen diser neuen Galleen gebetttet/ nach dessen Vollendung das Volck ebenfahls mit grossem Geschrey den Seegen gewünschet/ die Galleen in das Wasser gelassen / und alle Stuck darauf loß- gebrannt worden. Der Sultan speißte nebst dem Vezir bey gemeltem Admiral Mezomorto, welcher

nach

nach verrichter Mahlzeit / dem Käyser 25. Beutl / jeden zu 500. Rthlr. altem Gebrauch nach / reichen müssen : Und dises vor die Gnad / daß der Käyser bey ihme gespeiset.

Den 16. an disem zur Käyserl. Audientz bestimbten Tag / haben sich Ihro Excell. der Herr Groß-Bottschaffter / mit seinem gantzen Comitat frühe auß dem Quartir auf eignen Pferdten an den Canal begeben / die allda wartende Schiff parat gefunden / und auf selbigen nach dem Moldauischen Palatio abgefahren. Weilen nun der Chiaus Bassa mit seinen Officiren und Chiausen / wie nächsthin bey deß Groß-Veziers Audientz beschehen / allda schon erwartet / haben selbe nach einer gar geringen Verweilung / indeme das Käyserl. Serraglio eine gute Stund darvon entlegê / sich auf ein / auß dem Käyserl. Marstall mit schweren silber- und guldenen Apparat, auch reichen Schabracken sehr köstlich aufgebuztes Pferdt gesetzt / und mit denen vorreittenden vilen Türckischen Officieren / in Begleitung einer grossen Anzahl Janitsaren / dero eignen Officie-

ren/ Edelleuthen / Cavaliren / ꝛc. vor welche ebenfahls 100. wohl-mundirte Pferdt auß denen Käyserl. Ställen geschickt worden / gegen bedeutes Serraglio, welches auf einem Berg ligt / dergleichen Berg Constantinopel 7. zehlet / fortgeruckt. Nachdeme man nun vor das Serraglio, dessen Vor-Plätz mit einer unglaublichen Menge Volcks / wie nicht weniger alle Gassen / so passirt worden / angefüllt gewesen / ankommen / seynd Ihro Excellenz durch einen weiten und langen Vor-Hof / biß zu dem Stein / wo alle Vezir abzusteigen pflegen / geführt worden: allda sie von vilen Capizi-Bassen vom Pferd gehoben / durch ein schönes grosses Thor in den anderen Hof / allwo der Divan, oder Raths Saal ist / zu Fuß passirt. Als man kaum disen inneren Hof betretten / fienge die auf rechter Hand gestellte / uñ in 10000. Janitsaren bestehende Miliz / umb ihre auf dem Boden in Schüsselen häuffig stehende Reiß-Speiß / und Brod / gantz begierig / und dergestalt furios anzulauffen / daß sie die meiste im Ergreiffen verschüttet und vernichtet: und

und dises alles geschahe im höchsten Silentio. Von hier seynd seine Excellentz weiters mit vorgehenden Chiaus-Bassa und Capizilar-Chiaiasi, oder Obrist-Cammeren / welcher bey dem anderen Hof-Thor seine Excellentz gleich bey Dero Eintritt empfangen / zu dem Divan kommen / von einem Aga hinein geführt / den mit einem grünen Atlassen Under-Kleid / auch weissen Atlassen / mit kostbahren Zobl gefüterten Ober-Kleid / oder Cafftan bekleidten Groß-Vezier / wie auch den Caimakan, oder Stadt-Halter / die zwey vornembste Reichs-Räth / so Vezirs, und deß Käysers Schwäger waren: Item die zwey über die in Europa und Asien gelegne Länder Caldislekar, oder Richter / angetroffen / und neben dem Nischantschi-Bassa gesetzt worden. Kaum hatte sich der Groß-Bottschaffter nidergelassen / wurden die dem Groß-Vezir übergebne Memorialien expedirt / worauf der Janitsaren-Aga, oder Obriste über alles Fuß-Volck / und hinter ihme vil andere Officiers / hinein getretten / und in Arabischer Sprach vor dem Groß-Vezir eine

Oration gethan/worbey der Reiß-Effendi vil Schrifften in der Hand haltete/ in welchem der Sold vor die Soltatesca enthalten ware ; worauf 1200. Beutl auß der Schatz-Cammer in den Divan gebracht / linck- und rechter Seiten vor dem Groß-Vezir, in Hauffen zu 10. Beutl ordentlich gelegt worden. Als nun das Gelt zur Bezahlung/ mit welchem es sich lang verzogen/ beysamen / hat man die Beutl zu 20. 25. 30. 40. &c. gezehlet/ und hinauß vor den Divan auf ein Pflaster getragē. Wañ nun der Offi-cir von der Schatz-Kamer einer Oden, oder Rott der Janitsaren/ welche parat stunden / und auf das Gelt warteten / mit lauter Stimm geruffen/ seynd selbige mit grösten Gewalt zugelauffen / die geschwindiste under ihnen einen / oder wohl 2. Beutel ergriffen / solche auff die Achsel genommen / und sich also widerumb auf ihren vorigen Platz/ doch was langsamers zuruck begeben. Bey disem Außzahlen und Lauffen der Janitsaren wurde kein Wort gehört / sonder gienge alles auf das stilleste zu/ also daß man nur das Getöß deß Lauffens vernom-

kommen. Auf die Janitsaren seynd die Tschebetschi, oder Munitions-Oden, die Artiglieria, das Arsenal, innere Hof Bedienten / besoldte Chiausen / und andere Bediente bezahlt worden. Nach vollendter Bezahlung wurde dem Groß-Vezir un seiner Excellentz / auch anderen Officieren / &c. zu waschen gegeben: darnach wurde ein rundes silbernes Tisch-Blat / auf einem rothsameten vierecketen Stuhl vor den Groß-Vezier und seine Excellentz gesetzt / und eine quantität Speisen / von Fleisch / Fisch / allerley Reiß / Pastetten / und Gebachnem / &c. auf underschidliche Weiß zugerichtet / doch eine jede besonders / aufgetragen; auch under wehrender Mahlzeit ein und ander mahl wohlriechender Scherbet vor das Getranck offerirt. Ihro Excellentz speisete mit dem Groß-Vezier allein: Die Cavalirs aber mit denen anderen Vezieren / und dem Defftedar, wie auch der Adel an besonderen Taflen. Nach geendigter Mahlzeit / welche kurtz ware / weilen man ein Speiß kaum ein Vatter-unser lang stehen liesse / und gleich widerumb aufhebte / wurde wider-

widerumb zu waschen gegeben / und darauff Cafè offerirt, auch letzlich einem jeden ein Löffelein voll Rosen-Zucker in den Mund gegeben. Dises alles hat der Groß-Sultan durch ein viereckichtes verguldtes Gatter / so in dem Divan über deß Groß-Veziers Haupt ware / angesehen. Nach disem allem führte man Ihro Excellenz nach ihrem vorigen Orth / und bald hernach auß dem Divan, under einem gewölbten Gang / unweit der Porten der Kayserl. Gemach / wohin man Cafftan brachte / und Ihre Excellenz dem Herrn Groß-Bottschaffter einen mit Zobel gefüttert / anlegte; Auch under die Cavaliers, Edelleuth / Officiers, und Bediente / 100. außtheilte. Nit lang hernach giengen die Vezier, welchen der Groß-Vezir gantz langsam allein folgte / Schrit vor Schritt vorbey Der Groß-Vezir, welcher Ihro Excell. im Vorbey-gehen salutirte / verfügte sich in das Käyserl. geheime Audientz-Zimmer / wohin auch gleich hernach Ihro Excellentz beruffen / und von zwey Capizi-Bassen under denen Armen geführt worden. Die Cavalirs, wie auch Herr

Præ-

Prælat / seynd ebenfahls zur Audientz gelassen / und von denen Bassen bey denen Armen geführt und gehalten worden / welches eine Sach / so bey vorgegangnen Bottschafften niemahlen geschehen / und über 4. oder 5. Persohnen zur Audientz nicht admittirt worden. Man gienge ein zimbliche Länge über roth Samet- mit Gold- gestückten hocherhebten Blumen-gezierte Decken. Als man in das Zimmer / allwo der Kayser auf dem Thron sasse / kame / machten wir alle auf Türckische Manir eine tieffe Reverentz. Der Kayser sasse auf einem viereckheten in dem oberen Winckel deß Zimmers / welches zimblich dunckel ware / beyläuffig 5. viertl Elen-hohen Thron. Diser war mit Perlen gestücktem Samet überlegt / auff der Seiten waren die Wände mit Perlen dick außgearbeiteten Pölsteren geziehret: die Säulen deß Throns mit underschidlichen raren Steinen besetzt / dann auch das gantze Zimmer mit lauter von Scophio kostbahren gestückte roth Atlassen Spaliren behängt / und der gantze Boden deß Zimmers mit eben solchem

Scophio dergestalten reich außgenäh-
het / daß man kaum den Grund ab-
nemmen kunte. Der Kayser ware bekleidet
mit einem subtilen geblumten / mit Zo-
bel gefütterten Gold-Stuck: das Ober-
Kleid ware mit Diamanten Schlingen
geziehrt. Ober der Stirnen auf dem
Turbant hat er beederseits eine von
denen köstlichisten Perlen angehäffte
Schnur. In der Mitte einen aufrecht
stehenden mit Kleinodien besetzten Rai-
ger-Busch. In der Gürtel steckte rech-
terseits ein Dolch mit einem von pretio-
sen Steinen geziehrten Häfft. Recht-
und lincker Hand hat er an denen drey
Fingeren kostbare Ring / deren einer ein
Diemant von einer ungemeinen Grös-
se / wundersame Strahlen von sich
werffend. In der Hand hatte er ein
Tüchlein / womit er under der Audientz
öffters dē Bart und das Maul wischte.
Vor seiner stunde ein offner vornehmer
mit schönen Diamanten reich-versetzter
Schreib-Zeug. Das Angesicht ware
braunlecht / hatte einen zimlich dicken
eingetruckten Hals / getruckte Nasen /
und sahe mehrers in das Tartarische /
auß

auß welchem er gebohren / als Türcki-sche Geschlecht. Nach verrichter Reverentz haben Jhro Excellentz dero Proposition in Lateinischer Sprach vorgetragen / welche der Mauro Cordato verdolmetschet / und dem Sultan in Türcks. Sprach eröffnet; Der Sultan aber gegen dem Groß Vezir, so nit weit von dem Kåyserlichen Thron stunde / kurtz beantwortet / und von selbem widerumb Jhro Excellentz durch Mauro Cordato etwas weitlåuffigers beygebracht worden. Hierauf wurden dem Groß-Sultan deß Römisch. Kåysers Credential-Schreiben mit gebührender Reverentz und Respect überreichet / und thåten Jhro Excellentz sich mit denen Jhrigen 2. mahl gegen dem Kåyser tieff neigen / worauf man zu dem Zimmer hinauß durch den Hof an das Orth / wo man abgestigen / wider zu Pferd gesessen. Zumahlen aber alten Herkomens / daß die Bottschaffter zu Pferd sich so lang allda aufhalten / biß die gantze Türckische Hofstatt / und völlige Militz / so in 10. biß 12000. Janitsaren / sambt ihren Officiren bestanden / auß dem Serraglio

ab-

abziehen / als haben Ihro Excel. solchem Brauch nicht zuwider handlen können / sondern gewartet / biß die gesamte Janitsaren / welche mit höchstem Silentio abgezogen / Tschor-Bassen / Arsenalisten / Artiglery, und aller diser ihre Agen, und Befelchs-Haber / die Chiausen / Muteverika, die Vezier, und endlich der Groß-Vezir selbsten / der im vorbey-Reiten mit Neigen sich beurlaubet / vorbey marchirt und passirt seynd. Disem nun folgte auch Ihro Excellenz mit Dero gantzen Comitat in voriger Ordnung wurden von dem Chiaus Bassa biß in das Moldauische Palatium begleitet / da Ihro Excellenz und die Herren Cavaliers von dem dermahlen abgesetzten Moldauischen Fürsten Constantin, mit schönen Confecturen / köstlichen Wein / Scherbet, Cafè und Ambra-Rauch / ꝛc. sehr wol tractirt / und alle möglichiste Ehr bezeigt worden. Hier hat sich der Chiaus Bassa von Ihro Excellenz beurlaubet / der Fürst aber selbe biß zu dem Schiff begleitet / welche so dann nach beschehener Dancksagung und Beurlaubung wider über den Port gefahren / und

und nach 7. mit diser Solemnität zugebrachten Stunden in das Quartir zuruck kommen. Die Kayserl. Præsenten wurden bey Anlegung der Cafftanen alle vorbey / und in das Käyserl. Zimmer getragen. Der Sultan solle eine besondere Begnügung darüber bezeigt / und sich der künstlichen Uhr-Wercken / und schöner Silber-Arbeit halber / sehr verwundert haben.

Den 17. Febr. nachmittag hat der Engel. Bottschaffter Milord Paget, Ihro Excellenz dem Kayserl: Bottschaffter das erste mahl mit seiner gantzen schönen und prächtigen Hofstatt zu Pferdt die Visita gegeben/ welches wohl anzusehen ware. Es wurde ihnen ein herrliche Collation aufgesetzt / und mit denen Gläseren zimblich zugesprochen. Beede Herren Bottschaffter underredeten sich eine geraume Zeit: Nach welchem der Engelländis. sich mit seinen Leuthen wider in das Quartir begeben.

Den 18. hat sich nichts schreib-würdiges zugetragen / ausser daß die Gefangne/ welche theils mit Gelt erlößt / theils

theils aber heimlich zu Jhro Excellentz sich begeben / wegen grossen Murren und Kurren der Türcken / zertheilt / und bey denen Herrn Cavaliers / und anderen von der Hofstatt / verborgen worden. Es waren jetzo schon über 120. ohne die jenige / welche man von Russik durch die Wallachey und Sibenbürgen in Teutschland geschickt.

Den 19. kame Nachmittag der Holländische Bottschaffter / Herr Collyer, (welcher wegen der Meritrn / so er als Mediator bey dem geschlossnen Friden zu Carlowiz gemacht / von Jhro Römis. Käyserlichen Majest. in den Grafen-Stand erhebt worden) mit einem grossen Gefolg zu Pferd / Jhro Excell. dem Kayserl. Bottschaffter / die Visita abzulegen / dessen Hoffstatt auch ein stattliche Merenda aufgesetzt worden. Nach einer zimmlich langen Unterredung beeder Herren Bottschaffter / begabe sich der Holländis. in sein Quartier widerumb zuruck.

Den 20. passirte absonderliches nichts / ausser daß dise Täg vil Gefangene Christen / etlich Meilen hiehero gelauffen / und

und sich zur Kayserlichen Bottschafft salvirt: Weilen nun die Anzahl diser Leuthen täglich vergrössert / und auß Mangel der sicheren Gelegenheit selbige nicht kunten fortgebracht werden; Als hatten Jhro Excell. solche zu erhalten und underzubringen/vil zu thun.

Den 21. heunt ist dem Allmächtigen GOtt / wegen glücklich vollbrachter Reiß und Ankunfft allhier/zur schuldigsten Dancksagung das Te Deum Laudamus, in dem Haupt-Quartir/auf dem Saal in Beysehn vilen Volcks / under Trompeten- und Paucken Schall gesungen/und darauf ein Hoch-Ambt under einer ziehrlichen Music gehalten worden. Nach Vollendung dessen ein paar Ehe-Volck (der Mann ein Teutscher auß Oesterreich / das Weib eine Polackin) so beede gefangen waren/von dem Groß-Bottschaffter aber erlediget / offentlich copulirt und zusamen gegeben worden. Dann obwohlen sie schon etlich Jahr mit einander lebten / auch ein Söhnlein von 2. Jahren / so noch nit getaufft / hatten / so ist zu wissen / daß sie niemands copulirt /

son,

sonderen ohne vorhero benöthigten beederseitigen Consens, &c. nur auß Befelch und Schröcken ihres Herrns deß Türcken / dessen Sclaven sie waren / zusammen geschlossen / und einander beywohnen müsten. Das Kind / welches Ihro Excellenz auß dem Tauff gehoben / wurde nach der Copulation getaufft / und Franciscus Wolfgangus genannt. Nach vollendten Ceremonien gienge man zur Tafel / und wurden auch beede Eheleuth wohl tractirt. Umb 1. Uhr Nachmittag kame Mauro Cordato, Türckischer Dolmetsch / &c. ein Mann von 60. Jahren / schönen Angesichts / grau und weiß von Haaren / Griechischer oder Schismatischer Religion / denen Lateineren sehr zu wider; Diser / nachdeme er bey 2. Stunden mit Ihro Excellenz conferirt / ist er widerum nach der Stadt geritten; Worauf umb 4. Uhr Ihro Excellenz mit allen Cavalieren / Edel-Leuthen / Officieren / und gantzen Hofstatt / in schönster Ordnung sich zu dem Engel. Bottschaffter / Ihme die erste und offentliche Visita zu geben

hen/ verfüget: allwo ein köstliche Collation auffgesetzt / und die Hoffstatt darmit beehret worden.

Den 22. Nachmittag umb 3. Uhr ritten Ihro Excell. mit Dero gantzen Comitat zu dem Holländis. Bottschaffter/ Grafen Collyer, und gaben demselbigen ebenfalls die offentliche Visita; langten aber umb 5. Uhr wiederumb in deren Palatio an. Disen Tag seynd auch die Kayserl. grosse Jag-Hund / so von Wien biß hiehero geführt worden / dem Sultan durch den Kayserlichen Jäger præsentirt worden.

Den 23. heut unter der ersten Meß / hat Joannes Casparus Urbik, aon Nordhausen aus Thüringen / nachdem er vorhero in dem Catholischen Glauben wohl informirt worden / den Irrthumb deß Lutherischen Glaubens offentlich abgeschworen / und den Catholischen Glauben bekannt und angenommen / auch nach abgelegter Beicht under der Meß mit dem heiligen Sacrament gespeißt worden. Er ware seines Handwercks ein Sattler/ zu Titl vor etlichen Jahren gefangen/ in die Dienstbarkeit

nacher Constantinopel geführt/bey Ankunfft der Kayserlichen Bottschafft erlediget worden. Disen Tag ist wegen der Fasten (Mittwoch/ Freytag und Sambstag ausgenommen) biß auff den Passions-Sonntag dispensirt worden.

Den 24. als am Aschermittwoch hat man vor dem Gottsdienst die Aschen geweicht; worauff altem Catholischen Gebrauch nach Jhro Excellentz/ die Cavaliers/Adel und gesambte Hoffstatt/ eingeeäschert worden. Auf den Abend wurde von Jhro Excellentz an den Kayserlichen Hof nacher Wien ein Courrier spedirt.

Den 25. Nachmittag umb 4. Uhr kame der Engel. Bottschaffter mit einem kleinen Gefolg/ reitend zu Jhro Excell. Nach gehaltener Conferenz aber ritten selbige wider nacher Hauß. Dise Zeit wurden täglich viel Todten bey unserem Quartier vorbey zu dem Grab getragen.

Den 26. mußte man abermahls viel Redens und Klagens / wegen der Gefangnen/ so ihre Zuflucht zu der Kayserl

serl. Böttschafft genommen / durch den Mauro Cordato, als abgesagten Feind der Catholischen Christen/anhören. Dahero alle Ungelegenheiten zu vermeyden / an die gantze Hoffstatt eine ernstliche Ermahnung/ mit den Gefangnen in das künfftig behutsamer umbzugehen/ergehen lassen.

Den 27. hat nach gehaltenem Gottsdienst umb 7. Uhr Ioannes Petrus Schira, Lutherischer Religion von Creutzenach gebürtig/nach genugsamer Underrichtung seinen Glauben verlassen/ und den Catholischen offentlich angenommen: Er ware seines Handwercks ein Sattler/ und Reiter unter dem Piccolomini, wurde von denen Arnauten gefangē/ und biß zu Ankunfft der Kayserl. Bottschafft als ein Sclav tractirt', von Ihro Excellenz aber liberirt / und in die Freyheit gesetzt. Nachmittag umb 3. Uhr kame der Venetianische Bottschaffter Laurentio Soranzo, mit grossem Gefolg und Pracht reitend / und gabe Ihro Excellentz dem Kayserl. Bottschaffter die erste offentliche Visita, unterredete sich mit seiner Excellentz eine gute Zeit /

(unter welcher denen Nobili Veneciani, und anderen von der Suite, ein herrliche Collation aufgesetzt worden) wornach er sich wiederumb in sein Quartier bega e.

D:n 28. als Dominicâ 1. Quadragesimæ, wurde nach gelesenen Messen das Ambt unter einer schönen Music / und grossem Zulauff allerley Nationen/zwischen 10. und 11. Uhr gesungen. Nachmittag um 3. Uhr kame der Ragusæische Gesandte mit einem geringen Comitat, bey Ihro Excell. die Visita abzulegen: hielte sich bey einer Stund = lang auff/ und begabe sich wider in sein Quartier. Abends umb 6. Uhr ritten Ihro Excell. mit einem kleinen Gefolg zu dem Engl. Bottschaffter; nach einer kleinen Underredung aber kehrten dieselbe wiederumb zuruck.

Den 1. Martii haben sich nach gehaltenem Gottsdienst etliche der vornehmsten Catholischen Kauff-Leuthen aus der Insul Scio bey Ihro Excell. ansagen/ und umb Audientz (welche sie auch erhalten) bitten lassen. Abends umb

6.

6. Uhr hat sich der Groß-Bottschaffter mit wenig Dieneren zu dem Engel. begeben.

Den 2. Mertzen seynd nach gehaltener heiligen Meß/ etlich Cavaliers und andere von der Hoffstatt/ mit einem teutschen Patre ex Societ. IESU, Nahmens Iacobo Caschodi, in die Bagno, selbige zu besehen/ gangen. Diser Orth ist jene harte Gefängnus der armen gefangenen Christen/ welche in Eysen und Band geschmidet/ allda in finsteren stinckenden Löcheren wohl-verwahrter aufbehalten werden. Das Orth ist groß/ aber gantz finster/ und ein Elend/ so vil gefangne und arme Christen anzusehen/ deren theils kranck auf hartem Boden darnider ligen/ seufftzen und weinen/ ohne Hülff/ ohne Mittel/ ausser was sie vom Allmusen bekommen/ welches ihnen gemeldter Pater Iacobus als ein eyffriger Missionarius, meistens zusammen bettlet/ sonsten haben sie nichts/ als täglich 2. harte Brod/ und ein wenig Wasser/ das ist durch das gantze Jahr ihr Tractament. Gar vil seynd in diser Gefängnuß/ deren 2. an einer

Ketten angeschmidet / also zwar / daß einer gsund / der ander kranck / und wann einer von der Natur seine Nothdurfft zu verrichten angetriben wird / so muß auch der andere mitgehen. Es werden täglich 20. 30. mehrer und weniger zur Arbeit heraus genommen / mit harten Schlägen darzu angehalten / Abends aber widerumb hinein getriben. Gleichwohlen haben dise armseelige Leuth eine Capellen / in welcher gemeldter Pater, der ihr grosser Gutthäter / und einiger Trost ist / alle Sonn- und Feyrtäg / auch zu Zeiten in der Wochen Meß liset.

Den 3. kame frühe umb 7. Uhr der Venetianische Secretarius mit etlichen Bedienten / und hatte bey Ihro Excell ein zimliche lange Underredung. Sonsten hat sich disen Tag nichts merckwürdiges zugetragen.

Den 4. nach gehaltener Mittag-Tafel gaben Ihro Exc. dem Venetianischen Bottschaffter mit allen Cavalieren / Adel / und gesambter Hoffstatt / mit grosse Pracht die offentliche Visita / wobey die Herren Cavaliers / der Adel / und an-

andere von der Hoffstatt/ von denen Venetianern mit einer stattlichen Collation, rahren Confect/ und köstlichen Welschen Weinen bedienet worden.

Den 5. ware kaltes und frostiges Wetter/ continuirte auch immerhin/ also zwar/ daß die Innwohner sagten/ daß bey Manns-Gedencken dergleichen Wetter/ wo alles solte grünen und blüen/ niemahls gewesen. Die Türcken gaben uns Christen die Schuld/ und sagten: Wir hätten dieses Wetter mitgebracht. Disen Tag begabe sich weiter nichts schreibwürdiges

Den 6. zeigte sich ebenfahls unlustig/ ungesund feuchtes Wetter. Abends umb 4. Uhr kame von Mauro Cordato, ein Secretarius, und hatte bey Ihro Excellenz ein ziemliche lange Audientz/ wobey es disen Tag verbliben/ und sich weiter nichts notables ereignet.

Den 7. Nachdeme heut frühe in der Hoff-Capellen die Meß gelesen worden/ haben sich Ihro Excellenz auf beschehene Invitation der Herren PP. Dominicanorum, mit allen Cavaliren und sammetlicher Hoffstatt/ nacher Galata

das Fest des Heil. Thomæ von Aquin, zu celebriren / und dem Gottesdienst allda beyzuwohnen / begeben. Das Hoch-Ambt wurde von Herrn Prälaten pontificaliter unter Ihro Excellenz herrlichen Music gesungen / auch von einem Patre ein schöne Predig in Wälscher Sprach zu Ehren gemeldtem Heiligen / und gebührendem Lob der Röm. Kayserl. Maiest. und Dero Groß-Gesandten gehalten. Nach geendigtem GOttsdienst / deme ein unzahlbare Menge Volcks / von Türcken / Griechen / Armenier, und anderen Nationen, beygewohnet / begaben sich Ihro Excell. wider in dero Quartier / und ereignete sich disen Tag weiter nichts.

Den 8. Mertzen ist abermahlen nichts absonderliches vorbey gangen / als daß der Herr von Lackovviz, Kayserl. Legations Dollmetsch / hin und wider zu denen Türckis. Ministren geschickt worden; Ihro Excell. aber sich nachmittag in der Stille zu dem Holländischen Bottschaffter begeben.

Den 9 haben sich nach gehaltenem Gottsdienst ein und anderer Cavalier /

de-

denen mich auch accompagnirt, nacher Constantinopel / allda die berühmte Moschæam Selimi, so vier Thürn hatte / zu besichtigen / begeben. Da wir nun schier alles besichtiget / und schon wolten wider zuruck gehen / kame aus einem Eck der Moschæa ein Türck / den wir für einen Meßner gehalten / hervor: Diser zanckte uns aus / daß wir zur Zeit ihrer Fasten in die Moschäam zu gehen uns unterstanden / wolte uns mit Gewalt hinaus haben. Als wir aber nit gleich nach seinem Willen und Verlangen hinaus gelauffen / sonderen noch ein Weil hin und wider gesehen / wolte er Gewalt anwenden / deme aber vorzukommen / seynd wir Schritt für Schritt gewichen. Dise Moschäa ist ein herrliches Gebäu und Majestättischer Tempel voller Amplen / der Boden mit den schönsten und raresten Tapeten bedecket / sonsten aber / wie der obbeschribne zu Adrianopel formirt. Der Vorhoff ware sehr groß in quadro gebauet / mit schönsten Gängen um und umb versehen / auch mit köstlichen Marmorsteinenen Säulen unterstützet. Di-

ser Hof ware mit den schönsten steinernen grossen polirten Blatten bepflästert und in der Mitte mit einem wohlerbauten Bronnen versehen. Nachmittags hat der Venetianische Bottschaffter Ihro Excellenz besucht.

Den 10. dise vergangne Nacht und folgenden Tags hat es continuirlich geregnet/und weilen es gar kalt/das Holtz aber gar gesparsam zu gebrauchen/ und nicht wohl zu bekommen / gienge es zu Zeiten kühl und kalt her. Was etwan disen Tag zu schreiben wäre/ hat sich nit gezeiget.

Den 11. Mertzen/ nachmittag umb 3. Uhr ist Mauro Cordato mit 6. Dieneren geritten / zu Ihro Excellentz dem Herrn Groß-Bottschaffter gekommen/ und/ nachdeme er eine zimliche Zeit mit ihme conferirt, widerum nacher Hauß gekehrt. Gleich nach dessen Abritt kame deß Engel. Bottschaffters Secretarius, welchem Ihro Excellentz eine zimliche Zeit Audienz gegeben.

Den 12. heut ist der von Adrianopel nacher Wien spedirte Courrier von dar widerum zuruck allhier ankommen / re-

fe-

ferirend / daß zu Wien die hitzige Kranckheit zimmlich starck grassire. Disen Tag wurde ein Zorbazi-Bassa, welcher uns von Belgrad biß hiehero begleitet / und ein sehr feiner modester Mann / den die gantze Hofstatt geliebt / ware / durch Verläumbdung deß Capizi Bassa von uns abgeholet / und in ein Schiff / mit nächstem Wind in ein Insul regirt zu werden / verarrestirt worden. Diser ist zwar von Ihro Excellenz erbetten aber zu seiner vorigen Charge, welche er bey der Kayserlichen Bottschafft hatte / nit mehr gelanget. Nachmittag umb 4. Uhr seynd Ihro Excelentz zu dem Holländischen Bottschaffter gegangen / und umb 7. Uhr wider nacher Hauß kommen.

Den 13. hat ein Machometaner geprophezenhet / es werde noch in mitten des Mertzen einen grossen Schnee legen; Disen Propheten liesse der Groß-Vezir in Verwahrung nemmen / und so lang behalten / biß die Zeit herbey kommen / da es dann auch zweymahl geschnien / und wäre der Schnee groß und tieff gewesen / wann es nicht gleich dar-

darauff geregnet hätte. Umb 10. Uhr kame deß Holländis. Bottschaffters Secretarius deme Ihro Excellentz ein halbstündige Audientz gegeben.

Den 14. als sich vergangener Tagen die 2. Herren Grafen Preuner und Kuffstein samt 2. Edelleuthen/ Adolpho de Galen, und Friderico de Meyershoven, nacher Asien auf die Jagd begeben/ seynd sie disen Tag widerumb zuruck kommen/ mitbringende 60. Stuck von unterschidlichen rahren Feder-Wildbrett. Umb 1. Uhr Nachmittag kamen die Türcken mit ihrer abgeschmachen liederlichen Music zu Ihro Excell. und weilen ihr neues Jahr ware/ haben sie Deroselben auch solches angewunschen/ und mit ihrer Music aufgewartet: Vor welches liederliches Heulen sie 50. Rthlr. bekommen. Umb 2. Vhr hat sich der Venetianische Bottschaffter bey Ihro Excellenz eingefunden. Nach gehaltener Conferenz aber wider in sein Quartier zuruck gangen.

Den 15. Mertzen hat sich Vormittag zwischen 9. und 10. Uhr der Engel. Bottschaffter mit seiner gantzen Hoff-

statt zu Ihro Excell. begeben/ nach einer zimblich langen Unterredung aber wider in dero Quartier zuruck gangen. Sonsten hat sich disen Tag nichts schreibwürdiges zugetragen.

Den 16. passirte abermahl nichts merckwürdiges/ ausser daß Ihro Excellenz wegen täglichem Zulauff der Gefangenen viel grosse Mühe und Arbeit gehabt.

Den 17. ware ein kalter frostiger Tag/ an welchem die aus der Gefangenschafft erlößte Christen gezehlet wurden/ wobey man befunden/ daß zu Belgrad und Russick/ wie auch auf dem Weeg durch Bulgariam und Thraciam, zu Adrianopel und allhier/ in allem bey 200. erlediget worden. Wovon aber die zu Belgrad gleich ihren Weeg in das Vatterland/ die zu Russik durch die Wallachey in Sibenbürgen/ genommen. Die übrige aber werden noch allhier bey der Hoffstatt behalten/ und erwartet man Gelegenheit/ sie sicher fortzubringen.

Den 18 Mertzen haben nachmittag umb 3. Uhr der Hollandisch- und

gleich

gleich darauf der Engl. Bottschaffter Ihro Excell. die visita gegeben.

Den 9. als in Festo S. Iosephi; wolte man zwar dises hohe Fest / wegen deß Röm. Königs Nahmens-Tag solennissimè celebriren / so wurde aber aus gewisser Ursachen alles verschoben / und neben gewohnlichem Gottsdienst auff künfftigen Sonntag / als den 21. differirt, und dahero von disem Tag weiter nichts zu schreiben.

Den 20. heut hat man Zeitung erhalten / daß der Pohlnis. Gesandte mit seiner bey sich habenden grossen Suite von Rusik aufgebrochen / weilens nach Ostern allhier seinen Einzug zu halten. Nachmittag umb 3. Uhr hat der Venetianische Bottschaffter sich zu Ihro Excellentz verfüget / und nach langer Conferentz wider nach dero Quartir gekehrt. Weilen nun heut die Vigil und Abend deß H. Benedicti ware / so wurde die Vesper musicaliter gesungen.

Den 21. In Festo S. Benedicti, wurde der Nahmens-Tag Ihro Maiestät deß Röm. Königs solenniter gehalten / und dahero die erste Meß / gleich frühe um

6. Uhr

6. Uhr gelesen: Gegen 11. Uhr aber das Hoch-Ambt auf dem Saal under einer schönen Music/Paucke und Trompeten-Schall pontificaliter gesungen. Disen Tag bekleidete sich iederman auff das Beste/ und gienge alles in Galla her. Zu disem Fest wurde auch der Engl. Bottschaffter invitirt, wie er dann auch bey der Tafel/ bey welcher nit allein ein rahre Music gehalten/ sondern auch deß Röm. Königs Gesundheit unter Paucken-und Trompeten-Schall getruncken worden/ verbliben/ und dieses Fest sich biß auf den Abend verzogen.

Den 22. Mertzen/ heut fruhe umb 5. Uhr seynd Ihro Excellentz der Groß-Bottschaffter mit denen Cavalieren/ Edelleuthen? und gantzen Hofstatt nacher Galata an den Canal/ umb allda übersetzt zu werden/ den prächtigen Aufzug und Eintritt des Sultans zu sehen/ geritten. Dann weilen die Türcken heutigen Tags das Oster-Fest celebrirten/ so hielte der Sultan altē Gebrauch nach/ von einem seiner Lust-Häuseren einen prächtigen Eintritt/ unter continuirlichem Donneren der Stucken/ in

die

die Statt / und begabe sich allda in die Kirchen S. Sophiæ. Er ritte auf einem schön-aufgebutzten Pferdt / dessen Zeug von Silber und Gold / mit Perlen und Edelgesteinen dick geschmückt / gleichsam nicht zu schätzen / von vilen Bassen, und einer grossen Menge Hof-Leuthen und Bedienten / zwischen 2. Reyen viler 100. Janitsaren / begleitet / angethan mit einem schönen von Zobel gefüterten Kleid / dessen Unter-Rock von Drap d'or ware / dergleichen ihme der Römische Kayser geschickt / so neben denen anderen Præsenten von Jhro Excellenz mitgebracht worden. Als der Sultan von der Kirchen zuruck ritte / und den Kayserl. Groß-Bottschaffter / vom Fenster herunter sehend / erblickte / hatte er mit Fleiß eine gute Zeit still gehalten / damit er von ihme und denen Hrn. Cavalieren recht kunte besichtiget werden. An disem Tag / als dem Türckischen Oster-Fest / seynd die Türcken sambt ihren Kinderen in saubern neuen Kleyderen aufgezogen. Umb 4. Uhr Nachmittag haben sich Jhro Excell. zu Fuß (das Pferd wurde aber schön auf-

aufgebutzter nachgeführt) zu dem venetianischen Bottschaffter begeben/ welche neben etlichen Edelleuthen und Officieren begleitet die Trabanten, Pagen, Laqueyen, 24. Janitsaren sambt ihren Officieren: Seynd aber umb halber 7. Uhr wider in dero Quartier ankommen.

Den 23. Mertzen Nachmittag umb 3. Uhr verfügte sich zu Ihro Excellentz der Holländis. Bottschaffter Graf. Collyer, gienge aber nach kurtzer Conferentz wider nacher Hauß.

Den 24. heut frühe umb 9. Uhr würde auß denen Stucken sehr starck geschossen / welches bedeutet / daß der Groß-Vezier (nachdeme er vorhero sein Gebett in einer Moschæa verrichtet) altē Gebrauch nach/ebenfalls einē solennen Ritt in ein gewisses Lust-Hauß gethan/ dessen prächtigen Einzug in die Stadt zu sehen / Ihro Excellenz mit der gantzen Hofstatt sich in die Statt in ein gewisses Hauß verfügt; Umb 4. Uhr nachmittag geschahe der Einzug / da der Groß-Vezir, ein Mann eines feinen und amicablen Angesichts / grosser / ja Königl.

niglicher Authorität / 2c. mit vilen Bassen, Officieren, und grosser Menge seiner Bedientē / sehr prächtig bey dem Hauß / allwo Ihro Excellenz waren / vorbey geritten. Er schickte Deroselben 12. Körb mit unterschidlichen Früchten und Blumen / und wurde bey seinem Einzug dergestalten auß denen Stucken geschossen / als wann es immerdar Donneren thäte / und mit diser Solennität hat sich der Tag geendiget.

Den 25. in Festo Annuntiationis B. V. ist die erste Meß umb 6. Uhr gelesen worden / under welcher Ihro Excellentz mit grosser Auferbauung der Anwesenden communicirt. Das Ambt wurde umb 10. Uhr under einer schönen Music und Anwesenheit einer grossen Menge Volcks / welche Sonn- und Feyrtag zugelauffen / gehalten: Der Tag aber vollends mit gewohnlicher Andacht zugebracht.

Den 26. dise Nacht hat es einen Schnee geworffen / so diser Orthen und dise Zeit was rar- und ungewohnliches / welches dem Türckis. Propheten / von welchem oben gemeldet / wird erfreut

ha-

haben. Umb 12. Uhr seynd Ihro Excell. ohne die Cavalier, mit denen Edelleuthen / Officieren / und Bedienten / auch 2. Geistlichen / an den Canal geritten / und dem Muffti (welcher der Türcken obrister Geistlicher / und Gesatz Außleger ist / auch in grossem Respect gehalten wird) die Visita zu geben / unnd mit dero Comitat transportirt zu werden; welches so gleich geschehen / und die zu der Visita benöthigte Pferdt allda gefunden. Worauf Ihro Excellenz mit dero Gefolg in schöner Ordnung zu deß Muffti Behausung geritten / allwo sie in ein Zimmer geführt worden / in welches alsbald der Muffti, ein 80 jähriger Mann / mit 6. seiner Pfaffen / und anderem Geschlepp getretten / sich auf einen Bolster im Winckel der Stuben nidergelassen. Ihro Excellenz sassen gerad gegen ihme auf einem anderen Sessel / und redeten den Muffti in teutscher Sprach an: Warumben sie hiehero kommen / und was sie weiters zu verrichten haben / ꝛc. welches Herr Lackowiz als Dolmetsch / ihme in Türckischer Sprach vorgetragen. Worauf er geant-

antwortet / aber darauß erschinen / daß er schlechten Verstands / und noch schlechter von der Politic seyn müsse: massen er gefragt: Wer der Bottschaffter seye? was er vor eine charge habe? und dergleichen impertinente Sachen / 2c. Auß welchem allem man den Löwen ex ungue erkennen kan. Nach vollendter diser Visita haben Ihro Excellentz die Moschæam Solymanni besichtiget / dise Moschæa ist Majestätisch gebauet / mit vilen Marmorsteinenen Säulen versehen / mit Bley / wie auch alle andere Türckische Kirchen / bedecket. Sie hat 6. schöne hohe Thurn / deren Spitz und Dach schön verguldet. Auf einen diser Thurn seynd Ihro Excellentz / ein Herr von hohem Alter / gestigẽ / und haben die gantze Gegend dises Orths besichtiget / worauf man umb 5. Uhr widerum nacher Hauß kommen. Dem Muffti wurde ein schöne Uhr / sambt einem Lavor und Zugehör von schöner Silber-Arbeit præsentirt. Es haben sich Ihro Excell. nicht lang zu Hauß aufgehalten / sondern noch disen

Abend

Abend zu Fuß mit einem geringen Gefolg den Engelländis. Bottschaffter besucht.

Den 28. als Dominicâ Passionis, wurde frühe umb 6. Uhr die erste Meß gelesen/ wornach umb 7. Uhr in den im Canal stehenden Schiffen alle Stuck gelößt wurden/ welches ein grosses Donneren abgeben/ also zwar/ daß zu Galata und Pera die Häuser gezittert. Umb 10. Uhr wurde das Ambt gesungen/ und am End dessen alle/ so zu der Hofstatt gehörten/ zur Oesterlichen Beicht und Communion ermahnet. Nachmittag umb 3. Uhr bekamen Ihro Excellentz von dem Venetianischen Bottschaffter eine Visita zu Fuß.

Den 29. Mertzen/ disen Tag wurden vor 3. Rthlr. 882. Citronen erkaufft. Umb 11. Uhr ritten Ih. Excellentz mit einem kleinen Gefolg zu dem Englis. Bottschaffter/ kehrten aber umb 12. Uhr wider zuruck. Heut fuhre der Sultan mit 60. Schiff-Leuthen/ welche alle schön weiß/ mit rothē Häublen auf denē Köpffen/ bekleidet waren/ under starckem Donneren der Stucken nach Asien,

und wurde in einem Serraglio bey Scutari von dem Groß Vezir tractirt. Umb 2. Uhr Nachmittag sturbe von Ihro Excellenz ein Laquey, welcher Wagner bey der Hoffstatt ware/ an dem hitzigen Fieber. Diser ist der Vierdte so von der Hoffstatt in die andere Welt gegangen. Nachmittag umb 4. Uhr kamen etliche vornehme Türcken zu Ihro Excellentz / welche ihnen ein schöne Music machen lassen: Sie hörten mit aufgesperrtem Maul derselben zu / wußten aber so vil darvon zu judiciren oder zu sagen / als der Esel vom Lauten-schlagen. Abends umb 7. Uhr gabe der Bottschaffter mit einem schönen Comitat zu Pferd dem Venetianischen die Visita. Gegen 8. Uhr wurde ein Diener von einem Janitsaren mit einem Messer gestochen/ und zimlich hart verwundet.

Den 30. Mertzen heut ist der gestern verstorbne Laquey offentlich auf Christ-Catholische Manir under Begleitung underschidlichen Geistlichen / welche das Miserere gesungen/ und weisse brennende Kertzen in Händen getragen/ in Beyseyn der meisten von der Hofstatt / be-

begraben worden. Abends umb 6. Uhr hat sich der Groß-Bottschaffter zu dem Holländis. verfügt. Als aber umb 7. Uhr der Venetianische mit dem Käys. zu conferiren ankame / selbigen aber nit antraffe / begabe es sich / daß sie auf dem Weeg einander begegnet / worauf sie beede zu Fuß in des Groß-Bottschaffters Quartir gegangen / und nach gehaltner Conferentz / der Venetianische under Leüchtung der Facklen / nacher Hauß sich verfügt.

Den 31. seynd Ihro Excellentz ohne die Cavalir / mit denen Edelleuthen / Officieren / und anderen Bedienten / umb 11. Uhr zu dem Canal geritten: wurden allda in denē parat stehenden Schiffen alsogleich übergeführt / setzten sich mit den Ihrigen zu Pferdt / und ritten zu dem Caimakam oder Statthalter. Diser ist ein feiner sanfftmüthiger Mañ / und Schwager deß Sultans; Er sasse in einem Eck deß Zimmers auf der lincken Hand / die rechte Ihro Excellentz lassend / welche die Red in teutscher Sprach gethan / durch den Dolmetsch aber ihme explicirt worden. Auf welches

ches er gar schön und gescheid geantwortet / den Groß-Bottschaffter mit Cafè und Rauch-Werck beehrend/auch Scherbet zu trincken gegeben; wornach man den Abschid genommen/zu Pferdt gesessen / und widerumb nacher Hauß geritten. Abends umb 6. uhr hatte deß Venetianischen Bottschaffters Secretarius bey dem Bottschaffter eine Audientz/ und wurde auch disen Abend ein Courrir nacher Wien expedirt/ und abgeschickt.

Den 1. Aprilis ware ein kalte Nacht/ und hat einen zimlichen Schnee geworffen. Disen Tag hat bey denen Trabanten der Camin zu brennen angefangen / ist aber zeitlich widerum gelöscht worden / sonsten wohl das gantze Pera in Gefahr gestanden wäre / massen die Häuser gantz liederlich / und nur von schlechtem Holtz gebauet / auch so nahe beysammen/ daß bey einer Feurs-Noth ohne Wasser/ ohne nothwendige Instrumenten und andere Anstalten/ nicht zu löschen wäre: Wie man dann solches vor etlichen Jahren allhier zu Galata

genug-

gnugsam erfahren/ indeme über 10000. Häuser im Rauch aufgangen.

Den 2. April ware ebenfahls ein kalter Tag/an welchem umb 9. Uhr zu Ih. Excellentz kommen Mauro Cordato, in Viol farben gefütterten Beltz reittend/ und mit 4. Dienern umbgeben. Nachmittag umb 2. Uhr besuchten Ih. Excellentz der Engel. Gesandte mit wenig Leuthen zu Fuß: Nach welchem ebenfahls zu Fuß gefolget der Venetianische Bottschaffter.

Den 3. April nach gehaltnem Gotts-dienst/ kame umb 8. Uhr zu Ih. Excellentz der Armenische Patriarch/ ein Mann von besten Jahren/ Catholischer Religion, hatte bey sich etliche Geistliche seiner Nation; Er wohnet in der Stadt Constantinopel / allwo er/ wie auch zu Galata, eine Kirchen hat. Nachmittag umb 3. Uhr wurde der Groß-Bottschaffter von dem Holländis. welcher einen kleinen comitat bey sich hatte/besucht.

Den 4. April. Dominicâ Palmarum wurde die erste Meß umb halber 6. Uhr gelesen; Das Ambt umb 10. Uhr ge-

halten / vorhero aber die Palmen geweicht / und außgetheilt; indeme aber der Passion nicht gesungen / sondern à Celebrante nur gelesen worden / so hat man den teutschen Passion dem Volck / welches den gantzen Saal gefüllt / vorgelesen: Ist auch disen Tag weiters nichts merckwürdiges vorbey gangen.

Den 5. April. ware noch immerhin kalt und rauches Wetter. Disen Tag giengen etliche Cavalir / denen ich mich auch zugesellet / in ein gewisses Türckisches Oratorium oder kleine Kirchen: allwo sich eine gewisse Arth Türckis. Geistlicher / Cadirlir genannt / befinden. Dise wohnen gleich denen Dervis, von welchen oben Meldung geschehen / beysamen; versamlen sich in ihrem Oratorio in der Wochen / und zwar am Erchtag / einmahl / allwo ihnen in Beyseyn viler Türcken / welche das Gebett allda verrichten / von ihrem Obristen ein Predig gehalten wird. Under der Predig hat öffters ein und anderer von disen Leuthen erschröcklich und einem Besessenen gantz gleich / auffgeschryen / und dann widerum erstillet. Als wir die Ursach

dessen

Dessen befragten/ sagten sie/ daß solches auß Eyfer/ weil ihnen die Predig so wohl gefiele/ geschehe. Nach vollendter Predig haben etliche mit Pfeiffen und kleinen Türckis. Päucklen gespihlet: einer aber sunge vor/ daß es abscheulich anzuhören: bald darauf machten dise Cadirlir einen Kreyß / nahmen einander bey den Händen / sprungen allgemach in dem Kreyß herum / und fiengen an zu schreyen: Uber ein Weil giengen etliche in den Kreyß hinein / machten einen anderen und neuen Reyen/ fiengen auch stärcker als die vorigen an zu schreyen / und dises geschahe / biß sie 4. Kreyß gemacht / welche Kreyß also wachseten/und sich vergrösserten/ daß sie wol bey 100. und mehrers Persone außmachten. Alsdañ umhalseten sie einander/ nahmen einander bey denen Armben/ und sprungen sehr lang in dem Kreyß herum / schryen auch bey einer gantzen wohl gemeßnen Stund so erschröcklich und abscheulich zusammen/ daß ich mit Wahrheit schreibe / daß ein halb Dutzet Bären / so vil wilde Schwein/ Wölff/ und Hund/ kaum ein

so

so wildes / abscheuliches / ja höllisches Geschrey zusammen bringen kunten. Dises Geschrey treiben sie so lang / biß sie dergestalten ermüdet / nit mehr schreyen / stehen / oder gehen können; sondern auß Müd- und Mattigkeit zu Boden fallen: wie ich dann mit Augen gesehen / daß man den Obristen diser Leuthen / und noch einen anderen auf den Boden hat müssen legen / und mit denen Kleideren bedecken. Etliche ziehen sich biß auf die Mitte des Leibs auß / springen halb nackend herum / und schreyen so lang / biß die Stimm außbleibt / und sie dahin sincken: wie dann solches einem alten 70. jährigen Mann geschehen / welcher alle die andere im Schreyen und Springen überwunden / auch das Geschrey zum längsten continuirt. Mit disem närrischen Lauffen / und Vihischen Geschrey / vermeynen sie / GOtt eine Ehr zu thun. Allein wolle sich diser blinden Leuthen der jenige erbarmen / ihre Augen und Gemüth erleuchten / welcher ist das Liecht / der Weeg / die Wahrheit / und das Leben.

Den

Den 6. April erzeigte sich das Wetter zimlich gut. Umb 4. Uhr nachmittag ritten Ihro Excellentz von dem Stallmeister / Pagen / Trabanten / Laquayen und Janitsaren begleitet / zu dem Holländisch. Bottschaffter / und kamen erst umb halber 8. Uhr zuruck. Weiter fiele disen Tag nichts schreibwürdiges vor.

Den 7. zeigte sich gutes Frühlings-Wetter. Disen Tag wurd umb 6. Uhr die erste Meß gelesen / under welcher vil gefangne / nunmehro aber erlößte Christen / nach abgelegter Beicht / communicirt. Sonsten wurden diser Tagen von denen Griechen / wegen der Gefangnen / welche sie umb gebührende Ranzion entlassen müssen / zimliche Confusiones gemacht: Dann dise Nation / deren 300000. allhier seyn sollen / vil schlimmer gegen denen Lateineren oder Römis. Christen / als die Türcken selbsten / welches die arme Gefangne gnugsam erfahren und annoch bezeugen. Weilen nun Mauro Cordato selbsten ein Schismaticus, und gleichsam das Haupt diser Nation ist / auch selbsten 3. gefangne

ne arme Catholis. Christen bey sich hat/
un übel tractiret/ als seynd dise abtrünni-
ge Griechē sehr insolent. Disen Tag hat
sich sonsten nichts notabels zugetragen.

Den 8. in Cæna Domini hat umb 8. Uhr Joannes Henricus Lamb / auß dem Hildesheimischen Gebieth von Nor-sten/ seines Handwercks ein Fleischha-cker/ nachdem er vorhero in dem Catholischen Glauben wohl unterrichtet worden/ seinen Irrthum der Lutherischen Religion verlassen / und die Catholische offentlich bekannt und angenommen/ auch under dem Ambt/ nach vorhero abgelegter Beicht / mit dem heiligen Sacrament gespeißt worden. Diser ware unter dem Sachsen-Gothischen Regiment ein Reiter / bey Lugos aber/ als Hr. General Veterani geschlagen/ gefangen/ in die harte Dienstbarkeit geführt/ und allhier einem Türckis. Fleischhacker verkauft/ bey der Ankunfft aber der grossen Kays. Bottschafft ranzionirt / und erlediget worden. Umb halber 10. Uhr wurde das Ambt von dem Herrn Prælaten gesungen / under welchen die Geistliche / alsdann Ihro

Ex-

Excellentz der Herr Groß-Bottschaffter / Herr Graf Carl Ludvvig von Sinzendorff / und vil andere communicirt. Nach vollendtem Ambt wurde die consecrirte heilige Hostia under Singung: Pange lingua, &c. in die ordinari Capellen getragen / welche Ihro Excellentz und alle Cavalirs / &c. mit Facklen begleitet. Nachmittag um 4. Uhr hat man in Beyseyn Ihro Excellentz und viler Cavaliren / welche bey dem Venerabile gebettet / eine schöne Music vor dem Allerheiligisten gehalten.

Den 9. April. hat der Gottsdienst umb 10. Uhr den Anfang genommen / und wurden die Ceremonien / in Beyseyn Ih. Excellentz / aller Herren Cavalieren / deß Adels / und gesammten Hofstatt / so gut es die Gelegenheit deß Orths zugelassen / von dem Her. Prælaten verrichtet. Disen Tag haben Ihro Excellentz samt der gantzen Hofstatt den gantzen Tag gefastet / und erst zu Abends nach 7. Uhr etwas von speisen zu sich genommen.

Den 10. als an dem Char-Sambstag / fienge der Gotts-Dienst / welchen

P. Ber-

P. Bernardus Wolff verrichtet / nach 10. Uhr an / nachdeme vorhero Conte Alessandro, deß Holländis. Bottschaffters Herr Bruder / mit Ihro Excellentz dem Groß-Bottschaffter eine Underredung gepflogen. Wornach Ihro Excellentz sambt der gantzen Bottschafft dem Gottsdienst beygewohnet. Nach Volendung dessen / kame der vertribne Patriarch von Antiochia, welcher von Wien mit der Boetschafft biß hiehero gangen / und durch Vermittlung Ihro Excellentz deß Groß-Bottschaffters die wider-Einsetzung in seinen Patriarchalischen Stuhl / von dem er unrechtmässiger Weis verstossen / hoffet und erwartet / apprecirte Ihro Excellentz / wie auch andere hiesige Geistlichen / die Herren Cavaliers / der Adel / ꝛc. wie es allhier der Gebrauch / fröliche Ostern / ꝛc. wie dann auch solches die anwesende Herren Bottschaffter durch Dero Bedienten / einander gethan.

Den 11. April. als am heiligen Ostertäg / wurden Ihro Excellentz von denen Herren PP. Soc. Jesu, zu Galata in die

Kirch /

Kirch (in welcher S. Benedictus Patronus und das Collegium ehedessen ein Closter Ord S. Benedicti ware) zu dem Gotts-Dienst invitirt. Es hatte den Tag vorhero der allhiesige Bischoff Casparus Casparinus, Ord. S. Francisci Conventual, Ihro Excell. aufgewartet/und sich selbsten/das Ambt zu singen/ offerirt, wie es dann auch von ihme unter einer herrlichen und rahren Music/ zu welcher der Groß-Bottschaffter sowohl die Instrumenta Musicalia, als auch Musicanten hergegeben / geschehen/ deme Ihro Excellentz/alle Cavaliers, der Adel/und gantze Hoffstatt in schönster Galla beygewohnet. Nachmittag umb 5. Uhr wurde in dem Haupt-Quartier auf dem Saal die Vesper in Beyseyn Ihro Excell. aller Cavalieren / rc. musicaliter gesungen. An dem heutigen/ wie auch denen zwey nachfolgenden Tägen / erhielten die Griechen und Armenier vom Groß-Vezir und Caimakam, die Erlaubnuß/ lustig zu seyn / und offentlich zu tantzen/welches sie fleissig in Obacht genommen/ und seynd mir dise heilige Täg nicht anderst als die Fasching

vorkommen. Obwohlen nun dise schlechte Freud und Lustbarkeit die Christen jährlich sehr viel kostet/ indeme sie dem Vezir und Caimakan eine Verehrung von vielen Beutlen thun müssen/ so wird doch dise ihre Freud nicht unterlassen.

Den 12. April. fienge gemeldte Freud der Griechen/ Armenier 2c. mit Geigen und Tantzen sambt dem Tag an; Der Gottsdienst wurde auf dem Saal umb 11. Uhr/ under einer schönen Music/unter Trompeten- und Paucken-Schall gehalten. Bey der Tafel ware heut zugegen der Holländische Bottschaffter.

Den 13. ist der Gottsdienst abermal umb 10. Uhr gehalten worden. Nach der Tafel hatte der Venetianische Bottschaffter mit dem Kayserl. Groß-Bottschaffter eine Conferenz. Disen Tag ware gut und schönes Wetter/ dahero beede Herren Graffen/ Elfrid Hannibal von Dietrichstein/ und Ioan Paul Graf von Kuffstein/ denen mich auch adiungirt, auf dem Canal deß schwartzen Meers mit Spazieren-fahren sich erlu-

lustiget; Bey welcher Gelegenheit wir ein grosses Türckisch-Kriegs-Schiff/Patrona genannt/ so 120. Stuck führte / und nach der Capitana das gröste ware/ besichtiget/ in dasselbige gestigen / und mit Verwunderung dise grosse Machina betrachtet. Dises Schiff/ sambt noch 4. andern/ führte Succurs an Mannschafft/Eisen/ und anderen Sachen wider die Arabier nacher Babylon: Weilen es aber auf Ierusalem, zugehet / als haben sich gemeldte 2. Herren Grafen / samt 2. Edellenthen / als Elfrid von Galen, und Herr Petro Antonio von Hillenbrandt/ mit nacher gedachtem Jerusalem/ und in das heilige Land zu gehen/resolvirt. Nachdem wir nun dises grosse Kriegs-Schiff genugsam besichtiget/ haben wir unsern Weeg weiters/ und zwar über den Canal deß schwartzen Meers nacher Scutari in Asien genommen. Dises ist eine grosse Weitläufftige/ doch auf Türckische Manier von Holtz schlecht auferbaute Statt / und die erste in Asien. Von dar führen wir dem Thurn Leandri, welcher in dem Canal deß schwartzen

Meers stehet/zu/ in disem Thurn/ wie man liset/ solle ehedessen die Königliche Tochter Eros, umb welche sich Leander beworben/ von dem König ihrem Vatter verschlossen/ und auffbehalten worden seyn/ zu welcher Leander nächtlicher Weil/ nach Leüchtung und Zeigung des Liechts/ welches sie an das Fenster gestellet/ einen weiten Weeg geschwummen; Als aber einsmahls Leander länger/ als sie verhoffte/ außgebliben/ und das Liecht ausgebrunnen/ Leander aber schon in dem Meer ware/ und nicht mehr wuste/ wohin er seinen Weeg schwimmend nehmen müste/ ist er ersoffen/ und zu Grund gangen. In disem Thurn ist ein Cistern von gutem süssen Wasser. Es befindt sich auch ein Türckische Wacht mit etlich Stuck Geschütz allda/ umb zu verhüten/ damit nicht etwann ein feindliches Schif alda anländen möge. Hierauff nahmen wir unseren Weeg nacher Constantinopel/ gegen dem Kayserl. Serraglio zu/ und weilen ein zimblicher Wind sich erhebt/ liessen sich nahe an unserem Schiff die Delphinen häuffig sehen/ welche einer

ner (s v.) Saugleichen / und in dem Wasser immer über sich / als machten sie einen Burtzel-Baum / geschwummen / also daß man den Kopff sambt dem gantzen Leib wohl sehen können.

Den 14. Aprill. disen Tag kamen 6. grosse Schiff mit Reiß / Cafe / Baum-Woll / und anderen Wahren / aus Ægypten hier an. Heut / wie auch schon vorhero wurde öffters observirt / daß die Türcken sehr fleissig bey und auff denen Gräberen ihrer Abgestorbenen sitzende vor sie betten. Wann dise zur Erden bestattet werden / sitzt ein Türckischer Pfaff etliche Schritt von dem Grab auff dem Boden / oder einem Grab-Stein / brumlet so lang, biß der Todte eingescharret. Die Verstorbne / deren Corper nicht auf den Rucken / sondern auf die Seiten gelegt / werden nit tieff in die Erden / sondern in ein gantz feuchtes Grab gescharret. Dahero es zu Sommers-Zeit in disen sehr hitzigen Länderen bey solchen Gräberen sehr üblen Geschmach gibt. Der Tag gienge vorbey / ehe daß man weiters notables vermerckte.

Den 15. ware fein lieblich Wetter: Disen Tag haben etliche Renegaten / welche entweders durch Gewalt oder freywillig den Türckisch. Glauben angenommen/und beschnitten worden/die Falschheit dises Machometanischen Greuels abgeschworen / und sich widerumb zu dem Christlichen Glauben gewendet/ welche nach abgelegter Beicht mit dem H. Nachtmahl versehen worden. Heut wurden alle Cavaliers bey dem Holländisch Bottschaffter tractirt, und gabe Nachmittag umb 4. Uhr der Engell. Bottschaffter dem Kayserlichen die Visita.

Den 16. Aprill hatte man disen gantzen Tag wegen der gefangnen Christen viel zu thun. Um halber 10. kame mit 6. Bedienten der Ragusäische Gesandte/ und hatte mit seiner Excell. ein kleine Conferenz.

Den 17. hat sich nichts schreibwürdiges ereignet / ausser / daß nachmittag umb 3. Uhr 2. gefangner Ehe: Leuten 4. jähriges Töchterlein von P. Leonardo getaufft worden.

Den

Den 18. ware der Tag / an welchem der Einzug des Königl. Pohlnischen Bottschaffters geschahe; dahero der Gottsdienst gleich frühe gehalten / und hernach Ihro Excellentz gleich umb 7. Uhr mit allen Cavalieren / dem Adel / und gantzer Hofstatt sich zu Pferd gesetzt / zu dem Canal / und in die Statt in deß Ismael Bassa (welcher vergangnen Krieg von dem General Dünewald gefangẽ / und sich pro 7000. Ducatẽ ranzioniren müssen) grosse Behausung begeben / um allda den Einzug / welcher nachmittag um 2. Uhr geschehen / anzusehen. Anfangs ritten 6. Chiaus, denen 48. Janitscharen, sambt ihren Zorbazen mit 5. Bassen folgten: Alsdañ kame ein Compagnie Pohlnis. Pantzer-Reiter / 64. an der Zahl / denen unterschidliche schlechte Pohlnische Bediente folgten. Hernach kamen 5. Trompeter mit 2. kleinen Pohlnischen Paucken. Auch 8. wohl aufgebutzte Hand-Pferd. 12. Officier, oder vornehmere Bediente mit rothen Pohlnischen Röcken. 12. Pagen in Beltzen bekleidet / deren Uberzug von rothem Sammet ware. 6. reitende

Edelleuth/ mit Bögen und Pfeilen an den Seiten. 24. mit Harnisch beklei-dte / so statt der Trabanten waren. 2. PP. ex Soc. JESU. Etliche der vornehmern Polacken / welchen allen der Bottschaffter selbsten auf einem generosen und köstlich-auffgebutzten Pferd sitzend mit einem Viol-blauen sammeten / mit Zobel gefutterten Rock bekleidet / einen mit Kleinodien geziehrten Reiger-Busch auff dem Haupt habend / von 150. Janitsaren begleitet / folgte. Hierauff kamen 6. Hautboisten, und andere Pohlnische Pfeiffer / worunter etliche mit Wald-Horn versehen. Ein Trouppen Tartaren/ 2. Capizi, und ein Zorbazi-Bassen, mit 6. Chiausen. Ein Trouppen Polacken / mit Kocher und Pfeilen. Des Bottschaffters Leib-Wagen mit 6. Falben bespannet / deme noch etliche andere Wägen / welche mit Pohlnischen Edelleuthen besetzt waren / nachgeführt wurden. Den Einzug beschlosse ein Compagnie Dragoner / und endlich die Bagage. Nach disem Einzug besahen Ihro Excellentz mit Dero Hoffstatt einen alten / hohen / und von

Con-

Constantino dem Kayser erbauten Thurn / welcher mit unzahlbaren / von unten biß oben hinauf / gantz Kunstreich aus Steinen gehauenen Figuren geziehret / von denen Türcken aber unten her alles zerschlagen und ruinirt ware: Die Türcken sagten / daß vor Zeiten ein Glocken in disem Thurn gehangen / jetzt aber ist nichts als die Ruin und täglich beförchtende Einfall daran zusehen: Warnach wir Nachmittags umb 4. Uhr in unsere Quartier kommen / und Abends zu Mittag gespeiset.

Den 19. kame Nachmittag umb 5. Uhr ein Abgesandter von dem gewesten Fürsten in der Moldau zu Ihro Excellenz dem Herr Groß-Bottschaffter / und hatte Audientz / nach welcher obbesagte Ihro Excellentz mit einer zimlichen Suite zu Pferde / den Engel Bottschaffter besuchten / und über ein Stund mit demselben conferirten.

Den 20. disen Tag seynd widerum vil gefangne Christen erlediget / und ihrer harten Dienstbarkeit befreyet worden. Umb 12. Uhr ritten Ihro Excell.

der Hr. Groß-Bottschaffter mit dero Hrn. Sohn/ unter Begleitung der gewohnlichen Ianitsaren, so die Wacht bey dem Haupt-Quartier mit 4. Zorbazi-Bassen, und so vil Chiausen hatten/ samt vilen Bedienten zu dem Engel. Bottschaffter/ allda das Mittag-Mahl einzunemmen/ kehreten aber umb 4. Uhr widerumb nach dero Quartier zuruck. Heut wurde auch von einem gewissen/ und wohl-bekañten Herren referirt, daß in Galata und Pera 7000. Catholische Christen: in der Stadt Constantinopel aber bey 45000. Catholische Armenier sich befinden: in allem aber an Türcken/ Griechen/ Armenier/ und anderer Nationen/ bey 2. Millionen Seelen: daraus die Grösse deß Orts abzunemmen.

Den 21. haben die beede Herren Grafen/ von Kuffstein und Dietrichstein/ wie auch die 2. Nobiles, Elfrid à Galen, und Petrus Antonius ab Hillenbrand, samt dero Dieneren das grosse Türckische Kriegs-Schiff/ worvon oben Meldung geschehen/ nacher Jerusalem zu schiffen/ bestigen. Umb 4. Uhr nachmittag besuchte den Groß-Bottschaffter

ter der Holländis. begabe sich aber nach einer gehaltenen Conferentz widerum nacher Hauß.

Den 22. wurden abermahl etliche gefangne Christen von ihrer Sclaverey erlediget. Ihro Excellentz giengen disen Tag/ um sich in etwas zu divertiren, nacher Constantinopel: Sonsten wurde nichts Schreibwürdiges notirt.

Den 23. ware sehr widriges Wetter/ und hatte man wegen der Gefangnen/ und anderen wichtigen Affairen vil zu thun/ dahero Schreibwürdiges sich disen Tag nichts ereignet.

Den 24. wurde die erste Meß um 6. Uhr/ das Ambt aber unter einer schönen Music umb 10. Uhr gehalten. Nach welchem ein vornehmer Polack von dem Polnisch. Bottschaffter Ihro Exc. zu complementiren geschickt/ welchen ebenfalls im Namen Ihr: Excell. zu complementiren nachmittags dero geheime Secretarius, Hr. Iohan Christoph Molitor, beordert wordẽ. Als diser Tagen ein Polack ein Glaß Wein truncke/ ein Türck aber darzu kame/ uñ ihme das Glas von dem Mund nehmen wolte/ solches aber

der

der Polack nicht zuliesse/ hat ihne der Türck mit einem Messer hart gestochen/ der Camerad des Polacken aber/ mit seinem Sabel dem Türcken einen solchen Hib in den Halß gegeben/ daß ee nach einer halben Stund gestorben.

Den 25. wurde nach der ersten Meß von P. Leonardo ein Kind getauft/ worauf das Ambt mit einer schönen Music under Paucken- und Trompeten-Schall gesungen worden. Nachmittag umb 1. Uhr seynd Ihro Excellentz/ zu dem Holländischen Bottschaffter geritten / und sich hernach ausser Pera in dem Feld divertirt. Es ware ein schöner annehmlicher Sommer-Tag/ an welchem sich der gantze Hoff mit Spaziren erlustiget.

Den 26. giengen nach gehaltner heiligen Meß die meiste Cavalier und Edelleuth/ denen mich auch zugesellet/ nacher Belgrad/ einen Orth/ 3. Meil hinter Constantinopel ligend/ allwo die Aquæ Ductus, oder Wasserleittung in die Stat zu sehen. Dises Wasser-Werck ist ein von puren Quater-Stucken erbautes Kunst-Stuck/ daß nach Aussag der Herren

ren Cavalieren sie weder zu Rom/ noch andern Länderen dergleichen gesehen. Es wird das süsse Wasser durch steinerne und bleyerne Rinnen in disem Kunstreichen Gebäu in die Stadt Constantinopel durch und über hohe Berg geführt/ wovon so viel 100000. Menschen und Viehe müssen getränckt werden; Die Rinnen oder Teuchel ligen auff besagten steinernen von 3. und 4. Gaden hohen Gebäu/mit vielen Bögen unterstützet. Dises Wasser-Werck/und kunstreiches Wesen solle von dem Kayser Constantino erbauet/von Sultan Solymann aber An. 1500. widerum erneuert und reparirt worden seyn. Abends wurde der Venetianische Bottschaffter von Jhro Excellenz besuchet.

Den 27. April. haben sich Jhro Durchl. der Hertzog von Holstein-Plœn. mit Hr. Grafen von der Lippe, etlichen Gentilhomes und Hoff-Marchallen/ denen mich auch accompagnirt/ nacher Dophana an den Canal verfügt/ allwo wir 3. Schiff genommen/ und durch den Canal auff das schwartze Meer 4. gute Stund von Constantinopel gefahren. Weilen nun

das

das Wetter sehr gut / warm und Wind-still / so haben sich sehr vil Delphinen Schwarm-weis sehen lassen / wie dann deren etliche so nahe an unser Schiff gekommen / daß sie darunter durchgeschwummen. Der gantze Canal ist beederseits mit lauter kleinen Stättlein / Lust-Häuseren und Gärten / geziehret / welche sich wohl auf 3 Stund erstrecken. Allda müsten wir auch durch die kleinere Dardanellen fahren / welche beederseits / als in Asia und Europa ligen / wohl bevestiget / und mit schönen Stucken versehen. Nachdem wir bey 3. Stunden zugebracht / sahen wir auff einem sehr hohen Berg in einer Wüstenev ein Griechisches Closter / derentwegen wir unten am Berg bey einem Zoll-Hauß angeländet / und nicht ohne grosse Mühe hinauffgestigen / das Kloster / welches schlecht auf Türckisch- und Griechische Manier von Holtz und Laim erbauet / besichtiget / von denen Griechischen Geistlichen beneventirt, und in die Kirchen geführt worden. Die Kirchen ist zimlich fein / mit vilen alten / raren / und schönen Griechischen Ge-

mähl-

mählden gezieret / mit vilen Amplen und Kertzen umbhänget / allein / wie alle Griechische Kirchen / etwas finster. Der Superior dises Orths zeigte uns einige Heiligthumber / von der Hand / und einen Finger deß Heil. Ioannis Baptistæ. Item einen Finger des heiligen Mercurii Mart. &c. Nachdem wir in ein Zimmer geführt wurden / haben wir unsere mitgenommne kalte Kuchel hervor gezogen / welcher dise Geistliche einen Krug voll guten Wein / Ayer / Käß / Oliven / Zwibel / und Salat beygesetzt. Dises Closter / so Mauro mola genennt wird / ist mit vielen Obs-Bäumen / und Weinbergen umbgeben. Es wurde uns erzehlet / daß / als einstens der Groß-Herr dahin kommen / und diese Geistliche / was sie von ihme halten / befraget; haben sie geantwortet: Daß sie ihne als das Haupt deß gantzen Orient respectirten und erkenneten / auch GOtt vor sein so langes Leben bitten. Welches ihme so wohl gefallen / daß er alles / was man allda sehen kunte / denenselben geschencket. dahero sie den gantzen Berg / auf welchem vil Wein / Oel und Getraid

traid angebauet wird / eigenthumblich besitzen/ auch den Zoll auf dem Meer selbigen Orths haben. Nach vollendtem kalten Mittagmahl/ haben wir uns den Berg hinunter begeben / widerum zu Schiff gesetzt / und noch weiters bey anderthalb Stund in das schwartze Meer hinaus gefahren / allwo am End deß Canals/ auff beyden Seiten als Asiæ und Europæ, ein hoher Thurn zusehen. Auff beeden diser Thürnen ware in der Höhe ein grosser mit Oel angefüllter Kessel/ und in iedem 12. grosse Finger-dicke Dächt / welche man zu Nacht anzündet / und brennen lasset / damit die Schiff-Leuth von weitem wissen und sehen können / wie sie die Schiff zu dem Canal zu dirigiren. Von besagten Thürnen besser in das Meer hinaus/ ist ein grosser Felsen / und auf demselbigen eine Saul zu sehen / dahero der Hertzog/ und wir mit ihme/ nicht ohne grosse Mühe und Gefahr/ (indeme gleichsam nirgends hinauff zu kommen/ und man nur Fuß für Fuß kletterten / und sich an denen abhangenden Steinen heben müste) hinauf gestigen/ und

die

die Saul besichtiget. Sie ware auß einem schönen weissen / dem Alabaster nicht ungleichen Stein / von dem Käyser Pompeio wegen biß dahin gebrachter Victorien zum ewigen Angedencken auf disen Felsen gesetzt. Welche aber die Türcken zerschlagen / etliche Stuck herunter geworffen / und ihrem Gebrauch nach also ruinirt / daß man die darein gehauene Buchstaben nicht wohl erkennen / weniger zusammen bringen kunte. Nachdem wir nun uns in dem schwartzen Meer gnugsam erlustiget / haben wir nacher Hauß getrachtet / allwo wir auch Abends umb halber 8. Uhr glücklich angelangt.

Den 28. April. heut in der Nacht hat eine von unseren Kuchen zu brennen angefangen / es ist aber das Feur glücklich gelöscht worden. Nachmittag um 3. Uhr kame der Engl. Bottschaffter mit einem zimlichen Comitat zu Ihro Excellenz, und hielte eine kleine Conferentz / deßgleichen auch Ihro Excell. der Groß-Bottschaffter umb 7. Uhr Abends bey ihme gethan.

Den 29. ist der Gottsdienst frühe

umb 5. gehalten worden. Disen Tag wurden Ihro Excellentz der Kayserl. Groß-Bottschaffter sambt beeden Engel- und Holländischen Bottschafftern/ auf ein Tractament/ welches 2. Stund von hier in Asia, in des Groß-Vezir schönen Palatio gehalten worden/ deme auch alle vornehme vom Türckis. Hof beygewohnet/ von dem Groß-Vezir eingeladen. Dahero frühe zwischen 6. und 7. Uhr Ihro Excellentz sambt der gantzen Hoffstatt sich in Galla bekleidet/ und in schönster Ordnung zu Pferdt nacher Galata an den Canal begeben/ alwo neben vilen kleinē Schiffen 3. grosse Galleen parat stunden/ auf deren eine/ uñ zwar die gröste/ so schön geziehrt uñ verguldet/ mit 3. grossen Türckisch. Fahnen bestecket/ und mit Stucken versehen/ und nebenher ein anders mit Türckis. Musicanten/ welche sich continuirlich hören liessen/ angefülltes Schiff angehäfftet ware/ sich Ihro Excellenz mit denen Cavalieren und vornehmen Officiren begeben. Die andere bestige der Engel. Bottschaffter mit seinen Leuthen/ und dann die dritte der Holländi-

diß. mit seinem Comitat. Dise Galleen waren ebenfahls schön geziehret/ und außgemacht/ mit grossē Türckis. Fahē umstecket und gutem Geschütz versehen. Die gröste Galleen/ auf welcher Ihro Excell waren/ hatte 52. Ruder/ an welchen 300. Sclaven arbeiteten; Dise arme Tropfen waren alle an Ketten geschmidet/ dahero/ so offt sie das Ruder aufhebten/ gabe es von dem Raßlen der Ketten ein sehr trauriges Getöß. Als man die Ruder in das Wasser sincken liesse/ wurde nit allein auß denen Stucken der 3. Galleen/ sondern auch auß allen Schiffen/ so häuffig in dem Port stunden/ eine Salve gegeben/ welches erschröcklich gedonnert. Als wir nun nach einer Stund zu denen kleinen Dardanellen kamen/ wurden auß beeden Castellen die Stuck gelößt/ welches auf dem Meer einen lustigen Thon gegeben. Gegen 10. Uhr kamen wir nahe an deß Groß-Vezir Palaz oder Lust-Hauß/ weilen man aber mit denen Galleen nicht an das Gestatt kommen kunte/ stigen wir in kleine Schiff/ und begaben uns an das Land. So bald Ihro Excell.

das Land betretten / wurden sie von vilen vornehmen Türcken in ein Zimmer geführt; das Zimmer ware von schöner Arbeit / die Decken und Kuppel mit underschidlichen Farben und Gold geziehrt / die Wänden von Majorica, der Boden aber mit schönen Tapeten / und sammeten Böistern belegt. In der Mitte deß Zimmers ware ein auß Alabaster künstlich außgearbeiteter springender Bronnen / umb welchen rund umb die schönste Früchten und Blumen stunden / die von dem springenden Wasser / als einem kleinen Regen / benetzet wurden. Indeme nun auch die 2. andere Bottschaffter ankommen / tratte der Groß-Vezir mit grosser Authorität und vilem Gefolg auß einem anderen Zimmer hervor / grüsste die sambtliche Bottschaffter / und setzte sich mit ihnen auf die Bolster nider. Nach einem halbstündigem Gespräch wurden zur Erlustigung der Anwesenden Gästen unterschidliche Schau-Spihl in einem grossen Garten vorgestellt. Und zwar erstlich kamen ein paar starcke Türcken / welche biß auf die Haut

Haut außgezogen / und nur gantz enge kurtze Hosen / welche mit sambt dem Leib mit Oel überschmirbet waren. Dise ringten miteinander so lang / biß einer von ihnen auf den Rucken gebracht wurde / und diser ware alsdann überwunden. Indeme aber keiner den anderen wegen des Oels fest halten kunte / gienge es etlich mahl gar langsam her / wie dann 2. von ihnen / deren 15. Paar waren / wohl über eine Stund lang gerungen / und doch keiner den anderen überwunden / also daß sie vor Müde ermattet / endlich von einander lassen müssen. Bey disen wie auch folgenden Spihlen haben die Türckis. Musicanten mit ihren Pfeiffen / Päucklen / Schalmeyen / immerdar aufgespihlet. Als nun die miteinander ringende eine zimliche Zeit verzehrt / und endlich ein End gemacht / kamen andere Partheyen hervor / so mit Stecken und Säblen gefochten. Nach disen wurden grosse runde Stein / so an Ketten und Stecken angehäfftet / derē etliche einen Centner / ein und halben / etliche aber einen halben / weniger und mehrers gewogen /

herbey gebracht. Mit welchen Kuglen oder Steinen etliche starcke Türcken gespihlet/ die steinerne Kuglen von dem Boden mit einer Hand aufgehebt/ solche umb den Leib und Kopff öffters geschwungen/ welches wohl zu sehen ware. Dises Exercitium haben etliche mit blossen Füssen/auf 2. schneidenden Säblen stehende/ verrichtet. Nach disen kamen 2. grosse Türcken/so mit breitten Schildten und blossen Säblen gefochten/ und einander zimliche Stöß gegeben; Nach welchen einer/ so die blosse Füß mit langen scharpffen Messeren umbbunden/ tantzte/ und allerley Sprüng machte. Endlich kamen 2. alte graue Türcken mit unterschidlichen Instrumenten, welchen sich ein Taschen-Spihler (so ein obenbeschribner Dervis ware/und seine geschwinde Kunst wohl erlehrnet zu haben/ genugsam an Tag gegeben) zugesellet. Die 2. alte Türcken und noch etliche mit ihnen/ haben Baumwolle in Brandtwein getunckt/ angezündet/ solche an den blossen Leib/ Armb/ Händ/ 2c. getruckt/ in den Mund geschoben/ und außgelöschet.

Das völlige End diser Spihlen machte eine Persianische Frau / welche wunderlich getantzet / gesungen / und underschidliche Sprüng gemacht. Als nun dises alles vorbey / und es schon nachmittag umb 4. Uhr ware / wurden Præparatoria zum essen gemacht / welche in kurtzen Ceremonien bestunden. Die Bedienten trugen mitten in das Zimmer ein rundes Blat / so etwan eine Spanne hoch von dem Boden ware: Auf dises Blat deckte man kein Tisch-Tuch / man legte weder Messer noch Gabel / weniger ein Tisch-Fazilet vor. Ihro Excellentz der Groß-Bottschaffter sambt beeden Engel- und Holländis. speißten mit dem Groß Vezir in einem absonderlichen Zimmer / die Cavalir aber und der Adel / auch in einem anderen doch wohl aufgebutzten Zimmer. Als es nun Zeit zum essen ware / setzten wir uns umb gemeldtes Blatt / auf den Boden herumb; da wurde erstlich ein Salat in kleinen Schüsselen / alsdann ein gutes Lam- gebratnes / gebratne und mit allerley süssen Wesen gefüllte Fisch /

etwas von gebratnen Gflügl / eingemachte Tauben / unterschidliche süsse Speisen / Pastetten / und auf allerley Weis wohlgekochter Reiß / ꝛc. ꝛc. auffgesetzt / und Scherbet zum trincken gegeben. Die Speisen wurde eine nach der anderen auffgetragen / stunden nit lang auf der Tafel / sondern / wie schon oben bey dem Käyserl. Tractament gemeldet / gienge bey diser Mahlzeit alles geschwind und ohne Complementen her / also zwar / daß wir / da uns doch vil Speisen aufgesetzt wurden / in einer Viertel-Stund unsere Tafel vollendet. Nachdeme nun auch die Herrn Bottschaffter gleichfahls geschwind abgespeiset / wurde denenselben noch eine Türckische Music gemacht / conferirten noch eine gute Zeit mit dem Groß-Vezir, worauf nach beschehener Urlaub sich jederman widerum auff die Galleen begab / und fuhren wir under Lösung der Stucken / so wohl auf denen Galleen / als in denen Dardanellen / widerum nacher Hauß / allwo wir Abends umb 7. Uhr glücklich angelangt.

Den

Den 30. April. nunmehro ware schönes annehmliches Frühlings-Wetter. Nachmittag umb 4. Uhr gabe der Engel. Bottschaffter mit 6. Pferdten gefahren / und vilen Bedienten begleitet / Jhro Excellenz die Visita, nach welcher dieselbe mit dem Engel. in sein Quartier gefahren / welche jener Abends umb 7. Uhr in seiner Chaise biß in das Quartier begleitet. Disen Tag ist einer von denen Gentilhommes, ein gebohrner Sachs / welcher zu Wien den Catholischen Glauben angenommen / und sich vor einen Baron von Schmid fälschlich außgegeben / wegen hin und her vilen gemachten Schulden / schändlicher Verlassung seiner Frauen / so er zu Erfurt hatte / und dieselbe bestohlen / auch andern verübten Excessen, &c. zu denen Türcken meinaydiger weis übergangen / den Machometanischen Glauben auß Desperation angenommen / und sich beschneiden lassen.

Den ersten May wurde die H. Meß um 6. Uhr / das Ambt aber under einer schönen Music gegen 10. Uhr gehalten. Weilen in Teutschland ein alter Gebrauch /

 daß

daß man am heutigen Tag Mayen steckt / so wolten die Bedienten von der Hoffstatt auch in disen Landen den Gebrauch nicht underlassen / sonder haben so wohl Ihro Excell. den Groß-Bottschaffter / als auch die Herrn Cavaliers / den Adel / und andere vornehmere von der Hofstatt / mit Steckung schöner Cypreß-Bäumen beehret. Und gegen 8. Uhr kame der Ragusæische Gesandte / und conferirte mit Ihro Excellentz eine gantze Stund. Nachmittag umb 4. Uhr ritten Ihro Excellentz mit einem schönen Comitat zu dem Engel. Bottschaffter / und kamen umb 6. Uhr wider nacher Hauß / worauff sich gleich ein starckes Donner-Wetter erhebt / und vile grosse Stein geworffen.

Den 2. Maij wurde frühe um 6. Uhr die Meß / das Ambt um 10. Uhr gehaltē welchem sehr vil Volck beygewohnet. Heut hat man von denen nacher Jerusalem abgereißten Herren Grafen und Edelleuthen Brieff von Gallipoli erhalten / und darauß ersehen / daß / als sie schon nahe bey denen grossen Dardanellen waren / habe sich ein solcher Sturm-

und contrari - Wind erhebt / (welchen man auch allhier gehabt) daß die Schiff zuruck und biß widerum an die 7. Thürn zu Constantinopel getriben worden. Ein Kauffman-Schiff ist zu grund gangen / und eines von denen Türckischen Kriegs-Schiffen ist in Asien getriben / daß man nit weiß / wo es hinkommen. In disem Sturm seynd auch gleich vor dem Canal des weissen Meers etliche Frantzösische Schiff gesuncken. 2. andere grosse Schiff haben aneinander gestossen / wovon die Segel und Mast-Baum zerrissen und zerschmettert worden.

Den 3. Maij fuhre umb halber 7. Uhr der Groß Herr auf dem Canal bey denen Schiffen vorbey / worauf ein erschröckliches Donnern der Stucken gehört wurde. Sonsten hat sich disen Tag nichts merckwürdiges zugetragen.

Den 4. ist der Sultan abermahl under grossen donneren und knallen der Stucken in ein Serraglio gefahren. Nachmittag umb 9. Uhr wurden Ihro Excel-

cellenz von dem Venetianischen Bottschaffter besucht.

Den 5. hatte der Pohlnische Bottschaffter bey dem Groß-Herrn die erste Audientz / und ist disen Tag sonsten nichts schreibwürdiges vorgefallen.

Den 6. wurde frühe umb halber 5 Uhr die Meß gelesen / wornach man Anstalt gemacht / dem Pohlnischen Bottschaffter die offentliche Visita zu geben: Dahero Ihro Excellentz mit denen Cavaliren / Adel / und völliger Hofstatt sich zu Pferdt an den Canal zu Galata begeben / und hinüber gefahren / allwo wir alle theils mit eignen / theils mit Türckis. Pferdten versehen worden. Worauff Ihro Excellenz mit dero schönen Comitat, und Aufwartung viler Janitsaren und denen Officieren / in Zusehung einer grossen Menge Volcks durch die Stadt geritten / und in dem Hoff des Pohlnischen Bottschaffters abgestigen / von demselbigen höflich empfangen / und in das Andientz Zimmer geführt worden. Beede Bottschaffter haben bey einer Stund mit einander conferirt, alsdann aber Ihro Excellentz widerum

zu

zurück / und nacher Hauß geritten; underwegs aber haben wir die Türckis. Käyserl. Mausolæa, oder Begräbnussen / und den Tempel Sophiæ besichtiget. Diser Tempel ist groß und Majestätisch / hat ein sehr grosses Rundell / welches obenher 3. höltzerne kleine Gängel hat. Der innere Theil oder Chor ist sehr hoch / und wo vor disem in dem vorderen Theil deß Chors der hohe Altar gestanden / haben die Türcken jetzunder 2. grosse Kertzen / zwischen welchen ein klein viereckige messinge Tafel / worauf ein Schrifft auß dem Alcoran zu lesen / hanget / und allda ihr Gebett verrichten. Zu oberst in der Kuppel ist die Bildnuß unser liebē Frauen angemahlet / welche / ob schon die Türcken vil darvon gekratzt / gleichwohlen noch gut zu erkennen ist. Auf beeden Seiten diser Kuppel die Cherubin und underschidliche Heiligen / welche aber nit wohl zu erkennen / zu sehen. An der Seiten des Chors seynd auch an dem Gewölb noch vil Creutz angemahlter zu sehen / welche aber alle mit Balcken durchzogen. Sonsten ist diser grosse Tempel mit

mit 110. marmorsteinenen / und von Porphyr gemachten Säulen geziehrt / deßgleichen auch die Wänden von raren Marmor / und Mosaischen Arbeit zu sehen. Der Bodẽ ist mit schönstem Marmor gepflastert / und durchauß mit raren Tapeten bedecket. Dahero / wer in dise / oder andere Türckische Tempel eingehẽ will / der muß vorhero die Tschilma oder Schuch / wie auch die Babotzen oder Pantoffel abziehen / und allein in denen Socken disen Tempel betretten: Es ist in disem Tempel kein einziges Vestigium deß Christenthumbs mehr zu finden. Es werden auch / wie in allen andern Moschæen, weder Stühl noch Bänck / worauff man sitzen oder sich lainen kunte / darin geduldet / weilen die Türcken mit Sitzen oder Auflainen das Gebett zu verrichten / vor eine grosse Sünd halten / sondern wann sie ihr Gebett verrichten / geschicht es mit grossem Eifer und Andacht stehend / zu Zeiten sich neigend / auf die Knie fallend / den Kopff auf die Erden truckend / und dem Ansehen nach so unverstöhrt / daß

sie

sie kein Aug verwenden / oder curios hin und her sehen: Welchen Eifer und Andacht im Gebett ich einem jeden Christen wünschen wolte. Diser Tempel hanget voller Amplen / und hat under andern Portalen eines von Messing / in welches eine Schrifft gegossen / aber nit zu lesen / und ober der Schrifft eine Tauben / dem heiligen Geist gleichend / zu sehen. An disem Portal ist oben auch die Bildnuß Christi gemahlet / und ob schon dises Gemähl gantz eraltet / und allerdings abgeschaben / so kan man es dannoch erkennen / wie dann auch bey demselben eine Bildnuß / als wann es die Heil. Magdalena wäre / und Christo die Füß waschete / ebenfahls zu sehen / welches mich und andere desto ehender dises zu glauben angetriben / weilen auff der Seiten etwas stehet / so einer Salb-Büchsen gleichet. Under disem grossen und herzlichen Gebäu ist ein grosses Gewässer / worauff man mit Schiffen fahren kan / dahero es mit 1100 grossen Säulen understützet. Die Mausolæa, oder Käyserl. Begräbnussene welche zimlich finster / und mit vilen

Am-

Amplen umbhänget / seynd auch wohl zu sehen. In disen werden die Türckis. Kayser (weilen sie keinen Todten in die Moschæen begraben) mit ihren Gemahlinen und Kindern beygesetzt/auf deren jeden Begräbnuß ein Bahr mit schwärtzen Tuch überzogen/ stehet. Es werden beederley Geschlecht neben einander gelegt/ doch mit disem Underschid / daß auff die Bahr oder Castrum doloris deß Männlichen ein weisser Türbant gesetzt/ deß Weiblichen aber ein weisses Tuch gelegt wird. Als nun dises alles vorbey/ ritte man weiters durch die Stadt biß an das Wasser/allwo wir die Schiff bestigen / und under dem Knallen der Englischen Stucken/ so in dem Port auf deren Schiffen stunden/ über den Canal gefahren/ an das Land zu Galata gestigen/ und zu Pferdt in schönster Ordnung umb 1. Uhr Nachmittag in unseren Quartiren ankommen. Nachmittag umb 4. Uhr gaben Ihro Excellentz dem Engl. Bottschaffter die Visita zu Fuß / und langten umb 6. Uhr widerumb zu Hauß an.

Den

Den 7. May ritte der Sultan zwischen 11. und 12. Uhr in deß Achmets Kirchen. Diser Actus ware schön zu sehen. Es stunden 2. überauß lange Reyen der Janitsaren beederseits von der Kirchen biß über den grossen Platz/ wo dise Moschæa stehet/ in einer langen Gassen hinunder. Anfangs kame der Janitsaren-Aga mit einem von grün-sammet überzognen Zobel-Beltz/ dem ein grosse pompose Menge der Officierer gefolget: Er ritte zwischen denen Janitsaren / die er mit Neigung deß Haubts und freundlichen Anblick grüßte/ welchem dise mit Neigung deß halben Leibs die rechte Hand auf die Brust haltende/ Reverenz machten. Alsdann kamen vil Chiaus geritten/ und wurden die Hand-Pferd auf das schönste und prächtigiste von Steinen und Perlen geziehrt/ daher geführt/ denen die Bassen und Hoff-Bedienten in der Menge folgten. Endlich aber der Käyser selbsten auf einem Schimmel reittend / mit einem schönen Turbant, welcher mit einem Reiger-Busch von köstlichen Kleinodien geziehrt/ und mit einem Zobel-Beltz/ wel-

cher mit einem grünen subtilen Tuch überzogen ware/ deme eine grosse Menge seiner Hoffleuthen nachfolgten. Disen Actum kan man alle Freytag/ welcher der Türcken Sonntag ist) weilen er an disem Tag allezeit in eine der Moschäen reitet / sehen. Nachmittag um 6. Uhr haben sich Jhro Excellenz zu Fuß mit einem kleinen Gefolg zu dem Holländischen Bottschaffter begeben. Auf den Abend ist ein junger Kerl in einem Cypreß-Wald/unweit Pera von 3. Janitscharen jämmerlich ermordet worden. Die Ursach dessen ware das bekannte Türcken-Laster/ wessentwegen er von ihnen Geld begehrt/ und so übel bezahlt wurde.

Den 8. disen Tag ware man mit Erledigung der Gefangnen/ so sich auff denen Schiffen/ und in dem Bagno befunden/ beschäfftiget gewesen. Dann obwohlen man gleich bey Ankunfft Jhro Excellentz gute Hoffnung deren Erlösung gemachet/ so ist doch bißhero bey denen Türcken alles langsamb hergangen. Derowegen Jhro Excellentz/ welche mit anderen vilē Geschäfften beladen

waren/die Commission über die Gefangne/ deren Erledigung desto ehender zu beschleunigen/ dem Hrn. Grafen Carl Ludvvig/ von Sintzendorff aufgetragen welcher sich auch dann viel bemühet / und eyffrig darumb angenommen.

Den 9. wurden Ihro Excellenz von dem Armenischen Catholischen Patriarchen/ so ein Kirchen in Galata hat/ zu dem Gottesdienst dahin invitirt / dahero nach gehaltener Meß der Groß-Bottschaffter umb 8. Uhr mit allen Cavalieren, dem Adel/ und gantzer Hofstatt/sich zu Pferd dahin begeben/ dem Gottsdienst / welcher in Griechischen Ceremonien von dem Patriarchen gehalten wurde / unter welchem einer seiner Geistlichen ein Sermon in Lateinischer Sprach gethan/ beygewohnet / und nach dessen Vollendung wider naher Hauß geritten.

Den 10. war ein schöner lieblicher Meyen-Tag/dahero Ihro Excell. nach dem Port geritten/ übergefahren/ und sich bey denen Kauff-Läden in der Statt divertirt. Nachmittag umb 3. Uhr kame deß Pohlnis. Bottschaffters Mar-

chall, der seines Principalen Visita auf morgen ansagte. Worauf Ihro Excell. von dem Holländischen Bottschaffter die Visita gegeben worden. Disen Tag wurde durch den Herrn Grafen Carl Ludwig von Sintzendorff mit den Türcken wegen deren auf denen Schiffen gefangnen Christen tractirt und concludirt, daß vor jeden Gefangnen 100. Rthlr. sollen bezahlt werden.

Den 11. nach gesterig-gemachten Contract wegen Loßlassung der Gefangnen / hat sich hochgemelter Herr Graf von Sintzendorff in das Serraglio deß Türckischen Admirals Mezo-morto, so nächst an dem Canal ligt / begeben / und die Außliferung der Gefangnen begehrt / so auch in etwas geschehen / indem die Gefangne von 2. Galleen liberirt / die meiste aber von denen Türcken verlaugnet / doch von denen erlößten entdecket / die übrige aber in denen hin- und widerstehenden anderen Galleen erst müßten aufgesucht werden. Vergangne Nacht ist zu Constantinopel ein Hauß abgebrannt / und 2. Pagen eines vornehmen Türcken darmit verlohren und zu

Grund

Grund gangen. Abends hat der Venetianische Bottschaffter bey Ihro Excellentz die Visita abgelegt.

Den 12. kame umb 10. Uhr der Pohlnische Bottschaffter mit seinem Adel und gantzer Hofstat/ so schön anzusehen ware/ bey Ihro Excellentz/ dem Kays. Groß-Bottschaffter die offentliche erste Visita abzulegen/ unter welcher dem Adel und gesambten Comitat Confect und Wein vorgesetzt wurde. Nachdeme beede Bottschaffter von einander geschiden/ gabe der Pohlnis. dem Engel. und anderen auch die Visita. Nachmittag seynd Ihro Excell. an den Canal/ die neue und andere reparirte Galleen zu besichtigen/ geritten. Sonsten passirte disen Tag nichts / als daß man mit Liberation der Gefangnen/ so wohl auff denen Galleen als in dem Bagno, und anderer Orthen beschäfftiget gewesen.

Den 13. May seynd auf Begehren und Verlangen deß Groß-Vezirs, Ihr. Excell. alle Musicanten fruhe umb 7. Uhr nach dem Canal/ umb allda in denen parat-stehenden Schiffen/ sambt denen Instrumenten und Orgel transpor-

tirt zu werden/ gegangen. Als sie nun in deß Groß Vezirs Serraglio, so auf der Seiten Asiä ligt/ ankommen/ haben sie dem Groß Vezir/ bey welchem sich die vornehmste deß Türckis. Hofs eingefunden/ und wie man ex post-facto gehört/ auch der Türckis. Kayser selbsten incognitò solle darbey gewesen seyn/ eine schöne und rahre Music gemacht. Und zwar erstlich spihlten die Pagen mit ihrẽ Lauten/ stillen Geiglen/ und Harpffen/ wornach sich 8 Trompeter/ uñ ihr Paucker mit einem schönen Auffzug hören liessen/ denen 6. Hautboisten folgten/ so eine schöne Parthi gemacht. Nach welcher sie auch auf denen Flauten gespihlet/ denen die Viola di Gamba und Gallizon beygestimmet. Nach disem haben die Instrumentisten und Vocalisten zugleich eine völlige Mottetam gemacht/ darauf P. Engelbertus als Discantist ein Vocem Solam gesungen Welchem von denen Instrumentisten ein schöne Serenada gefolgt. Disem allem hat sowohl der Groß-Vezir/ als andere von dem Türckis. Hof mit grosser Verwunderung / weilen sie dergleichen Music ihr Lebtag niemahlen vernommen/ zu

ge-

gehört/die Musicanten aber auf Türckis. Manier wol gespeiset: die nach vollendter Mahlzeit widerum ein völlige Music mit allen Instrumenten / Trompeten / und Paucken repetirt/ und endlich von dem Groß-Vezir gar reichlich mit 2. Beutlen/so 1000. Thlr. außmachen/ beschenckt worden: Di en Tag ritten Ihro Excell. nach der Tafel mit etlichen Cavalierē/Officieren/und Hof-Bedienten/ eine Stund weit von hier/ nach einem Thal und schöner Weyd/auff welcher deß Groß-Herren Pferd den Sommer hindurch gewendet werden/ allda die Pferd/ unter welchen ein Meer-Pferd/ so gantz bloß / und ohne Haar ware/ zu besichtigen / und kame Abends gegen 7. Uhr wider in dero Quartier.

Den 14. May hat der Groß-Bottschaffter mit Herren Grafen von Thun, seinem Hrn. Sohn/ und Hr. Prälaten deß Türckis. Kaysers Seragli oder Palatia, so an dem Port des schwartzen Meers ligen/besichtiget 2. deren ligen auf der Seiten Europæ hart an dem Canal/welche würdig zu sehen. Das aussere Gebäu ist dem Ansehen nach zwar schlecht/

inwendig aber seynd dise Serragli sehr schön und kostbahr außgemacht: Die Zimmer/ deren vil/ seynd von Maiorica durchauß bekleidet: das Obere/oder die Decken der Zimmer mit schönen grossen wunderbahrlich-gemahlten/ von Gold und rarer Kunst gezierten Kupplen/ die Boden waren mit schönsten Tapeten von Arabischer/ Persianisch-und Indianischer Arbeit belegt. In dem vornehmsten diser Zimmer seynd 2. auß puren weissen Marmor-Steinen/ kleinen Müscheln/(auß deren jeden ein Wasser springt) in Form eines Pyramidis rar gemachte Brunnen. Deßgleichen auch bey jedem Fenster 2. schöne weiß-steinerne Muschlen/ auß welchen ebenfahls das Wasser herauß springt/ zu sehen. Ich hab in disem Zimmer 280. Röhr/ auß welchen das Wasser laufft/gezehlet. Ausser dem Zimmer ist eine von steinen gemachte Altanen/ auff welcher ein kleiner Teuch oder Weyerlein (darinnen das Käyserl. Frauen-Zimmer zu baden pflegt) zusehen. Die Gärten/ welche mit schönen Cypressen und anderen raren Bäumen angefüllt/ doch nit gar sauber gebutzt/ und erhalten/ seynd

auch

auch zu besehen würdig. In Summa / es ist in disem Serragli alles schön und Kunstreich / allein auf Türckische Manier gebauet / die Fenster gantz nider / und auff dem Boden / verdoppelt / und mit starcken Gatteren wohl verwahret / dahero die Zim̃er zimblich dunckel und finster / welche Gebäu man in dem Teutschland nicht hoch æstimiren wurde / welches doch Mechemet den IV. so dises zu Zubelschiktasch erbauet / allein 350000. Thler. gekostet. Als man nun dise Gebäu gnugsam besichtiget / seynd Ihro Excell. über den Canal deß schwartzen Meers in Asien gefahren / allwo hart an dem Canal ein Käyserliches Lust-Hauß stehet / welches zwar würdig zu sehen / doch den vorigen nit gleichet. Letztlich haben sich Ihro Excell. in dem Canal hinauff / Scutari vorbey / nahe an Chalcedon begeben / allwo auff einem zimblich-hohen Hügel widerumb ein Käyserlicher Serraglio stehet / in welchem disen Sommer hindurch der Kayser residiren wird; Dahero alles reparirt und zugericht wurde. Dises Serraglio ist den anderen an Schönheit und Maiestätischen Gebäu überlegen /

und übertrifft die andere in vilen. Gleich in dem Eingang steigt man etlich Stapfflen/ wornach ein grosser mit den allerschönsten Tapeten belegter Saal/ und in disem ein von Marmor schön erbauter Bronnen/ mit gutem süssen Wasser zu sehen. Auf der Seithen dises Saals hat der Kayser ein Cabinet, in welchem er ligen/ sitzen/ und wie alle Schiff auff dem weissen Meer (an welchem dises Serraglio hart anstosset) vorbey passiren sehen kan. Rings umb dises Cabinet herumb seynd schöne springende Muschlen/ welche das Wasser gleich einem Regen so schön außwerffen/ daß der Kayser gleichsamb in einem Regen unbenetzter sitzen oder ligen kan: Auf der andern Seiten ist ein Zimmer/ dessen Wände aus lauter Spiegel/ also/ daß man sich allenthalben sehen kan. In disem Zimmer ist auf der Seiten die Kayserl. Schlaff-Kammer/dessen Bethstatt sehr hoch/ breit und lang/ auch mit Silber und Gold überzogen. Er ligt auf Madratzen aus Baumwoll die Decken war von rothen Sammet mit Gold überstückt: Der Himmel diser

Beth-

Bethstatt mit farben und Gold überzogen. Das vornehmste Kayserl. Zimmer dises Serraglio ist groß und hoch / hat ein wunderbahrliche schöne Kuppel/ so mit allerley Farben und Gold gezieret / sehr vil Fenster / die Wände alle von Majorica, und der Boden mit denen raristen Teppichen belegt. In disem Zimmer seynd vil Lantzen / Kocher und Pfeil/ Geschoß 2c. welche ehedessen die Kayser in dem Feld mitgeführt / zu sehen. Nicht weit von disen Zimmeren kame man in einen Garten / von den schönsten Bäumen / als hohen Cypress, Mandel/ Oliven / Feigen / Margarant, Citronen , Pomeranzen, und anderen der raristen Früchten. In disem Garten waren auf der Seiten 2. Lust-Häuser / in welchen die Zimmer auf vorbeschribne weiß formirt. In einem diser Lust-und Garten-Häuser stunde vor dem Kayserl. Zimmer ein von Marmor Kunst-reich formirter springender Bronnen. Von disem Garten giengen wir durch einen andern / mit einem von lauter wohl-riechenden Cypress-Bäumen wohl-formirten Allee, an dessen

sen End widerumb ein überauß schönes und denen andern Kayserl. Seragli gantz gleiches Palatium stunde. Als wir nun alles wohl besichtiget / und die Nacht allgemach herbey zu kommen begunte / haben Jhro Excellentz sich zu Schiff gesetzt / nacher Galata gefahren / und von dar Abends umb 9. Uhr zu Pferdt in dem Quartier glücklich ankommen.

Den 15. May wurden auf dem Canal wie auch bey dem grossen Kayserl. Seraglio alle Stuck loß gebrannt / welches auch auf den Abend / und die drey folgende Tag nacheinander geschehen. Die Ursach dessen ware / weilen dem Kayser ein junger Printz gebohren worden. Umb 4. Uhr Nachmittag besuchten Jhro Excellentz mit einem kleinen Gefolg den Englischen Bottschaffter zu Fuß.

Den 16. ist die Meß umb halber 6. Uhr / das Ambt aber more consueto, umb 10 Uhr gehalten worden. Disen Tag haben sich etliche Gefangne auß dem Bagno, darunter ein Lieutenant / 2. Trompeter ꝛc. so von ihren Banden entlediget worden / Jhro Excell. præsentirt. Die Anzahl der Gefangnen / so

würck-

würcklich erledigt/ erstreckt sich/ohne die in dem Bagno, und was von denen Galeen annoch zu hoffen/ über die 300.

Den 17. Disen Tag hat man meistens mit Loßmachung der Gefangnen auf denen Galeen zugebracht. Abends umb 7. Uhr besuchten Ihro Excellentz abermahl den Englischen Bottschaffter. Es wurde auch disen Abend dem neugebohrnen Kayserlichen Printzen zu Ehren ein Feurwerck gehalten. Dises zu sehen haben sich alle Cavalier / und fast der meiste Theil von der Hoffstat an den Port begeben/ aber ein so schlechtes Contento gehabt / daß anderten Tags / da man wider eines præsentirte, keiner mehr erschinen.

Den 18. Dise gantze Zeit hero ware sehr schönes Sommer-Wetter / aber alle Morgen und Abends ein Nebel / so das Meer causirte. Heut Nachmittag ist deß Herrn Graffen von Colonitsch Stallmeister / nachdem er nur etlich Tag an der Angina gelitten / gestorben.

Den 19. wurden vor den Verstorbnen die H. Messen gelesen; umb 4. Uhr Nachmittag empfiengen Ihro Excellenz

vo

von dem Engl. Bottschaffter eine visita.
Dise Stund wurde der verstorbne Stallmeister unter Begleitung acht Geistlicher / so alle weisse Kertzen trugen / viler Graffen und Edelleuthen / auch der meisten Bedienten von der Hoffstatt / zum Grab getragen / und zur Erden bestattet / worbey unsere Musicanten das Miserere gesungen. Diser Begräbnuß haben viel Griechen und Türcken beygewohnet und zugesehen. Disen Tag sturbe auch dem Groß-Herrn eine Prinzessin / deßwegen auf denen Thürnen von denen Türckischen Pfaffen ein grosses Geschrey gemacht wurde: Dann weilen allhier / wie auch in gantz Türckey keine Glocken / als wurde durch bemeldtes Geschrey der Todtfall dem Volck kundbar gemacht. Dises abscheuliche Geschrey muß auch täglich vilmahl an statt der Uhr und Glocken dienen / und wird dardurch das Zeichen zum Gebett gegeben.

Den 20. hatte man fruhe umb 5. Uhr die erste Meß gelesen / nach welcher Conradus Azinger von Hallau aus dem Schaffhausischen Gebieth / den Calvinischen Irrthumb verlassen / und den

Catho-

Catholischen Glauben offentlich bekannt. Umb 10. Uhr wurde das Ambt bey Zulauff einer grossen Menge Volcks gehalten.

Den 21. Nachdeme nun eine zimbliche Anzahl der Gefangenen / nunmehro aber erlösten Christen / beysammen / wurde disen Tag Anstalt gemacht / daß ein Theil darvon über Adrianopel auf Belgrad durch Ungarn ꝛc. Der andere aber ist über Russik, durch die Wallachey Sibenbürgen ꝛc. sollte geführt werden. Warnach man eine Musterung gehalten / und befunden / daß über jene / so schon in das Teutschland kommen / sich noch über 400. bey der Hofstatt befinden / von welchen doch bey 16. / deren Loß-Brieff beyhanden / abgiengen / welche theils freywillig widerum zu denen Türcken gelauffen / theils aber von denenselben heimlich ertappt / und entzuckt worden.

Den 22. gienge der Tag vorbey / ehe man was Schreib-würdiges vernahme.

Den 23. wurde frühe umb 5. Uhr die erste Meß gelesen / wornach umb 7. Uhr nach

nach gnugsamer Unterrichtung im Catholischen Glauben / das Lutherthum offentlich verlassen / und den Catholischen Glauben angenommen / Gottfrid Boschmañ aus Schlesien von Schweins gebürthig / der zu Belgrad gefangen / nunmehro aber erlediget worden / und Michael Sebet, ein Ungar aus Kesmark, so unter dem Gondalischen Regiment ein Reuter / zu Lugos, als der General Veterani geschlagen wurde / gefangen / nunmehro aber mit Weib und Kind erlößt worden. Dise Nacht ist der Kuchel-Schreiber von der Hoffstat / Joannes Valerianus Grienz, von einem Kerl auß Friaul / der sich zu Zeiten in dem Zimmer besagten Kuchel-Schreibers aufgehalten und bekannt worden / auch etwas an Gelt und andere Sachen bey ihme vermerckt / und selbiges zu rauben willens / in dem Schlaff gählingen überfallen / und in die Gurgel gantz gefährlich gestochen worden. Als der Verwundte aber alsobald geschryen / daß es die Pagen / welche nahend bey ihme das Quartier hatten / gehört / gabe der Thäter / ihne zu ermorden / noch etliche

liche Stich mit einem Messer in den Kopff / wurde aber von denen Pagen / welche sich gerühret und aufgestanden / dergestalten erschröckt / daß er mit Hinderlassung Schuch und Strimpff / Rock / Hut und Handschuch / sich aus dem Staub gemacht und entflohen. Der Verwundte wurde alsobald verbunden / und an dessen Leben kein Gefahr befunden. Dem Thäter hat man gleich nachgesetzt / und allenthalben aufgesucht / Nachmittag umb 4. Uhr hatte bey Ihr Excell. dem Groß-Bottschaffter / der Engl. ein Visita zu Fuß abgelegt.

Den 24. May besuchten Abends zwischen 5. und 6. Uhr Ihro Excellenz den Holländis. Bottschaffter / und hiemit hatte es disen Tag sein Verbleiben.

Den 25. hat Herr Graf Adolph von Sintzendorff / nachdem er eine harte langwührige Kranckheit ausgestanden / dises Zeitliche gesegnet. Sein Leib ist exenterirt und balsamirt / mit denen Gefangenen nacher Wien / und von dar auf sein Gut / um in einer neu erbautē Gruft beygesetzt zu werden / geführt worden. Die Intestina wurden allhier zu Pera bey denen PP. Dominicanis begraben.

Den 26. hatte man mit Loßmachung der Gefangnen auf denen Galleen viel zu thun/ worbey Herr Graf Carl Ludvvig von Sintzendorff sein Mühe und Eiffer genugsam spühren lassen. Nachmittag um 3. Uhr kame der Engl. Bottschaffter zu Fuß zu Ihr. Excell. deme hernach der Venetianische ebenfahls zu Fuß gefolgt. Auf den Abend haben die Janitsaren 2. Kerl/ welche von dem/ so nächstens den Kuchel-Schreiber ermorden wolte/ Wissenschafft haben sollen/ Gefänglich in das Hauptquartier geführt/ welche man alsobald verwachet.

Den 27. heut fruhe um 1. Uhr gienge zu Haski, zwischen Pera, und S. Demetrii Statt eine grosse Feuersbrunst an/ weilen aber der Ort etwas weitläuffig/ und die Häusser nit gar nahe beysamen stunden/ seynd nur 10 deren abgebrunnen/ da sonste/ wann es zu Galata oder Pera sich ereignet/ wol dem 1000. nach hätte können geschehen. Umb 12. Uhr hat sich der Groß-Gesandte mit der gewohnlichen Janitsaren-Wacht/ und einer zimlichen Anzahl der Bedienten zu dem Englis. Bottschaffter begeben/ allda zu

Mit-

Mittag gespeiset / und Abends umb 5. Uhr wider zu Hauß angelangt. Disen Tag ist der Thäter / von welchem oben Meldung geschehen / von denen Janitsaren zu Galata erdappt / und gefänglich zu dem Haupt Quartier geführt worden. Weilen er aber ein hartes auszustehen / ihme leichtlich einbilden kunte / als ruffte er mit auffgehebtē 2. Fingern / und Wegwerffung seiner Kappen / zu denen Türcken umb Hülff / sagend / er wolle ein Türck werden: Worauf die Janitsaren ihne in des Hassiki Aga Behausung / so nahe bey dem Haupt-Quartier ware / geführt. Diser Hassiki Aga ware ein sanfftmütiger guter Mann comandirte die Janitsaren-Wacht in dem Haubt-Quartier / und ware Herr und Befelchshaber über die Janitsaren / so sich zu Galata und Pera befunden. Wurde hernach als ein alter verständiger Mann zum Tornazi Bassa, und endlich zum Janitsaren-Aga zu Belgrad gemacht / auch Ihro Excell. in der Ruckreiß biß dahin begleitet. Ihro Excell. begehrten disen Thäter alsobald / welcher ihme auch von gemeldten Hassiki-Aga ausgelifert worden. Er

wurde Creutzweiß mit Ketten geschlossen / und von denen Trabanten starck verwachet.

Den 28. ist nichts Schreib-würdiges vorgefallen.

Den 29. wurde auff den Abend sowol bey dem Kays. Serraglio, als auf denen grossen Kriegs-Schiffen und Galleen dergestalten geschossen / daß die Gebäu gezittert. Die Ursach dessen ware der morgige Tag / an welchem die Türcken ihren kleinen Bairam 3. Tag nach einander halten / und der Kayser offentlich mit einem exrraordinari grossen Pracht in die Kirchen zu reiten pflegt. Weilen heut die Vigil und Abend des H. Pfingsttags ware / wurde nachmitag umb 4. Uhr ein musicalische Vesper gesungen.

Den 30. May als in Festo Pentecostes hat sich der Groß-Bottschaffter fruhe umb 5. Uhr mit denen gewöhnlichen Ianitsaren, Zorbazi-Bassen, und Chiausen, etlichen Gentilhuomini und Graffen / wie auch denen Pagen und Bedienten / nacher Constantinopel / umb den Türckis. Kayser in die Kirchen reiten zu sehen / begeben; wornach er umb halber

10.

10. Uhr in seinem Palatio wider angelangt. Umb 10. Uhr wurde das Hoch-Ambt pontificaliter gehalten/ und nachmittag umb 4. Uhr widerumb eine Vesper musicaliter gesungen/ wornach Ihr Excell. mit dero Herrn Sohn/ Herren Grafē von Thun und Collonitsch/ samt dem Prälaten an den Canal deß schwartzen Meers geritten/ allda zu Schiff gegangē/ und nacher Asien gefahren/ allwo sie des Kaysers Mechmet Serraglio, welches in einem grossen Garten ligt/ und vil Nachtigallen sich allda aufhalten/ und dahero die Türcken solches das Nachtigall-Serraglio nennen/ besichtiget. Von dar seynd wir weiters und biß an das Castell oder kleinere Dardanell (welche beederseits Mechemet der Andere als er Constantinopel zu belägeren willens/ erbauet/ und also einen vesten Fuß) gesetzt) gefahren/ uns allda in einen langen Canal/ der sich in Asien hinein erstrecket/ und allda das sonst saure Meer-Wasser in ein süsses sich verkehret/ begeben/ den Canal besichtiget/ und Abends nach 8. Uhr bey gedachten Dardanellen widerum ankom̄en. Indem es

aber schon spath ware/ und die Nacht einzufallen begunte/ musten wir nacher Haus eilen/ weilen wir aber wegen der Finstere kaum wußten/ wo wir anländen solten/ seynd wir doch endlich (nachdeme man eine halbe Stund in der Finstere irr gefahren) umb halber 10. Uhr glücklich an das Land kommen/ allda auf die Parat-stehende Pferd gesessen/ und nacher Hauß geritten. Vorgemeltes Nachtigall-Serraglio ist auf den Form der obbeschribnen gebauet/ wohl-würdig zu sehen/ doch aber denen anderen in vielen nicht gleich. Der Garten/ in welchem dises Serraglio stehet/ ist sehr groß/ aber nichts gebuzt oder gepflanzet/ und wie in denen anderen die Cypreß/ also prangen in disem die Cupreß.

Den 31. May wurde die Meß umb 6. Uhr gelesen/ unter welcher Ihr Excell. mit grosser Auferbauung der Anwesenden Ihre Andacht verrichtet/ und communicirt. Um 10. Uhr wurde das Ambt unter einer schönen Music gesungen. Nachmittag umb 3. Uhr hat sich der Groß Bottschaffter mit denen Hn. Grafen und Edelleuthen/ 2c. in deß

Hol-

Holländisch Bottschaffters Palatium begeben / und allda einer Bären-Hatz zugesehen. 8. Uhr Abends erhebte sich ein starckes Doñer-wetter / doch ohne Regē.

Den 1 Junii wurde die erste Meß umb halber 6. Uhr / das Ambt aber umb 10 Uhr gehalten / nach welchem der Ragusæische Gesandte kommen / und mit Ihr Excell. eine Conferentz gepflogen; und verstriche diser Tag / ohne daß man was notables merckte.

Den 2. Junii / disen Tag wurde fruhe umb 8. Uhr der gefangene und in Eisen und Banden wohl-verwahrte Friauler von Fiumo zur strengen Frag geführt. Und obwohlen er gleichsam in flagranti erdappet worden / welches seine hinterlassne Kleider gnugsamb bezeugten / so wolte er doch nichts bekennen / dahero ihme mit der Tortur getrohet / und deß Sultans Scharpff-Richter beruffen worden. Nachmittag umb 4. Uhr gabe Ihr Excell: die Visita der Pohlnis. Bottschaffter / und gienge umb 5. Uhr wider nach Hauß. Gleich nach disem kame auch der Engl. und nachdem er mit dem Groß-Bottschaffter eine zimliche lange Con-

rentz gehalten / hat er sich gegen 8. Uhr wider nacher Hauß begeben.

Den 3. Iunii ist der Groß-Herr unter einem sehr starcken Donnern der Stucken / mittags zwischen 10. und 11. Uhr in das über dem Canal in Asien ober Scutari gelegnen Serraglio, von deme oben Meldung geschehen / umb allda eine Zeitlang zu residiren / gefahren. Heut ist schon gemeldter Friauler zu der Tortur gezogen worden. Ihro Excell. ritten nach der Tafel mit Dero Herren Sohn / beeden Herren Grafen de Thun und Collonitsch, dem Prälaten / Marchall Lackovviz &c. nacher Dophana, an den Canal deß schwartzen Meers / allda sie ein Schiff bestigen / und nacher Chalcedonia gefahren. Dises ware ehedessen ein grosse berühmte Statt / allwo das allgemeine Concilium gehalten worden. jetzt aber ist nichts davon / als der Nahmen / und etwelche schlechte Häuser übrig. Wir besahen allhier eine Kirchen / so gantz klein / und dem Ansehen nach nur der Chorus der rechten Kirchen muß gewesen seyn. Dises Kirchel ware auff Griechische Modi gebauet / welches die

Grie-

Griechische Schismatische Geistlichen besitzen/ ist gar schlecht/ hat in der Mitte eine Kuppel/ in welcher Christus Salvator gemahlet. Vor disem wurde der Leib der H. Euphemiæ Virg. & Mart. gezeiget/ welchen aber ietzo der Constantinopolitanische Schismatische Patriarch in seine Kirche der Statt transferiren lassen. Von disem Ort seynd wir weiters auf dem weissen Meer an Asien hinauffgefahren/ und ein Lust- oder Garten-Hauß Amurath deß Türckis. Kaysers/ besichtiget/ allda der Garten und Annehmlichkeit deß Orths das Vornehmste. In disem Lust- oder Garten-Hauß hat sich Amurath öffters im Weintrincken erlustiget/ dahero es von denen Türcken deß Amuraths Wirths-Hauß benambset worden.

Den 4 Junii lase man die H. Meß fruhe umb 5. Uhr/ und als der öffters angezogne Ubelthäter disen Tag widerum ad Examen geführt worden/ hat er alles freywillig bekannt/ und sich schuldig gegeben. Nun erwartet er den Sentenz. Und passirte auch dieser Tag ohne besondere Begebenheit.

Den 5. Iunii wurde Frühe umb 7. Uhr widerum ein grosses Doñeren der Stucken gehört/ weilen der Groß-Herr aus seinem Serraglio oberhalb Scutari, gefahren/ und sich in deß Groß-Vezirs Pallast/ neben denen Dardanellen Asiatischer Seiten begeben/ und von gemeldtem Groß-Vezir auf das allerherrlichste tractirt wurde. Nachmittag gegen 5. Uhr begabe sich der Groß-Bottschaffter mit seinem Herrn Sohn/ Hrn. Grafen von Thun/ und Hrn. Prälaten/ den Groß-Herrn in sein Kays. Serraglio fahren zusehen/ in einen am Canal deß schwartzen Meers gelegnen Garten. Der Kayser fuhre von deß Groß-Vezirs Pallast/ unter grossem Knallē der Stucken/ ab/ und kame auf einer schönen/ grossen/ über und über vergulten und köstlich-geziehrten Galleen/ die Bastarda genannt/ auf welcher 464. Sclaven ruderten/ und das Steur-Ruder der Admiral Mezomorto regirte/ gegen Scutari hinauf/ da unterdessen aus denen auff dem Canal stehenden grossen Kriegs-Schiffen und nachfolgenden Galleen/ unablässlich Feur gegeben wurde. Ihme folg-

folgten 3. schöne über und über vergulte Kayserl. Keucken, und nach disen in der Ordnung 20. Galleen mit grossen Fahnen besteckt: Endlich aber sovil der kleinen Schiffen/ daß sie dazumahl wegen des grossen Rauchs (indeme immerdar auf bemeldten Galleen und Kriegs-Schiffen die Stuck loßgebrannt wurden) sowohl als der Canal/ die Lust-Häuser / und die grosse Statt Scutari, nicht kunten gesehen werden. Als der Groß-Herr dem Serraglio sich genähert/ wurden zu Dophan alle Stuck gelößt. Der Kayser begab sich in das Serraglio, die Galleen aber ein wenig zuruck / und wurffen Ancker. Mit welchem sich diser Actus und Tag geendet.

Den 6. Junii. Am Fest der allerheiligsten Dreyfaltigkeit/ ist die erste Meß umb halber 6. Uhr/ das Ambt aber um 10. Uhr solenniter, unter einer schönen Music / Trompeten- und Paucken-Schall gehalten worden. Als diesen Nachmittag einer von unsern Gefangnen/ nunmehro aber Ranzionirten und Erledigten/ Nahmens Balthasar Deuchler, aus Ober-Oesterreich / gewester

Cor-

Corporal unter dem Badischen Regiment/von Pera hinaus spaziert / und sich unter einem Baum nidergelassen / und entschlaffen / kamen 2. Türcken von denen Schiffen / welche man Leventen nennet) daher geschlichen/fandẽ disen schlaffend/ gaben ihm ohn einige Ursach mit Messern 2. Stich in das Hertz / daß er alsobald ohne Blut-vergiessen gestorben. Man hat zwar 2. dergleichen Gesellen/ auf welche man eine Suspicion gehabt/ertappet/ und gefänglich zu dem Groß-Bezir geführt / ob dise nun die rechte / so den armen Tropffen ermordet / oder nicht? und was man mit ihnen anfangen werde? wird die Zeit geben. Abends umb 6. Uhr besuchten Ihro Excellenz den Englischen Bottschaffter. Heute in der Nacht gegen 10. Uhr wurde dem Groß-Bottschaffter von beeden HHn. Grafen Nostiz und Saur eine schöne Music gemacht.

Den 17. Junii ist Nachmittag umb 5. Uhr der gestern ermordete Balthasarus Deuchler, Christlich-Catholischen Gebrauch nach zur Erden bestattet worden

den. Gegen 6. Uhr kame der Engl. Bottschaffter zu Fuß / und gabe Ihro Excellentz eine Visita.

Den 8. Junii kamen von deß Herrn General de Nehm Regiment / 4. Mußquetierer allhier an. Dise waren gebohrne Frantzosen und Deserteur gedachten Regiments / wie sie dann die Kayserliche Montur annoch hatten / und mit keinem Pass-Port versehen waren. Der Frantzösische Bottschaffter nahme sie gleich in seine Protection: als sie aber einige deß Groß-Bottschaffters Trabanten / als ihre bekandte Cameraden / heimsuchten / seynd sie von dem Trabanten Lieutenant in Arrest genommen / und verwahret worden. Kaum hatte solches der Frantzösische Bottschaffter vernommen / so schickte er alsobald seinen Secretarium mit 4. Laqueyen, die besagte Frantzosen zu begehren; Indem ihme aber nicht gratificirt worden / hat er Nachmittag umb 4. Uhr einen Pagen von Ihro Excellenz bey seinem Quartier auf der Gassen mit Gewalt hinweg nemmen / und in Arrest setzen lassen. Und als gleich darnach ein Kayserl.

Cour-

Courrier, von dieser Sachen nichts wissend/wolte vorbey gehen/ ist er ebenfalls in Arrest gezogen worden/so auch darauf einem Trabanten von dem Groß-Bottschaffter geschehen. Als nun dieses bey unserem Hof erschollen/ ist alles zusammen geloffen / und das Frantzösische Quartier zu stürmen / die Arrestirte mit Gewalt heraus zu nemmen/ sich wehrhafft gemacht: Wie man dann die erbitterte Leuth in ihre Excellentz Abwesenheit/grossem Unheil vorzukommen/ kaum kunte stillen / und von ihrem Vorhaben abhalten. Als disen Rumor die Frantzosen vernom̃en/ haben sie sich also geforchten / daß sie in ihren Quartieren Tag und Nacht gewachet/ der Bottschaffter selbsten Stuck in das Quartier von denen Frantzösischẽ Schiffen führen / und aus selbigen die Frantzosen kom̃en lassen. 3. Tag hat diser Handel continuirt/biß endlich durch Vermittlung beeder Englischen und Holländischen Bottschaffteren/die Sach dahin kommen / daß die Franzosen die Verarrestirte heraus gegeben/ und ihme auch die Deserteur geliffert worden.

Den

Den 9. Junii ware der Geburts-Tag Ihro Röm. Kayserl. Maiest. an welchem Allerhöchst-gedachte Maiestät das sechtzigste Jahr complirt, dahero von Ihro Excellenz dem gantzen Hoff die Galla angesagt / und ein Hoch-Ambt Pontificaliter hätte sollen gehalten werden. Es wurde aber dise Intention, aus gewissen Ursachē / biß auf morgigen Tag differirt. Nachmittag umb 3. Uhr hielte man eine Musicalische Vesper / nach welcher sich Ihro Excell. in die Stadt zu dem Groß-Vezir begeben.

Den 10. In Festo Corporis Christi wurde der Geburts-Tag Ihre Röm. Kay. May. celebrirt / und darzu beede Herren Bottschaffter / der Venetianische und Pohlnische / invitirt, die dann auch gegen 12. Uhr kommen / da gleich darauf das Hoch-Ambt / unter einer herrlichen Music / Paucken und Trompeten-Schall / von dem Herrn Prälaten gehalten worden / welchem die Bottschaffter beygewohnet / wornach man zur Tafel gegangen / bey welcher magnifice tractirt wurde. Die Gesundheiten Ihro Kayserlichen Mayestät / wie auch deß

Königs

Königs in Pohlen / der Republic Venedig / seynd unter Paucken und Trompeten-Schall tapffer getruncken worden / und blibe man bis 6. Uhr Abends beysammen.

Den 11. Nachmittag umb 4. Uhr kame zu Ihro Excellenz der Holländische Bottschaffter / begab sich aber nach einer Stund wider nacher Hauß. Als obgedachtem Ubelthäter vergangener Tagen der Sententz / daß ihme die rechte Hand solle abgehauen / und er darauf caputirt werden / angedeutet / auch die Execution auf heutigen Tag angesagt worden / hat er auch in aller Frühe sich zu dem Todt bereitet / etlich mahl gebeichtet / und mit dem H. Sacrament versehen worden. Indeme aber unterschidliche Intercessiones absonderlich von dem Pohlnischen Bottschaffter / vor ihne bey Ihro Excellenz eingelegt wurden / ist er zwar perdonirt / und das Leben geschenckt / doch aber 10. Jahr lang auf die Venetianische Galleen verdammet worden.

Den 12. Iunii besuchten Ihro Excell. zu Fuß den Englischen Bottschaffter / kame

kame aber gegen Mittag umb 11. Uhr wider zuruck. Nachmittag umb 3. Uhr liesse sich der Venetianische Secretarius von 4. Bedienten begleitet / bey Ihro Excellenz ansagen / nach welchem der Englische Bottschaffter zu Fuß / Ihro Excellenz die Visita zu geben / ankommen.

Den 13. wurde von P. Leonardo ein Kind getaufft; Abends umb 6. Uhr giengen Ihro Excellenz mit kleinem Gefolg zu dem Englischen Bottschaffter / Nachts umb 10. Uhr wurde der perdonirte Ubelthäter in Eysen und Band auf die Galleen geführt.

Den 14. ist in der Hof-Capellen ein 10. jähriges Mägdlein / dessen Vatter ein Moscovit, aber ein Türck worden / dessentwegen sein Weib von ihme heimlich gewichen / und das Mägdlein mit sich genommen) getaufft worden / welches Herr Graff Carl Ludwig von Sintzendorff aus dem H. Tauff gehoben. Disen Tag hat sich zugetragen / daß ein Renegat, der ein Janitschar war / und aus Teutschland gebürtig / gegen einem Diener von der Hoffstatt

wider die Christen teutsch geschmähhlet / und selbe gelästert; Als aber der Diener ihne mit Worten straffte/ wolte der Janitschar nach dem Messer greiffen/da indessen der Diener alsobald einen Stein ertappte / und den Janitscharen an die Stirn wurffe/daß er zu Boden gefallen/ der in ein Hauß geschleppt / und nach und nach wider zu sich selbsten kommen.

Den 15. ware man immerhin mit den Gefangnen beschäfftiget/und weilen die Türcken ihrer Gewonheit nach gantz unbeständig/ also was sie heut versprechen/morgen nicht mehr halten/ so haben sie ihre Untreu mit denen Gefangnen auch hier bezeuget/da sie 16. erlöste und ranzionirte Christen aus der Bagno heraus genommen/ auff die Galleen geschleppet / und mit davon gefahren. Es beklagten sich aber Ihro Excell. über dises Verfahren gar hart / dahero die Türcken gemeldte Christen herzugeben versprochen: Wie dann der unter Dolmetsch Canti nach besagten Galleen, so bey einer Insul 4. Stund von hier gestanden / gefahren / und die Arme schon erlöste Christen/ mit sich hiehero gebracht.

Den

Den 16. sturbe fruhe umb 3. Uhr ein Koch/ und wurde Abends umb 6. Uhr zur Erden bestattet.

Den 17. frühe umb 6. Uhr kame der so lang erwartete Courrier von Wien allhier an. Nachmittag umb 4. Uhr gabe der Engel. Bottschaffter Ihro Excellenz die Visita, deßgleichen auch Abends umb 6. Uhr von dem Venetianischen geschehen.

Den 18. hat man den Tag meistentheils in Loßmachung der Gefangenen zugebracht. Es wurde auch starck gearbeitet / damit der obengemeldte vertribne Patriarch von Antiochia seinem Stuhl widerumb möchte restituirt werden.

Den 19. hat sich der Groß Bottschaffter nacher Constantinopel zu dem Groß Vezir begeben / nicht allein wegen der Gefangnen) damit sie einmahl möchten abgeführt werden / sondern hauptsächlich / damit der vorbenannte Patriarch widerumb eingesetzt werde / und weil von disem Patriarchen schon öffters Meldung geschehen / so ist zu wissen / daß er ein alter frommer / gut

Catholischer Mann/ Griechischer Nation/ der wegen des Glaubens öffters vil gelitten/ und schon das dritte mal in das Elend vertriben worden: Indeme die Schismatische Griechen ihne bey der Porten verklagten/ er wäre ein unruhiger Kopff/ Rebell/ der das Volck wider das Ottomanis. Reich ꝛc. anhetzte ꝛc. und obwohlen dises alles fälschlich ohne Grund/ und nur aus Haß des Glaubens geschehen/ wurde er nichts desto weniger von seinem Patriarchalischen Stuhl verstossen/ welchen ein Schismaticus, der zugleich ein Ketzer ware/ eingenommen und besessen. Der Vertribne begab sich mit 2. seiner Geistlichen/ nacher Rom/ allda er sich so lang aufgehalten/ biß zwischen dem Röm. Kayser/ und der Porten ein Friden geschlossen worden: Wo man dann Hofnung gemacht/ bey der grossen Kayserl. Bottschafft an die Porten so vil zu effectuiren, daß er wiederumb eingesetzt/ und restabilirt möchte werden. Zu dem Ende hochgedachter Patriarch mit guten Päbstlichen Recommendatitiis an Ihro Kayserl. Maiest. sich nacher Wien verfügt/

verfügt/ und mit der Bottschafft gar nacher Constantinopel / um den Auß- gang seiner Sachen zu erwarten / ge- gangen. Weilen nun Jhro Excellenz der Hr. Groß-Bottschaffter sich eyfrig umb dises Negotium angenommen/und die Widereinsetzung dises Manns con- tinuò urgirt / so hat er heut / ungeacht ein Schismatischer Bischoff/welchen sein Adversarius mit vilen Geschencken hie- hero geschickt / und sich gar starck wider ienen opponirt / dise Sach bey dem Groß-Vezir und andern Türckischen Ministris, mit seiner Dexterität dahin ge- bracht/daß sie einen guten Ausgang ge- wunnen/und mithin der Vertribne vor den rechtmässigen Patriarchen er- kannt / der andere aber/als ein unrech- mässiger Besitzer dises Stuhls/ darvon zu weichen befelcht worden: Wel- ches Werck eine Sach von nicht gerin- ger Consideration, und dahero ihro Ex- cellenz ihnen bey der gantzen Catho- lischen Kirchen einen ewigen Ruhm ge- macht. Als disen Tag ein Polac aus gewissen Ursachen seinem Herrn/ dessen Sclav er war / hat müssen ausgefolgt

 werden /

werden / hat es sich zugetragen / daß als sein Herr ihne nacher Hauß führte / ihn der gefangne Polack zu Galata mit einem Messer offentlich erstochen. Der Polack hat sich zwar reterirt / ist aber von denen Türcken verfolgt und erschossen worden.

Den 3. Junii als am 3ten Sonntag nach Pfingsten / ist die erste Meß frühe umb 5. Uhr gelesen / das Ambt aber more solito um 10. Uhr unter einer schönen Music gehalten worden. Weilen die Zeithero bey 40. gefangne Polacken ihrem Herren durchgangen / und die Zuflucht bey dem Kayserl. Bottschaffter genommen / als hat man in der Stille Anstalt gemacht / selbige mit nothwendigen Lebens-Mittlen versehen / daß sie in diser Nacht durchgegangen / umb in ihr Vatterland zu kommen / und dardurch der harten Dienstbarkeit ein End zu machen.

Den 21. Disen Tag passirte weiter nichts / als daß Abends umb halber 6. Uhr der Holländische Bottschaffter Ihro Excellenz besuchte.

Den 22. hatte Vormittag umb 9. Uhr

Uhr der Ragusæische Gesandte mit dem Groß-Bottschaffter eine Conferenz: und gienge der Tag zu End/ ehe was weiters zu mercken.

Den 23. Heut umb 10. Uhr in der Nacht ist in der Stadt Constantinopel ein grosse Feuers-Brunst entstanden/ und über die 100. Häusser in die Aschen uelegt worden.

Den 24. In Festo S. Ioannis Baptistæ, wurde der Gottsdienst um die gewohnliche Zeit gehalten. Disen Abend wurden die Gefangene aus der Bagno hieher geführt/ welche Herr Graff Carl Ludwig von Sintzendorff in den Garten seines Quartiers einlogirt. Hochgesagter Herr Graf hat in Erlösung der Gefangnen sehr vil gethan/ grosse Mühe und Arbeit gehabt/ und also eyffrig sich umb die Christen angenommen/ daß er billich ein ewiges Lob verdient.

Den 25. wurden die Gefangne mit Brod und Fleisch versehen/ wobey sich mit diser Gelegenheit in die Christenheit zu gehen/ 375. Manns- und Weibs-Persohnen befunden. Nachmittag um 5. Uhr wurden sie unter Begleitung der

Janitsaren und viler Türckischen Officir, zu denen Schiffen / so in dem Port des schwartzen Meers stunden / geführt / welche Ihro Excellenz ausser Pera, auf einem Pferd sitzend / mit etlichen Grafen besichtiget. Sie wurden noch selbigen Abend eingeschiffet / weilen sie aber den Wind nicht hatten / müsten sie einen bessern erwarten.

Den 26, haben Ihro Excellenz einen Garten / welcher dem Holländis. Bottschaffter zugehörig / ausser Pera besichtiget / und hat sich disen Tag weiter schreibwürdiges nichts zugetragen.

Den 27. Junii / als am 4. Sonntag nach Pfingsten / hat sich nach gehaltener H. Meß / Herr Graf Carl Ludwig von Sintzendorff zu denen Gefangenen auf das Schif begeben / uñ selbige anfangs mit einem guten Wind einen zimlichen weiten Weeg begleitet; worauf sich aber ein contrari Wind erhebt / welcher sie widerum zuruck / und biß an den Port getriben / worauf die Gefangne andersten Tag widerum abgefahren / und hoffen inner 3. oder 4. Tagen die Donau zu erreichen / und dann ihren Weeg

durch die Wallachey und Sibenbürgen in ihr Vatterland zu nemmen. Heut wurde das Ambt erst umb 12. Uhr gehalten. Abends umb 6. Uhr ritten Ihro Excell. mit einem schöñen Gefolg zu dem Engel. Bottschaffter / und kamen erst umb 8. Uhr widerumb zuruck.

Den 28. kame von Belgrad ein Chiaus an / welcher an Ihro Exzell. und andere von der Bottschafft Brieff mitgebracht. Gegen 5. Uhr Abends hat der Groß-Bottschaffter bey dem Venetianischen eine Visita abgelegt. Und mithin war es disen Tag gethan.

Den 29. in Festo SS. *Apost.* Petri & Pauli wurde der Gottesdienst / bey welchem sich sehr vil Leut befunden / unter einer schönen Music mit Paucken und Trompeten gehalten. Es fiele disen Tag sonsten nichts Merckwürdiges vor.

Den 30. Junii passirte abermahlen nichts / ausser daß Nachmittags umb 4. Uhr der Engel. Bottschaffter Ihro Excell. besuchte / und bey derselben biß 6. Uhr gebliben.

Den 1. Iulii haben sich etlich Herren Grafen / als Colonitsch, Thun, und

Saur nächer Jerusalem zu gehen/resolvirt, welchen sich zugesellen 2. Pagen von Ihro Excell. wie auch Ioann. Valerianus Grienz, von welchem oben gemeldet: diser/weilen er Lutherischer Religion ware/ hat sich ebenfahls dahin zu gehen resolvirt / umb allda nicht allein GOTT Danck zu sagen / daß er nächsthin in so grosser Lebens-Gefahr / indeme er/ wie schon gemeldet / etlich tödtliche Stich bekommen / gleichwohlen beym Leben erhalten worden / als auch seine schon längst-gefaßte Resolution/den Catholischen Glauben anzunemmen / einstens in das Werck zu setzen/und allda offentliche Glaubens-Bekandtnus zu machen. Abends gegen 5. Uhr seynd Ihro Excell. mit etlichen Cavalieren/ Officiren/ und vilen Bedienten/den Canal/und Situm loci der Statt zu besichtigen/außgerittẽ.

Den 2. Julii, in Festo Visitationis B. V. wurde der Gottesdienst solenniter unter einer schönen Music gehaltẽ. Den Nachmittag haben Ihr. Excell. in dem Holländischen Garten zuvebracht.

Den 3. Julii wurde Herr von Lackowiz an den Groß-Vezir geschickt/und in

ein und anderen wichtigen Geschäfften/ auch in puncto Religionis Catholicæ in der Insul Scio laborirt, weilen allda/ als die Türcken solche Insul widerumb bekommen/ alle Catholische Clöster und Kirchen/ deren sehr vil darinnen waren/ zu Boden gerissẽ/ und einem Steinhauffen gleich gemacht worden; Obwohlen man nun dise/ oder wenigist ein oder andere widerumb aufzubauen sich sehr bemühete/ so wurde doch wegen der Griechen/ welche in bemelter Insul mit Hülff und Favor deß Mauro Cordato, die Oberhand hatten/ und den Meister spihlten/ wenig oder nichts außgericht.

Den 4. Iulii in Festo S. Udalrici wurde ein Hoch-Ambt unter einer schönen Music gehalten/ worbey sich Trompeten und Paucken trefflich hören liessen. Nach dessen Vollendung sich Ihro Excell. mit dero Hrn. Sohn/ und etlichen Cavaliren/ sambt vilen Bedienten zu dem Pohlnis. Bottschaffter begeben/ von deme sie Mittags herrlich tractirt worden. Abends gienge ein Courrir nacher Wien.

Den 5. Iulii passirte nichts besonders/

und verstriche diser Tag bis Abends um 6. Uhr/ da ihr Excell. von dem Holländ. Bottschaffter eine Visita bekommen.

Den 6. Julii ware ein grosse Hitz/ und nahme solche täglich zu/ daß zu besorgen es möchte nichts gutes daraus erfolgen. Gegen 9. Uhr hatte der Venet. Legations-Secretarius bey dem Groß-Bottschaffter Audienz, deme gleich hernach der Bottschaffter selbsten zu Fuß folgte. Um 12. Uhr kam ein Polnischer Edelmann/ von dem Pohlnis. Bottschaffter geschickt/ welcher mit Jhro Excell. ein kleine Underredung gepflogen. Abends um 5. Uhr hat abgelegt die Visita der Engel. Bottschaffter/ und ist bis 8. Uhr verbliben.

Den 7. Julii/ heut ist der Hollsteinis. Printz/ welcher bißhero bey der grossen Bottschafft sich aufgehalten/ von hier ab/ und nacher Wien gereißt. Umb 11. Uhr kame der Holländisch Bottschaffter mit seinem Hrn. Bruder Alessandro zu Jhro Excell. bliben beede bey der Taffel/ bey welcher sich die Musicanten trefflich hören liessen. Disen Tag hatten 2. alte Polacken/ so sich bey denen Bedienten von der Hofstatt eine geraume Zeit heim-

heimlich aufgehalten / denen Türcken ihren Herrn widerum ausgeliffert werden sollen; als sie nun ihre Herren / denen sie 30. Jahr lang gedienet / erblicket / ist einer / Paulus mit Nahmen / zu Boden gefallen / und biß anderten Tags ohne Zeichē / ausser daß er ein wenig geschnauffet / gelegen: der andere aber vor Schrecken gleichsamb zu einē Stein und unbeweglich worden. Die Türcken ihre geweste Herren dises ersehende / seynd alsbald fortgegangen / die Polacken aber anderten Tags wider zu sich selbsten kommen / worauf man sich ihrer erbarmet / und umb 150. Thlr. erlößt / worzu iedermann contribuirt.

Den 8. Iulii nach angehörter Meß / und empfangnen H. Seegen / haben sich die Hrn. Grafen von Collonitsch / Thun / und Saur / sambt 2. Pagen von Ihro Excell. und bemeldtem Kuchel-Schreiber / sambt noch anderen zu Schiff begeben / und mit gutem Wind nacher Jerusalem abgesegelt / welche GOtt mit seiner Gnad begleiten wolle.

Den 9. Julii ware continuirlich ein sehr grosse / ja gleichsam unleidentliche Hitz:

es

es erhebte sich aber zwischen 11. und 12. Uhr ein sehr starcker Sturm-Wind/daß auch in dem Canal gefährlich zu fahren ware/wie dañ in dem Canal deß schwartzen Meers ein Keuke oder Schiffl umgestürtzt/ wormit 3. Schiffleuth und 4. Armenier in puncto zu grund gangen.

Den 10. hat ein Janitsar/ welcher ein gebohrner Teutscher / und Wiener-Kind von gutem Geschlecht ware/sein Intention, widerumb zu dem Christenthum zu gelangen/in das Werck gesetzt. Diser ware zu Wien/ als die Stadt An. 1683. võ denẽ Türckẽ hart belagert wurde/ als ein Jüngling von 15. Jahren gefangẽ nacher Constantinop. geführt/allda er beschnitten und den Machometanischen Glauben angenommen / auch zu einem Janitsaren gemacht worden. Diser Mensch ware verheyrath/hatte auch Kinder/ welche er selbsten alle/ nach seiner Bekandtnuß getaufft. Weilen nun sein Verlangen ware / widerumb zu dem Christlichen Glauben zu kehren/hat er auf Rath und Hülff seine Intention also werckstellig gemacht: Als disen Tag ein Venetianisches Schiff abgangen/und

die Visitation desselbigen/welche die Türcken allzeit vornehmen/ schon beschehen ware/hat sich diser Janitsar mit etlichen der unserigen/ unter dem Schein/ als wäre er von der Wacht/ auf das Schiff begeben/ allwo er alsobald auf Teutsch bekleidet/ eine Peruque aufgesetzt/und ihme ein Frantzös. Bärtl. gemacht worden. Auf solche Weiß ist er auff dem Schiff verbliben/ und in Gottes Nahmen nacher Venedig abgefahren / sein Weib a ber/nnd ein Knäblein/so er auch getaufft/ hat er allhier sitzen lassen.

Den 11. Julii wurden die Messen und das Ambt um gewohnliche Zeit gehalten. Nach dem Ambt kame der Ragusæische Gesandte/ welcher samt seinem Termisan oder Dolmetsch bey der Tafel behalten wurde. Abends umb 9. Uhr begaben sich Ihr Excell. mit einem zimlichen Comitat zu Pferd zu dem Engel. Bottschaffter/ und kamen umb 8. Uhr wider nacher Hauß.

Den 12. und 13. begabe sich nichts sonderliches/als daß beede Bottschaffter von Engelland und Venedig bey Ihr Excell, eine visita abgelegt.

Den

Den 14. seynd abermahl bey 30. Gefangene Polacken ꝛc. nachdem selbige mit Brod/ Gelt/ und Waffen/ versehen worden/ in der Nacht durchgangen; Nach dessen Erfahrung die Türcken wider eine neue Wacht gesetzt.

Den 15. ist der Hoff-Marchal/ sambt etlichen gentilhuomini, denen ich mich auch accompagnirt, mit 2. PP. Soc. JESU, deren einer unser Dollmetscher ware/ zu Dophana zu Schiff gesessen/ und zu denen 7. Thürnen gefahren/ auch in einer Stund/ weilen der Wind gut ware/ dahin kommen. Diser Ort ligt hart an dem weissen Meer/ und am Spitz der Stadt Constantinopel/ ist mit drey Gräben und so vil Mauren umbgeben/ ware vor Zeiten daß vestiste Orth der Kayser/ allwo die Schätz und anders auffbehalten wurden: heutiges Tags aber ist diser Ort/ weilen die Gräben und Mauren eingangen/ schlecht. Die 7. Thurn; welche sehr groß/ hoch und dick seynd/ stehen noch/ und wurden dise Jahr reparirt. Dise Thurn seynd jenes miserable Orth/ in welchem deß Tür-

Türckis. Kaysers Gefangene auffbehalten werden. Die Gefangne ligen zu Nacht in einem finsteren Loch / wohin weder Sonn noch Mond scheinen kan: bey Tag aber werden sie heraus in ein kleines enges Orth / allwo sie nichts als den Himmel und die Erden anschauen können / gelassen / und in disem engen Orth müssen sie den Tag hindurch ohne Aussehen / oder einigen Trost / wohnen. In disem Orth seynd sehr vil Nahmen der Gefangnen in Steinen eingegraben / welche theils gestorben / theils aber erlößt worden; unter welchen auch ware der Ungarische Graf Esterhasi / der vergangen Krieg zu Temesvvar in die Händ der Türcken gerathen / nacher Constantinopel geführt / und sambt Hrn. Obrist-Lieutenant von Stein-Gallenfels / Obrist-Wacht-Meister Venediger / gewesten Commendanten in Titl / und vilen anderen / 2c. in dise Gefängnus geworffen worden: aber nach geschlossenem Friden / aus besagter Gefängnus erlassen / nacher Belgrad geführt / und allda bey

Ankunfft der Käyserlichen Groß-Bottschafft / mit denen anderen vilen allda seufftzenden Christen erlediget worden. Es ist das gröste Glück / wann einer auß disem Kercker erlöst wird / weilen sonsten allda selten eine Erlösung zu hoffen / sondern mit gutem Fug auff die Porten deß Orths kunte geschriben werden: Nulla redemptio: Keine Erlösung. Hier wohnet ein Bassa mit einer zimlich starcken Wacht / und ist sonsten allhier / so wohl wegen deß Meers / als wegen deß Lands / der schönste Prospect, wovon aber die arme Gefangene nichts geniessen.

Bey Abreiß der Käyserlichen Bottschafft waren dise Gefängnussen gantz lär / und wäre wohl zu wünschen / daß kein Christ mehr darein käme. Gleich an den 7. Thürnen ist die sonst berühmte Porten / Porta aurea benamst / zu sehen / durch welche vor Zeiten die alte Kayser ihre triumphirliche Einzüg gehalten. Dise Porten muß herrlich und kunstreich gewesen seyn / weilen man annoch die Menge der auß Steinen gehau-

hauenen Bilder und Zierrathen sihet / indem aber die Türcken alles / was von denen Christen herrühret. zerschlagen / ruinieren und vergehen lassen / waren auch dise Bilder nicht wol mehr zu erkennen. Als wir bey denen siben Thürnen alles besichtiget / giengen wir widerum zu Schiff / und fuhren an der Stadt hinunder' zu dem Jerosolymitanischen Patriarchen / welcher ein ansehlicher Alter / und bey denen Armenianern berühmter und beliebter Mann / Catholischer Religion; Er hat sehr vil Bischöff / Erz-Bischöff und Geistliche unter seinem Commando / und wurden wir gar höfflich von ihme empfangen; Weilen wir nun eine kalte Kuchen und Trunck Wein mit uns geführt / und solches in seiner Behausuug zu geniessen / umb Erlaubnus gebetten / als hat er solches nicht allein gantz gern concedirt / sondern uns auch mit Brod / Keß / Obs / gerauchtem Fleisch / und Wein regalirt; auch letztlich nach gegebner Benediction, einen ieden mit einem Rosenkrantz / mich aber mit einem Kästel Heiligthumber / und Raritäten aus dem heiligen Land /

 be-

beschencket. Worauff wir wider zu Schiff gangen / das weisse Meer hinunder in den Canal gefahren / und zu Constantinopel ausgestigen / allwo wir uns bey dem Griechisch. Schismatischen Patriarchen lassen anmelden / allda wir alsobald durch etliche seiner Geistlichen in sein Zimmer geführt worden. Diser Patriarch ist ein grosser / schöner / ansehlicher Mann. Er sasse auf dem Boden / sich auf Türckische Manier an einen Bolster leinend / und ließ uns gleicher Gestalt auf dem Boden neben ihm herum sitzen / und als wir ihm durch den Dollmetsch sagen lassen / daß wir ihne zu salutiren kom̃en wären / ꝛc sagte er vil schönes von der Teutschen Nation / wünschte dem Bottschaffter eine gute Expedition, und endlich ein glückliche Retour, worauf er uns ein gutes Glas Wein zugetruncken. Nach beschehener Dancksagung und Abschid / giengen wir in die Kirchen / welche schön und groß / mit vilen Griechischen rahren Gemählden gezieret. Auf der Seiten in einem gang ware ein grosses Stuck einer

ner Marmorsteinenen Saul/ daran Christus der HErr solle gegeißlet worden seyn. Am End der Kirchen waren in einem kleinen schlechten Kämmerl 3. heilige Leiber/ als der H. Euphemiæ Virg. & Mart. welche ehedessen zu Chalcedon aufbehalten wurde) der heilige Salome Mutter der Machabæer, der heiligen Theophanis oder Pulcheriæ Augustæ, an welche der heilige Hieronymus öffters geschriben. Dise Leiber seynd noch gantz beysamen / aber schlecht bekleidet / und von denen Griechen wenig respectirt. Nach disem haben wir uns wiederum auf das Schiff begeben / nacher Dophana gefahren/auch Abends umb 7. Uhr/ da eben der Engel. Bottschaffter von Ihro Excell. nach Hauß gangen / in unsern Quartieren angelangt.

Den 16. und 17. hat sich nichts schreib-würdiges zugetragen.

Den 18. als am 7. Sonntag nach Pfingsten wurde die Meß umb halber 6. Uhr/ das Ambt aber umb 10. Uhr bey grossem Zulauff des Volcks gehalten.

ten. Abends umb 6. Uhr haben Ihro Excellenz von dem Venetianischen Bottschaffter eine Visita bekommen.

Den 10. Iulii, ritten Ihro Excellenz, nachdem sie vorhero frühe umb 4. Uhr die H. Meß gehört/mit einem geringen Gefolg an den Port des schwartzen Meers/ sitzten allda zu Schiff/ und fuhren durch den Canal in das schwartze Meer/ auff dem Weeg aber haben sie den Holländischen Bottschaffter/ welcher in seinem Garten = oder Lust-Haus/ so er hart an dem Canal hatte/ und dermahlen allda wohnete/ mit sich genommen/ und Mittags in dem Griechischen Closter Mauromolo gespeiset/ von welchem und anderen oben bereits Meldung geschehen.

Den 20. Julii hat sich mit dem Frantzösischen Bottschaffter zugetragen/ daß/ nachdeme er auff Frantzösische Manier/ welche allzeit was besonders haben wollen/ auf dem Canal des schwartzen Meers spaziren gefahren/ die Keüke aber an dem Ort/ wo er gesessen/ ihme einen Schirm vor der

Son-

Sonnen-Hitz zu machen / bedecken lassen / welches sonsten diser Orthen also zu fahren / allein dem Groß-Herrn und Vezir zustehet; Hat ihme aus Befehl des Kaysers der Groß-Vezir sagen lassen / er solle alsobald seine Keuke abdecken / und also bedeckter zu fahren sich nimmer gelüsten lassen / sonsten solle er mit sambt der Keuken in den Grund geschossen werden / denen Schiff-Leuthen/welche Türcken waren/wurde vor den Lohn aus Befehl des Vezirs einem jeden 200. Prügl gegeben. Abends umb 7. Uhr besuchten Ihro Excellenz zu Pferdt den Engli. Bottschaffter.

Den 21. Heut machte man auf morgigen Tag / als Nahmens-Tag Ihro Majestät/der Röm. Kayserin / Præparatoria. Nachdeme der Polnische Bottschaffter nun seine Negotia verrichtet/ und zu End gebracht / liessen ihm die Türcken sagen/ daß er nach seinem Belieben abreisen möge/weilen es nicht im Gebrauch / daß man allen Bottschafftern eine Abschids-Audienz gebe / dahero länger zu warten nicht vonnöthen. Worauf er aber geantwortet : Er wisse gar

se gar wohl/ was der Gebrauch seye/ was seine Vorfahrer gehabt/ und was seinem König gebühre. 2c. Dahero er ohne Abschids-Audientz nicht abreisen werde/ sondern wolle lieber zu Constantinopel crepiren/ als disen Affront gedulden/ worauf er den 27. Julii die letzte und offentliche Audientz gehabt.

Den 22. In festo S. Magdalenæ wurde fruhe umb halber 6. Uhr die erste Heil. Meß gelesen/ das Ambt aber von dem Herrn Prælaten umb halber 12. Uhr pontificaliter gesungen. Und weilen beede Herren Bottschaffter von Engelland und Venedig zur Tafel eingeladen worden/ hat der Venetianische auch dem Hoch-Ambt beygewohnet/ nach welchem umb 1. Uhr zur Tafel geblasen wurde/ bey welcher es gantz magnific hergangen/ auch die Gesundheiten unter Paucken und Trompeten-Schall trefflich getruncken/ und darbey eine schöne Music gehalten worden.

Den 23. Heut und dise gantze Zeithero/ ware ein unbeschreibliche Hitz/ welche kaum auszustehen. Und passirte absonderlich nichts Schreib-würdiges/

ausser

ausser / daß es wegen der Gefangnen mit denen Türcken ein und andere Ungelegenheiten abgegeben.

Den 21. Indeme nun der Friden zwischen der Porten und Moscowittischen Czar geschlossen / durffte der allhiesige Moscowittische Extraordinari Envoy, da er vorhero gleichsamb arrestirt gewesen / frey ausgehẽ. Wie er dann heut auff 3. Uhr Nachmittag bey Ihro Excellenz dem Kayserl. Bottschaffter ihme die Visita zu geben / sich ansagen lassen / auff welche Zeit er auch mit einem schönen Comitat zu Pferdt kommen / von denen Herren Cavalieren und Gentilhuomini die Stiegen (auf welcher seine Excellenz ihn erwartete) herauf begleitet / und in das Audientz-Zimmer introducirt worden. Nach einer viertelstündigen Conferenz setzte sich besagter Envoye wider zu Pferd / und ritte nacher Hauß.

Den 25. In Festo S. Jacobi wurde der Gottesdienst more solito gehalten: Heut ist die Rechnung wegen der erlösten Christen gemacht / und Ihro Excellenz übergeben worden / die Summa deren belaufft sich über die 20000. Rthlr.

Den 26. In Festo S. Annæ, als am Geburts-Tag Jhro Röm. Königl. Maj. wurden alle Præparatoria zu einem trefflichen Hoch-Ambt / und Königlichen Panget gemacht / die Herren Cavaliers, Gentilhuomini. und der gantze Hoff gienge in der Galla. Es wurden auch beede Bottschaffter von Pohlen und Holland zur Taffel invitirt. Weilen aber der Pohlnische dem Hoch-Ambt / so pontificaliter gesungen wurde / beyzuwohnen verlangte / hat selbiges erst nach 11. Uhr den Anfang genommen. Die Tafel ware magnific, es wurden die Gesundheiten abermahls unter continuirlichen Trompeten und Paucken getruncken / und eine schöne rare Music, so wohl auf Teutsch als auf Türckische Manier gemacht.

Den 27. nahme Vormittag der Polnische Bottschaffter bey Jhro Excellenz mit seinem gantzen Comitat den Abschid / und nach gehabten Viertlstündigen Discurs, ritte er mit seinem Gefolg in schöner Ordnung nacher Hauß. Jhro Excell. der Groß-Bottschaffter begaben sich umb 11. Uhr zu dem Holländischen

schen/und wurden allda zu Gast gebetten.

Den 28. weilen der Pohlnische Bottschaffter abzureisen in procinctu ware/ als haben sich Ihro Excell. heut fruhe umb 7. Uhr mit einem prächtigen Gefolg an den Canal/umb hinüber geführt zu werden/ begeben bey dem Pohlnischen/Bottschaffter die Abschids Audienz abzustatten: Nach welcher dieselbe in dem Ruckweg abermahlen den Tempel S. Sophiæ besichtiget/ oben auff denen Gängen herumb gangen/ unter die Erden gestigen/und allda das Wasser/ so sich unter disem Gebäu befindet/ gesehen. Sich alsdann nacher Hauß begeben.

Den 29. fuhren Ihro Excellenz mit dero Herrn Sohn/ Hrn. Graffen von Sprintzenstein rc. und vilen Bedienten nacher Belgrad/ die Aquæductus alda zu sehen. Weilen nun von diser Wasser-Kunst/und kostbahrem Werck schon oben Meldung geschehen/ als ist allhier weiter nichts davon zu schreiben.

Den 30. und 31. Julii ist abermahlen nichts Schreibwürdiges vorgefallen/

ausser

ausser / daß die grosse Hitz täglich zunimmt / und vil Todte zum Grab getragen werden.

Den 1. Augusti Dom. 9. post Pentecost. wurde der Gottesdienst umb die Ordinari Zeit gehalten / bey welchem ein solcher Zulauff unterschidlicher Leuten / daß der Saal schier nicht alle fassen kunte. Die grosse Hitz continuirt noch immer / und nimmet zu / dahero auch die Leut in zimmlicher Anzahl erkrancken und sterben / wie dann auch der Pohlnische Bottschaffter / als der disen Tag seinen Abzug von hier genommen / 60. Krancke mit sich geführt. Bey unserer Hoffstatt stunde es bißhero / Gott Lob / noch gantz wohl.

Den 2 Aug. giengen Ihr. Excell. frühe umb 5. Uhr zu denen PP. Franciscaneren / umb bey selbigen / zu Erlangung deß Abblaß / dero Andacht zu verrichten / kamen umb 7. Uhr wider nacher Hauß / und wohnten allda noch einer Meß bey. Der Tag vergieng ohne Anmerckung einiger sonderbahrer Begebenheit.

Den 3. August. laborirte man wegen der

der erlösten / aber annoch in der Bagno eingeschlossenen Christen / starck / und hatte man Hoffnung / dise arme Leuth innerhalb etlichen Tagen völlig zube-freyen / und in ihr Vatterland zu schi-cken. Abends / gegen 7. Uhr besuchten Ihro Excellenz den Englischen Bott-schaffter / und kamen umb halber 9. Uhr nacher Hauß.

Den 4. ware der Nahmens-Tag des jungen Herrn Graffens zu Oettin-gen rc. Dahero die Trompeter und Mu-sicanten heut frühe vor 4. Uhr demsel-ben vor seinem Logiament / mit einer schönen Music gratuliren. Disen Tag wurde eines gefangenen Fendrichs / wel-cher in Bulgaria zu Ihro Excell. sich sal-virt, und nunmehro sambt seiner Frau-en und Kindern des harten Jochs der Dienstbarkeit befreyet / Knäblein / so schon über ein Jahr alt ware / in der Hoff-Capellen allhier getaufft / von Ihro Excellenz aus dem Tauff gehal-ten / und Constantinus benambset. A-bends umb 5. Uhr haben Ihro Excell. bey dem Venetianischen Bottschaffter seine Visita abgelegt.

Den

Den 5. Augusti ware disen Tag/ wie auch schon eine lange Zeit hero die Hitz so groß / daß solche kaum auszustehen. Umb 8. Uhr kame der Ragusäische Gesandte zu Ihro Excell. und verblibe bey deroselben biß 9. Uhr. Sonsten passirte disen Tag nichts.

Den 6. und 7. hat man abermahl wegen der Gefangnen Christen vil zu thun/ damit sie einstens aus dem Bagno entlassen möchten werden/ welches die Türcken so saur ankame/ daß sie es von Tag zu Tag verschoben. Abend umb 6. Uhr bekamen Ih. Excell. von dem Englischen Bottschaffter/ der sich eine ganze Stund aufgehalten/ eine Visita.

Den 8. als 10. Sonntag nach Pfingsten/ wurde der Gottsdienst umb gewöhnliche Zeit gehalten/ darbey sich abermahl sehr vil Leuth eingefunden / der Tag aber nichts Schreibwürdiges mit sich gebracht.

Den 9. und 10. August hat sich abermahl nichts besonders zugetragen/ ausser daß der Groß-Bottschaffter Abends umb 5. Uhr mit seinem Herrn Sohn / Herrn Lackovviz, zu Wasser

zu

zu denen 7. Thürnen gefahren/ und dieselbe besichtiget/ von welchen schon oben genugsame Meldung geschehen.

Den 11. ware continuirlich ein unleydenliche Hitz/ also/ daß man am Tag von der Hitz/in der Nacht aber von allerley Ungeziffer / als Flöhen / deren alle Zimmer dick-voll/Wantzen/ Scorpionen/ Mäussen/ Ratzen/ Wiselen ꝛc. ohne Unterlaß molestirt, und geplagt wurde / auch ein und anderer wegen der grossen Hitz erkranckte.

Den 12. kame jener Commissarius, welcher die Gefangene biß in Sibenbürgen geführt/widerumb zuruck / und referirte, daß er die Gefangene durch die Wallachey biß dahin glücklich gebracht/ alldorten aber den 30. Julij einem Teutschen Kayserlichen Officir überliffert. Abends umb 6. Uhr haben Ihro Excellentz den Englis. Bottschaffter besucht.

Den 13. seynd Ihro Excellenz nach angehörter Heil. Meß / umb halber 6. Uhr / über den Canal nacher Constantinopel gefahren / von dar sie sich noch einmal zu denen 7. Thürnen begeben / die

die Portam Auream, (von welcher oben schon gemeldet worden) zu besichtigen/ wornach sie zu dem Moscowittischen Extraordinari Envoye geritten/ demselben eine Visita zu geben/ aber nicht ehender vom Pferdt gestigen/ biß der Envoye von der Stiegen herunter gekommen/ auch nach einer kurtzen Verweilũg widerumb nacher Haus gekehrt.

Den 14. Heut hat sich wegen allzugrosser Hitz der Englische Bottschaffter mit seiner gantzen Suite nacher Belgrad/ wovon schon öffters Meldung geschehen/ umb einen frischeren und besseren Lufft zu geniessen/ begeben. Abends umb 6. Uhr ritten Ihro Excell. mit einem schönen Comitat zu dem Holländischen Bottschaffter/ welcher wegen der allzugrossen Hitz/ und nit gar zu guter Lufft/ ausser Pera/ in einem Lust- oder Garten Hauß/ an dem Canal des schwartzen Meers wohnete/ und kamen gegen 9. Uhr wider nach Hauß.

Den 15. In Festo Assumptionis. B. V M. lase man die Meß umb 6. Uhr/ unter welcher Ihro Excellenz nach abgelegter Beicht communicirt, welches auch andere

dere Cavalirs gethan; das Ambt aber ist um 10. Uhr gehalten worden/ bey welchem sich abermahlen sehr viel Leuth eingefunden/ Heut fruhe ist der junge Graf Ludwig von Sintzendorff/ sambt einem Gentilhuomo, Friderico võ Mayrshoffen, von der Jagd aus Asien zuruck kommen/ haben 60. Feldhüner/ 10. Hasen/ und etliche Andten mit sich gebracht.

Den 16 und 17. ist nichts Schreibwürdiges vorgefallen.

Den 18. hat sich der Holländis. Bottschaffter sambt seinem Herrn Bruder Conte Alessandro, bey Ihro Excellenz dem Groß-Bottschaffter zu Gast geladen/ verbliben auch bis Abends umb 4. Uhr.

Den 19. 20. und 21. ist abermahlen die Zeit verstrichen/ ohne daß was Schreibwürdiges zu notiren.

Den 22. als am 12. Sonntag nach Pfingsten ist der Gottesdienst umbgewöhnliche Zeit gehalten worden. Umb halber 12. Uhr kame der Holländische Bottschaffter mit seinem Hr. Bruder/ Graffen Alessandro, und wurde unter

einer schönen und raren Taffel-Music herrlich tractirt.

Den 23. Nachmittag umb 3. Uhr hatten Ihro Excellentz von dem Venetianischen Bottschaffter eine Visita empfangen. Sonsten passirte nichts/ so zu schreiben würdig.

Den 24. hat nach gehaltenem Gottesdienst Elisabetha Ottnauerin, aus Ungarn gebürtig/ ein geweste Sclavin/ den Lutherischen Glauben verlassen / und den Catholischen offentlich bekandt. Gegen 9. Uhr kame des Wallachischen Fürsten Resident allhier/ und hatte eine Stund lang bey Ihro Excellenz Audienz. Wobey es disen Tag verbliben/ und nichts notabels weiters erfolget.

Den 25. und 26. hat sich auch nichts absonderliches zugetragen. Es wurde disen Tag iederman von der Hoffstatt gewarnet/ die Stadt Constantinopel zu meiden / und nicht also frey/ wie es bißhero geschehen/ hinein zu gehen/ weilen es wegen der Contagion nit allzu sicher ware.

Den 27. 28. und 29. Obwohlen Ihro Excellenz mit unterschidlichen wichtigen Geschäfften occupirt waren/ so ist doch allhier davon nichts zu schreiben.

Den 30. August. hat nach gehaltenen Gottsdienst Joan. Gotschalck/ aus Thüringen von Hochdorff gebürtig/ und gewester Gutscher bey dem Engl. Bottsch. nachdem er in dem Catholischen Glauben gnugsamb informirt worden / die Lutherische Lehr verlassen/ und die Catholische Religion angenommen. Auf den Abend gegen 5. Uhr hat der Holländische Bottschaffter von Ihro Excellenz dem Kayserlichen Groß-Bottschaffter eine Visita empfangen.

Den 31. gienge diser Tag und Monath ohne notable Begebenheit zu End.

Den 1. Septembris haben sich nach angehörter Heil. Meß / so umb halber 5. Uhr fruhe gelesen worden / Ihro Excell. nacher Belgrad / allwo sich der Englische Bottschafter dermahlen auffhaltet / begeben/ allda Mittags verbliben/ Abends aber umb 8. Uhr wider zu Hauß angelangt.

Den 2. Sept. ritten Jhro Excellentz mit dero Herren Sohn/ Herrn Grafen de Nostiz und dem Marschallen/ samt einigen Bedienten an den Canal/ umb allda übersetzt zu werden/ und mit dem Groß-Vezir in wichtigen Geschäfften zu conferiren / wornach dieselbe auf den Canal zu dem Holländischen Bottschaffter gefahren/ bey ihme gespeiset / und Abends um 7. Uhr wider in dero Quartier angelangt.

Den 3. passirte nichts.

Den 4. gegen 9. Uhr kame der Ragusæische Gesandte/ haltete sich bey Jhro Excellenz eine Stund lang auf/ und begab sich wider nacher Hauß. Nachmittags umb 5. Uhr hat der Venetianische Bottschaffter mit einem grossen Gefolg Jhro Excell. besucht/ und ist biß 5. Uhr bey deroselben verbliben.

Den 5. hat sich nichts merckwürdiges zugetragen.

Den 6. gienge abermal nichts besonders vorbey. Als diser Tagen der Hasſiki Aga,(von welchem schon oben) zum Janitscharen-Aga zu Belgrad gemacht worden/ seynd deß Groß-Herrn und

Vezirs

Vezirs Musicanten bey seinem Logia-ment/nahe bey dem Haupt-Quartier/ mit ihren Instrumenten ankommen/ und dem neuen Janitscharen Aga, nach ihrer Art mit einer Music gratulirt.

Den 7. kame gegen 9. Uhr der Ragusæische Gesandte zu Ihro Excell. begabe sich aber nach einer kleinen Verweilung wider nacher Hauß. Disen Tag umb 12. Uhr hat sich allhier ein starckes Donner-Wetter erzeigt/ und zu Galata in eine Moschäa/ und dessen Thurn geschlagen/ also zwar/ daß der Thurn von oben biß unten gantz zerschmettert/ und sehr übel zugerichtet worden. Bey dieser Begebenheit seynd 5. Türcken/ so eben in der Moschäa waren/ und ihr Gebett verrichtet/ von dem Donner getroffen/ und hart beschädiget worden. Dise Moschäa ware noch vor kurtzen Jahren eine Catholische Kirchen/ denen PP. Conventualen Ord. S. Francisci zugehörig/ welche aber ihnen die Türcken mit Gewalt abgenommen/ und nachdeme vergangne Jahr der Herr General Veterani bey Lugos geschlagen worden/ hat

 des

des jetzigen Türckischen Kaysers Frau Mutter Valida, wegen erhaltener Victori selbe zu einer herrlichen Moschæa lassen erbauen/und dem Machometanischen Greuel zueignen.

Den 8. als in Festo Nativitatis B. V. wurde die erste Meß um 6. Uhr gelesen/ unter welchen Ihro Excellenz communicirt/ dessen gutem Exempel auch andere Cavaliers gefolgt. Das Amt wurde umb 10. Uhr gehalten/ worbey abermal ein grosse Menge Volcks erschinen. Vergangene Nacht umb 12. Uhr entstunde in dem Kayserlichen Palatio zu Constantinopel eine grosse Feuersbrunst/ welche in der Bacherey grossen Schaden gethan.

Den 9. Nachts um 12. Uhr wurde allhie zu Pera in unserer Gassen ein grosses Geschrey und Lauffen von denen Janitscharen/ Griechen/ und anderen Leuthen gehört/ indeme nicht weit von deß Holländischen Bottschaffters Palatio, auch eine grosse Feuers-Brunst entstanden/ und also in kurtzer Zeit um sich gefressen/ daß nicht allein deß gesagten Bottschaffters/ wie auch seines Herrn

Herrn Brudern Behausung in die Aschen gelegt / sondern noch 28. andere grosse anstossende Häuser / und mithin die halbe Gassen im Rauch aufgangen. Ihro Excell. der Groß-Bottschaffter / haben sich um halber 1. Uhr selbsten zu der Brunst begeben / und mit dero Gegenwart / und guten Anstalt / mit seinen Leuten grossen Nutzen dem Holländischen Bottschaffter / und deren Herrn Brudern / geschaffet. Weilen aber in disen Landen wegen Mangel des Wassers und anderen Nothwendigkeiten übel zu löschen / hat die Brunst von Mitternacht biß gegen 10. Uhr Mittags getauret / wie dann auch der Groß-Herr und Vezier selbsten reitend darzu kommen / die Leut zum Arbeiten angefrischet / und die Janitsaren mit Gewalt in das Feuer hinein geiagt. Bey dieser Brunst ist des allhiesigen Bischoffs sein Behausung / wie auch der PP. Franciscaner ihr Clösterlein im Rauch aufgangen / und dahero zu bedauren / daß bey dieser Brunst die Christen allein gelitten.

Den 11. kame Vormittag umb 8. Uhr der Ragusäische Gesandte zu Ihro Excell.

Exc. und nachdem er sich bey einer Stund lang bey Deroselben auffgehalten/ kehret er wiederum zuruck. Um 12. Uhr langte auch der Holländische Bottschaffter mit dero Herrn Brudern Alessandro, bey Ihro Excell. an/ wurde gar höfflich empfangen/ und ihme wegen erlittenen Schaden condolirt, und hernach bey der Taffel behalten.

Den 12. wurde wegē Entsatz der Statt Wien/der Gottsdienst unter einer schönen Music mit Paucken- und Trompeten-Schall gehalten/ worauf weiter nichts notables erfolget.

Den 13. hat sich auch der Tag ohne besondere Begebenheit biß auf den Abend verloffen/ welcher uns den schier verloffnen Tag annoch glückselig gemacht/ indeme umb 8. Uhr der schon lang erwartete/Courrier von Wien hier ankommen/ und die erfreuliche Post mitgebracht/ daß Ihro Exc. mit Dero gantzen Hofstatt von Ihro Kayserlichen Majestät/unserem allergnädigsten Kayser/avocirt/ und nacher Hauß gefordert werden: Welches allen einen grossen Trost und Freud verursachet.

Den 14. wurde von Ihro Excellenz

der

der Engelländ. Bottschaffter Mittags herrlich tractirt, worauf Abends um 6. Uhr der Bottschaffter von dem Venetianischen (welcher kürtzlich zu der Würde eines Procuratoris di S. Marco erhebt worden) mit einem grossen Gefolg besucht wurde.

Den 15. 16. 17. und 18. hatten Ihro Excellentz bey dem Türckischen Hoff immerdar vil zu thun; Die Herren Cavaliers aber/ und andere von der Hoffstatt machtẽ ihre Sachen zusamẽ/ packtẽ ein/ uñ richtete sich ein ieder auf die Reiß.

Den 19. als am 17. Sonntag nach Pfingsten/ wurde der Gottsdienst wie allezeit gehalten/ und begabe sich disen Tag weiter nichts/ als daß ein starckes Donnerwetter/ doch ohne Regen/ welchen iederman wünschte/ erfolget.

Den 20. weilen auf Morgen bey dem Groß-Herrn die Urlaubs-Audienz, bestimmet ware/ so wurde bey unserer Hofstatt darzu alle behörige Anstalt gemacht/ wobey es auch disen Tag verblibẽ.

Den 21. ist fruhe umb 4. Uhr das Zeichen zur Meß mit Trompeten gegeben worden. Nach welcher man sich umb 6. Uhr zu Pferdt gesetzt/ nacher

Dophana zu dem Canal in schönster Ordnung geritten / allda in die Schiff gesessen / und übergefahren : allwo vor die gantze Hofstatt die Pferdt parat stunden. Nachdem nun alles beysammen / ist man zu Pferd gesessen / und in gewöhnlicher Ordnung und Begleitung einer grossen Anzahl Ianitsaren, deren Officieren / deß neuen Ianitsaren Aga zu Belgrad / Capizi Bassa, Chiaus-Bassa, &c. Zorbazen, &c. nach dem Kayserl. Serraglio geritten / allwo alle diejenige Ceremonien gebraucht / und observirt wurden / wie bey der ersten Audientz beschehen / ausser / daß die Janitsarē dißmahl nit bezahlt worden : die Ursach dessen mag wol der Mangel deß Gelts gewesen seyn. In wehrender Audientz wurde auch alles / wie bey der Ersten gehalten / und zu End derselben Ihro Excell. ein Schreiben an unsern allergnädigsten Kayser / von dem Groß-Herrn in einem Türckis. mit Gold reich-gestückten grossen Beutel eingehändiget / welches Herr Lackovviz / weilen der Legations-Secretarius, Macarius unpäßlich ware / offentlich mit beeden Händen in der Höhe / neben 2. Bas-

sen

len vor Jhro Excellenz dem Kayserlichen Groß-Bottschaffter/ hergetragen/ und solches auf dem Pferd biß an das Wasser geführt/ allwo wir zu Schiff gesessen/ und umb halber 11. Vhr zu Hauß ankommen. Abens um 4. Vhr begaben sich Jhro Excellenz mit einem zimmlichen Gefolg zu dem Venetianischen Bottschaffter/ kamen aber nach einer Stund wiederum nacher Hauß.

Den 22. und 23. ist nichts merckwürdiges vorgefallen.

Den 24. ware frühe umb 5. Uhr ein starckes Donner-Wetter/ und die Hitz continuirte im̃er hin/ also/ daß noch kein temperirtes Wetter zu hoffen. Gegen 5. Uhr Abends gaben Jhro Excell. dem Engelländischen Bottschaffter eine Visita zu Fuß.

Den 25. wurde Fruhe umb 5. Vhr mit Trompeten-Schall das Zeichen zur Heil. Meß gegeben. Wornach Jhr Excellentz / weilen selbige von dem Groß-Vezier auf ein Tractament invitirt worden/ mit dero gantzen Hofstatt in schönster Ordnung an den Canal nacher Galata geritten/ allwo uns die vom Groß-Vezir parat stehende

Schiff/

Schiff genommen / und ausser der Statt Constantinopel an das End deß Canals in ein Lust- und Garten-Hauß geführet / allda Jhro Excellenz von dem gedachten Groß-Vezir höfflich empfangen worden. Nachdem sie miteinander eine kurtze Zeit conferirt / haben sich nahe an dem Lust-Hauß bey funfftzig Türcken / auf einer langen schönen Wisen mit schönsten Pferden auffgezogen präsentirt / mit einander im völligen Lauff tardirt / oder mit spitzigen Stecken auffeinander geworeffen / also zwar / daß mancher gute Büff davon getragen / wie dann einer dergestalten auff die Brust getroffen worden / daß er vom Pferdt gefallen / und liegen blieben: den sie aber alsobald unter den Armen in das Haus geschleppt. Dises Spihl daurte bey einer Stund lang / und ware wohl zu sehen. Nach dessen Vollendung kamen nacheinander etlich paar Streitter / oder Ringer; dise waren starcke Männer / gantz ausgezogen / und bloß mit Oel überschmirbt / daß keiner den anderen leichtlich halten kunte / von welchen bey dem ersten Tractament deß Groß Vezirs bereits Meldung

ge-

geschehen. Nach Vollendung diser Recreation gienge man zum Essen. Ihro Excellenz speißten mit dem Groß-Vezir allein in einem absonderlichen Zimmer/ die Cavaliers, Gentilhuomini und andere von der Hoffstatt/ in einem anderen besonderen Gemach. Es wurden zimlich vil Speisen aufgetragen/ es gienge aber alles hurtig / und auf die Manier her/ wie schon oben geschrieben. Nach der Tafel hatten Ihro Excellenz in Bey-seyn der Cavalieren/ mit dem Groß-Vezir einen langen Discurs/ in welchem sie vil Sachen angebracht/ und erhalten/ Wie dann auch der Groß-Vezir Ihro Excellenz einen Gefangenen Maltesischen Capitain, (welcher vor einem Jahr gefangen/ und schon bey hohem Alter ware) auf Dero Ansuchen loß gelassen/ und geschenckt. Bey dem Abschid wurde vom Groß-Vezir Ihro Excellenz ein schöner Schimmel mit rahren Zeug und Decken verehrt/ wornach man zu Schiff gesessen/ und nacher Galata gefahren/ Abends umb 5. Uhr/ Hauß glücklich ankommen.

Den 26. als am 17. Sonntag nach Pfingsten wurde der Gottesdienst um

die

die gewohnliche Zeit gehalten/ under welchem ein Käyserl. Courrier ankommen. Nachmahlen aber Jhro Excell. mit Herrn Grafen Preuner zu dem Holländis. Bottschaffter sich begeben/ allda gespeiset/und Abends umb 5. Uhr wider in Dero Palatio angelangt.

Den 27. richtete man sich zur Abreiß/ zu welcher die Wagen und Vorspahn/ so wohl vor die Gefangne/als auch vor die Hoffstatt/ nach und nach ankomen.

Den 28. hat es sich zugetragen/ daß deß Herrn Grafen Swirbi Diener/ so von gemeldtem Herrn Grafen auß der Bagno erlößt worden/ gehlingen erkrancket/ in der Nacht auffgestanden/ im Hemb zum Fenster hinauß/ darvon/ vnd in einen Bronnen gesprungen; Man eylte ihme zwar nach/ kunte aber nit eingehohlt werden/ dahero niemand wußte/wo er hinkommen. Der Bronnen/ worein er gesprungen/ lage in einem Winckel/ wohin selten ein Mensch kombt; Als aber ohngefähr ein Griechisches Weib Wasser zu schöpffen/dahin gangen/und vermerckt/ daß etwas lebendiges sich darinnen befinde/ hat sie solches alsobald angezeigt/

da man dañ nach 40. verloffnen Stunden/ disen Menschen noch lebendig darinnen gefunden/ und herauß gezogen. Er kame bald darauff zu seiner völligen Gesundheit/ und reisete mit der Bottschafft nach Böheim in sein Vatterland. Umb 6. Uhr Abends besuchten Ihro Excell. den Engelländis. Bottschaffter.

Den 29. und 30. Septemb. bekamen Ihro Excell. von beeden Herren Bottschafftern Venetianis. und Engelländ. die Visiten/ wornach sich weiter nichts begeben.

Den 1. Octobris thäte man starck laboriren/ damit doch einmahl die Gefangene erlediget wurden/ womit auch der Tag zugebracht worden.

Den 2. Octob. hatten Ihro Excellenz die letzte Audientz bey dem Groß-Vezir, dahero Dieselbe sich nach 12. Uhr mit allen Cavaliren/ Adel/ und gantzer Hoffstatt zu Pferd gesetzt/ in schönster Ordnung nacher Dophana geritten/ allda über den Canal und die Stadt gefahren/ allwo sie sich der vor die gantze Hoffstat parat gestandnen Pferdten bedienet/ in Zusehung einer grossen Menge Volcks/ in Begleitũg deß Janit-

saren

ſaren-Aga zu Belgrad / Capizi-Baſſa Zorbazen und andern Vornehmen / von dem Hoff des Groß-Vezirs ſamt einer Anzahl Janitſaren / nach deſſen Hoff geritten / von denen allda wartenden Baſſen höfflich empfangen / und in das Zimmer geführt worden. Die Ceremonien vor und nach der Audientz wurden alle / wie in der erſten obſervirt / Ihro Excellenz von dem Groß-Vezir, mit einem von Zobel gefütterten Caffran beehret / und dann auch eine zimmliche Menge derer unter die Hoffſtatt ausgetheilt worden. Wornach man widerum in voriger Ordnung an den Canal geritten / übergefahren / und Nachmittag umb 4. Uhr zu Pera ankommen. Gleich nach der Ankunfft Ihro Excellenz wurden die Gefangne endlich aus der Bagno, oder ihrer Gefängnuß / entlaſſen / und nacher Pera geführt.

Den 3. Oct. wurde von P. Venantio, einem Franciſcaner / der als Capellanus mit denen Gefangenen in das Teutſchland gienge / gegen 8. Uhr die Meß geleſen / welcher alle Gefangene 200. an der Zahl / beywohnten / worauf ſie ihre Reiß angetretten / und von etlichen Cavalieren / Gentilhuomini, biß zu denen ſiben Thürnen begleitet worden.

Den

Den 4. Oct. wurde die erste Meß umb 6. Uhr gelesen/ unter welcher Ih. Excell. communicieret. Umb 9. Uhr setzte sich der Groß-Bottschaffter mit allen Cavalieren / dem Adel/ und gesambter Hoffstatt zu Pferd / ritte zu dem Engell. Bottschaffter/ und legte seine Abschieds-Visita allda ab. Nach welcher solches auch bey dem Venetian. und Holländisch. Bottschafftern/ bey welchen er sich beurlaubet / und Abschid genommen/ geschehen / und hernach mit seinem schönen grossen Comitat umb halber 12. Uhr in seinem Palatio wider ankommen.

Den 5. wurden Ihro Excellenz der Groß-Bottschaffter mit allen anwesenden Cavalieren von dem Engell. Bottschaffter herrlich tractieret.

Den 6. kame gegen 10. Uhr der Engel. Bottschaffter mit einem grossen prächtigen Gefolg/ und gabe Ih. Excell. die Abschieds-Visita. Deßgleichen geschahe auch umb. 11. Uhr von dem Venet. Bottschaffter / so ebenfalls mit einem sehr prächtigen grossen Comitat ankommen. Nachmittag umb halber 4. Uhr

hat sich ebenfalls der Holländis. Bottschaffter mit einer grossen uñ prächtigen Suite zu Jh. Excellenz begeben/von deroselben Abschid genommen/ und nach 4. Uhr in schöner Ordnung wider nach Hauß geritten. Disen Tag wurde aus Befelch deß Groß-Herren von dem Capizi Bassa einem jeden von der Hoffstatt/ so geritten/ein Pferdt gegeben / denen ienigen aber/ so gefahren / der nöthige Vorspann geschafft / welcher so wohl/ als die Reitt-pferdt/denen ienigen/so es bekommen/ auch verbliben.

Den 7. wurden früh umb 8. Uhr die Wagen zur vorhabender Reiß ausgetheilt. Umb 12. Uhr kame der Holländ. Bottschaffter mit seinem Hn. Bruder/ und wurden von Jh. Excell. herrlich tractirt. Sonste passirte disẽ Tag nichts/ als daß iederman wegen der Abreiß / worzu man alle Anstalt machte/beschäfftiget ware. Um halber 5. Uhr Nachmittag kame auch der Engel. Bottschaffter mit einem kleinen Gefolg incognitò, und gabe Jh. Exc. ein Privat-Visita.

Den 8. nahmen die Hn. Bottschaffter von einem und anderem Cavalier den Ab-

Abschid/wie dann absonderlich Hr. Graf Carl Ludvvig von Sintzendorff von denen Engell. und Venet. Bottschafftern Abschid zu nehmen/ besucht worden. Von denen Cavaliers speißten heut die mehrste bey dem Holl. Böttschafter/ Ih. Excell. aber bey dem Venetianischen.

Den 9. auf disen Tag ware sonst die Abreiß festgestellet. Indeme aber die Türcken nicht genugsame Wagen und Pferd herbey geschafft/ wurde dem Capizi Bassa gesagt/ daß man die Reiß ehender nit antretten werde/ biß die Nothdurfft von Wagen und Pferd völlig beysamen wäre/ dahero die Reiß auff den 11. differirt worden.

Den 10. wurden Ih. Excell. von dem Groß-Herrn ein schönes Pferd/ kösten-brauner Farb/ mit Sattel/Zeug/ Palasch/ und Pusican, so alles von Silber und Gold/auch der Schabrack oder Decken/ so ein Goldstuck/ und doch mit erhebten Blumen gestickt war/geschickt: Indeme aber der Gebrauch/ daß man dem Pferd/so von dem Kayser geschicket wird / etwas entgegen gehen muß/ so haben sich Ih. Exc. mit etlichen Cavalieren

lieren und Gentilhuomini die Stiegen hinunter begeben/und auf das Pferdt gestigen/ und in dem Hoff ein wenig herumb geritten/ worauff die Türcken/ so das Pferdt gebracht/herrlich beschencket worden.

Den 11. hat man gegen 9. Uhr die letzte Meß allhier gelesen/ dabey Ihro Excell. die Cavaliers, gentilhuomini und Hoffbedienten sich befunden/ und wurde das Itinerarium nach vollendter Meß das erste mahl wider gebettet/und geschahe endlich/ nachdem wir acht Monath/2.Tag/allhier gestanden/nach 12. Uhr der Abzug in folgender Ordnung. Nachdem die Trompeter und Paucker/ wie auch die Hautboisten vor dem Palatio Ihro Excell. sich eine lange Zeit trefflich hören lassen / haben sich alle Cavaliers/der Adel uñ gantze Comitat,(indeme die Bagage schon voran gangen)zu Pferd begeben. Den Anfang des Abzugs machten des Engel. Bottschafters Officier und Bedienten/ als der Legations-Secretarius Schreier, der Stallmeister mit seines Principals schönen uñ herrlich auffgebutzten Pferdten/ samt

an-

andern Bedienten von hochgedachtem Hn. Bottschaffter/denen des Holländ. Hn. Bottschaffters hoch- und nidere Officier und Bedienten mit hoch-gedachtē Hn. Bottschaffters ebner massen schönen und wohl-auffgebutzten Hand-Pferdten folgten. Es stunden auch ausser Pera parat, des Venetianisch. Bottschaffters Hand-Pferdt/etliche Gentilhuomini, Hr. Legationis Secretarius, samt vilen Bedienten/ und dessen Hoff stadt. Als dise aber gesehen/daß des Hn. Holländis. Bottschaffters Hr. Bruder Conte Alessandro mit denen Cavaliers von der Bottschafft unter der weissen Standarten ritte/ hat auch der Venetianis. Secretarius mit denen Veneti Nobili allda zu reiten/ und den Vorzug vor denen Holländis. zu haben prætendirt/welches aber von disen mit eingewendten Rationibus jenen widersprochen worden. Diser unverhoffte Competenz-Streitt hat uns fast bey einer Stund lang aufgehalten/und uns in schon angetrettner Reiß verhindert/und obwohlen Ih. Exc. disen Handel beyzulegen/ alle Mühe und Fleiß angewendet/den Marchall ein und

andern Cavalier, zu denen Competenten hin und wider geschickt/ mit Ersuchen/ ihne auf seiner Reiß ferners nit aufzuhalten/ so ware doch alles umbsonst: indeme sich der Venet. Legations-Secretarius mit seiner Suite ehender darvon zu gehen/ als seinem principali zu præiudiciren/ erklärt: So auch S. Excell. endlich zugelassen/ mit Vermelden/ daß es ihnen auf freyem Feld/ und bey nunmehro angetrettner Reiß/ dise Differenzien zu entscheiden/ nicht zustehe/ ꝛc. bedancke sich gegen dem Venetian. Bottschaffter nichts destoweniger/ daß er ihme die Ehr thun/ und habe wollen begleiten lassen: Worauf die Venet. sich zuruck gezogen/ wir aber unsern Weeg unter Trompeten- und Paucken-Schall/ mit fliegenden Fahnen und geführtẽ Standarten/ in der Ordnung/ wie beym Einzug geschehen/ in Zusehung einer unglaublichen Menge Volcks/ gegen der Stadt Constãtinopel fortgesetzt. Auf dem Weg nit weit von dem Canal, welchen wir umbreitten müsten/ sasse unter einem Gezelt bey einem Bronnen Monsieur Tekhely, sahe unserem Auszug zu/ und

wird

wird ihme darbey seinen Theil gedacht haben. Der Umritt des Canals brauchte eine zimmliche Zeit / und kamen erst um 3. Uhr Nachmittag an die Stadt / allda wir uns wider in Ordnung gestellet / und unter continuirlichem Trompeten- und Paucken-Schall / durch einem Theil der Stadt gezogen. Es haben sich vil 1000. Zuseher darbey eingefunden / und neben den Anwesenden Bottschafftern / auch der Türckis. Kayser selbsten / welcher in seiner Frauen Mutter Validæ Behausung zugesehen. Es ware ein schöner Ab- und Außzug / welchen neben schon vorbesagten Engell. und Holländ. auch der Capizi- und Tornazi Bassa mit ihren vielen Bedienten / die Zorbazi Bassen, Chiausen, &c. und eine grosse Menge Janitsaren begleitet. Die Türcken haben Ih. Exc. und der gantzen Suite auff der Gassen glückliche Reiß angewünschet. Gegen 4. Uhr seynd wir aus der Stadt kommen / und haben noch selbigen Tag unsere Reiß / bey sehr grosser Hitz / und staubigem Wetter / biß nacher Kutschuk tschekeze, oder Ponte Piccolo, an das weisse Meer / 3. Stund von Constantinopl fortgesetzt /

gesetzt/ allda pernoctirt/ den

12. Oct. aber/ weilen Ih. Exc. einen Courrir nacher Wien zu expediren hatten/ allda verbliben/ die Bagage und anders ordentlicher eingericht/ auch Pferdt und Vieh/ wegen allzu grosser Hitz disen Tag ruhen lassen.

Den 13. wurde frühe umb 4. Uhr mit Trompeten-Schall das Zeichen zum Abmarch gegeben/ hernach die H. Meß gelesē/ und das Itinerariū, wie hinführo allzeit geschehen/ gebettet; Worauff um 6. Uhr der Abmarch geschehen/ und kame man um 12. Uhr zu Bujuk tschetshkemeze, oder Ponte grande, 6. Stund vom vorigen Quartier/ an.

Den 14. wurde abermahl frühe umb 4. Uhr Porcell geblasen/ die H. Meß in dem Quartier Ih. Exc. wie allzeit beschehen/ gelesen/ und die Reiß angetretten/ Wir machten 4. Stund/ und ruckten gegen 11. Uhr zu Kuncekuli ein/ blibē selben Tag allda ligen/ damit der Vorspann von Pferdten und Ochsen ausruhen kunte. Indeme aber dieser Ort sehr klein/ und die gantze Suiten nicht fassen kundte/ hatten/ Ih. Exc. allein ein Hauß/

die

die Cavaliers/und wir alle/müsten unter denen Zelten/ welche die Türcken mitführtē/campiren. Mitternachts fiele ein starcker Regen ein/welcher in die Zelten trunge/und dahero alles allarm wurde.

Den 15. geschahe der Abzug frühe/ nach gelesener H. Meß; Nach 4. Stunden kamen wir nacher Tschorli, einer Stadt an dem weissen Meer/ allda wir wegen deß schlimmen Wetters in die Häusser einquartiert worden. Anderten Tags aber/ als

Den 16. reiseten wir frühe nach gehaltenem Gottes-Dienst um halber 6. Uhr ab/ und kamen gegen 11. Uhr zu Karistran, so 5. Stund vom vorigen Quartier entlegen/an. Es regnete den gantzen Tag/ dahero Viehe und Menschen ermattet/ bliben allhier über Nacht/ und reiseten

Den 17. nacher Burgos, einem schönen Flecken/ 4. Stund vom vorigen Quartier entlegen/ allwo wir auch diesen Tag verbliben.

Den 18. setzten wir bey etwas besserm Wetter unser Reiß weiters fort/ kamen auch nach 4. Stunden nacher Babeski, einem

nem feinẽ Ort. Wir hatten biß hiehero einen krancken Koch/und jungen Menschen von 22. Jahren/ so gut Italiænisch und Frantzösisch redete/ auch in seiner Kunst wohl erfahren ware/ und an dem hitzigen Fieber kranck lage/ mitgeführt Weilen er aber wegen der harten Reiß und üblen Wetters nicht genesen kunte/ gab er nach empfangenen H. Sacramenten allhier auf dem Wagen seinen Geist auff/ wurde auch allda begraben.

Den 19. wurde nach gehaltenem Gottesdienst die Reiß bey gutem Wetter ferners fortgesetzt/ und kame man nach gemachten 6. Stunden nacher Baba.

Den 20. reisete man abermalen nach gehaltenem Gottsdienst mit dem Tag ab/ und langte nach gemachten 6. Stunden zu Hasfa, einem feinen Orth/ an. Hier ist ein berühmter Han, Moschæa, und Stifft/ welches ein Groß-Vezir aus folgender Ursach gestifftet/ zu sehen. Nachdem der Kayser mit gedachtem Vezir dahin kom̃en/ und die Unterthanẽ wegen dessen Sohn/ der allda das Land gubernirte/ sich beklagten/ der Kayser aber solches dem Groß-Vezir vorgehal-

ten/

ten/hat er seinē Sohn alsobald strangu-
liren/und das Haubt abnehmen lassen/
auch solches dem Kayser gebracht. Als
der Kayser fragte/ wessen Haupt dieses
wäre? und der Vezir antwortete: es wä-
re deß ienigen/der des Kaysers Unter-
thanē übel tractirt hätte/widersetzte der
Kayser/ er hätte dises nit begehrt: wor-
auf der Vezir widerum sagte; also muß
ein Vatter seine Söhn abstraffen. Hat
also diser Vezir vor die Seel seines Soh-
nes den Han uñ schöne Moschæa gestifftet
Den 21. ware man frühe auf/ und
wurde die Reiß nach gehaltner Meß ge-
gen Adrianopl fortgesetzt. Als man um
10. Uhr eine halbe Stund von Adria-
nopl ankommen/ wurde alles in schöne
Ordnung gestellet; Es ritten Ihro
Excellenz entgegen der Bostangi-Bassa mit
seinen unterhabenden-Bostangen; Deß-
gleichen auch der hiesige Janitsarn-Aga,
so ein alter feiner Mann ware. Die
Leuth laufften Hauffen-weiß einen gu-
ten Weeg/ den Einzug zu sehen/ aus
der Stadt heraus/ welcher in folgen-
der Ordnung geschahe. Erstlich ritte
der Stallmeister/ mit Ihro Excellenz
und

und der Herren Cavalieren Hand Pferdten/ 120. an der Zahl/ voran/ welchen der Bostangi Bassa und Janisaren-Aga sambt denen ihrigen/ und einer zimlichen Anzahl vornehmen Türcken/ folgten. Warnach der Capizi und Tornazi Bassen (welche Ihro Excellenz biß an die Granitz begleiteten) sambt ihren Bedienten und Chiausen ritten. Nach disen kamen 8 Trompeter und ein Paucker/ welche sich samt denen Hautboisten durch die Stadt trefflich hören liessen/ also/ daß alle Gassen und Fenster der Zuhörer angefüllet waren. Nach denen Trompetern ritten die Gentilhuomini, denen der Marchall und Cavaliers folgten. Ihro Excellenz der Groß-Bottschaffter aber sassen mit einem von roth-samet überzognen Zobel-Beltz bedecket/ in einer vergult- und verschlossenen Chaisen gantz allein. Neben der Chaisen giengē die Trabanten mit ihren Hellenparten/ welchen 12. Pagen/ und so vil Laqueyen folgten. Endlichen beschlossen disen Einzug die Chaisen und Wagen/ so Ihro Excell, und denen Herren Cavalieren zugehöreten.

reten. Man ritte mehr als ein Stund durch die Stadt/ und kame umb drey viertel auf 12. Uhr in das Quartier / in welches man hin und wider vertheilt wurde.

Den 22. Octobr. wurden andere Wägen und Vorspann durch den Capizi Bassa, als Commissarium von der Groß-Bottschafft/ herbey geschaffet/ und ausgetheilt. Nachmittag umb 4. Uhr ist von dem Bostangi Bassa Ihro Excellenz ein schönes Pferdt/ mit Sattel/ Zeug/ und anderer Zugehör/ verehret worden.

Den 22. waren die benöthigte Wagen zur Fortführung der Bagage noch nicht alle vorhanden/ dahero man disen Tag annoch zu Adrianopl zu verbleiben bemüssiget wurde. Disen Vormittag seynd umb 8. Uhr von Pat. Leonardo 4. Kinder/ deren Eltern gefangen/ und erst auf diser Ruckreiß hin und wieder erlöst wurden/ getauffet worden. Das Erste/ so drey und ein halb Jahr alt ware / wurde Maria

Bar-

Barbara / das Andere von zwey Jahren / Dorothea genannt. Dise waren zwey Schwesteren / deren Vatter und Mutter gegenwärtig gewesen. Das Dritte / so vier Jahr alt / Magdalena / und das Vierdte von drey Jahren / Catharina benambset: Deren Mütteren ebenfalls gegenwärtig waren. Nachmittag umb ein Uhr giengen Kuchel / Keller / Ziergarten / 2c. in das nächste Quartier voran.

Den 24. wurde nach vollendtem Gottes-Dienst der Außzug auff den Form deß Einzugs observiret / und langte man nach 6. Stunden / umb 2. Uhr Nachmittag / zu Mustapha Bassa Kiupri, einem grossen Türckisch. Orth / an / allwo nicht allein ein schön / berühmter / sehr grosser Han, sondern auch eine dergleichen Moschæa ware; Das Orth wurde von dem Bassa, so es erbauet / benambset. Allda fliesset der berühmte Fluß Hebrus, wovon die Poeten vil geschriben / nacher Adrianopel, vorbey. Es hat diser Mustapha Bassa eine von lauter Quater-Steinen

schöne

schöne/mit zwantzig Joch/ und hundert und funfftzig Geometrische Schuch lange Bruggen über den Fluß bauen lassen.

Den 25. wurde nach gehaltenem Gotts-Dienst durch Trompeten-schall das Zeichen zum Abmarch gegeben. Man setzte die Reiß fort/ und kame nach gemachten 5. Stunden nach Harmanli, einem zimblich grossen Orth/ allwo aber die Quartier/ wie in gantz Türckey/ sehr schlecht und unbequem waren.

Den 26. wurde frühe umb 4. Uhr Porcell geblasen/ die Heil. Meß gelesen/und der March weiters fortgesetzt/ auch kamen wir nach 4. Stunden nacher Ussundscheova, einem schlechten Orth/ allwo meistentheils Bulgarier-Christen wohnten. Es ligt diser Ort auff einem langen flachen Feld/ wie dann von Adrianopel bis Philippopel das schönste Land von Getraid-Boden und Wein-Bergen ist/allein nichts/ oder gar wenig angebauet; Dahero zu bedauren/ daß die Barbaren ein so

edles

edles Land/ welches die Teutschen ihnen besser zu Nutz machen wurden/ besitzen.

Den 27. nahme man den Weeg nacher Kajali, einem gemeinen doch in schöner Ebne gelegnen Ort/ allwo man zwischen 10. und 11. Uhr ankommen/ und allda wegen des Vorspanns/ welchen man nicht übertreiben wolte/ verbliben.

Den 28. geschahe der Auffbruch frühe nach gelesener Heil. Meß/ und wurd selbiger biß nacher Papaßli fortgesetzt/ allwo man um 11. uhr Mittags ankommen/ und nach noch einer gehaltener H. Meß zur Taffel gangen/ auch allda disen Tag verblieben. Hier wachset der Reiß in grosser Menge.

Den 29. setzte man den March nacher Philippopoli fort/ allwo wir nach abgemachten 4. und einer halben Stund ankommen. Der Beg dises Orths ritte mit vilen Pferdten/ und etlich hundert Janitsaren dem Groß-Bottschaffter

ker entgegen/begleitete ihn in die Stadt/ und logirte selbigen in sein zimlich schönes/ an dem Fluß Hebro (den die Türcken Meriza nennen) gelegnen Serraglio. Dise Stadt ligt auff einem hohen felsichten Berg/ umb welchen sich die Stadt ziehet/ und außbreitet/ ist aber vil Stund weit mit einer sehr angenehmen Ebne begabet/ ware vor disem die Residentz Philippi/ Königs in Macedonien/ deß Vatters Alexandri Magni; von deme es auch erbauet/ und den Nahmen Philippopolis ererbet. In diser Gegend vor ungefähr 3. Tägen haben wir erfahren/ daß der Seraskyr zu Belgrad von denen Janitscharen überfallen/ mit seinen Bedienten jämmerlich ermordet/ und alles des seinigen seye beraubt worden.

Den 30. Weil die Bottschafft allhier zu Philippopoli mit anderen Wägen und Vorspann versehen wurde/ muste man hier verbleiben/ und den Tag mit Außtheilung der Wägen und selbiger Beladung zubringen. Es erkleckten aber die herbey geschaffte Wa-

gen / zu Abführung und Fortbringung der völligen Bagage / bey weitem nicht / dahero dem Capizi Bassa, als Commissario, angedeutet worden / so lang allhier zu verbleiben / biß alles abgängige bey Handen ware. Heut kame der allhiesige Griechische Bischoff mit zwey Geistlichen / machte Ihro Excellenz ein Complement / und verehrte deroselben Brod / Obst / und Geflügel. Es kame auch disen Tag ein Kayserlicher Courrier von Wien allhier an / welcher Brieff Ihro Excellenß gebracht / auß denen zu ersehen gewesen / daß / weilen in disen Landen die Pest regiere / als solte gleich nach der Außwechslung die völlige Bottschafft zwischen der Sau und Tran Quarantana machen / welches uns allen hart zu vernehmen ware; Weilen auff Morgen der Nahmens-Tag Ihro Excellenz einfiele / als haben heut Abends umb 8. Uhr die Herren Musicanten / mit Trompeten / Paucken / Hautboy / rc. und andern Instrumenten vor dem Logiament deß Groß-Bottschaffters

eine

eine schöne und rare Music gemachet.

Den 31. hat man frühe umb halber 7. Uhr bey Ihro Excellenz in dero Zimmer die Heil. Meß gelesen / nach welcher von denen Herren Cavalieren und andern Ihro Excellenz zu dero Nahmens-Tag die Gratulationes abgelegt / und bey der Tafel abermahl ein schöne Music gemacht worden. Es kame auch der Vorspann / und die abgängige Wägen allgemach an / dahero der Abmarch auff morgigen Tag angesagt worden.

Den 1. Novembris wurde gleich frühe umb 4. Uhr die Heil Meß gelesen / und gegen halber 6. Uhr der March angetretten / welchen man 6. starcke Stund fortsetzte / und endlich zu Tabar-passandtschikh, einem grossen Türckischen Flecken / anlangte: Allhier solten wir wegen der Pest campiren; Es ware aber sehr kaltes Wetter / und entstunde ein starcker Sturmwind / daß man weder Zeit kunte auffschlagen /

weniger ein Feur erhalten / oder die Menschen subsistiren; Dahero man das Quartier in denen Häusseren nehmen/ und übernachten müssen.

Den 2. Novembris geschahe der Auffbruch frühe nach gehaltner Meß/ und ist man nach gemachten 3. Stunden in einem sehr schlechten Orth/ Jengikihoy genannt/ allwo lauter Bulgarische Christen wohnen/ ankommen/ und unser Quartier in kleinen/ engen/ auff 4. Stützen stehenden elenden Hütten nehmen müssen. Andern Tags aber/ als

Den 3. Novembris nach gepflogner gewohnlicher Andacht und GOttes-Dienst umb halber sechs Uhr die Reiß fortgesetzt: Und nachdem wir 4. Stund lang zwischen dem Gebürg auf einen zimblich hohen felsichten Berg gestigen/ auff welchem ein schlechte Türckische Palanka, mit einer geringen Guarnison, die Rauber und Mörder/ welche herumb sehr vil Schaden thun/ abzuhalten/ haben wir allhier wegen deß Vorspanns

spanns verbleiben müssen. Diser Orth wird Kisilhissar genannt / und stehen neben der Palanka etliche wenige elende Hütten / von Bulgarischen Christen bewohnet / in welchen wir unser Quartier und Nachtlager genommen.

Den 4. geschahe der Auffbruch abermahl nach gehaltnem GOttes-Dienst umb 6. Uhr / und wurde der March über lauter rauhes Gebürg mit grosser Mühe und langer Zeit / weilen vil Wägen zerbrochen / und man wegen deß engen hohlen Weegs einander nicht außweichen kunte / fortgesetzt. Oben auff disem Gebürg kamen wir zu der berühmten Porten Trajani. Dise Porten ist untenher von Quatersteinen / die zwey Neben-Mauren aber und der Bogen / von gebachnen Steinen gebauet: Sie ist schier völlig ruiniret / und nichts weiters daran zu sehen / als unten am Fuß etliche Lateinische Buchstaben / so aber nicht kunten zusammen gebracht werden. Von dar hatten wir noch einen zimblichen Weeg / biß wir

endlich nach 8. Stunden Nachmittag / in ein schönes flaches Feld und Orth / so mit Bergen umbgeben / und einem Kessel nicht ungleich Ichtiman genannt / kommen / allwo wir das Quartier genommen / und übernachtet.

Den 5. wurde nach gehaltenem GOttes-Dienst die Reiß abermahlen über ein kleineres Gebürg continuiret / kamen nach 5. Stunden zu Jengihan, einem zimblich grossen Dorff / an / allwo ein neu- und wohlerbauter Han zu sehen.

Den 6. haben wir nach gelesener Heil. Meß 4. Stund durch lauter flaches schönes Feld gemacht. Wornach wir eine halbe Stund von Sophia ankommen. Hier ritte Ihro Excellenz der Commendant (weilen der Bassa an statt deß ermordeten Seraskier zu Belgrad dahin beordert ware) mit vilen Arnauten / Boßneseren und Janitscharen / so vorher giengen / entgegen. Wir sassen alle / ausser dem Groß-Bottschaffter / der in einer Chaise allein fuhre /

re / zu Pferd / und ritten in der Ordnung / wie zu Adrianopel beschehen / unter Paucken- und Trompeten-schall / auch Zusehung einer grossen Menge Volcks / in die Stadt / und hernach ein jeder in sein ihme assignirtes Quartier. Die Gegend dises Orths ist unvergleichlich schön / mit etwas Gebürg zwar umbgeben / doch aber sehr weites und breites Feld / dem Lechfeld bey Augspurg nicht ungleich / umb sich habend. Die Stadt ist groß und weitläufftig / hat von weitem ein sehr schönes Ansehen / in der Nähe aber ohne Mauren / und / wie alle andere Türckische Städt / schlecht gebauet. Sie haltet sehr vil Moschæen in sich / so aber / ausser einer / auch schlecht seynd ; Sonsten ware hier nichts absonderliches / oder denckwürdiges zu sehen.

Den 7. Novembris machte man allhier einen Rast-Tag. Es wurde ein Courrier nacher Wien expedirt / auch andere Wägen und Vorspann herbey geschaffet.

Den 8. musten wir wegen deß Vorspanns abermahl still ligen/ und wurden die Wägen disen Tag beladen. Nachmittag giengen Kuchel/ Keller/ Ziergarten/ &c. voraus/ und sturbe disen Tag ein erlöster alter Mann. Sonsten aber passirte notabels nichts.

Den 9. wurde frühe umb 5. Uhr die Heil. Meß gelesen/ und darnach zu dem Abmarch geblasen/ worauff alles auffgebrochen/ und durch lauter schön ebnes Feld zwischen dem Bulgarischen Gebürg/ auß welchem lincker Hand die beede Flüß/ Sariz und Proniz, herauß fliessen/ die Reiß fortgesetzt/ und nach 2. Stunden umb 11. Uhr zu Calcali, einem liederlichen/ und von Bulgarischen Christen bewohnten Dorff/ ankommen. Weilen aber wegen der Pest es allhier nicht sicher/ haben wir ausser dem Dorff/ nahe an dem Fluß Petriz, welcher vorbey rauschet/ campiret. Dises Orth ware vor etwelchen Jahren von denen Teutschen überfallen/ und außgeplündert: Dahero die

die Inwohner / als sie den Trompeten-Schall gehört / alle darvon gelauffen / und sich auff die umbligende Berg mit grossem Heulen salviret. Nachdem sie aber uns / als gute Freund / gesehen / und erfahren / haben sie sich allgemach widerumb herunter gezogen.

Den 10. Als heute frühe die Meß unter der Zelt deß Groß-Bottschaffters gelesen worden / hat man umb 6. Uhr den Weeg weiters genommen. Nachdeme wir aber 2. Stund unsere Reiß fortsetzten / traffen wir ein grosses und hohes Gebürg an / über welches man mit grosser Mühe gestigen / und endlich umb 12. Uhr zu Saribrod, einem schlechten Orth / welches ebenfalls von der Pest nicht befreyet ware / und dahero wir widerumb campiren musten / angelanget / auch allda verbliben.

Den 11. Nov. als in Festo S. Martini, wurde der Gotts-Dienst in der Zelt Ihro Excellenz gehalten / nach welchem man abermahl die Reiß angetretten / durch Berg und Thal fortgesetzet / auch

nach 5. Stunden zu Piroth, so die Türcken aber Scharkihoy benambsen / einem weitläufftigen Orth / ankommen. Diser Orth / in welchem ein altes Schloß / ist diser Jahren von denen Teutschen besetzt gewesen / und ware allhier Commendant / ein Kayserlicher Hauptmann von Schenckendorff. Diser Herr und brafer Soldat hat dises Schloß nur mit 60. Mann wider den Groß-Vezier / so mit einer grossen Armee ankommen / und gegen Nissa marchirt / etliche Tage defendirt / und endlichen einen ehrlichen Abzug erhalten / nachdeme vorhero 3. schöne Bäder / 3. Moschæen / und ein schöner grosser Han ruinirt worden. Dises Schloß ist dermahlen mit der Türckischen Quarnison / so vorhero in Canischa gewesen / besetzt / herentgegen der Herr von Schenckendorff mit denen seinigen / welche hier außgezogen / jetzunder in Canischa, allwo er Commendant ist.

Den 12. ist man nach gehaltnem Gotts-Dienst früh aufgebrochen / bey

Ne-

Regen und Schnee / welches den gantzen Tag continuirt ; Und nachdeme wir Mussa Bassa Palanka vorbey / seynd wir endlich Nachmittag / theils umb 1. 2. 3. und 4. Uhr zu Damianiza, einem sehr schlechten gantz liederlichen Orth / allwo bey der Ankunfft eben die Kuchen abgebrunnen / ankommen. Allda wurde der Groß-Bottschaffter in einem Stall / in deme man auch gespeiset / andere aber in die von der Pest außgestorbne offene Hüttlen logiret: Der meiste Theil aber / weil gar wenig Hütten allda / und keine Zelt vorhanden / muste unter dem freyen Himmel ligen. Es regnete und schneyete den gantzen Tag und Nacht / dahero jederman vil außgestanden.

Den 13. ist frühe umb 5. Uhr die Heil. Meß in bemeldtem Stall / allwo der Groß-Bottschaffter logirte / gelesen worden. Wir sassen bey einem Feur / biß es Tag worden. So bald nun der liebe Tag / den wir mit Schmertzen erwartet / hervor geleuchtet / geschahe der Abzug von disem Orth / und müsten

sten über ein grosses hohes / von lauter rothen Erden / sehr langes Gebürg / Hemus, oder Rothe-Berg genannt / unsern Weeg nehmen. Gegen 12. Uhr kamen wir endlich in ein flaches Feld / allwo wir von weitem die Stadt Nissa erblicket / welche wir auch zwischen 1. und 2. Uhr erreichet / nachdeme wir vorhero den zimblich grossen Fluß Nissa / von welchem die Stadt den Nahmen hat / und nahe bey selber vorbey fliesset / passirt. Die Stadt ligt an einem lustigen ebnen Orth / von weitem mit Gebürg umbgeben; Allhier haben die Türcken im vergangnen Krieg von denen Christen eine harte Niderlag erlitten. Worauff das Orth und die Stadt in der Christen Hände gefallen / welche selbige / so vil es die damahlige Zeit erlitten / zimblich befestiget. Also zwar / daß / nachdem der Groß-Vezier mit einer starcken Armee auff Belgrad gezogen / auch dises Orth attaquirt und belägert / hat der dapffere General / Graf Guido von Stahrenberg / dises Orth vor der gantzen Türckischen Armee / von welcher

cher er vil tausend zu schanden gemacht/ 4. Wochen lang heldenmüthig defendiret/ biß er endlich auß Mangel Munition und Succurs einen raisonablen Accord erhalten/ und abziehen müssen. Diser Zeit/ indeme die Türcken nichts repariren/ fallen die Wähl zu Boden/ und die Fortification gehet zu grund. Das Gebäu der Stadt ist/ wie in allen Türckischen Städten/ schlecht/ die Gegend aber daherumb desto besser/ in welcher nicht allein ein köstlicher Weinwachs/ sondern von schwartz- und rothen/ auch unterschidlichen Feder-Wildprätt/ alles in der Menge zu haben/ wie dann die Herren Cavaliers/ Gentilhuomini, in einem halben Tag vil Fashanen/ Bürghanen/ Feldhüner/ rc. geschossen.

Den 14. Hier machte man einen Rast-Tag/ auch wurden die Wagen außgewechselt/ und andere Vorspann herbey geschaffet. An disem Orth hörten wir auch mit sonderm Lust und Freud widerumb eine Teutsche Uhr schla-

schlagen / welche Anno 1690. als man dises Orth verlassen / hinderbliben.

Den 15. als an dem Nahmens-Tag Ihro Kayserlichen Majestät gienge alles in schönster Galla her. Weilen auch vorigen Tag die erfreuliche Zeitung eingelauffen / daß Ihro Majestät die Römische Königin mit einem Printzen erfreuet worden / so hielte man heut auf Anordnung Ihro Excellenz des Groß-Bottschaffters umb 11. Uhr ein Te DEum Laudamus, und darauf ein Hoch-Ambt / so alles unter einer schönen Music von dem Herrn Prälaten Pontificaliter gehalten worden. Bey der Tafel gienge es auch de pıencipe her / man trancke die Gesundheiten unter Trompeten- und Paucken-Schall dapffer / darbey auch eine schön- und rare Tafel-Music gehalten worden. Auff den Abend richtete sich ein jeder zum morgigen Abzug.

Den 16. ware sehr schlimmes Wetter / es regnete und schneyete durcheinander / nichtsdestoweniger gienge die Reiß mit sambt dem Tag vor sich. Man

hatte

hatte aber einen solchen schlimmen tieffen Weeg / daß vil Wagen zerbrochen / und das Viehe in dem Koth stecken geblieben. Man kame doch endlich nach vil außgestandnem Ungemach mit harter Mühe Nachmittag umb 2. Uhr nacher Alexinza, ein schlechtes / und von den Teutschen Soldaten ruinirtes Orth / allwo wir in sehr schlechten Hütten / in welchen man bey hellem Tage das Liecht brennen muste / und nicht wohl auffrecht stehen kunte / übernachten müssen.

Den 17. Der Auffbruch geschahe nach gehaltner Heil. Meß umb 7. Uhr / da wir gleich einen hohen Berg besteigen müsten. Es gienge wegen der Bagage alles schwer und langsamb her / und hatten widerumb schlimmen Weeg / kamen doch nach gemachten 4. Stunden in ein sehr liederliches / von der Pest inficirtes Orth / Rashna genandt / allwo wir / ausser dem Groß-Bottschaffter / welcher ein kleines Hüttlein bekame / alle zusammen in einen Han zu denen Pferdten / allda wir auch speiseten / einlogirt worden. Hier kame auff den

Abend

Abend umb 6. Uhr ein Bassa auß Albania, Schinsiabeg genandt/ zu uns; Diser ware ein ansehnlicher feiner Mann/ der uns biß zur Abwechslung zu begleiten beordert wäre. Er kame zu dem Han; und hätte gern Quartier gehabt/ weilen aber solcher von uns schon eingenommen und besetzt wäre / hat er sich mit seinen Leuthen in das nächst gelegene Holtz hinauß ziehen / und allda pernoctiren müssen.

Den 18. ist die Heil. Meß in Ihro Excellenz sehr engen und schlechten Hüttlein gelesen worden / wornach man den March weiters fortgesetzt / und nach 6. Stunden bey schlimmen Wetter und Weeg / durch Berg und Thal/ zwischen 12. und 1. Uhr zu Parakin, einer Türckischen Palanken, angelanget. Dises ware ebenfalls ein so liederliches / von der Pest angesteckter Orth/ daß wir abermahlen in dem Han oder Roß-Stall speissen/ und pernoctiren müssen.

Den 19. geschahe nach gelesner H. Meß umb halber 7. Uhr der Auffbruch. Nach zweyen Stunden kame man an

den berühmten grossen Fluß Morava/ allwo wir über die Brucken / an deren beeden Seiten eine Palancka mit Türckischen Heyducken besetzt ware/gegangen. Als der Groß-Bottschaffter vorbey fuhre / thaten sie auß der Palancka mit Stücklein zwey Schüß; Vergangne Jahr / als die Teutschen disen Fluß paßierten / haben sie beederseits Schantzen aufgeworffen / auf welchen jetzunder die Türckische Palancken stehen. Umb 11. Uhr langten wir zu Jagodina an. Dises ware vor vergangenem Krieg eine sehr grosse weite Stadt/ von den Teutschen aber also destruirt/ ruinirt/ und übel zugerichtet worden/ daß es kaum eiuem Dorff gleichet. Allhier grassierte die Pest annoch starck/ wurde auch ein und anderer von der Bottschafft in suspecte Häuser logiert.

Den 20. hatte man wegen abgemattetem Vihe einen Rasttag. Umb 10. Uhr wurde die Meß in deß Bottschaffters Zimmer gelesen. Die Herren Cavaliers passierten den Tag mit Jagen. Andere besichtigten die ruinierte Moschæen, da dann eine Klag von denen

Türcken vorkommen / daß ihnen der Alcoran auß der Kirchen gestohlen/und in ein s. v. heimbliches Orth von denen Unserigen wäre geworffen worden. Ob dises wahr / oder wer solches solte gethan haben / kunte man nicht erfahren.

Den 21. ist der Aufbruch nach gehaltener Meß um 6. Uhr geschehen. Man hatte heut ein harten March durch lauter Berg und Thal / und kame nach siben starcken Stunden zu Batschina an; Dises ware vor etwelchen Jahren ein grosses/ schönes/ mit zwey Han gezierte s/ nunmehro aber von denen Teutschen sehr ruiniertes Orth/ allwo vor etlichen Jahren Ihro Durchleucht Printz Louis die Türcken wacker zerklopfft und geschlagen: Hier haben wir biß auf den Abend keine Zelten gehabt/sonder stunden unter dem freyen Himmel: Nachdem aber die Zelten ankommen/ ist ein jeder unter das seinige ihm assignierte geschlossen.

Den 22. hat man nach gehaltenem Gottesdienst frühe umb 6. Uhr die Reiß widerumb angetretten / durch schlimme

schlimme bergichte Weeg prosequiert; und endlich Nachmittag um 2. Uhr zu Hassan Bassa Palanka, auf einem Hügel ligenden schlechten Orth/ ankommen. Die Türcken haben disen Tag wegen deß weiten und schlimmen Weegs die Zelt nicht nachführen können/ dahero der meiste Theil der Bottschafft unter Regen und Schnee biß auf den Abend unter dem Himmel gestanden. Es wolte wegen der Pest niemand in die Palancken gehen/ es hatte aber das harte/ kalte/ nasse Regen- und Schnee-Wetter mich/ den Marchall, und andere hinein getriben/ allwo wir bey einem guten/ höflichen Türcken pernoctieret/ welcher uns auf die Nacht zu essen und zu trincken gegeben/ und Morgens mit einem Frühstuck von Collatschen/ Käß/ Obs ꝛc. versehen.

Den 23. lase man umb 5. Uhr die H. Meß/ wornach die Reiß ferners ihren Fortgang nahme. Umb 12. Uhr langte man zu Kolar an / einer Palancka/ allwo ebenfalls die Pest grassierte; weilen aber kein Han vorhanden/ so wurden wir ausser der Palanka in schlechte Hüttlein logiert.

Den 24. nahme die Reiß um halber 7. Uhr den Anfang. Der Weeg ware schlimm / indem wir aber lauter kleine Berg und tieffen Weeg reisen musten; Nach vier guten Stunden haben wir uns der Donau genähert / und mit grosser Freud disen Teutschen Fluß ersehen / welcher in uns allen ein innerliche Freud und Consolation erwecket. Umb 11. Uhr aber seynd wir endlich bey einer Palanka an der Donau / Hissartschick genandt / ankommen. Auß der Palanka haben die Türcken den Groß-Bottschaffter mit Stücken salutieret. Es grassierte allhier die Pestilentz noch starck / dahero wir bey dem schlimmsten kalten Wetter campieren müsten.

Den 25. geschahe der Aufbruch umb 6. Uhr. Nach vier Stunden haben wir die Vestung Belgrad in das Gesicht bekommen. Wir kamen auf einen der Vestung gleich gelegnen Berg / allwo deß Bassa (welcher nur ad interim allda commandierte) sein Chehaja mit viel vornehmen Türcken und der gantzen Reiterey Ihro Excellenz empfienge. Deßgleichen auch der Janitscharen

ren Aga thate. Dise alle begleiteten Ihro Excellenz biß in das Lager vor der Vestung/ gratulierten deroselben wegen glücklich-vollbrachter Reiß: Wornach sie sich in die Stadt begaben/ da indessen auß der Vestung dapffer gefeurt wurde. Das Lager ware auf einem hohen Berg/ die Zelten bliben meistentheils auß/ kein Holtz ware vorhanden/ und gienge auch ein so starcker kalter Wind/ der kein Feuer brennen liesse/ manchem sein Zelt zerrissen/ und ob dem Kopff weggeführt/ dahero vile ein harte Nacht gehabt.

Den 26. ware auf dem Berg/ wo wir dise Nacht campierten/ der Wind so starck/ daß man nicht mehr allda verbleiben kunte/ dahero sich Ih. Excellenz das Lager zu verlassen/ und solches unten am Berge hart an der Sau zu schlagen resolviert/ so auch gleich geschehen. Es wurde auch/ wegen der Pestilentz/ der gantzen Hoffstatt in die Stadt zu gehen verbotten/ allein kamen die Türcken häuffig zu uns herauß. Es haben sich auch beede Flüß/ Sau und Donau/ dermassen ergossen/ daß alles über-

schwemmet/ und die Schiff-Brucken/ über welche wir vorm Jahr passieret/ ruiniert worden: Hat also alle Bagage/ Pferdt/ und die gantze Hofstatt/ durch die Schiff über die Sau müssen transportiert werden.

Den 27. wurde die Meß in Ihro Excellenz Zelt gehalten/ die Türcken spargierten/ daß sie nichts gewisses von ihrem Bottschaffter wusten/ dahero/ obwohlen wir gern mit unserer Bagage über die Sau wären transferirt worden/ müsten wir doch wider Willen allhier verbleiben; Und da ein und anderer Cavalier mit der Jagd sich zu divertieren/ und übergeführt zu werden/ angehalten/ wurde doch von dem Interims-*Bassa* alles abgeschlagen. Zwey und achtzig auß der Bagno wurden auch allhier/ biß die Türckische Bottschafft gegen Salankement avanciren werde/ angehalten.

Den 28. als den ersten Sonntag im Advent/ hat man die Messen nacheinander unter einem grossen Gezelt gelesen/ wornach man Anstalt machte/ gegen 10. Uhr ein musicalisches Rorate

zu halten; Weilen aber die Türcken Zeitungē erhalten/daß ihre Bottschaft zu Peterwardein angelangt/ und also nächster Tagen zu Salankement seyn werde/ als ist das Ambt underlassen/ und noch disen Tag die meiste Bagage über die Sau geführt worden.

Den 29. wurde fruhe die übrige Bagage vollends übergesetzt: Umb 10 Uhr hat man zum Abzug geblasen/ da dann die Cavaliers, Gentilhuomini, und vornehmere Bedienten/ so nit mit der Bagage voran gangen/ zu Pferd gesessen/ deßgleichen auch Ihr. Excellenz gethan/ da eben der Chehaja, Janischaren-Aga/ und andere vornehme Türcken zu Pferd mit einer zimmlichen Reitterey und ihrer Music ankommen/ umb Ihro Excellenz durch die obere Stadt biß an das Ufer der Sau zu begleiten/ so auch beschehen: da man dann in schöner Ordnung durch die Stadt zwischen denen Janitscharen und Spahi/ welche auf beeden Seiten biß an die Donau im Gewehr stunden/ unter Paucken- und Trompeten-schall/ auch erschröcklichem Donnern und Knallen der Stücken

 auß

aus der Vestung geritten: und bey dem Ufer der Sau in die allda parat gestandene Tscheickhen gestigen/ in Zusehung einer grossen Menge Volcks/doch bey weitem nicht so vil/als vorm Jahr/ indeme die Pest disen Sommer und Herbst 14356. Türcken / Juden und Ratzen/ hinweg gefressen. Auf denen Tscheikhen sassen Ih. Excell. bey zwey Stund/ und fuhren nicht ab / biß alle Pferdt/ Bediente/ und die gantze Hofstatt/samt einer Anzahl Türcken/so dieselbe biß zur Außwechslung begleiten müssen / übergesetzt worden / so under continuierlichen Paucken - und Trompetenschall geschehen. Als nun der Groß-Bottschaffter die 82. Gefangene von dem Interims Bassa abermahlen begehrt / hat er solche andern Tags nachzuschickē versprochen/ dahero man endlich die Sau hinunder in die Donau gefahren/under continuierlichem Donnern der Stucken / welches so wohl auß der Vestung / als auch auß denen Tscheikhen / und in der Donau ligenden Insul biß Semblin continuierte. Diser March auf der Sau und Donau

ware

ware schön anzusehen / dann uns nicht allein zehē Tscheukhen / so alle mit Stucken versehen / und öffters Feur gaben / begleiteten / sondern es marchirte auch auf dem Land an dem Ufer die Türckische Reitterey / da ein jeder Spahi ein Fahnel führte / so ein schönes Ansehen machte. Als man nun zu Semblin angelangt / stigen Jhro Excellenz mit dero gantzen Comitat an das Land / setzten sich zu Pferd / und ritten in das außgesteckte Lager. So bald Jhro Excellenz mit dero Comitat das Land betretten / hat man abermahlen / wie bey der vorjährigen Außwechslung / ob denenselbigen einen Adler fliegend gesehen / so nun widerumb vor ein gutes Omen gehalten. Allhier zu Semblin regierte die Pest annoch starck / so nicht allein die sehr grosse Menge der neuen Gräber / bey welchen wir unser Lager hatten / bekräfftigten / sondern wir sahen selbsten mit Augen einen und andern hinauß tragen. Vor Jahren ware allda ein vestes Schloß / so auf einem Berg ligt / von denen Teutschen aber vergangnen Krieg ruinirt worden. In

 disem

disem Schloß solle der heilige Joannes Capistranus begraben ligen/welches seine Figur/ so in einem Stein schlecht außgehauen/ mit einer Franciscaner-Caputzen/ in einer Hand das Crucifix/ in der andern einen Fahnen haltend/ confirmieren kan.

Den 30. würde umb 6. Uhr die heil. Meß gelesen/ nach welcher man aufgebrochen/ die Reiß weiters fortgesetzt/ und umb 10. Uhr über schön ebnes/doch meistentheils ödes Feld zu Banowiza/ einem schlechten an der Donau ligenden Orth/ ankommen/ allda under denen Zelten verbliben/und die Ankunfft deß Türckischen Bottschaffters zu Salankement erwartet.

Den 1. Decembris muste man allhier verbleiben/ und auf den Türckischen Bottschaffter/ welcher seiner Commodität zu pflegen gantz langsamb reisete/ warten. Es kame heut in der Nacht Herr Obrist-Wachtmeister Samniz vom Guido-Stahrenbergerischen Regiment in unserm Lager an/ mitbringend/daß/weilen der Bassa zu Belgrad nicht in Persohn bey der Außwechslung

lung erscheine/ so werde sich hochgemelter Hr. General Graf von Stahrenberg auch nicht darbey einfinden. Solte nun der Chehaja vorgemeldten Bassa darzu beordert werden / so muste man auch die Messures darnach nemmen/ so auch denen Türcken angedeutet worden. Worauf der Chehaja, welcher mit uns bißhero gegangen / sich nacher Belgrad zuruck gezogen / und statt seiner der Bassa auß Albania, Mechmet Schinsiabeg, auf der andern Seiten aber der Obrist Kiba denominiert worden: Und obwohlen der Türckis. Bottschaffter einen höhern Officier prætendierte / so ist es doch nicht geschehen. Nachdeme man nun/ wie schon gemeldet/ under denen Zelten allhier verbleiben muste/ und das Wetter disen Tag zimlich gut ware/ hat es Ihro Excell. dem Groß-Bottschaffter eine Jagd anzustellen beliebt. Dahero / nach angehörter heil. Meß / von denen Trompetern mit dem Jägerhorn das Zeichen gegeben worden / worauf sich alles zu Pferd gesetzt / und Ihro Excellenz auf der Jagd/ so ein Hatz ware / begleitet.

Von

Von Türckischer Seiten ware darbey deß Bassa zu Belgrad Jägermeister / 2. Chiaus, und andere sehr vil Türcken. Unserer seits alle Cavalier, Gentilhuomini, Officir und Bedienten/und waren in allem bey zweyhundert Pferd/ beysammen. Die Hatz wurde in einem sehr weiten ebnen Feld angestellt/ und daurte biß 12. Uhr / dabey man gefangen vier Hasen/ ein Rehe / vierzehen Fasanen/ und vil Feldhüner.

Den 2. Decembris wurde die heilige Meß umb 6. Uhr celebriert: Wornach man von disem Lager aufgebrochen / und drey Stund gereiset / auch dahin kommen / daß wir nur noch drey Viertelstund von dem Außwechslungs Ort waren. Indeme wir nun hoffeten / abgeredter- und verglichner massen/ morgen/ als den 3ten Decembris, außgewechselt / und einmahl aus denen Türckischen Händen erlöst zu werden/ so hat doch der Türckische Bottschaffter (welcher wegen der geschehenen Visitation gantz disgustiert ware) imer trainiert/ und die Außwechslung aufgeschoben. Wir lagen nun hier auf dem

Feld

Feld / Türcken und Christen nebeneinander / und hatten der abgeschmackten Türckischen Music so genug / daß wir uns gar gern einmahl separirten.

Den 3 ten geschahe mit der Außwexlung widerumb nichts. Es sasse der Türckische Bottschaffter mit seinen Leuthen gantz trucken und wohl unter dem Dach Salankement, da indessen wir unter dem Himel in Regen und Schnee / bey kalten harten Winden unser Zeit zubringen musten / dahero Herr Obrist Kiba dem Türckischen Bottschaffter sagen lassen / daß / wofern er nicht marchieren wolle / so wolle er mit seinen Trouppen fortrucken / und die Kayserliche Bottschafft übernemmen / weilen er selbe bey diser harten Winterszeit wegen seiner nicht könne verderben lassen. Worauf er sich endlich resolvirt / morgen / als den 4. Decembris, von Salankement zu rucken / uñ die Außwechslung vornehmen zu lassen: Wir aber musten noch disen Tag und Nacht auf dem Feld stehen und campieren / da unterdessen die Türckische Bagage und Gefangne auf denen Schiffen immer vorbey passierten.

Den

Den 4. dise gantze Nacht hat es continuierlich geschnyen/ also / daß Menschen und Vihe grosse Noth gelitten. Fruhe umb 7. Uhr wurde die H. Meß gelesen/ die Zelten von denen Türcken abgebrochen / die Bagage ab/ und biß an das Orth der Auswechslung / so ein Viertelstund von Salankement entlegen/geführt/ allda abgeladen/ und auf Kayserl. Wagen vollends biß Salankement gebracht worden. Weilen nun die Außwechslung umb 12. Uhr geschehen solle/stunden wir von 7. biß 11. Uhr in dem Schnee beysammen / da Menschen und Roß nicht vil geschwitzet. Umb 11. Uhr machten die Türcken mit ihrer Music zum March den Anfang/ wir folgten ihnen auf dem Fuß nach / und kamen gegen 12. Uhr an das so lang-erwünschte Außwechslung-Ort/ hielten aber wohl 30. oder 40. Schritt von denen 3. Säulen / bey welchen vor einem Jahr ebenfalls die Außwechslung geschehen / still/ und sahen / daß der Türckische Bottschaffter mit seinen Leuthen under einer starcken Kayserl. Convoye von Dragonern / Mußquetie-

tierern/ Heyducken und Husaren / so der Obrist Kiba commandierte/ allgemach über den Berg herunder marchirte. Wir hielten so lang/ biß er sich etwas mehrers denen Säulen näherte/ allein hielte er auch still / und wolte nit weiter marchieren; Man schickte hin und wider die Officier / und wurde ihme remonstrirt / daß wir schon näher/ als er/ avanciert; Worauf er endlich/ nach langem Verzug/ Schritt vor Schritt / welches Ihr. Excell. auch gethan/zu denen 3. Säulen geruckt. Es hielte von beeden Bottschafftern ein jeder bey der äussersten Saul still / und wolte keiner vor dem andern von dem Pferd sich begeben; Und obwohlen Ih. Excell. der Groß-Bottschaffter zweymahl das Zeichen zum Absteigen (indeme er sich aus dem Sattel geschwungen/doch aber in dem Steigbügl stehen geblieben) gegeben/ so wolte sich doch der Türckische nicht rühren: Dahero sich Ih. Excell. auch wider in Sattel geschwungen / und sitzen geblieben/ biß sich der Türckische Bottschaffter eines andern besonnen. Es hat dises moleste

ste Wesen schier bey einer Stund gedauret / da es doch in einer Viertelstund hätte geschehen können. Da nun beede Bottschaffter zugleich abgestigen / und miteinander den Boden betretten / hat der Mechemet Schinsiabeg den Kays. Groß-Bottschaffter under denen Armben / der Herr Obrist Kiba den Türckischen ebenfalls bey denen Armben genommen / und also beede Tritt vor Tritt zu der mittlern Saul geführet / allwo sie einander gegrüst / und auf 2. allda parat- stehende Sessel nidergesessen / und wohl ein Stund lang unter continuirlichem Schneyen conferieret. Weilen nun der Türckische mit vielen Klagen aufgezogen kommen / hat es zimlich saure Gesichter gesetzt / also daß wir nicht so freundlich voneinander geschiden / als wir zusammen gekommen. Doch haben sich beede Bottschaffter beurlaubet / und einander umbfangen / worauf man von denen Türcken / unter welchen wir ein gantzes Jahr / weniger 2. Tag / gelebt / ohne Vergiessung der Zäher geschiden / und zu Salankement gegen 2. Uhr eingeruckt.

Den

Den 5. wurde in aller fruhe Anstalt gemacht / daß die Bagage so wohl zu Wasser/als auf dem Land/nacher Carlowitz geführt werde. Weilen aber die Donau wegen des starcken Sturmwinds sehr unruhig/ kunte man dißmal auf dem Wasser nichts fortbringen. Es manquierte auch mehr/ als der halbe Theil der Wagen/ dahero die meiste Bagage zuruck gelassen wurde. Man ruckte gegen 9. Uhr aus dem Quartier/und kame Abends zu Carlowitz an. Dises ist jenes Orth/allwo vor 2. Jahren mit der Ottomannischen Porten der Friden geschlossen worden. Es ligt hart an der Donau in einem Thal mit Berg umbgeben / aufgebaut von gantz schlechten Hütten/ und wird meistens von Razen bewohnt / welche Griechischer und Schismatischer Religion seynd. Es werden über 7. Catholische Häuser / deren doch das Orth über die 400 zehlet/ nit gefunden. Allhier musten wir aus Kayserl. Befehl Quarantana machen/ weilen wir von verdächtigen und von der Pest inficierten Orten herkommen. Die Quarantana nahme den 6. Decemb.

ihren Anfang/ und ware scharpff/ weilen wir beysammen müsten bleiben / und wurde auch kein Mensch von uns nacher Peterwardein / so nur andert-halb Stund von hier gelegen / gelassen. Disem ungeachtet/ waren wir doch alle/ GOtt Lob/ frisch und gesund. Hier ist noch das Conferenz-Haus/ in welchem die Plenipotentiarii zusammen getretten/ und den Friden geschlossen / zu sehen. Dises Haus ist von Holtz / und nach geschlossenem Friden denen PP. Franciscanern zu einer Kirchen/ so jetzund S. Maria de Pace genannt wird/ verehrt worden. Dise Kirchen/ welche ein Viertelstund von Carlowitz entlegen / hat schlechts Fundament / dahero der Ruin derer bald zu beförchten. In Carlowitz wohnt ein Franciscaner in einem sehr schlechten Hüttlein/ bedienet die wenige Catholische / und haltet den Gottsdienst ordinariè in einem gantz schlechten Orth/ indeme die Kirchen/ so noch stehet / die Razen besitzen. Ihro Excellenz hatten aus Peterwardein täglich ein starcke Wacht von Musquetierern/sambt ihren Ober- und Under-Officieren. Den

Den 6. hat man in einer liederlichen Capellen die Meß gehalten / und an statt deß Itinerarii bettete man nach der Meß widerumb / wie zu Constantinopel / Lytaniam Lauretanam.

Den 7. weil das Wetter sehr schlim̃ / naß / auch die Weeg tieff / und in besagter Capellen / welche vilmehr einer abscheulichen Gruben gleichet / wegen Kälte und Wind / der allenthalben durchstreichen kunte / die Meß nicht wohl zu lesen ware / die Kirch S. Mariæ de Pace aber zimlich weit entlegen / als liessen Ihr. Excell. hinfüro ihnen die Meß in dero Zimmer lesen / wie dann heut der Anfang gemacht worden.

Den 8. haben Ih. Excell. nach abgelegter Beicht unter der H. Meß communiciert. Es waren zwar Ih. Excell. disen Tag in der Kirch S. Maria de Pace vor die schuldige Dancksagung / daß uns Gott so glücklich und gesund durch die Pest hiehero geführt / das Te Deum laudamus, sambt einem Hoch-Ambt / singen zu lassen intentioniert: Indem aber noch die meiste Bagage, bey welcher sowohl die Musicanten / als Musicalia

2c. zu Salankement / wegen Abgang der Wagen verbleiben müssen / so hat dise Intention vor dißmahl ihren Effect nicht erreichen können.

Den 9. passierte der Tag / ohne daß was zu mercken ware.

Den 10. und 11. begabe sich abermahl nichts besonders / ausser / daß disen Tag einer von denen Gefangenen / welcher ein Flaschen voll Brandwein gefunden / und solche ausgetruncken / gleich erkrancket / und nach empfangnen heil. Sacramenten disen Tag gestorbē.

Den 12. / nachdeme die Bagage nunmehro ankommen / wurde diser Tag das TeDeum laudamus zu singen 2c angesetzt / zu dem Ende Ih. Excell. umb 9. Uhr sich mit dero gantzen Höfstatt zu Pferd gesetzt / unter Paucken- und Trompeten-schall nach besagter Kirchen Maria de Pace geritten / und dem Te Deum laudamus, sambt dem Hoch-Ambt / beygewohnet / nach dessen Vollendung aber sich widerumb mit dero Comitat in das Quartier begeben.

Den 13. und 14. hat sich nichts schreibwürdiges zugetragen / ausser / daß

daß wir über Constantinopel durch des Englischen Bottschaffters Secretarium Schreier/ so disen Tag allhier zu Carlowitz ankommen / von denen drey Herren Graffen/ so vergangnen Sommer nacher Jerusalem geschiffet / die sichere Nachricht erhalten/ daß Herr Graff Saur zu Nazareth gestorben / die andere zwey Herren Graffen aber / von Thun und Colonitsch/ wären nach ausgestandner harten Kranckheit darvon kommen.

Den 15. und 16. ist abermalen nichts schreibwürdiges vorgefallen. Deßgleichen auch

Den 17. 18. und 19./ den letzteren Tag kame Herr Baron Fieger, Obrist-Lieutenant vom Nehmischen Regiment/ und dermahlen in Abwesenheit des Herrn Generals , Commendant in der Vestung Peterwardein/ machte Ihro Excell. eine Reverenz/ und wurde bey der Taffel behalten.

Den 20. 21. und 22. weilen wir ganz still allein beysammen sassen / und niemand/ als etwann ein Officier von der Wacht zu uns kame / passierte nichts

notables. Die Herren Cavalier, weil das Wetter kalt/ und alles gefrohren/ divertierten sich mit Jagen/ und weilen da herumb das Wildpret/absonderlich die Fashanen/ in der Menge zu bekommen/ brachten sie täglich genug nacher Haus.

Den 23. heut fruhe umb 2. Uhr kam von dem Keyserl. Hof eine eigne Staffeta an Ihro Excellenz, welche Nachmittag umb 2. Uhr selbige wider nacher Wien expediret. Umb 4. Uhr liesse Herr General de Nehm seine Ankunfft von Wien zu Peterwardein Ih. Excellenz ansagen.

Den 24. wurde Herr Lackovviz in gewissen Geschäfften/ auch den Herrn General und Commendanten zu Peterwardein sambt seiner Gemahlin zu complimentieren/ nacher besagter Vestung geschickt.

Den 25. heut in der Nacht ist umb 11. Uhr mit der Paucken das Zeichen zum Gottesdienst / welcher in dem Haubt-Quartier gehalten worden/ um halber 12. Uhr das andere / und umb 12. Uhr das dritte/ gegeben worden/

wor-

worauff drey Messen/unter deren ersten Jhro Excellenz, wie auch Herr Graff Carl Ludwig von Sintzendorff/ communiciert/gelesen. Um 10. Uhr ritten Jhro Excellenz mit dero Hoffstatt mit Paucken-und Trompeten-Schall nach der Kirchen S. Mariæ de Pace, allda Sie dem Hochambt/ so unter einer schönen Music Herr Prælat pontificaliter sunge/ beygewohnet. Nachmittag umb 3. Uhr kame Herr General de Nehm von Peterwardein/und machte Jhr. Excell: ein Complement,

Den 26. hat man erfahren/daß denen hinderlassenen Gefangenen zu Belgrad, welche nach Ankunfft des Türckischen Bottschaffters in die Eisen geschlagen/ und in die Demniz gelegt worden / die Eisen abgenommen / und nunmehro eine Hoffnung ihrer Erlösung hervor leuchte. Zu dem Ende kamen heute zwey Türckische Officier von Belgrad hier an

Den 27. ware nichts zu schreiben.

Den 28. kame umb halber 1. Uhr Herr General de Nehm hier an/welchen Jhro Excellenz magnific tractiret. Nach

der Taffel hatten sie wegen der hinderlassenen Gefangenen zu Belgrad eine lange Conferenz, so biß auf den Abend continuiert / wornach Her General zu Pferd gesessen / und nach der Vestung geritten.

Den 29. wurden die Herren Cavaliers von dem Herrn General de Nehm zu Peterwardein gastiert. Heut nach der Tafel umb 1. Uhr ritten Ihro Excellenz mit einem Gefolg von dreyßig Pferden in das Griechis. Kloster Gruschenthal / zwey Stund von hier entlegen. Dises muß ein uhraltes Closter seyn / allein wissen die Geistlichen / so Ordinis S. Basilii , und der Griechisch-Schismatis. Religion zugethan / nichts / oder wenig darvon zu sagen. Sie haben Ihro Excellenz mit drey Glöcklein eingeleitet / so uns alle consoliert und erfreuet / weilen wir schon ein gantzes Jahr kein Geläut mehr gehöret. Der Prälat / so ein feiner Mann zu seyn scheinet / gienge mit seinem Stab und etlichen Geistlichen / so brennende Kertzen in der Hand hielten / dem Groß-Bottschaffter entgegen / præsentierte ihme

me den Stab/den er auch nahme/ und führten ihne in die Kirchen/allwo alles auf Griechische Manier zimlich fein und sauber ware. Hier wurden uns vier unverwesene Leiber gewisen: als Stephani/Fürstens in Sirmien/Angelinä/ seiner Tochter/Joannis und Maximi/ der Gebrüder. Maximus war ein Bischoff und Stiffter dises Closters; wornach Ihro Excellenz in das Refectorium geführet wurden; Dises Gebäu ware sehr schlecht/ wie auch das gantze Closter gantz finster/ doch auf die Form der Herren Benedictiner/ in dem Refectorio mit langen Taflen und einer Cantzel zum Tisch-lesen 2c. versehen. Der Herr Prälat gabe uns allen ein Gläsl Wein/ wornach Ihro Excellenz wider zu Pferd gesessen/ und umb halber 6. Uhr zu Carlowitz angelangt.

Den 30. wurde nichts notables advertiert.

Den 31. seynd Ihro Excellenz umb 12. Uhr mit einem geringen Comitat nacher Peterwardein zu dem Herrn General de Nehm gefahren/ auf den Abend aber zeitlich wider zuruck kommen/

und mithin hat sich dises Jahr/welches wir in Orient unter denen Türcken zugebracht/geendiget.

1701.

Den ersten Januarii sturbe dise Nacht ein junger Mensch/ so bey dem Zuckerbacher diente. Fruhe zwischen 6. und 7. Uhr wurde Ihro Excellenz von Jedermann gratuliert/und ein neues Jahr angewünscht/ worauf sich die Trompeter/ Haubtoisten und Musicanten trefflich hören lassen.

Den 2. Januarii wurde Herr General de Nehm sambt seiner Frau Gemahlin von Ih. Excell. zu Gast gehalten/ welche neben drey Hauptleuthen und einem Obrist-Lieutenant herrlich tractieret worden. Bey der Taffel liesse sich auch eine rare Music von unterichtdlichen Instrumenten hören. Disen Tag seynd von denen 82. Gefangenen zu Belgrad 50. bey Salankement ankommen/ welche gegen Türcken sollen ausgewechselt werden. Die übrige sitzen noch allda/ und müssen warten / biß auch endlich ihre Erlösung kommet.

Den

Den 3. wurden die Herren Cavaliers von dem Herrn General und Commendanten zu Peterwardein abermahlen herrlich tractiert; Weilen nun die Quarantana ihr End erreichet/ so kamen disen Tag zur Ab- und Fortführung der Bagage die Wagen an.

Den 4. schickte man die schwere Bagage voraus / und richtete sich jederman zur Abreiß / wie dann solche auch

Den 5. Jan. nach gehaltener heiligen Meß und gebettenen Itinerario zwischen 8. und 9. Uhr geschehen / da alles in schöner Ordnung geritten/und umb 11. Uhr zu Peterwardein ankommen. Der Commendant/ General de Nehm, ritte Ihro Excellenz dem Groß-Bottschaffter mit vilen Officieren entgegen / und wurde der Einzug in dise Vestung unter Trompeten- und Paucken-schall/ auch continuierlichen Donnern der Stucken/ wie in andern Orthen beschehen/ gehalten. Ihro Excellenz sambt denen Cavalieren und Gentilhuomini &c. wurden vom Herrn General herrlich tractiert/ da dann zu denen Gesundheiten tapffer auß denen Stücken gefeuret worden.

Un-

Unterdessen setzte man die Bagage-Pferdt und anders über die Donau / welche auch Ihro Excellenz Nachmittag zwischen 4. und 5. passierten. Man reisete noch disen Tag zwey starcke Stund nacher Futack, allwo man in der Nacht ankommen / und in denen Razischen Löchern das Quartier genommen / vil Wagen / Pferd / und Menschen aber / weilen sie zu Peterwardein disen Tag nicht alle kunten übergesetzt werden / bliben allda ligen.

Den 6. Januar. wurde nach gehaltener Meß der Abmarch geblasen / da sich dann jederman darzu gerichtet / so auch um 8. Uhr geschehen. Wir reiseten disen Tag noch siben starcke Stund / und kamen Nachmittag umb 3. Uhr zu Palanka / einem schlechten Orth / an / so von lauter Husaren und Razen bewohnt war. Gleich von disem Orth / über die Donau hinüber / ware Illock die Stadt (so Metropolis in Sirmien ist /) und Schloß / darinn ein Kayserl. Quarnison unter einem Haubtmann ligt / das Land aber stehet Don Livio Odoschalki zu.

Den

Den 7. Jan. Hat man nach gehaltener H. Meß umb 6. Uhr bey grosser Kälte und Schnee/ die Reiß über lauter unbewohnte Heyden fortgesetz/. Umb 11. Uhr langten wir zu Batscht einem zimblich grossen Orth/ an. Allwo in einem kleinen Clösterl etliche Franciscaner wohnen. Hier ist auch in einem Morast ein altes Schloß mit Wählen und tieffen Gräben umbgeben zu sehen / in welchem ehe dessen der Commandirende Bassa allhier ein sehr grosses Serraglio gehabt / und das Orth (wie es noch die darinn stehende vile Wohnungen anzeigen) mit einer zimblichen Mannschafft muß versehen gewesen seyn. Die Moschäa ist in eine Christliche Kirchen / welche anjetzo die PP. Franciscaner besitzen / verändert worden.

Den 8. geschahe fruhe nach gehaltner H. Meß der Auffbruch. Man hatte heut einen March von 6. ungarischen Meilen ; Wir kamen umb 12. Uhr bey einem Post-Hauß an / allwo man die Pferdt ein wenig verschnauffen und ruhen liesse. Indeme aber der Weeg

gut/

gut/und wir über lauter Haiden zu reisen hatten / haben wir endlich Abends/ zwischen 4. und 5. Uhr Sambor/ ein grosses Orth/ so von lauter Reformirten oder Calvinisten bewohnet ware/ erlangt. In disem Orth / welches vor Zeiten ein Stadt ware / wohnen in einem engen und kleinen Clösterl / wegen der Catholischen Husaren und Ratzen/ etliche Franciscaner.

Den 9. Jan. Heut hatten wir abermahl einen starcken March/ dahero der Auffbruch vor Tags geschahe / und müsten wir widerumb über lauter unbewohnten Heyden unsere Reiß fortsetzen/ kamen umb 12. Uhr abermahlen bey einem Post-Hauß an / allda denen Pferdten ein wenig Hey gegeben wurde/ wornach man die Reiß fortsetzte / und seynd wir endlich Abends umb 4. Uhr zu Baja / einem grossen weithläuffigen Orth und Stadt/ allwo auch Franciscaner wohnen / und annoch einen Türckischen Thurn bey ihrer Kirchen haben / angelangt. Disen Tag seynd 32. Wagen gebrochen / und ligen gebliben.

Den

Den 10. haben Jhro Excellenz der Meß bey denen PP. Franciſcaneren beygewohnt. Es wurde ein Raſt-Tag gehalten/ der Vorſpann abgelöſet/ und die hinderblibene Wagen und Bagage kamen allgemach an. Nachmittag wurde die ſchwehre Bagage/ Kuchl/ und Keller/ vorauß geſchickt.

Den 11. geſchahe Fruhe umb 5. Uhr der Aufbruch/ und müſten wir widerumben heut eine Reiß von 6. oder 7. Ungariſchen Meilen thun/ welches denen Menſchen und Vihe zimblich beſchwerlich gefallen. Abends zwiſchen 4. und 5. Uhr haben wir Hallaſch/ ein ſehr groſſes/ und von lauter Reformirten bewohntes Orth/ erlangt/ allda die Huſaren mit einem Capitain dem Groß-Bottſchaffter entgegen geritten/ auch mit ſchwartzen und underſchidlichen Feder-Wildpret beſchencket.

Den 12. hatte man einen Raſttag/ und wurde zugleich der Vorſpann gewechſelt.

Den 13. müſten wir abermahlen einen Weeg von 7. Ungariſchen Meilen ma-

machen / dahero der Aufbruch vor Tags geschehen / und continuirten wir selbigen biß nachmittag gegen 2. und 3. Uhr / wornach wir zu Philippsallasch / einem Calviuische Ort / ankomen.

Den 14. wurde umb halber 7. Uhr die Reiß bey grossem Schnee fortgesetzt / wir machten 5. Stund / und langten zu S. Marton, einem abermahl Calvinischen Dorff / an.

Den 15. hat man nach gehaltnen GOttes-Dienst die Reiß abermahl angetretten / und nach 2. Stunden zu Tempshöd / einem zimblich grossen Calvinischen Dorff / ankommen / allwo wir auch disen Tag verbliben. Dises Orth ligt hart an der Donau / und in mitten derselben die schöne grosse Insul St. Margretha / so ehe dessen dem Herr General Häußler zugehörig ware / anjetzo aber an den Printzen Eugenio von Savoyen kommen. Dise Insul haltet schöne Dörffer in sich / ist Fruchtbahr an Getreyd / und hat die schönste Vih-Weyden.

Den 16. Fruhe umb 6. Uhr wurde die Meß gelesen / und als wir 4. Stund un-

unsere Reiß fortgesetzt / langten wir zu Harrasti/einem zimblich grossen/und mit lauter Schwaben besetzten Dorff/ an ; Dise haben einen Patrem auß dem Closter Lambach zu ihrem Pfarrer.

Den 17. lase man die Meß in der Pfarr-Kirchen/ wornach der Abmarch alsobald geschehen. Von hier kamen wir nach 4 Stunden nahe an Pest/auß welchem Orth Ihro Excellenz ein zimblicher Trouppen Ungarn entgegen geritten. Es wurde ein Einzug / wie in denen vornehmeren Städten geschehen/gehalten. Die Burgerschafft stunde im Gewehr/ und wurde auß der Vestung Ofen tapfer Feur gegeben. Bey der Tafel wurde ein rahre Music gehalten. Bey welcher etliche Officir und Keyserl. Commissarii, wie auch der Vice-Gspahn dises Comitats sich eingefunden. Pest ist ein feine / schöne Stadt/ mit vilen teutschen Häuseren und Gebäuen gezieret : Ligt hart an der Donau / von Ofen hinüber in einer Ebne/ hat etliche Clöster / als Dominicaner/ Franciscaner / Serviten / und wird

meistentheils von Teutschen bewohnet. Weilen nun das Eiß auf der Donau sich gestossen / und sehr dick gerunnen / hatte man mit der Hinüber-Schiffung vil zu thun.

Den 18. haben Ihro Excellenß der Groß-Bottschaffter der Heil. Meß in der Serviten Kirchen beygewohnet; auff den Abend aber sich hinüber nacher Ofen begeben. Man ware heut den gantzen Tag mit Transportirung der Bagagen / Leuthen und Pferdten beschäfftiget.

Den 19. wurde abermahlen der gantze Tag mit hinüber-Schiffung zugebracht. Man kunte wegen deß vilen Eyß die grosse Plötten nicht gebrauchen / dahero es langsamb hergienge / und man nur mit grosser Gefahr hinüber schiffen kunte.

Den 20. haben Ihro Excellenz nach abgelegter Beicht und verrichtem Fasttag / communicirt. Indessen kame die Bagage und anders disen Tag immer über die Donau herüber / und wurde die Hoffstatt meistens in der Wasser-Stadt / so mit schönen teut-

schen

schen Gebäuen und Pallästen gezieret / einquartirt. In diser Stadt seynd 2. Clöster / als der PP. Franciscanorum, und der PP. Capucinorum, zu sehen. In der Vestung aber findt man ein schönes Collegium (wobey auch ein grosser schön außgeziehrter Tempel) so die PP. Soc. JESU dise Jahr erbauet. Deßgleichen befinden sich auch allda Franciscaner / und Carmeliten Calceaten. Die Stadt in der Vestung hat schöne Palläst und herrliche Gebäu / welche zu sehen würdig. Die Vestung aber an sich selbsten ligt von der Einnahm her noch alles darni=

Den. 21. wurde endlich von Pest alles herüber gebracht / dahero nachmittag / Kuchl / Keller / und anders vorauß gangen / denen

Den 22. Ihro Excellenz sambt der gantzen Hofstatt under dem Donneren deß Geschützes gefolgt. Nach 5. Stunden langte man zu Witska / einem Calvinischen Dorff / an / allwo wir disen Tag verbliben.

Den 23. ist man fruhe umb 7. uhr

 auf=

aufgebrochen / und nachdeme wir 5 Stund lang durch einen Wald gereiset kamen wir gegen 1. Uhr zu Dotis / einer nicht schlechten Vestung / an. Dise ligt in einem Morast / welcher sich über ein Stund lang erstrecket / das Orth bevestiget / und wegen besagten Morasts nicht wol zu zukommen ist.

Die Husaren / mit welchen dise Vestung besetzt ist / ritten Ihro Excellenz entgegen.

Den 24. ist die Meß fruhe umb 5. Uhr gelesen worden / wornach man umb 6. Uhr dises Orth verlassen / und nach 6. Stunden zu Ichtwan / einem grossen Calvinischen Orth / ankommen.

Den 25. wurde die Meß abermahl umb 5. Uhr gelesen / nach derer Vollendung man die Reiß forth und biß an Raab / allwo wir umb 12. Uhr ankommen / gesetzt. Auß diser Vestung ritten Ihro Excellenz die Husaren entgegen. Man marchirte durch die Vestung / in der Ordnung / wie in andern Städten und Vestunge beschehen. Die gantze Quarnison / so in Teutschen

und

Ungarn bestehet / stunde im Gewehr. Die Stuck auf denen Wählen liessen sich tapfer hören / deßgleichen auch die Trompeter / Paucker / und Hautboisten von der Bottschafft / welche in der Vorstadt einquartirt wurde. Dise Vestung ist eine der vornembsten / regular und würdig zu sehen / deßgleichen auch die Gebäu der Stadt. In der Thumb-Kirchen ist das Thor / welches die Keyserliche Völcker durch List / und ohne daß es die Türcken / welche dazumahl dise berühmbte Vestung besessen / gemerckt / mit einer Pedarden aufgesprengt / hinein getrungen / und also dises edle Orth und herrliche Vestung widerumb erobert / zu sehen / allwo es zu ewiger Gedächtnuß aufbehalten wird. Ihro Excellenz wurden alsogleich in dero Quartier von dem Vice-Commendanten complementirt. Ihro Durchleucht / der Bischoff dises Orths / ein Hertzog von Sachsen-Zeitz / gaben Ihro Excellenz auch die Visita.

Den 26. hat man umb 11. Uhr zu mittag gespeiset / nach vollendter Tafel aber ist alles aufgebrochen / und

 kame

kame man Abends umb 5. Uhr zu Ungarisch-Altenburg/ einem feinen Orth/

Den 27. Fruhe nach gehaltner Meß setzte man die Reiß ferners forth. Disen gantzen Tag / welcher sehr kalt ware / hatten wir genug zu thun / biß wir endlich zu Bruck an der Leutha ankommen. Diß ist ebenfalls eine feine Stadt mit guten Wercken umbgeben / und schönen Gebäuen versehen. Als wir vor der Stadt über den Fluß Leutha kommen / haben wir widerumben das erste mahl den teutschen Boden mit Freuden betretten.

Den 28. Verliessen wir umb 9. Uhr dises Orth / machten einen zimblichen Weeg / und kamen nachmittag umb 2. Uhr / in der Schwächet / 2. Stund von Wien / an : Allda alles zu dem Morgigen Einzug gerichtet wurde.

Den 29. hielte man zu Schwächet das letzte mahl Tafel / nach welcher die gantze Hofstatt sich hart an die Stadt / auf die Land-Straß genannt / begeben / allda bey denen PP. Augustineren man zu Pferdt gesessen / und in der Ordnung

wie vorm Jahr geschehen/ under Pau-
cken/und Trompeten-Schall/ in Zuse-
hung viler 1000. Menschen/ so ob der
Ankunfft grosse Freud erzeiget / durch
die Stadt in die Kayserliche Burg ge-
ritten/bey beeden Käyserl. Käyserl. und
Königl. Majest. Majest. auch Ertz-
Hertzöglichen sämbtlichen Herrschaff-
ten zum Hand-Kuß gelassen/ und nach
dessen Vollendung Ihro Excellenz den
Kayserl. Groß-Bottschaffter / nach de-
ro Behausung im Margreten-Hof
begleittet / wegen glücklich-vollbrach-
ter Reiß und Ankunfft gratulirt / und
mithin die langwührige gefähr-
liche Reiß genom-
men das

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Niggl, Simpert,

Diarium, Oder: Außführliche curiose Reiß-Beschreibung, Von Wien nach Constantinopel und von dar wider zuruck in Teutschland ... Deß Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Wolffgang, Grafens zu Oettingen Welche Seine Hoch-Gräfl. Excell. ... den 20. Octob. An. 1699. angetretten,

Augspurg 1701

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 11.199
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11246759-8
VD18 14633914-005